# Westfälische Landeszeitung
## Rote Erde

**Amtliches Blatt**
**der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei**

**Bezugspreis**
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pfennig für die Woche. Post-Bezug monatlich 2,50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „WLZ am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19. Fernruf 30441

**Anzeigenpreis**
je Millimeter der Kleinspalte 36 Pf. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise: Für Familienanzeigen 12 Pf., Stellenangebote 15 Pf. Stellengesuche 12 Pf., Gelegenheitsanzeigen nicht geschäftlicher Art in der Rubrik „Kleiner Anzeigenmarkt" 15 Pf. je Millimeter. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die in der Preisliste vorgesehenen Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags, für die Sonntags-Ausgabe bis Freitag abend 6 Uhr.

Ausgabe D | 49. Jahrgang • Folge 14 | Mittwoch, den 15. Januar 1936 | Holland 10 Cents, Belgien 1.50 blrs., Frankreich 1 Fr., Schweiz 20 Rappen | Einzel-Stück 15 Rpf.


# Zusammenbruch der Fünf-Mächte-Konferenz

## Japan verläßt die Londoner Flottenkonferenz / Tokio besteht auf voller Gleichberechtigung

△ **London**, 15. Januar.

**Wie an maßgebender Stelle verlautet, hat die japanische Flottenabordnung endgültig beschlossen, die Londoner Flottenkonferenz zu verlassen. Ob die Japaner als Beobachter in London bleiben werden, ist noch ungewiß.**

Die japanische Abordnung wird ihren Austrittsbeschluß wahrscheinlich auf der nächsten Vollsitzung der fünf Flottenabordnungen amtlich mitteilen. Wie verlautet, haben die Japaner bereits gestern den Mitgliedern der britischen Abordnung ihre Absichten zur Kenntnis gegeben. Am Dienstagvormittag wurde in einer gemeinsamen Besprechung der britischen und der amerikanischen Konferenzteilnehmer die japanische Entscheidung und die Zukunft der Flottenkonferenz besprochen.

*

Die dunklen Vorahnungen der Propheten des Pessimismus scheinen sich in vollem Umfange zu bestätigen. Nach nur kurzem Zögern hat Japan gestern die Londoner Flottenkonferenz verlassen. Damit wäre eingetreten, was zweifellos von Anfang an im Bereich des Möglichen stand, aber gewiß auch von englischer Seite nach besten Kräften verhindert werden sollte: ein neues Flottenwettrüsten — denn nichts anderes wird die unausbleibliche Folge sein! — steht vor der Tür!! Es ist müßig, neue Betrachtungen darüber anzustellen, ob die jetzt zerrissenen Fäden wieder aneinandergesponnen werden können. Fest steht im Augenblick nur, daß Japan die augenblickliche Weltlage genutzt hat und daß es, zumindest was die Herstellung seiner Gleichberechtigung zur See anbelangt, seine Stunde für gekommen hält. Die erste Folge des japanischen Auszuges wird es natürlich sein, daß die fortlaufenden Annäherungsbestrebungen zwischen London und Washington in nächster Zeit erhebliche Fortschritte machen dürften.

Von ebenso großer Tragweite wird unter Umständen das Verhalten Japans hinsichtlich der künftigen Gestaltung der englisch-sowjetrussischen und gegebenenfalls sogar der amerikanisch-sowjetrussischen Beziehungen sein. Praktisch kann aber aus alledem als erstes nur der Anlauf zu einem neuen Flottenwettrüsten erwachsen, wenn eben Japan auch zur nächsten Konsequenz schreitet, indem es die Folgerungen aus der Lage zieht, die die Weiterführung der Verhandlungen in London unmöglich machte. Bekanntlich scheiterte im Grunde genommen alles daran, daß keine der beteiligten Mächte Japan die volle Gleichheit der Rüstungen zur See zugestehen konnte.

Dabei spielte zweifellos auch das Moment eine Rolle, daß im Falle eines Bruches Japan zwar theoretisch seine Handlungsfreiheit zurückerhalten würde, praktisch auf japanischer Seite aber so erhebliche Schwierigkeiten neuen, gewaltigen Flottenrüstungen im Wege stehen, daß auch ein Flottenwettrüsten Japan nicht zum Ziele bringen werde, da auf englischer wie auf amerikanischer Seite deutlich genug erklärt wurde, daß jede Vermehrung der japanischen Tonnage zwangsläufig eine gleiche Vermehrung der britischen und amerikanischen als automatische Begleiterscheinung zur Folge haben werde. Nun wäre das nicht der einzige Rechenfehler, den die Weltgeschichte aufweist.

Zur Kenntnis genommen werden kann heute nur, daß Japan es als mit seinen Interessen vereinbar gehalten hat, einen deutlichen Schlußstrich zu ziehen, und daß man demnach zunächst der Dinge harren muß, die da kommen sollen. Ganz ohne Zweifel ist die japanische Haltung nicht unbeeinflußt von den Vorgängen, die sich in den letzten Monaten auf dem Felde der europäischen Politik abgespielt haben. Vielleicht ist sie eine der großen, weittragenden Folgen, die auch der kühlen englischen Rechnung kaum entgangen sein dürften. Wo liegt also der Rechenfehler, in London oder in Tokio?? Die Antwort darauf kann zweifellos erst die Zukunft bringen.

*

Obwohl der japanische Entschluß das Ende der Fünfmächtekonferenz bedeutet, besteht kein Zweifel darüber, daß die Konferenz fortgesetzt werden wird, um die wertmäßige Begrenzung und andere Fragen zu erörtern. Ein bedeutsamer Hinweis über die künftige Richtung der Konferenz ist gegeben. Wie Reuter erfährt, hat die Sowjetregierung einen Marinebeigeordneten für London ernannt. Es ist Ingenieur-Flaggenmann (d. h. Kapitän) Antzige Chiaunfki; er befindet sich bereits auf dem Wege nach London. Das Eintreffen Antzige Chiaunfkis, der bereits Flottensachverständiger auf der Abrüstungskonferenz war, verstärkt die Ansicht, daß nach dem Ausscheiden Japans andere Mächte möglicherweise aufgefordert werden, sich an den Besprechungen zu beteiligen. In Konferenzkreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Japan nach seiner Zurückziehung auf der Konferenz durch Beobachter vertreten bleiben wird, die jedoch weder das Recht zu Erklärungen oder zur Beteiligung an Abstimmungen haben dürfen.

### Eine japanische Erklärung

△ **London**, 15. Januar.

**Wie Preß Association erfährt, hat die japanische Flottenabordnung gegen die Fortführung der Verhandlungen als Viermächtekonferenz den juristischen Einspruch erhoben, daß die Bedingungen eines Fünfmächtevertrages nicht von einer Viermächtekonferenz festgelegt werden könnten. Die britischen und die amerikanischen Juristen erkannten jedoch diesen Einwand nicht als stichhaltig an.**

Der japanische Admiral Nagano erklärte einem englischen Pressevertreter gegenüber, das in Washington gegründete Verhältnissystem lasse Japan keine Gerechtigkeit widerfahren. Die Japaner seien der Ansicht, daß es zwecklos sein würde, an Besprechungen über eine stärkenmäßige Begrenzung teilzunehmen, solange kein Abkommen auf mengenmäßigem Gebiete erreicht sei. Zur Frage der Befestigung von Flottenstützpunkten im Stillen Ozean, einer Frage, die durch den Washingtoner Vertrag geregelt war, erklärte der Sprecher der Japaner, daß die japanische Abordnung diese Frage nicht gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung aushandeln könne.

In Kreisen der amerikanischen Abordnung wird das bevorstehende Ausscheiden Japans aus der Konferenz mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Einerseits bedauert man die Tatsache des Ausscheidens, andererseits empfindet man es als eine Erleichterung, daß der Vorschlag auf Festsetzung einer gemeinsamen oberen Rüstungsgrenze endgültig vom Programm der Konferenz verschwunden ist. Preß Association stellt fest, ein Ergebnis der japanischen Haltung bestehe darin, daß die Beziehungen zwischen der britischen und der amerikanischen Abordnung sich enger gestalteten.

# Moskau wühlt im Orient

## Aufwiegelung der Araber / Waffensendungen und Bestechungsgelder

△ **Beirut**, 15. Januar.

Es liegen sehr greifbare Anzeichen dafür vor, daß Moskau unter Benutzung der internationalen Spannung, der Unruhe am Mittelmeer und der Erregung der Araber von Aegypten bis Syrien bestrebt ist, die in Palästina herrschende jüdisch-arabische Spannung nach Kräften zu schüren. Moskau will offenbar auf diese Weise über den Umweg einer internationalen Revolution im vorderen Orient die bolschewistische Revolution vorbereiten.

Sowjetrussische Gelder fließen in der letzten Zeit immer reichlicher in die arabischen Kampforganisationen. Allein in den letzten beiden Monaten sind an gewisse arabische Vermittler 12 000 Pfund gezahlt worden. Mit diesen Geldern wird eine umfangreiche Einfuhr von Waffen durchgeführt, die teilweise japanischer Herkunft sind und ihren Weg über Transjordanien und die Sinai-Halbinsel nehmen.

Die arabische nationale Bewegung und ihre Presse, die in der letzten Zeit sich gegenüber England noch angriffslustiger zeigt als gegen die Juden, bleibt offenbar vielleicht in Unkenntnis der wirklichen Drahtzieher. Die Führer der arabischen illegalen Kampforganisation stehen nach dem Tode des kürzlich durch den Scheich Zalalonis erschossenen Scheichs Kassam mit dem Leiter der kommunistischen Propagandazentrale für den vordern Orient in Verbindung, der seinen Sitz in Damaskus hat und der den Parteinamen Bogdanoff führt.

Die arabischen bewaffneten und ausgebildeten kommunistischen Abteilungen zählen zur Zeit 8000 Mann. Doppelt so stark ist der diesen Abteilungen zur Verfügung stehende Ersatz. Auf Moskauer Anweisung hin, die über Damaskus kommt, sollen die arabischen Unruhen in dem Zeitraum bis Ende Februar ausbrechen, und zwar beginnend mit Ueberfällen nicht nur auf die Städte, sondern auch auf die jüdischen Landsiedlungen in Nordpalästina. Mit diesen Landsiedlungen ist die untergaliläische Ebene Jesreel zwischen Haifa und dem Jordan gemeint, in der die meisten jüdischen Siedlungen liegen. Auch Ueberfälle auf englische Polizeistationen sind vorgesehen.

### Politischer Mord in Sowjetrußland

△ **Moskau**, 15. Januar.

Wie die „Iswestija" aus Minsk meldet, ist der Vorsitzende der weißrussischen Kollektivwirtschaft „Pobeda", Krivlen, ermordet worden. Als angeblich des Mordes verdächtig wurden fünf ehemalige Großbauern verhaftet.

### 13 Wiener Nationalsozialisten zu schweren Kerkerstrafen verurteilt

△ **Wien**, 15. Januar.

Vor dem Landesgericht in Wien fand am Montag ein Hochverratsprozeß gegen 15 Nationalsozialisten statt. Die Anklage behauptet, daß sie Appelle abgehalten hätten, bei denen beunruhigende Aktionen kleineren Umfanges verabredet und illegale Druckschriften zur Verbreitung ausgegeben worden seien. In 13 Fällen erkannte das Gericht auf schwere Kerkerstrafen von 15 Monaten bis zu einem Jahr. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, und das Verfahren gegen einen anderen wurde abgetrennt.

# Dr. Ley auf der Schulungsburg in Erwitte

## Ein unerwarteter Besuch des Reichsleiters der DAF / Dr. Ley über die Sozialarbeit in den Betrieben

(Von unserem nach Erwitte entsandten E.Ae.-Schriftleiter)

**Erwitte**, 15. Januar.

Als gestern auf der Reichsschulungsburg der Deutschen Arbeitsfront in Erwitte die 200 Kursusteilnehmer nach dem Mittagessen in kameradschaftlichem Zusammensein Gedanken über das am Vormittag Gehörte und Gelernte austauschten, ahnte von allen wohl niemand, daß einige Minuten später der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, der Mann, der unermüdlich und rastlos um die Verwirklichung des deutschen Sozialismus ringt, selbst unter ihnen weilen und zu ihnen sprechen würde. Aber um so größer war die Freude, die aus den Augen aller leuchtete, als Dr. Ley, als Kamerad unter Kameraden, mit den einzelnen herzliche Worte des innigen Verstehens wechselte und anschließend in zweistündigen Ausführungen den in Erwitte versammelten Unterführern der Partei und der DAF die Grundgedanken entwickelte, deren Umsetzung in die Tat für die Verwirklichung der wahren Volks- und Schicksalsgemeinschaft unerläßlich ist. Das beleuchtet wohl eigentlich am besten die stete Bereitschaft der Führer des neuen Deutschland im Dienste der Schaffenden, wenn sie jede nur eben mögliche Gelegenheit wahrnehmen, um mit dem Volk in Berührung zu kommen, zu ihm zu sprechen und ihm wissen zu lassen, daß alle Sorgen und Mühen, alle Arbeit und alles Streben nur ihm gilt, um eine bessere Zukunft denen zu schaffen, die, als Stiefkinder einer vergangenen Zeit, heute als treueste Söhne des Volkes am Wiederaufbau Deutschlands helfen, den deutschen Arbeitern. So ging auch Dr. Ley, der gestern von Berlin nach dem Westen kam, um an den Erinnerungsfeiern in Lippe teilzunehmen, zuerst nach Erwitte und gab den Kursusteilnehmern Richtlinien für den Kampf in den Betrieben, für die Lösung der Aufgabe, die ihm vom Führer gestellt wurde.

Dr. Ley zeigte zu Beginn seiner Rede die Notwendigkeit der Schulungsburgen der Deutschen Arbeitsfront zur Heranbildung von Führern, die sich um das Wohl und Wehe des Volkes kümmerten. Und gerade das deutsche Volk brauche solche Führer, die selbstlos ihre Pflicht der Nation gegenüber erfüllten und ein nacheiferungswürdiges Vorbild denen seien, die nach ihnen dem Volk eine glückhafte Zukunft sichern sollen. Denn die Geschichte habe bewiesen, daß Deutschland zwar Männer an seiner Spitze gesehen habe, die es vorübergehend zu Größe und Stärke führten, daß nach ihnen aber immer wieder Schwächlinge das mühsam Aufgebaute zerstörten und so die Nation wieder der Not und dem Elend preisgaben. Diesen Weg dürfe Deutschland niemals wieder gehen! Deshalb gelte das Hauptaugenmerk der Partei der Erziehung von Führern, die pflichtbewußt nach den ehernen Gesetzen der Verantwortung ihren Gefolgsmannen voranstehen. Nachdem der Reichsorganisationsleiter einen Vergleich gezogen hatte zwischen dem Deutschland des Verrats und der Selbstverleugnung und dem Deutschland der tatkräftigen und freudigen Aufbauarbeit, schilderte er seine Erlebnisse bei den Besuchen von Betrieben, die stolze Zuversicht, die ihm der deutsche Arbeiter für Deutschlands Zukunft gab. Der Werktätige, der mit der Hände Fleiß um sein Brot habe immer ringen müssen, empfinde längst die marxistische Zeit als entfernten Traum und sei heute der gläubigste und treueste Kämpfer seines Führers.

**Zum Schluß seiner Ausführungen stellte Dr. Ley klar heraus, daß die soziale Betreuung in den Betrieben ausschließlich Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sei. Es gehe auf keinen Fall an, daß sie in verschiedenen Händen liege. Der Betrieb müsse eine Ganzheit sein, bleiben und auch als solche gewertet werden.**

In diesen unmißverständlichen Sätzen hat Dr. Ley die Ausrichtung der Sozialarbeit der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben eindeutig festgelegt. Es dürfte dies eine klare Antwort auf die gerade hier im Ruhrgebiet immer wieder auftauchenden Bestrebungen gewisser Kreise sein, die aus alter Liebe zu einseitiger Interessenpolitik sich nicht daran gewöhnen können, daß die Sozialpolitik des Nationalsozialismus gestaltet wird im Geiste einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller.

# „Hitlers Spaziergang auf die Dörfer"

F. B. So nannte die schwarz-rote Systempresse die große Lipper Wahlschlacht der NSDAP im Januar 1933 und bemühte sich krampfhaft, diese Landtagswahlen zu bagatellisieren. Kübel von Schmutz und Hohn ergossen sich noch einmal über den Führer und seine Männer und die Skribenten aller Schattierungen prophezeiten kurz vor dem Wahlgang, daß die „Flucht auf's Land" nicht verhindern würde, das „Absterben des Nationalsozialismus" aufzuhalten. 14 Tage später waren die „Propheten" außerhalb der deutschen Landesgrenzen, denn der überzeugende Sieg jenes „Spazierganges auf die Dörfer" hatte zu dem entscheidenden Schritt der Machtübernahme durch Adolf Hitler geführt! —

*

Drei Jahre sind seit jenem denkwürdigen 15. Januar 1933 vergangen. Der wirtschaftliche Aufbau in allen Teilen des Reiches, die Reduzierung der 7-Millionen-Arbeitslosen-Armee auf knapp 2,5 Millionen, das gigantische Werk der Reichsautobahnen, das WHW, als die größte sozialistische Hilfsaktion der Welt, die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienst- und Wehrpflicht, das Gesetz zur Reinerhaltung des deutschen Blutes, die Erhebung der Hakenkreuzfahne zur Reichsflagge, die Befreiung der Saar, das Bekenntnis der Memeldeutschen, der Freundschaftsvertrag mit Polen, das deutsch-englische Flottenabkommen — das sind nur die bedeutsamsten Erfolge der hinter uns liegenden Jahre nationalsozialistischer Regierung. Erfolge allerdings, die alles andere als den Untergang der Nation beweisen, den haßerfüllte Gegner dem deutschen Volke und der Welt vorauszusagen sich erdreisteten.

Jeder deutsche Volksgenosse weiß heute, daß unser wahrhaft sozialistisches Regime, das nicht auf Bajonettspitzen, sondern auf dem Vertrauen des gesamten Volkes beruht, auch weiterhin dabei ist, das in schwersten Kampfjahren gepredigte Aufbauprogramm der NSDAP voll und ganz zu erfüllen. Auch das Ausland wird sich nicht länger der Einsicht verschließen können, daß der Führer des deutschen Volkes, der als Frontsoldat die Schrecknisse des Krieges mit all seinen Grausamkeiten kennenlernte, nichts sehnlicheres wünscht, als den Frieden mit der übrigen Welt, den dieselben bezahlten Hetzer, die vor dem 30. Januar 1933 Deutschland ruinierten, heute aus sicherer Entfernung in gemeinster Weise zu torpedieren versuchen.

Das nationalsozialistische Deutschland sieht vertrauensvoll in die Zukunft. Mit dem Beispiel Lippe hat uns der Führer gezeigt, daß geschlossener Einsatz auch die größten Gefahren überwinden läßt, während mit Halbheiten und Kopfhängerei niemals etwas erreicht wird! Was damals für die Bewegung galt, muß heute Richtschnur sein für die Nation. Und wenn wir nachfolgend kurz noch einmal die Geschehnisse um den 15. Januar 1933 an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so tun wir dies nicht nur, um die Bedeutung dieses Tages zu würdigen, sondern vor allem, um aus der Erinnerung jene Kraft zu sammeln, die uns willensstark und kompromißlos macht für kommende Aufgaben, die bestimmt nicht leichter sein werden, als die hinter uns liegenden!

*

15 Jahre rang der Nationalsozialismus mit einem System, das den Parlamentarismus als die einzigmögliche Regierungsform pries und Deutschland zum Tummelplatz politischer Bankerotteure und verantwortungsloser Schwätzer machte. 15 Jahre kämpfte die Bewegung gegen diesen Parlamentarismus, der den Volkskörper in unzählige Grüppchen und Parteien zerriß und die Nation zum Spielball fremder Mächte werden ließ. 15 Jahre lang wurde die NSDAP von den Nutznießern jenes Systems mit allen gesetzlichen und ungesetzlichen Mitteln geknebelt und terrorisiert. Höhepunkt in diesem fanatischen Ringen der NSDAP um Deutschland war das Jahr 1932, in dem eine Wahlschlacht die andere jagte. Die Gedankengänge des Nationalsozialismus hatten damals schon weiteste Kreise des Volkes erfaßt. Die NSDAP war längst die stärkste Partei geworden. Das System und die korrupten Parteien, die es stützten, konnten sich überhaupt nur noch dadurch halten, daß sie die Forderungen der NSDAP, die sie bisher als „utopisch" und „undiskutabel" hingestellt hatten, sich zu

eigen machten. Es fragte sich nur, wie man es möglich machen sollte, den unbequemen Nationalsozialismus auszuschalten, der trotz aller Gewaltmaßnahmen nicht totzukriegen war. Da verfiel man auf die Methode des politischen Kuhhandels, die sich bisher so trefflich bewährt hatte und lockte mit Ministerpöstchen. Aber Adolf Hitler lehnte es eindeutig ab, das abbruchreife System, das sich immer mehr in seinen eigenen Schlingen verfing, für den Preis des Vizekanzlerpostens zu retten! „Keine Kompromisse und Halbheiten! Entweder die ganze Macht, mit der man allein ein Volk retten kann, oder gar nichts!", so lautete die Antwort des Führers. Sein kategorisches „Nein" ließ jeden echten Nationalsozialisten noch vertrauensvoller als bisher in die Zukunft blicken, während jene Morgenluft witternden Konjunkturritter, die so gern die NSDAP als „Regierungspartei" gesehen hätten, ihm diesen „unbedachten Schritt" niemals verziehen. Sie hatten sich in ihren Hoffnungen getäuscht und wechselten am 6. November 1932 mit fliegenden Fahnen wieder über in ihr altes Lager. Spreu schied sich vom Weizen an diesem Wahltag, den schwarz-rote Schreiberlinge und ihre Trabanten mit „Schlappe der Nazis" bezeichneten!

*

Der Golgatha-Weg des deutschen Volkes neigte sich seinem Ende zu. Das abgewirtschaftete System versuchte es letztmalig mit einer neuen Fassade: Herr Schleicher „regierte". Noch einmal überschlugen sich Verbote, Prozesse, blutiger Terror, Drohungen und Versprechungen, während die Verzweiflungsstimmung im Volke wuchs. Da kamen die Landtagswahlen in Lippe. Neu ausgerichtet, von allem Ballast befreit, stand die Bewegung hinter ihrem Führer, jederzeit entschlossen, seinen Befehl: „Siegen und immer wieder angreifen, den Gegner überhaupt nicht zur Ruhe kommen lassen!" in die Tat umzusetzen. Mit unerhörter Einsatzbereitschaft — erstes Beispiel seiner gesamten Gefolgschaft — setzte Adolf Hitler zu seinem „Spaziergang auf die Dörfer" an. In 16 großen Massenkundgebungen rüttelte er Abend für Abend das Lipper Volk auf und eroberte seine Herzen. Mit ungeahnter Wucht stießen Frick, Darré, Meinberg, Rust, Ley, Kerrl, Kube, Klagges, Oberlindober, Prinz August Wilhelm und all die anderen nationalsozialistischen Kämpfer nach, drangen vor bis in die kleinsten Dörfer, um überall den Nationalsozialismus zu predigen. Und am 15. Januar 1933 erhielt die Welt den eindeutigen Beweis, daß die NSDAP gefestigter und stärker denn je dastand! 14 Tage später war der Führer deutscher Reichskanzler. Kompromißlosigkeit und Treue hatten über Falschheit und Halbheit den größten Sieg errungen!

# Amtlicher Sowjetpolitiker predigt Weltrevolution

## Umsturz-Propaganda von der Tribüne des Zentral-Exekutivkomitees / Drohungen gegen Deutschland, Japan und Polen

△ **Moskau, 15. Januar.**

Am Montagabend sprach auf der Sitzung des Zentralexekutivkomitees der vom Komintern kongreß her hinreichend bekannte Leiter der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale Losowski. Die kommunistische Gewerkschaftsinternationale ist eine Sektion der Komintern. Es ergibt sich also die eigenartige und bezeichnende Tatsache, daß Losowski als Mitglied des Zentralexekutivkomitees ein hohes Staatsamt mit einer einflußreichen Funktion bei den Komintern verbindet.

In seiner Rede beschäftigte sich Losowski besonders mit Japan, das er mehrfach in heftigster Weise angriff. Er gebrauchte u. a. die Wendung, daß die Sowjetregierung eine besondere fernöstliche Armee eigens geschaffen habe, „um diese lieben Gäste zu empfangen". Wenn jüngst, so fuhr er fort, ein amerikanischer Journalist geschrieben habe, die Sowjetunion könne bei einer Niederlage in einem fernöstlichen Krieg allenfalls ihre Gebiete im Fernen Osten verlieren, Japan hingegen müsse mit dem Verlust seiner Hauptstadt Tokio rechnen, so müsse er sagen, die Sowjetunion beabsichtige nicht, Tokio zu erobern. Wohl aber könne es sein, daß in einem solchen Falle die japanischen Proletarier ihre eigene Hauptstadt besetzen würden. **Ueberhaupt könnten die „Imperialisten", nämlich Deutschland, Polen und Japan, überzeugt sein, daß ein Krieg gegen die Sowjetunion auch einen Krieg im eigenen Lande bedeute.**

Nach dieser Anspielung auf Umsturzhoffnungen, mit denen man sich in Moskau nach wie vor trage, wurde Losowski, der anscheinend vergessen hatte, daß er nicht auf der Tribüne der Komintern sprach, noch deutlicher und sagte: „Wir wissen, gegen wen die Proletarier dieser Länder ihre Gewehre kehren werden ... Ihr wollt Krieg haben, ihr Herren, probiert es! Und ihr werdet in euren eigenen Werken, Fabriken und Kolonien Krieg haben." (!)

Diese Ausführungen Losowskis sind deutlich genug. Es muß unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Hetzrede diesmal nicht um eine Veranstaltung der Komintern gehandelt hat, die, wie man eifrig betont, angeblich nichts mit der Sowjetregierung zu tun hat. Diese Sätze wurden vielmehr auf einer Versammlung gesprochen, die sich zur Betonung ihres amtlichen Charakters gerne „Sowjetparlament" nennt.

# Eden besteht auf Kollektivität

## Wiederholte Sitzungen des britischen Verteidigungsrates / Ein auffallendes Dementi

(Von unserem Londoner Vertreter)

### „Kein Vorstoß gegen Locarno"

**h. d. London, 15. Januar.**

Der britische Verteidigungsausschuß hielt gestern zum zweiten Male in den letzten Tagen in London eine wichtige Sitzung ab, an der die Minister und die Chefs der drei Waffen, der Premierminister Eden und Unterstaatssekretär Vansittart teilnahmen. Die strategische Lage in Aegypten und im Mittelmeer und die internationale Situation waren die Hauptpunkte der Tagesordnung. Das Ergebnis der Beratungen wird der Kabinettssitzung am Mittwoch, der sämtliche Minister beiwohnen werden, vorgelegt. Diese wird die Haltung zu bestimmen haben, die der Außenminister am 20. Januar in Genf einzunehmen hat, insbesondere was die erneute Forderung der Erdölsperre, die von den kleineren Staaten befürwortet wird, und den in der Luft liegenden Versöhnungsversuch anlangt.

Ueber die endgültige Haltung Großbritanniens soll unter den Ministern, wie von unterrichteter Seite verlautet, noch keine Einigung bestehen. Es heißt deshalb, daß Eden keine feste Marschorder erhalten wird, sondern sich nach der in Genf vorherrschenden Stimmung richten soll. Es scheint aber festzustehen, daß Großbritannien nicht die Initiative für oder gegen die Erdölsperre ergreifen, sondern nur fordern wird, daß die Beschlüsse kollektiv gefaßt werden, damit Italien keine einzelne Nation als für die Erdölsperre verantwortliche herausgreifen kann.

Von Vergleichsversuchen, die gerüchtweise von Belgien oder dem Vatikan ausgehen sollen, ist in London amtlich nichts bekannt. Die Presse berichtet jedoch aus Paris, daß Laval sich in dieser Richtung weiter bemühe und bringt die Besuche von fünf Botschaftern im Quay d'Orsay damit in Verbindung. „Daily Mail" schreibt, daß Laval entschlossen sei, sein Italien gegebenes Wort zu erfüllen und der Erdölsperre nur nach einem Beschluß der französischen Kammer beizustimmen. „Daily Telegraph" dementiert mit auffallender Betonung, daß die anglo-französischen militärischen Abkommen eine allgemeine, für zukünftige Eventualfälle auf anderen Gebieten anwendbare Geltung haben und keinesfalls ein Präzedenzfall darstellen. Das halbamtliche Blatt hebt hervor, daß die Abmachungen zwischen den Generalstäben sich ausschließlich auf das Risiko beziehen, dem die britische Flotte im Mittelmeer unterworfen ist. **Befürchtungen, daß das durch den Locarnovertrag hergestellte Gleichgewicht im Westen durch die zweiseitigen Vereinbarungen gestört würde, seien völlig gegenstandslos.**

Was die Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen betrifft, so habe Frankreich nur seine Signaldienste zur Verfügung des britischen Luftministeriums gestellt, und zwar mit dem Ziel, eine Annäherung feindlicher Flugzeuge, die den Weg über Frankreich nach England nehmen, rechtzeitig zu melden. Im Hinblick auf die bisher von gutunterrichteter Seite mitgeteilten bedeutend weitergehenden Vereinbarungen über die Besetzung der französischen Luftstützpunkte im Nordosten von Frankreich durch britische Geschwader ist dieses Dementi von „Daily Telegraph" mit einem gewissen Vorbehalt aufzunehmen.

### Bischof Zänker zur Mitarbeit bereit

**Aussprache mit Reichsminister Kerrl**

× **Berlin, 15. Januar.**

Auf Freitag, den 10. Januar 1936, hatte der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten den Bischof von Breslau, D. Zänker, zu einer Besprechung geladen. Die Aussprache fand in Gegenwart des Vorsitzenden des Landeskirchenausschusses, D. Eger, und der Mitglieder des schlesischen Provinzialkirchenausschusses, Pfarrer Loheyde und Pfarrer Bessert, statt. Bischof Zänker sprach dem Minister über den Verlauf der jüngsten Ereignisse bei den theologischen Prüfungen in Schlesien sein Bedauern aus und erklärte sich vorbehaltlos bereit, mit dem Provinzialkirchenausschuß unter Leitung des Landeskirchenausschusses auf der Grundlage der jetzt geltenden Verordnungen zusammenzuarbeiten.

Reichsminister Kerrl hat darauf dem Landeskirchenausschuß mitgeteilt, er sehe im Hinblick auf die von Seiten des Bischofs ihm abgegebenen Erklärungen und mit Rücksicht auf das Befriedungswerk in der Kirche sein Ersuchen auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bischof D. Zänker als erledigt an.

### Das Geburtstagsgeschenk Leys an Göring

**Madeirafahrt für die ehemaligen Angehörigen des Richthofen-Geschwaders**

⊙⊙ **Berlin, 15. Januar.**

**In der Fülle der dem Reichsminister General Göring** anläßlich seines Geburtstages übermittelten Glückwünsche und Gaben treuen Gedenkens befindet sich auch eine von Künstlerhand hergestellte Einladung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, folgenden Inhalts: „Mein lieber Parteigenosse Göring! Anläßlich Ihres heutigen Geburtstages ist es mir eine besondere Freude, Sie, lieber Parteigenosse Göring, und alle Ihre noch lebenden Kameraden des einst von Ihnen zum unvergänglichen Ruhm Deutschlands geführten Kampfgeschwaders Richthofen zu einer gemeinsamen Madeira-Fahrt auf einem unserer KdF-Schiffe herzlichst einzuladen. Ich weiß, daß die Möglichkeit, einige Tage die Schönheiten einer solchen Fahrt gemeinsam mit Ihren tapferen Kameraden erleben zu können, Ihrem Denken und Ihrem vorbildlichen Gemeinschaftsgeist entspricht und Ihnen deshalb die Freude macht, die ich Ihnen gerade heute gern bereiten möchte. Heil Hitler! gez. Dr. Ley."

# Im Blitzlicht

**Wieder Sensationen um Südtirol!** Die englische Presse fährt, trotz aller italienischer Dementis, in der Veröffentlichung sensationeller Berichte über die Verhältnisse in Südtirol fort. Wie es heißt, soll es auch in den letzten Tagen zu neuen Desertionen gekommen sein, wobei die neue Version auftaucht, daß die Unzufriedenheit unter den Minderheiten auch auf die nordöstliche Grenze Italiens, also auf die Grenzgebiete nach Südslawien hin, übergegriffen habe. So veröffentlichte gestern „Daily Herald" in großer Aufmachung eine Meldung seines Sonderkorrespondenten von der italienisch-österreichischen Grenze, in der es heißt, daß die „Flammen des Aufruhrs" in Norditalien auch auf die Million Tiroler, Kroaten und Slowenen, die 1919 unter italienische Herrschaft gekommen seien, übergegriffen habe. Die Flüchtlinge, die ununterbrochen über die Grenze kämen, seien, nach den Berichten des gleichen Blattes, entschlossen, „nicht für ein Land zu kämpfen, das sie hassen". Nun sind diese neuen Meldungen zwar weder eindeutig bestätigt, noch mit genügender Deutlichkeit von Rom dementiert worden. Immerhin können sie aber schon als ein Beweis für das besondere Interesse genommen werden, das man auf englischer Seite seit einigen Wochen gewissen Fragen entgegenbringt, die die englische Oeffentlichkeit bisher unberührt ließen.

Wie weitgehend dieses plötzlich erwachte, sehr rege Interesse ist, mag daraus hervorgehen, daß sich große Londoner Blätter vor einigen Tagen auch schon damit befaßten, die englische Oeffentlichkeit über die Lage an der italienischen Nordgrenze aufzuklären. Bei allen diesen Berichten lag eine besondere Betonung auf dem Argument, daß der Charakter Südtirols sowohl der Sprache, wie der Kultur und Abstammung nach eindeutig oder überwiegend deutsch sei. So ist es zweifellos zu verstehen, daß die englische Presse die von ihr gemeldeten Massendesertionen usw. usw. mit Kommentaren versah, die eine ausgesprochen antiitalienische Tendenz, dafür auf der anderen Seite ein volles Verständnis für die in Norditalien lebenden Minderheiten erkennen ließen. Von der wirklichen Lage in den in Frage kommenden Gebieten ganz abgesehen, kann also festgestellt werden, daß die in der englischen Presse aufgetauchten, teilweise sensationellen Meldungen immerhin auch eine gewisse politische Bedeutung erhalten haben, die unter den verschiedensten Gesichtspunkten beachtet zu werden verdient.

Abgeschwächt wird dieser besondere Umstand sicherlich auch keineswegs dadurch, daß englische Blätter, wie das oben angeführte Beispiel des „Daily Herald" zeigt, auch geneigt sind, sich zum Wortführer der immerhin einige hunderttausend zählenden kroatischen und slowenischen Minderheiten in Norditalien zu machen, um so weniger, als eine entsprechende Reaktion in der südslawischen Presse schon deutlich erkennbar ist. Es bleibt abzuwarten, wie weit die von Rom angekündigte, „genaue Richtigstellung" der sensationellen Meldungen der britischen Presse dazu beitragen wird, die Kampagne der britischen Presse in italienischem Sinne zu beeinflussen.

# Die militärische Lage in Ostafrika

## Eine abessinische Stellungnahme / Die Regenzeit als Verbündeter

### Versumpfende Straßen

△ **Addis Abeba, 15. Januar.**

Ein zusammenfassender Ueberblick über die militärische Lage auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz ergibt nach abessinischer Auffassung folgendes Bild: Nach den in Addis Abeba einlaufenden Frontberichten wird die militärische Lage der Italiener sowohl im Norden als auch im Süden von Tag zu Tag schwieriger. An der Nordfront haben die in der letzten Zeit aufgetretenen großen Regenfälle auf italienischer Seite nahezu jede Rückzugsbewegung unmöglich gemacht. Ebensowenig können belangreichere Truppenverschiebungen stattfinden.

Die Italiener haben sich in ihre stark ausgebauten, betonierten Verteidigungsstellungen und in befestigte Blockhäuser zurückgezogen, die stark mit Maschinengewehren bestückt sind. Um unnötige Verluste zu vermeiden, greift die abessinische Armee die italienischen Stellungen nicht mehr in großen Truppenverbänden an. Man ist in abessinischen Militärkreisen der Auffassung, daß sich diese italienischen Verteidigungsnester über kurz oder lang werden ergeben müssen, da der Nachschub ebenso wie der Rückzug fast ausgeschlossen ist. Sämtliche Straßen sind in einen grundlosen Morast verwandelt, in dessen Schlamm alle Fahrzeuge stecken bleiben. Alle Versuche der italienischen Truppen, unterstützt von Artillerie und Flugzeugen sich aus dieser schwierigen Lage zu retten, haben wenig Aussicht auf Erfolg, da das überhastete Vorgehen zahlreiche Fehler verursacht hat.

Auf abessinischer Seite war es bisher möglich, die Truppen der Kampflinie stets durch ausgeruhte Reserven abzulösen. Trotz der im allgemeinen festzustellenden Stockung des Bewegungskrieges wird vor allem nordwestlich von Makalle und im Gebiet von Aksum noch immer heftig und für beide Seiten äußerst verlustreich gekämpft.

Die von der Südfront einlaufenden Meldungen lassen darauf schließen, daß die Italiener nach der Räumung der Ogaden-Provinz ihren geplanten Vormarsch auf die Provinz Bali weiter fieberhaft vorbereiten. Bei der Beurteilung der Aussichten dieses Unternehmens muß man sich vergegenwärtigen, daß die Entfernung von Dolo, dem Ausgangspunkt einer italienischen Offensive, nach Addis Abeba in der Luftlinie rund 600 Kilometer beträgt. Ein Angriff müßte anfangs über eine Strecke von fast 250 Kilometer durch fieberverseuchte Gebiete und Wüstengegenden vorgetragen werden. Dann würde er auf hohe Gebirgszüge stoßen, in denen gegen 160 000 Mann abessinischer Truppen in gut verschanzten Stellungen bereit stehen, um dem italienischen Angriff härtesten Widerstand entgegenzusetzen. Von ausländischen Militärfachleuten wird stark bezweifelt, ob es der italienischen Armee gelingen kann, bis zum Beginn der großen Regenzeit an der Südfront 250 Kilometer schwierigsten Geländes kämpfend zu überwinden. Dazu kommt, daß Ras Desta bereits jetzt mit seiner Armee im Gebiet von Dolo zeitweilig zu Gegenangriffen übergeht.

### Italienische Brand- und Gasbomben auf Sokota

△ **Addis Abeba, 15. Januar.**

Meldungen von der Nordfront, die sich im einzelnen selbstverständlich nicht nachprüfen lassen, besagen, daß die südwestlich von Makalle gelegene Stadt Sokota und das umliegende Gebiet seit dem italienischen Rückzug täglich durch italienische Bombenflugzeuge heimgesucht würden. Die Stadt Sokota soll bereits gänzlich von Brandbomben vernichtet worden sein. Außerdem sollen dort drei große Gasbomben abgeworfen worden sein, was für die ahnungslose Bevölkerung, die sich später zu den Einschlagstrichtern begeben habe, furchtbare Folgen gehabt habe. Zehn Personen hätten durch das Gas das Augenlicht verloren, während viele andere schwere Brandwunden am Körper davongetragen hätten. Auch die Kirche der heiligen Maria in Sokota sei von Bomben getroffen worden, gerade als in ihr zahlreiche Betende weilten. Von ihnen sollen zehn in Stücke gerissen worden sein, während acht schwer verletzt wurden.

Die italienische Fliegertätigkeit an der Nordfront nimmt täglich zu. Am Dienstagmorgen wurde wieder ein Flugzeug westlich von Dessie gesichtet.

### Der Führer bei einer KdF-Aufführung

× **Nürnberg, 15. Januar.**

Der Führer traf am Montagabend überraschend in Nürnberg ein und nahm im Nürnberger Stadttheater an einer ganz ausgezeichneten Aufführung des „Zigeunerbarons" für die NSG „Kraft durch Freude" teil. Das Publikum, fast nur Nürnberger Arbeiter und Angestellte, bereitete dem Führer eine stürmische Huldigung.

In der Begleitung des Führers befanden sich außer seinem Adjutanten Gauleiter Streicher, Gauleiter Staatsminister Wagner (München), der Kommandeur der 17. Infanteriedivision, Generalmajor Ritter v. Schobert, und Oberbürgermeister Liebel.

### Scharfe Maßnahmen Venezuelas gegen den Kommunismus

× **Berlin, 15. Januar.**

Die Regierung des südamerikanischen Staates Venezuela veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß sie sich gezwungen sah, wegen kommunistischer Unruhen Gewaltmaßnahmen anzuwenden. Die Ordnung wurde inzwischen wiederhergestellt. Die Regierung von Venezuela macht weitere Mitteilungen über ihr neues Arbeitsprogramm, das sich auf das Vertrauen und den Schutz der Arbeit im Innern stützt und nach außen die Pflege freundschaftlicher Beziehungen betont.

Gleichzeitig spricht der Gesandte von Venezuela der deutschen Presse den Dank seiner Regierung aus für die freundschaftliche Form, die sie während der letzten Tage gegenüber den Ereignissen in Venezuela bewahrt hat.



Aufnahme: Hoffmann

**Feier des ersten Jahrestages des Abstimmungstages an der Saar.** Die Gründung der neuen Saarstadt Saarlautern. Reichsminister Dr. Frick trägt sich in das Goldene Buch der neubenannten Stadt Saarlautern ein. Rechts neben dem Minister Gauleiter Bürckel.

# Stimmungsumschwung in Rom?

## Kabinettsberatungen in Paris und London / Die ersten Vorentscheidungen für Genf

(Eigener Bericht)

**Berlin, 15. Januar.**

Die Verkrampfung in der abessinischen Krise hat sich noch immer nicht gelöst. Gestern und vorgestern haben sowohl in London wie auch in Paris wichtige Kabinettsberatungen stattgefunden, die die ersten Vorentscheidungen für Genf gebracht haben dürften. Nach welcher Richtung hin sie sich entwickeln, geht vor allem aus der am Montag in London stattgefundenen Ministerberatung hervor, an der neben Baldwin und Eden auch der Erste Seelord der britischen Admiralität, Sir Ernle Chatfield, und der Stabschef der britischen Luftstreitkräfte, Sir Edward Ellington, sowie der engere Ausschuß des Kabinetts für Verteidigungsfragen teilgenommen haben. Der „Fall aller Fälle" steht also auf englischer Seite noch immer im Vordergrund aller Ueberlegungen, so daß die gleichzeitige Tatsache des Auslaufens der stärksten Einheiten der britischen „Homefleet" in Richtung Gibraltar immerhin eine besondere Bedeutung erhält.

Der Dienstag vormittag in Paris stattgefundene Ministerrat hat sich, nach den Berichten der französischen Presse, außer mit wichtigen innerpolitischen Fragen ebenfalls mit der Haltung Frankreichs auf der bevorstehenden Genfer Tagung befaßt. Der Draht hat in den letzten Tagen zwischen Paris und Rom wieder ununterbrochen gespielt, so daß man auf französischer Seite immerhin in relativ größerem Maße über die Absichten Roms unterrichtet ist.

Aus diesem Grunde darf zweifellos auch den Meldungen verschiedener größerer Blätter über einen „beginnenden Stimmungsumschwung" in Rom größere Beachtung geschenkt werden. Es dürfte jedenfalls feststehen, daß man auf italienischer Seite sicherlich nicht zuletzt auch unter dem Eindruck der verschiedenen militärischen Maßnahmen Frankreichs im Mittelmeer, den ganzen Ernst der augenblicklichen Sachlage in stärkstem Maße würdig

Im Grunde genommen ist daher die Lage zur Zeit nach wie vor völlig unverändert. Man rechnet anscheinend sowohl auf englischer wie auch auf französischer Seite nicht damit, daß in dieser Hinsicht vor Beginn der Verhandlungen in Genf eine erhebliche Aenderung eintritt, so daß die nächsten Entscheidungen von größerer Tragweite nicht vor Anfang nächster Woche zu erwarten sind.

### Rosenberg dankt

**für die überaus zahlreichen Geburtstagswünsche**

Reichsleiter Alfred Rosenberg teilt mit: „Aus dem ganzen Reich sind mir so zahlreiche Geburtstagswünsche aller Gliederungen der Bewegung, des Staates und von vielen Parteigenossen zugegangen, daß ich mich nicht in der Lage sehe, sie im einzelnen zu beantworten. Ich bitte daher alle, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Alfred Rosenberg."


Hauptschriftleiter: Dr. Friedrich K. Pfafferott.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert.

Verantwortlich: Für Innenpolitik Fritz Bormann, für Außenpolitik Wilhelm Jung, Leiter der gesamten Lokal- und Provinzteile: Ewald Löbbert, verantwortlich die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter. Verantwortlich für Wirtschaft Dr. Helmut Barth-York, für den Allgemeinen Teil Heinrich Elsenpeter, für Kunst und Unterhaltung Kurt Ziesel, für Schrifttum und Heimatpolitik Günther Stöve, für Westfalen-Rheinland Hubert Hausmann, für Sport Ernst Schulte, für den Anzeigenteil Bernhard Stadie, Anzeigenleiter Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin.

Chef vom Dienst: Heinrich Elsenpeter, Dortmund.

Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung GmbH., Dortmund.

D.-A. Dezember 1935: über 178 000. Davon D.-A. D Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 65 215; D.-A. B Bezirksausgabe Bochum-Witten: 23 355; D.-A. H Bezirksausgabe Hagen: 18 095; D.-A. A Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg): 14 005; D.-A. G Bezirksausgabe Herne-Wanne-Eickel-Gelsenkirchen-Recklinghausen: 14 015; D.-A. S Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 13 756; D.-A. E-R Bezirksausgabe Essen — Reichsausgabe: 19 100; D.-A. L Bezirksausgabe Lüdenscheid: 10 850 (z. Z. Preisliste Nr. 5 gültig).

# D-Zug mit 175 Stundenkilometern

## Wunder der Technik :: Ein neuer Dampfschnellzug der Reichsbahn

**Berlin, 14. Januar.**

Schon seit langer Zeit sind die Bestrebungen der Reichsbahn darauf gerichtet, neue Fahrzeuge mit immer größeren Geschwindigkeiten zu erhalten. Der erste große Erfolg war die Indienststellung der Schnelltriebwagen, die mit einer Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometern bereits auf einer Reihe von wichtigen Schienenverbindungen eingesetzt wurden. Da bei diesen „Schienenzepp" eine erhebliche Raumbeschränkung nicht verhindert werden konnte, versuchte man, einen Dampfschnellzug zu konstruieren, der etwa dieselben Geschwindigkeitsleistungen erzielen sollte. Im Frühjahr 1935 konnten mit einer derartigen Lokomotive schon die ersten Probefahrten durchgeführt werden. Der neue D-Zug, der aus Wagen der Regelbauart bestand, leistete auch tatsächlich 160 Stundenkilometer bei einem Gewicht von 250 Tonnen.

Aber diese Lösung konnte letzten Endes nicht befriedigen, da dieser allzu schwere Zug erhebliche Betriebskosten verursachte. Nach neuen Plänen wurde daher von der Lokomotivfabrik Henschel & Sohn und der Wagenbauanstalt Wegmann & Co. ein neuer Dampfzug entworfen. Für die Maschine waren als Vorbedingungen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern gefordert worden. Außerdem sollte die Lokomotive 300 Kilometer ohne Wassernehmen und 600 Kilometer ohne Kohlenladen zurücklegen können. Der Zug selbst mußte aus vier Wagen bestehen mit Abteilen 2. und 3. Klasse, Speiseraum, Gepäckabteil und Postraum.

Diese Bedingungen wurden restlos erfüllt. Der Wagenzug, der jetzt herausgebracht wurde, hat lediglich ein Gewicht von 125 Tonnen. Die sogenannte 2 c 2 Schnellfahr-Tenderlokomotive der Baureihe 61 entwickelt sogar eine Höchstgeschwindigkeit von 175 Stundenkilometern, wobei die fahrplanmäßige Höchstgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern in etwa sechs Minuten erreicht wird. Dieses Schienenungetüm ist 18,5 Meter lang und hat ein Leergewicht von rund 100 Tonnen. 17 Kubikmeter Wasser und fünf Tonnen Kohle können auf die Reise mitgenommen werden. Ein stromlinienförmiger Blechmantel umhüllt die Maschine bis über die Achsen herab. Dabei wurde eine äußere Linie gefunden, die in beiden Fahrtrichtungen — die Lokomotive braucht demnach an den Endstationen nicht umgedreht zu werden — die gleichen Geschwindigkeiten ermöglicht. Sämtliche zur Bedienung der Lokomotive notwendigen Apparate und Schaltvorrichtungen sind daher sowohl an der Vorderwand wie an der Rückwand des Führerstandes angebracht, um dem Führer die Blickrichtung freizustellen.

Ein besonders schwieriges Problem war unter den zahlreichen technischen Einzelheiten, die eine besondere Konstruktion erforderten, die Einrichtung der Bremsen, da es unbedingt erreicht werden mußte, daß der D-Zug trotz seiner Geschwindigkeit die verfügbare Bremsstrecke von 1000 Metern nicht überschreitet. Eine selbsttätige Luftdruckbremse erfaßt alle Räder durch zweiteilige Bremsklötze, wobei ein Fliehkraftregler ihren Druck der Geschwindigkeit anpaßt. Die übliche Wurfhebel-Handbremse fehlt selbstverständlich nicht. Zwei Turbogeneratoren mit je 10 Kilowatt liefern den für die Beleuchtung notwendigen elektrischen Strom. Induktive Zugbeeinflussung verhindert, daß der Zug ein Haltesignal überfährt, das bei dieser hohen Geschwindigkeit und bei schlechter Sicht dem Zugführer entgehen könnte.

Auch die Wagen sind selbstverständlich in Stromlinienform entwickelt worden. Blechschürzen decken dabei die Untergestelle ab. Der Schlußwagen ist abgerundet und sein Dach entsprechend herabgezogen. In den drei Wagen sind 48 Sitzplätze 2. Klasse und 144 Sitzplätze 3. Klasse untergebracht. Der vierte Wagen enthält einen Speiseraum mit 23 Sitzplätzen, eine Küche, das Gepäckabteil und den Postraum. Die Abteile 2. Klasse sind 2,30 Meter, diejenigen der 3. Klasse 1,70 Meter breit und mit Schiebetüren versehen. Die Wände wurden mit Mahagonie- bzw. Eichenholz fourniert, die Wandteile und Sitzpolster mit blaugemustertem Plüsch bespannt. Auch die Abteile 3. Klasse haben eine, wenn auch einfachere Polsterung erhalten. Die Abteilfenster können durch Kurbeln bedient werden. Große Klapptische dienen der Bequemlichkeit der Reisenden. Auch die Heizung und Lüftung der Wagen ist wesentlich verbessert worden. Der Schlußwagen enthält außerdem einen erhöhten Aussichtsraum mit vier Stühlen, von dem aus eine bequeme Aussicht auf die zurückliegende Fahrstraße ermöglicht wird. Der Zugang zu den Wagen geschieht über zwei Fußtritte, von denen der untere hochgeklappt werden kann. Seine Bedienung geschieht durch eine vom Lokomotivführer oder Zugführer bediente elektrische Steuerung. Der obere Tritt liegt innerhalb des Wagens und wird durch die Schiebetüren verdeckt. Dach und Schürze der Wagen sind hellgrau, die Seitenwände violett gestrichen. Nur die Wände zwischen den Fenstern haben einen elfenbeinfarbigen Anstrich erhalten. Höchste Bequemlichkeit und größte Geschwindigkeit sind also bei diesem neuen D-Zug in vorbildlicher Weise miteinander verbunden worden.

## Juden als Verbrecher

**Einer erschlägt seine Freundin — der andere gibt sich als „Sturmführer" aus**

**Berlin, 14. Januar.**

Am Montag wurden in der Reichshauptstadt zwei aufsehenerregende Fälle bekannt, in denen Juden als Verbrecher überführt werden konnten. Die mühevollen Ermittlungen der Berliner Mordkommission nach dem Mörder der 30jährigen Johanna Schiele in der Putkammerstraße in Berlin haben jetzt zum Erfolg geführt: Der Jude Arnold Zwirn konnte, wie kurz gemeldet, der Täterschaft überführt werden. Er war mit der Ermordeten bekannt, ließ sich laufend Geld von ihr auszahlen und hatte auch am Abend des Mordes ihre Wohnung aufgesucht. In echt jüdischer Gerissenheit hatte er sich jedoch für diesen Abend durch den Besuch in einem Kino ein Alibi verschafft. Der Mord ereignete sich während der Zeit, für die Zwirn den Besuch des Kinos nachweisen konnte. Er hatte jedoch — wie sich erst jetzt herausstellte — lediglich eine Eintrittskarte gelöst, war in das Kino hineingegangen, um es gleich darauf wieder zu verlassen. Er ist dann abermals in die Wohnung der Schiele gefahren und hat sie, als das Mädchen seinem Drängen auf Herausgabe weiterer Geldmittel nicht nachgab, mit einem Totschläger erschlagen. Nach der Tat ist er mit einer Taxe unter Mitnahme einer Geldbörse mit 10 Mark Inhalt zum Bahnhof Friedrichstraße gefahren, um die leere Geldbörse von der Weidendammer Brücke in die Spree zu werfen. Der Mörder hat sich dann zu Fuß in ein Café im Berliner Norden begeben und traf dort etwa zur Zeit des Kinoschlusses ein. Erst nach hartnäckigstem Leugnen hat der Jude Zwirn, der in seinen Freundeskreisen den Namen „schöner Bubi" führte, seine Tat eingestanden.

In dem zweiten Falle handelt es sich um einen Ostjuden Harry Faß, der die edle Dreistigkeit besaß, seine Geschäfte grundsätzlich nur mit dem Parteiabzeichen am Rockaufschlag zu betreiben. Er gab sich als Vertreter einer Wäschefirma aus und hat zahlreiche Geschäftsleute um erhebliche Summen geprellt. Wenn seine sonstigen Geschäftstricks versagten, erklärte er seinen Kunden, „Sturmführer" zu sein. Der Ostjude Harry Faß wird sich nun weder mit dem Parteiabzeichen weiterhin schmücken, noch als Sturmführer auftreten können, da er sich ein Jahr hindurch im Zuchthaus aufhalten muß. Vielleicht ersinnt er dort andere Geschäftsmethoden.

## Großer Felssturz in der Sächsischen Schweiz

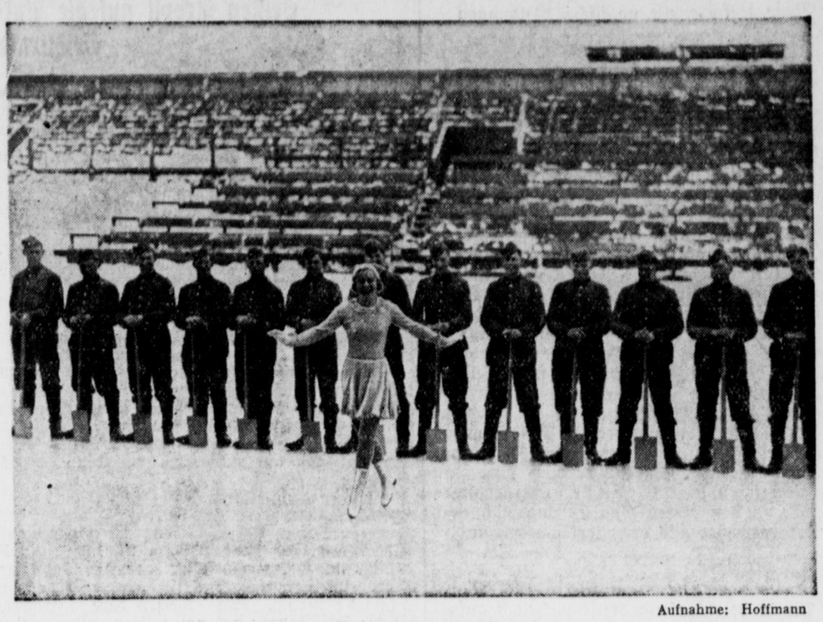
× **Bad Schandau, 14. Januar.**

In den das Elbufer begleitenden Steinbrüchen von Postelwitz ereignete sich am Dienstag um 5.45 Uhr ein gewaltiger Felssturz. Eine 30 Meter hohe Felssäule, die vom Regen unterwaschen war, brach zusammen. Etwa 5000 Raummeter Gestein nahmen den Weg zu Tal. Der größte Teil kam auf der Ebene unterhalb der Steinbrüche zur Ruhe. Jedoch rollten einige hundert Raummeter Felsen noch weiter über den anschließenden Abhang hinunter zur Straße Postelwitz — Schmilka. Dabei traf ein Felsen von etwa 6000 Zentner Gewicht das Siedlungshaus eines Forstarbeiters. Es wurde stark beschädigt und mußte geräumt werden. Am Nachbarhaus wurde ein Loch in die Hauswand gerissen. Verletzt oder getötet wurde niemand.

## Revolverkampf mit Schaufensterdieben

**Berlin, 15. Januar.**

In der vergangenen Nacht kam es in Berlin zu einem aufregenden Kampf zwischen zwei Schaufensterdieben, einem Schupobeamten und mehreren Straßenpassanten. Einige Passanten bemerkten in einer Straße des Berliner Nordens, daß zwei Männer eine Schaufensterscheibe eindrückten und durch das entstandene Loch mehrere Steppdecken und andere Gegenstände herauszogen. Die beiden Männer merkten, noch als sie sich am Schaufenster zu schaffen machten, daß sie beobachtet wurden und ergriffen die Flucht. Einer der Straßenpassanten alarmierte das Ueberfallkommando, während die anderen die Verfolgung der Diebe aufnahmen, einen von ihnen auch tatsächlich stellen konnten und in eine wüste Prügelei mit ihm verwickelt wurden. Während des darauffolgenden kurzen Revolverkampfes traf bereits das Ueberfallkommando ein und nahm die beiden Ganoven in Haft.



Aufnahme: Hoffmann

**In Garmisch-Partenkirchen**
Zwischenspiel mit Sonja, die hier dem zum Schneeschaufeln angetretenen Arbeitsdienst ihre Trainingskunst zeigt

# Flugzeugstaffeln gegen Piraten

## Australiens Perlenriffe von Piraten bedroht

**London, 14. Januar.**

Aus Melbourne wird berichtet: Die Piraten, die schon seit langem in den australischen Gewässern ihr Unwesen treiben, zeigen sich in den letzten Monaten ganz besonders aktiv. Ueberall von der Nordküste Australiens kommen Meldungen über schwere Raubüberfälle, Plünderungen und andere Verbrechen, die durch die organisierten Banden verübt wurden. Vor allem sind es die Perlenriffe, die unter ständigen Angriffen zu leiden haben. Die Piraten verfügen über Motorfahrzeuge, die eine außergewöhnlich hohe Geschwindigkeit entwickeln können, tauchen im Morgengrauen an der Küste auf, gehen an Land, rauben alles, was irgend Wert hat, und verschwinden dann wieder ebenso plötzlich. Die Verfolgung durch Schiffe der Küstenstreitkräfte erweist sich fast immer als aussichtslos, da die Piratenschiffe an Geschwindigkeit überlegen sind.

Ein charakteristisches Beispiel für die Piraten-Ueberfälle ist die Besetzung und Plünderung einer Insel in der Endavour-Straße an der Nordspitze Australiens. Dort landeten im Schutze der Dunkelheit mehrere kleine Boote, deren Besatzung ohne Mühe von dem Eiland Besitz ergreifen konnte, da die Bevölkerung völlig überrascht war und keinen militärischen Schutz hatte. Die Piraten gingen aber bald wieder in See, ohne größere Plünderungen verübt zu haben. Dafür aber setzten sie die auf der Insel befindliche Steppe in Brand. Das sollte offenbar ein Signal sein. Tatsächlich erschien dann auch am nächsten Tage ein großes Piratenschiff, von dem aus dreißig Männer nunmehr ganz systematisch alles raubten, was nicht niet- und nagelfest war. Ihre wichtigste Beute stellten sechzig Zentner goldhaltiges Erz dar, das ein Goldgräber aufgestapelt hatte, und das einen erheblichen Wert repräsentierte. Bemerkenswert dabei ist übrigens, daß der Anführer der Piraten die englische Sprache fließend beherrschte und sich so mit der Bevölkerung bestens verständigen konnte. Die Mannschaften gehorchten seinem Kommando in strengster Disziplin wie geschulte Soldaten.

Die Piraten begnügen sich jedoch nicht nur mit den Plünderungen, die nicht gerade große Reichtümer einbringen, weil die Bevölkerung der Nord-Australischen Inseln sehr arm ist, sondern betreiben auch noch ein einbringlicheres Geschäft, nämlich den Sklavenhandel, besser gesagt, den Mädchenhandel. Er blüht vor allem in den beiden großen Inseln vor Port Darwin, auf der Bathurst-Insel und der Melville-Insel. Die Japaner kaufen Frauen und Mädchen von den dort lebenden größtenteils noch völlig unzivilisierten Eingeborenen für geringe Summen, um sie später mit großem Gewinn weiterzuverkaufen.

Alles dies hat die Regierung des Australischen Staatenbundes mit wachsender Besorgnis mitangesehen. Jetzt aber ist ihre Geduld erschöpft. Sie hat sich entschlossen, ein Flugzeuggeschwader, bestehend aus 24 Wasserflugzeugen und sechs Bombenflugzeugen, an die Nordküste zu entsenden, das mit dem Piratenunwesen gründlich aufräumen soll.

## Kleine Weltchronik

**Zwei Tote, ein Verletzter.** Montag abend gab der Gendarmerieoberwachtmeister Billert aus Koehlen, der sich vorübergehend in Geestenseth aufhielt, in einer Gastwirtschaft bei Auseinandersetzungen mit anderen Besuchern mehrere Schüsse ab. Durch sie wurde der Maurermeister Tietjen so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verschied. Durch eine weitere Kugel wurde der Dachdeckermeister Breden aus Geestenseth verletzt; für ihn besteht jedoch keine Lebensgefahr. Schließlich richtete Oberwachtmeister Billert die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine tödliche Verletzung bei.

**Neues Beweismaterial im Falle Hauptmann.** Der Gouverneur von New Jersey, Hoffmann, der augenblicklich in Neuyork weilt, lehnte es ab, den Fall Hauptmann jetzt zu besprechen. Er erklärte jedoch, daß er neues Beweismaterial besitze. Der Anwalt, der nach Trenton flog, behauptete, ein Chikagoer Sträfling kenne drei Männer, die einen Teil des Lösegeldes von Lindbergh besitzen. Der nächste Schritt, den die Verteidigung Hauptmanns unternehmen wird, ist zur Zeit noch nicht bekannt.





AUTOKÄUFER!

In Ihrem Kalender liegen 100 Mark

zwischen den Blättern bis zum 14. Februar! Denn soviel sparen Sie ohne jedes weitere Zutun, wenn Sie Ihren OPEL »Typ Olympia« schon jetzt kaufen. Beim OPEL »6« sogar bis zu 200 Mark!
Warum auf diesen Vorteil verzichten? Zumal diese OPEL-Wagen mit der »OPEL Synchron-Federung« Ihnen ohnehin einzigartige Vorzüge bieten.
Und noch eine besondere Annehmlichkeit, wenn Sie sofort kaufen: dann ist Ihr Wagen auch schon eingefahren, wenn die ersten schönen Tage kommen!

Aber nicht bis zur letzten Minute warten! Am 14. Februar muß der Wagen auch schon zugelassen sein! Fragen Sie noch heute Ihren OPEL-Händler nach den Preisen, die bis 14. Februar für die einzelnen Modelle gelten.
• • •

OPEL der Zuverlässige

Und noch ein wertvolles OPEL-Angebot: der neue OPEL P4, das Vollautomobil für RM 1650 ab Werk.

Opel-Generalvertreter für Dortmund und Umgebung: Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H., Ausstellung Hansastraße 71, Ersatzteillager Dortmund, Kaiserstraße 182, Ruf 334 55.

## Massendesertionen nach Südslawien?

**Neue sensationelle englische Meldungen**

(Eigene Meldung)

**London**, 15. Januar.

Englische Blätter, an der Spitze „Daily Herald", wollen von neuen angeblichen Massendesertionen in Norditalien, diesmal auf südslawisches Gebiet hin, berichten können. „Daily Herald" bringt in großer Aufmachung eine Meldung seines Sonderberichterstatters, in der es heißt, daß die „Flamme des Aufruhrs" in Norditalien unter der Million Tiroler, Kroaten und Slowenen um sich greife. Das Blatt berichtet, die Flüchtlinge strömten ununterbrochen, trotz aller verschärften Sicherungsmaßnahmen, über die Grenze, da sie entschlossen seien, nicht für ein Land zu kämpfen, „das sie hassen". Andere Londoner Blätter beziffern die Zahl der nach Südslawien geflüchteten Slowenen und Kroaten auf etwa 3—4000. Die Blätter stützen sich dabei auf die schon kürzlich gebrachte Meldung, daß Südslawien, um den Strom der Flüchtlinge aufzufangen, zur Schaffung von großen Lagern an der Grenze übergegangen sei, die in den letzten Tagen angeblich noch weiter vermehrt und erweitert worden sind.

*

△ **Wien**, 15. Januar.

Die in der Auslandspresse mehrfach aufgetauchte Nachricht, wonach in Oesterreich für italienische Militärflüchtlinge Konzentrationslager errichtet worden wären, entbehren, wie die „Politische Korrespondenz" meldet, jeder Grundlage. Die Bewegungsfreiheit der übrigens nicht zahlreichen militärischen Flüchtlinge aus Italien wird in keiner Weise unterbunden.

## Das erste Wunschkonzert für das WHW

× **Berlin**, 15. Januar.

Eine neue und nicht unbeachtliche Einnahmequelle hat sich für das deutsche Winterhilfswerk erschlossen: Das Wunschkonzert des Deutschlandsenders. Unter dem Motto: „Sie wünschen — wir spielen, geholfen wird vielen!" führte dieser Sender am Dienstagabend sein erstes Konzert dieser Art durch. Die fast fünfstündige Dauer dieser Abendsendung, bei der ein Wunsch nach dem anderen erfüllt wurde, bewies eindeutig, auf welch' fruchtbaren Boden diese Veranstaltung gefallen ist. Bis Dienstag mittag lagen aus allen Volkskreisen und allen Teilen des Reiches sowie von vielen Auslandsdeutschen bereits 1200 Briefe mit Spendenquittungen der NSV-Gruppen vor. Des großen Andrangs wegen bringt der Deutschlandsender am 28. Januar eine zweite Sendung dieser Art.

## Chinesisch-japanischer Zusammenstoß

△ **Tokio**, 15. Januar.

Nach einem Bericht aus Dairen hat die Hafenpolizei in Chingwangtao zwei japanischen Frachtdampfern verboten, ihre Ladung zu löschen, da die Polizei annahm, daß die Dampfer Schmuggelware an Bord hatten. Zwischen den Polizeibeamten und den japanischen Schiffsbesatzungen kam es schließlich zu schweren Zusammenstößen, bei denen zwei Japaner getötet wurden. Acht Personen wurden schwer verletzt.

# Peinliche Enthüllungen über Kaplan Böckelmann

**Seinen Propst auf die Anklagebank gebracht / Das Urteil wegen der Verteilung des Pamphlets**
**Geldstrafen für Propst Drehmann und Druckereibesitzer Flory**

(Von unserem J.-Hg.-Sonderberichterstatter)

**Arnsberg**, 15. Januar.

In der gestrigen Verhandlung gegen die sieben wegen Landfriedensbruchs Angeklagten aus Soest wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Die Vernehmungen gestalteten sich teilweise überaus schwierig, da sich in mancher Hinsicht zahlreiche Widersprüche zwischen den einzelnen Aussagen ergaben, die in langwieriger Verhandlung geklärt werden mußten. Sowohl das Gericht als auch der Vertreter der Zentralstaatsanwaltschaft lassen kein Mittel unversucht und scheuen keine Mühe und Zeit, um den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln, damit ein gerechtes Urteil gefällt werden kann.

Unter anderem galt es gestern die Frage zu klären, um welche genaue Zeit die Menschenansammlungen und die Sachbeschädigungen an dem Hause des Kaplans Böckelmann begonnen und wann sie ihr Ende erreicht haben. Diese Feststellungen sind aus besonderen Gründen überaus wichtig.

Eine in unmittelbarer Nähe der Kaplanei wohnende Frau bekundete, daß sich das Einwerfen der Fensterscheiben in höchstens fünf Minuten abgespielt habe und zwar zwischen 22 Uhr 15 und 23 Uhr 30. Anderer Ansicht war ein 45jähriger Klempnermeister, der den Zeitraum auf eine Stunde bemißt. Das Werfen habe aufgehört, als die SA-Männer gekommen seien. Der Küster K. hat dem Treiben der Menge durch einen schmalen Spalt seiner Fensterläden zugesehen. Als ein Polizeibeamter die Leute aufgefordert habe, sich zu zerstreuen, sei dem Folge geleistet worden. — Ein anderer Zeuge hat gegen 10 Uhr 15 die ersten Rufe gehört; als er kurz darauf auf die Straße gegangen sei, habe man nicht mehr mit Steinen geworfen. Dasselbe bekundete ein als Zeuge vernommener Bankbeamter. Dieser hat außerdem in den frühen Morgenstunden, als das Kaplanhaus zum zweiten Male das Ziel von Steinwürfen war, eine kleinere Menschengruppe auf der Straße beobachtet, aber niemanden erkannt. Wohl habe er den Ruf gehört: „Artur, komm' mal her!"

Eine im gleichen Hause wohnende Frau hat diesen zweiten Vorfall besonders gut beobachten können und auch gesehen, wie gegen 3.30 Uhr ein Mann mit Steinen geworfen hat. Die beiden Angeklagten, die dieser Tat beschuldigt sind, werden vom Vorsitzenden veranlaßt, aufzustehen; die Zeugin kann aber nicht sagen, daß einer von ihnen der Steinwerfer gewesen ist. Genau erkannt hat diese Frau aber einen Handwerksmeister, der einige Zeit nach dem zweiten „Bombardement" über die Straße gegangen ist. Dieser Handwerker wird ebenfalls als Zeuge gehört und gibt zu, auf dem Heimwege aus Neugierde am Tatort vorbeigegangen zu sein, da er kurz zuvor das Fenster klirren gehört habe. Die Frage des Staatsanwalts, ob er entweder selbst der Täter sei oder diesen kenne, verneint der Zeuge und bekräftigt seine Aussage mit seinem Eid. Eindringlich befragt, ob er einen oder mehrere Angeklagte bei der abendlichen Demonstration gesehen habe, gibt er dies zu, ob diese aber gesungen oder sonst etwas gemacht hätten, habe er nicht bemerkt.

Nach der Aussage dieses Zeugen wurde die Verhandlung unterbrochen und auf Mittwoch vertagt.

*

**Um die durch die Abwesenheit eines Verteidigers verursachte Prozeßpause auszufüllen, begann bereits gestern nachmittag die Verhandlung gegen den 64-jährigen Propst Lorenz Drehmann aus Soest und gegen den 37jährigen Druckereibesitzer Josef Flory, ebenfalls aus Soest. Auch diese Verhandlung fand vor der Großen Strafkammer Arnsberg unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Kochs statt, während die Anklage wiederum vom Ersten Staatsanwalt der Zentralstaatsanwaltschaft Berlin vertreten wurde.** Dem Propst wird zur Last gelegt, im Anschluß an die bekannten Vorfälle in Soest ein Flugblatt herausgegeben und verbreitet zu haben, durch das Volksgenossen verächtlich gemacht werden sollten. Der Drucker dieses Pamphlets war der Mitangeklagte Flory, der sich außerdem noch eines Verstoßes gegen das Pressegesetz schuldig gemacht hat, da auf dem Flugblatt weder der Drucker noch der Verfasser angegeben war.

**Der Angeklagte Drehmann gab zu, sich der Beleidigung schuldig gemacht zu haben und suchte diese Tat durch die in der Nacht zum 16. August erlebten Aufregungen zu entschuldigen. Der Mitangeklagte Flory dagegen suchte sich unter fadenscheinigen Vorwänden reinzuwaschen.**

In dem Flugblatt, das vom Vorsitzenden verlesen wurde, wird zunächst der von uns bereits erwähnte Artikel des „Schwarzen Korps" zitiert und in gehässiger Form besprochen. Weiter wird dem Kreispropagandaleiter Müller unterschoben, daß er die Sprechchöre anläßlich der Demonstration inszeniert habe. Besonders niederträchtig ist ein Angriff auf den Beigeordneten der Stadt Soest, dem in dem Flugblatt Teilnahme an Nackttänzen nachgesagt wird. In der Vernehmung gab der Propst an, daß ihm die Behauptung über den Kreispropagandaleiter durch den Kaplan Böckelmann zugetragen worden sei. Er wisse heute, daß sie nicht stimme. Ganz besonders bedauert er die Diffamierung des Beigeordneten, die auf eine Personenverwechslung zurückzuführen sei. Der Propst erklärte, alles versucht zu haben, um diese Ehrabschneidung wiedergutzumachen, mußte aber zugeben, daß eine Zurücknahme von der Kanzel nicht erfolgt sei, wogegen er in zwei anderen Fällen diesen Weg gewählt hat. Wie ein roter Faden ziehen sich durch das Flugblatt offene und versteckte Angriffe auf den Soester Ortsgruppenleiter, dem sinngemäß unterstellt wird, bei der Demonstration ein abgekartetes Spiel mit verteilten Rollen getrieben zu haben. Die Kette der Beleidigungen gipfelt in dem Satz: „Die unerhörten Geschehnisse hatte einzig und allein der Ortsgruppenleiter auf dem Gewissen." Mit einem albernen Spottvers schließt das perfide Machwerk, das der Buchdrucker F. auf der Schreibmaschine geschrieben und in 200 Exemplaren hektographiert hat. Die Verteilung haben beide Angeklagten gemeinsam vorgenommen, und zwar „an Leute, die man kannte."

**Es kam dann eine Warnung zur Sprache, die dem Propst vor der Herausgabe des Flugblattes von einer Polizeistelle zugegangen war. Bei der Erörterung der Frage, von wem diese Warnung ausgegangen sei, bezeichnet der Propst unter allgemeiner Bewegung seinen Amtsbruder Böckelmann als den Urheber, denselben Mann also, der ihm den Hauptteil des in dem Flugblatt verwandten Lügenmaterials zugetragen hat.**

Sichtlich erschüttert hält dann der Propst nicht länger mehr mit der Meinung zurück, die er heute über diesen Kaplan Böckelmann hat, und dieses Urteil über den Mann, den er einst unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit schützen wollte, ist fast noch vernichtender als jenes, das der Kaplan 24 Stunden vorher über sich selbst gefällt hat. „Wenn ich gewußt hätte, daß B. keine reine Weste hatte, hätte ich keinen Finger für ihn gerührt. Als ich die Wahrheit über ihn erfuhr, sah ich ein, daß ich eine große Dummheit gemacht hatte, und habe in allen Gottesdiensten bekanntgegeben, daß die Flugblätter bei der Polizei abgeliefert werden sollten. Ich habe B. immer beschützt, und was in Hamm passiert ist, das habe ich erst Anfang Oktober erfahren und seither kein Wort mehr mit dem Mann gewechselt, durch den ich auf meine alten Tage noch auf die Anklagebank gekommen bin. Es ist niederschmetternd."

Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde dann der Kaplan Böckelmann aus der Haft vorgeführt und nochmals als Zeuge vernommen. Er gab zu, den Propst nicht selbst gewarnt, sondern dritte Personen damit beauftragt zu haben. „Ich wollte nur, wenn der Bericht herauskam, der Polizei schon vorher sagen, daß ich nichts damit zu tun hätte."

Der Vertreter der Zentralstaatsanwaltschaft faßte die Ergebnisse der Verhandlung kurz und überzeugend zusammen. In tatsächlicher Hinsicht sei wenig zu sagen, da die Angeklagten geständig seien und zugäben, daß die in dem Flugblatt gemachten Angaben der Wahrheit nicht entsprächen. Ueber den Angeklagten Drehmann habe die Hauptverhandlung doch ein anderes Bild ergeben, als man dies aus der Druckschrift ursprünglich habe annehmen können. Der Propst habe zweifellos aus innerer Erregung gehandelt und aus dem Motiv, für einen unschuldigen Untergebenen eintreten zu müssen, den er für untadelig hielt. Zum anderen habe er auch aus dem Glauben heraus gehandelt, der Wahrheit zum Siege verhelfen zu müssen. Strafverschärfend falle jedoch ins Gewicht, daß der Angeklagte statt einer reinen sachlichen Erklärung eine verhetzende Kampfschrift herausgegeben habe. —Der Angeklagte Flory habe die Schrift selbst geschrieben und sei daher für den Inhalt genau so verantwortlich wie Drehmann.

Abschließend beantragte der Staatsanwalt gegen Propst Drehmann wegen übler Nachrede in zwei Fällen zwei bzw. vier Monate Gefängnis; woraus eine Gesamtstrafe von fünf Monaten zu bilden sei; gegen den Angeklagten Flory lauteten die Anträge auf drei bzw. 5 Monaten Gefängnis bzw. auf eine Gesamtstrafe von sieben Monaten. Für beide Urteile beantragte der Staatsanwalt Veröffentlichung.

Der Verteidiger plädierte nur zum Strafmaß und hielt eine Geldstrafe für ausreichend. Nach langer Beratung wurde um 22 Uhr das Urteil verkündet. **Es lautete auf 1000 Mark Geldstrafe für den Angeklagten Drehmann und auf 500 Mark für den Angeklagten Flory. Den beiden Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil in der „WB" und im „Beobachter an der Hardt" in Soest veröffentlichen zu lassen.**

## Kurzberichte

**Auch Hannover hat wieder eine Kriegsschule.** Mit der gewonnenen Wehrfreiheit hat Hannover seine Kriegsschule wiedererhalten. Mit dieser Entscheidung des Führers ergab sich die Notwendigkeit der Errichtung entsprechender Bauten. So ist im nördlichen Stadtteil Wiesenau eine große neuzeitliche Anlage entstanden, die am Montag von den Vertretern der Presse besichtigt wurde.

**Oberbürgermeister Dr. Gördeler sprach in Stockholm.** Der Oberbürgermeister der Messestadt Leipzig, Dr. Gördeler, hielt am Dienstag im Rahmen einer größeren Veranstaltung der Deutschen Handelskammer in Schweden einen Vortrag über „Preis und Wirtschaft", der mit größtem Interesse und Beifall aufgenommen wurde.

**Neuer polnischer Verkehrsminister.** Zum neuen Verkehrsminister wurde Oberst Ulrych ernannt, der bisherige Vertreter des stellvertretenden Kriegsministers, der vorher Chef der Verkehrsabteilung im Generalstab gewesen ist. Der zurückgetretene bisherige Verkehrsminister Butkiewicz erhielt vom Staatspräsidenten das Großkreuz des Ordens „Polonia Restituta".

**Verteidigungsausschuß des britischen Kabinetts erneut zusammengetreten.** Der Verteidigungsausschuß des britischen Kabinetts, der bereits am Montag 1½ Stunde getagt hatte, trat am Dienstag erneut zur Erörterung der militärischen Gesichtspunkte des italienisch-abessinischen Streites zusammen.

**Der griechische Kultusminister zurückgetreten.** Der Kultusminister ist infolge von Meinungsverschiedenheiten bei der Wiedereinstellung von Universitätsprofessoren zurückgetreten.

**153 Todesopfer der Kälte in Peiping.** Die scharfe Kälte, die hier Anfang Dezember eingesetzt hat, hat unter der Bevölkerung Peipings bisher 153 Todesopfer gefordert. Das Dezember-Minimum betrug 22 Grad.

# Baldur von Schirach in Königsberg

**Keine Aufgabe des Selbstführungsgrundsatzes der Jugend / Elternhaus, Schule u. HJ**

× **Königsberg**, 15. Januar.

Im Rahmen der im Monat Januar in allen Gebieten der HJ stattfindenden Führertagungen veranstaltete am Montag das Gebiet Ostland eine große Kundgebung in der Stadthalle zu Königsberg, an der 1800 HJ-Führer sowie als Gäste Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes teilnahmen. Nach einem chorischen Spiel „Ruf aus dem Osten" sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

Die Organisation der deutschen Jugend, so führte er u. a. aus, sei kein Selbstzweck. Sie habe die Aufgabe, den kommenden Generationen Deutschlands den künftigen Weg einer deutschen Nationalerziehung zu zeigen. Die Idee der Selbstführung der Jugend sei die revolutionärste Tat in der Geschichte der menschlichen Erziehung. Ihre Durchsetzung in einer Organisation von Millionen bedeute einen gewaltigen Umbruch in der Erziehung selbst.

Die Idee, fuhr Baldur von Schirach fort, ist das, was wir als Erziehungsmission überantwortet bekommen haben. Sie ist nur denkbar im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist das Wunderbare, daß diese Weltanschauung uns diese neue erzieherische Idee geschenkt hat, daß sie aus dieser Weltanschauung heraus geboren wurde, weil diese Weltanschauung eben eine Offenbarung des ewig Jugendlichen im deutschen Volke ist. Bei Beginn eines neuen Kampfjahres wollen wir ein Bekenntnis ablegen zu dieser uns tragenden Idee und wollen gegenüber allen den Kräften, die diese Idee ablehnen wollen, fanatisch erklären, daß wir eine Preisgabe dieses Grundsatzes als die Vernichtung der nationalsozialistischen Jugendbewegung überhaupt betrachten würden. Es ist unmöglich, daß diese Jugend als Bewegung, als Impuls besteht, wenn ihr das Prinzip genommen wird, das sie geschaffen hat.

Im möchte das hier mit solcher Deutlichkeit aussprechen, weil ich es für notwendig erachte, das ganze Volk darauf hinzuweisen, daß die Erziehung und die Bildung der deutschen Jugend nicht Angelegenheit einer einzigen Stelle sein kann. Drei Faktoren müssen in vertrauensvoller kameradschaftlicher Zusammenarbeit an der Lösung dieses Problems schaffen: das deutsche Elternhaus, die deutsche Schule und die Jugendführung des Reiches mit ihren durchführenden Organen. Nur wenn diese drei als Gemeinschaft wirken und sich in ihren Grundzügen über die Tendenz ihrer Erziehung klar sind, kann ein wirklich wertvolles Erziehungswerk geleistet werden.

Niemals kann einer dieser Teile die Forderung erheben, über alle bestimmen zu dürfen. Es steht auch gegenüber dem Anspruch eines solchen Teiles der historische Anteil der Eltern an der Erziehung ihrer Kinder, der historische Anteil der Schule auf wissensmäßigem Gebiet und der historische Anteil der Hitlerjugend auf dem Gebiete der charakterlich-seelischen Erziehung zur Führung und zum Führertum. Der Reichsjugendführer nahm dann Stellung zu der heutigen Führerauslese in der HJ. Er kam auf die Bedeutung der Akademie für Jugendführung zu sprechen, die in Braunschweig und München entstehen solle. Am 24. Januar werde in Braunschweig bereits der Grundstein gelegt. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Redner Richtlinien für die Durchführung der Aufgaben der Zukunft und schloß unter dem Jubel der versammelten Führerschaft mit dem Wort Ernst Moritz Arndts: „Ein Volk zu sein, ist die Religion unserer Zeit".

# Italienische Ablenkungsversuche

**„Rückkehr zu den wirklichen Problemen — Deutschland"**

(Von unserem römischen Vertreter)

w. l. **Rom**, den 15. Januar.

Mit der Flut der Vermutungen über angebliche neue Vermittlungsversuche im abessinischen Konflikt mehren sich die Versuche in der italienischen Presse, Deutschland in den Mittelpunkt des Interesses zu schieben und in versteckten Worten anzudeuten, daß der Friede nicht durch die italienische Expedition nach Abessinien, sondern durch „Deutschlands Aktivität" gestört sei. Dieses Doppelspiel der italienischen Presse ist weder neu und konnte in den Tagen von Stresa fast immer auf die Tätigkeit des Palazzo Chigi zurückgeführt werden, dessen Sprachrohr damals die Zeitschrift „Affari Esteri" war, bis Mussolini die Zeitschrift aus anderen Gründen aufhob. Nachdem zuerst „La Voce d'Italia" und „Gazzetta del Popolo" die „Deutsche Gefahr" ausmalten, betätigte sich jetzt das im jüdischen Besitz befindliche Organ der italienischen Schwerindustrie „Messaggero", das sich u. a. aus London schreiben läßt: „Es ist zu hoffen, daß nach dem Fall der Sanktionspolitik und der schrittweisen Rückkehr zum gesunden Menschenverstand man sich wieder die wirklichen Probleme überlegt, von denen in diesen historischen Augenblicken der Friede abhängt und die nichts mit Italien und Abessinien, sondern mit der Aktivität Deutschlands und Japans zu tun haben". „Piccole" will dazu berichten können, daß die englischen Kreise durch die deutsche Haltung gegen die englisch-französischen Militärabmachungen besorgt seien und deshalb nicht weiter in einer negativen Politik gegen Italien fortfahren wollen.

## Morgans Geschäftsaufschwung

**Die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen**

△ **Washington**, 15. Januar.

Die gestrigen Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des Senats ergaben, daß die „Midvale Steel Co." im Jahre 1916 fast ihre gesamten Anlagen der Erledigung von britischen Kriegsmaterialaufträgen widmete und die Ausführung der ihr von der amerikanischen Heeresleitung erteilten Munitionsaufträge verzögerte. Aus dem Morgan-Archiv wurde ein Briefwechsel verlesen. Aus ihm ging hervor, daß Großbritannien der Befürchtung Ausdruck gab, daß der amerikanische Bedarf die Ablieferung der in Frankreich benötigten Granaten aufhalten könnte. Die „Midvale Steel Co." erwiderte darauf, sie habe im Gegenteil die Ausführung der Aufträge ihrer eigenen Regierung ernstlich verzögert. (Damals herrschten mexikanische Grenzwirren.) Morgan und seine Teilhaber erklärten, der durch die Kriegsaufträge Englands und Frankreichs hervorgerufene Geschäftsaufschwung sei Amerika nützlich gewesen.

# Pariser Blätter zu den Saarfeiern

**Einspruch gegen die Umbenennung Saarlouis' / Mehrere freundliche Berichte**

△ **Paris**, 15. Januar.

Ein Teil der französischen Presse erhebt gegen den Namen Saarlautern Einspruch. Aber davon abgesehen wird an der Feier der einjährigen Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland nicht gekritelt. Der Berliner Berichterstatter des „Journal" behauptet, anläßlich der Saarfeiern hätten sich in der deutschen Presse leider zahlreiche für Frankreich ziemlich unangenehme Artikel befunden, in denen beteuert werde, daß die Franzosen trotz aller Bemühungen des Führers von der Annäherung mit Deutschland nichts wissen wollen.

Der Berichterstatter des „Exzelsior" datiert seinen Bericht aus Saarlautern, indem er zum ersten Mal diese deutsche Bezeichnung auch im französischen Text beibehält und schreibt, die überwältigende Stimmenmehrheit für Deutschland sei für die Saarländer sehr ehrenwert und habe französischerseits keinerlei Rachsucht heraufbeschworen. Außerdem habe das Abstimmungsverhältnis den Vorteil der Klarheit gehabt. Er schließt mit einem Hinweis auf den neuen deutschen Saarfunksender und macht sich im Namen aller Franzosen den Wunsch zu eigen, den der Direktor des Saarbrücker Senders, Raskin, wie folgt geäußert habe: Der Saarsender soll zur Verständigung der Völker beitragen und westlich der Grenze Verständnis für die Absichten des neuen Deutschland wecken.

Am freundlichsten lautet der Bericht des Vertreters des „Jour". Saarbrücken sei, so schreibt dieser Augenzeuge, innerhalb von Jahresfrist die nationalsozialistischste Stadt geworden. Nie habe man in Deutschland so viele Hakenkreuzbanner und so reichen Fahnenschmuck gesehen wie gestern im Saarlande. Saarbrücken habe sich mit großer Schnelligkeit dem übrigen Deutschland angepaßt. Allgemein könne man mit Vergnügen feststellen, daß man sich heute von amtlicher wie von Seiten der Bevölkerung bemühe, alles zu vermeiden, was die Eigenliebe der Franzosen verletzen könne.

(Schluß des redaktionellen Teiles)


## Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel voll Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Kaffeetasse gut um. Dann gieße man kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß.

Zwei Tassen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen! Darauf schläft man wunderbar, wacht wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe verschwinden rasch.

Wer dieses ausgezeichnete Rezept einmal erprobte, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht mehr von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche echten Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Kleine Flasche 0,95 RM., mittlere Flasche 1,75 RM., große Flasche 2,95 RM. Wie Klosterfrau-Melissengeist seit über einem Jahrhundert Millionen geholfen hat, wird er auch Ihnen helfen.

## Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Röntgenthal, den 5. Februar 1935.

Nachdem ich nun 4 Schachteln Gichtosint-Tabletten eingenommen habe, bin ich imstande, ein Urteil abzugeben. Dieses Urteil lautet: „Was Sie versprochen, haben Sie gehalten! Ich laufe wieder tadellos, auch die Ellenbogengelenke sind wieder geschmeidig. Mein linkes Bein war fast völlig steif und das Knöchelgelenk am rechten Bein dick geschwollen und nur unter Schmerzen zu bewegen. Heute kann ich, ohne Hindernis, stundenlang gehen im Geschwindschritt-Tempo, es ist eine wahre Freude. Nehmen Sie für Rat und Hilfe meinen ergebensten Dank. Allen Gichtikern und Rheumatikern möchte ich empfehlen: Nehmt Gichtosint!"

Walter Hartwich, Pens. Werkmeister
Röntgenthal, Kr. Nieder-Barnim, Birkenallee 14.

Wackersberg b. Bad Tölz, Oberbay., den 17. Mai 1935.

Es ist erfreulich, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß ich von meinem Ischiasleiden befreit bin. Ich war ganz erstaunt über die Wirkung, denn nach der zweiten Gichtosint-Kur war ich von meinem Leiden ganz befreit, das ich schon 15 Jahre getragen habe. Ich kann, ja ich muß jedem, der von dieser so schmerzlichen Krankheit geplagt ist, dieses Mittel empfehlen. Meinen besten Dank.

Sebastian Burger, Bauer.

Solche Briefe besitze ich über 16 000 (notariell beglaubigt) und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus, sonst nutzt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW. 104, Friedrichstraße 19.

Zu haben in allen Apotheken.

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

# Groß-Dortmund

EINZIGES AMTLICHES ORGAN DER STADT DORTMUND

Folge 14
15. Januar 1936

## BLICK ÜBER DIE STADT

Die milde Witterung der letzten Zeit hat nicht nur im Kaiser-Wilhelm-Hain die Arbeiten gefördert, die getan werden mußten, um verschiedene äußere Anlagen in dem zur Sommerzeit viel besuchten Park neu zu gestalten, und nicht nur dazu beigetragen, daß auch die großartige Umgestaltung der „Buschmühle" weitere Fortschritte machte, sondern auch die Arbeiten im Schloßpark Romberg weitgehendst unterstützt. Nicht nur, daß die zu dieser Jahreszeit gewöhnlichen „Reinigungs- und Ausgestaltungsarbeiten" durchgeführt werden konnten und die sich meist darauf beschränken, Wege und Ruheplätze in Ordnung zu halten über die Winterzeit hinweg, den Baumbestand zu untersuchen und stellenweise für „Lichtung" zu sorgen und eben Aufräumungsarbeit zu leisten, wie sie über die Wintermonate hinweg gerade in den Parks und Grünanlagen der Stadt üblich ist, auch neue Arbeiten wurden in Angriff genommen und sie sollen nach Möglichkeit dazu beitragen, daß man im Frühjahr eher fertig wird. Denn meist stellen sich bei den ersten warmen Tagen rasch die Besucher ein und die Gärtner mit ihren Helfern glauben dann, daß es nicht schön aussieht, wenn man noch in einer Ecke am buddeln ist, während es an der anderen Seite schon grünt und blüht.

Im Botanischen Garten ist man jetzt daran gegangen, die Kakteenecke, die sich an der Nordwestecke des Gartens befindet, grundlegend umzugestalten. Man hat die großen Steine aus dem Erdreich genommen und natürlich auch die Pflanzen selbst solange die Umgestaltung dauert, sichergestellt. Das Grundstück, das künftig die Kakteenanlage im Botanischen Garten beherbergen soll, wird erst wieder entsprechend hergerichtet, dann werden die Neupflanzungen vorgenommen und man kann heute schon überzeugt sein, daß sich nach den Vorbereitungen diese Pflanzensammlung in unserem Botanischen Garten noch besser ausnehmen wird als bisher. Natürlich werden im Laufe der kommenden Monate noch mehr solcher oder ähnlicher Arbeiten in den Parkanlagen ausgeführt, denn es ist noch kein Winter vergangen, in dem das Garten- und Friedhofsamt mit seinen Leuten nicht alles getan hat, um gerade auf diesem Gebiete die Dortmunder Volksgenossen im Frühjahr bei ihrem ersten Gang ins Freie mit neuen gartentechnischen und botanischen Schönheiten zu überraschen.

Im Zusammenhang mit den Winterarbeiten, die augenblicklich ausgeführt werden, ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Verbindungsweg, der östlich am eigentlichen Park Romberg vorbeiläuft und eine Verbindung der Hörder Hochofenstraße durch die Waldungen des Parks zur Verbandsstraße D IX darstellt, sich in einem Zustand befindet, der ihn teilweise unpassierbar macht. Es wäre durchaus an der Ordnung, wenn auch dieser vielbegangene Weg, der außerdem Zugangsweg nach Hachenei ist, so hergerichtet würde, daß er sich den übrigen gutgepflegten Wegen und Anlagen gleichberechtigt zur Seite stellen könnte.

# Schwieriger Brückenbau an der Klönnestraße

### Eine Gasleitung behindert die Arbeiten / Am Abstellbahnhof geht es voran

Die bevorstehende Umstellung des Ruhrschnellverkehrs auf Triebwagen hat den Bau eines neuzeitlichen Abstellbahnhofes im Osten der Innenstadt auf dem Gelände hinter der Klönnestraße notwendig gemacht, mit dessen Arbeiten im Juli vergangenen Jahres begonnen wurde. Um einen freien Zugang zur Strecke zu schaffen, war auch der Bau einer neuen Brücke neben der bereits bestehenden an der Klönnestraße erforderlich, für die in wochenlanger, schwieriger Arbeit im sogenannten Schlitzverfahren die Betonfundamente erstellt wurden, auf die später die Montage zu liegen kommt. Mit größter Umsicht mußte zu Werke gegangen werden, denn der Schacht für ein Widerlager ist nur etwa 4 bis 5 Meter breit, dafür aber ungefähr 10 bis 12 Meter tief; dazu handelt es sich noch um angeschütteten Boden, der besonders leicht nachrutscht. Verwunderlich ist es darum nicht, daß die Verstrebungen den Fortgang der Arbeiten stark behinderten.

Hinzu kam aber auch noch, daß zur gleichen Zeit an einem Anschlußkanal zu dem neuen Tiefkanal gearbeitet wurde, der später unter den Gleiskörper herführen wird. Und zur Zeit ist es wieder eine Gasleitung, die zu manchen Schwierigkeiten bei der Bauausführung Anlaß gibt. Es ist eigentlich nur ein höchstunansehnliches Rohr, durch das aber von dem benachbarten Gasometer, da es sich um eine Hauptleiung handelt, mit ordentlichem Druck gewaltige Gasmengen gejagt werden, die für die Dortmunder Haushaltungen bestimmt sind. Diese Leitung wird demnächst umgelegt werden müssen, und zwar wird man für diese Arbeit, damit die Gasversorgung nicht am Tage unterbrochen wird, die Nachtzeit wählen.

In Kürze dürfte man mit der Montage der über 20 Meter langen, geschweißten Stahlbrücke beginnen und anschließend die notwendigen Erdbewegungen zwischen den beiden Widerlagern ausführen. Da die neue Brücke über dem heutigen Straßenniveau liegen wird, wird man zwangsläufig auch die Klönnestraße höherlegen müssen. Bis zur Beendigung all dieser Arbeiten dürfte allerdings, wenn man auch mit dem bisherigen Fortgang sehr zufrieden ist, noch einige Zeit ins Land gehen, vielleicht Spätsommer darüber werden.

Aber auch die Arbeiten an dem eigentlichen Abstellbahnhof sind ziemlich vorangegangen. Eine Anzahl Schienenstränge sind bereits gelegt und auch das große Kesselhaus nebst Schornstein ist im Rohbau erstellt, ebenso die wegen des Fliessandes auf Pfählen errichtete Werkstatthalle und die zur Aufnahme des Betriebsstoffes bestimmten Tankkelleranlagen mit den darüber liegenden Büroräumen, so daß man sich sehr wohl ein Bild von der Gewaltigkeit der im Werden begriffenen Bahnhofsanlage im Osten der Stadt machen kann.

# Lebendiges Recht im Gemeinschaftsleben

### Dr. Alfred Beck sprach vor den Dortmunder Juristen

Montagabend sprach im großen Saal des Gewerbevereins in Dortmund Parteigenosse Dr. Alfred Beck, zur Zeit in Königsberg, vor dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen über das Thema: „Die Ueberwindung des formalen durch das lebendige Recht." Der kommissarische Gauführer des Juristenbundes, Parteigenosse Rechtsanwalt Stockheck, wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß Parteigenosse Dr. Beck zu den alten Kämpfern des Gaues Westfalen-Süd gehöre, der vor der Machtübernahme gerade in weiten Kreisen der Intellektuellen für den Nationalsozialismus mit großem Erfolg geworben habe. Seinem zweistündigen, tief eindringenden Vortrag legte der Redner das Wort zu Grunde, daß es nur ein Gesetz gebe, dem wir verpflichtet seien: die Achtung vor der Heiligkeit unseres wahren Lebens.

Das formale Recht wurde als eine Ausdrucksform eines im Grunde gebrochenen Lebens dargestellt, die Rechtsgemeinschaft, aus der es geschaffen wurde, als eine aller lebendigen Wirklichkeit enthobene Welt erfaßt. Lebendiges Recht — das war der leitende Gedanke — ist Gestaltung der Idee der Gerechtigkeit aus dem Gesetz der volklichen Ganzheit. Der Nationalsozialismus ist das Offenbarwerden dieses Gesetzes und deshalb auch jener Ordnung, die dem werdenden Recht die Sinnrichtung vorschreibt. Lebendiges Recht ist immer bestimmt durch die Forderungen volklichen Gemeinschaftslebens. Deshalb bedarf es keiner Politisierung, es ist vielmehr ur-politisch. Nur ein politisches Recht kann imstande sein, durch die Rechtsfunktion auch unserem geschichtlichen und ewigen Auftrag zu dienen, weil nur ein solches Recht mithilft, wesenhaftes volkliches Leben zu entfalten und zu erhalten. Ein schöpferisch gezeugtes, heldisch verteidigtes und persönlich verantwortetes Recht kann allein die Rechtsidee innerhalb unserer Lebensordnung darstellen. Hierfür zu kämpfen, ist der geschichtliche Auftrag des Nationalsozialismus an die deutschen Juristen.

In seinem Schlußwort dankte Parteigenosse Rechtsanwalt Stockheck dem Redner für seinen Vortrag und sprach die Hoffnung aus, daß viele, die der neuen Rechtsidee noch mit Bedenken gegenübergestanden hätten, nunmehr überzeugt sein würden. Die Ausführungen des Parteigenossen Dr. Beck — das war der Gesamteindruck — haben einmal eine juristische Frage mit aller wissenschaftlichen Klarheit, dennoch mit leidenschaftlicher Hingabe aus dem Gesamtzusammenhang unserer völkischen Lebensordnung und nationalsozialistischen Weltanschauung dargestellt und so die Bindung zwischen der juristischen und volklichen Wirklichkeit aufgezeigt.

# Neue Kurse für Mütter

### Der Reichsmütterdienst im deutschen Frauenwerk unter Leitung der NS-Frauenschaft

Jeder Beruf will gelernt sein. Zur Berufseignung muß erst all die geduldige Kleinarbeit, die die Lehrlings- und Ausbildungszeit bis zur Meisterschaft umfaßt, hinzukommen, ehe man einem jungen Menschen verantwortliche Arbeit in die Hand gibt. Immer mehr hat sich nun die Erkenntnis durchgesetzt, daß auch der so vielfältige Aufgaben umfassende Beruf der Ehefrau, Hausfrau und Mutter diesen festen Unterbau verlangt. Viel Leid und Not des einzelnen wie des Volkes wird dadurch verhütet. So müht man sich aus dieser Erkenntnis heraus heute im Landjahr, im Frauen-Arbeitsdienst, im hauswirtschaftlichen Anlernjahr usw., dem zukünftigen Frauengeschlecht die gediegene Grundlage zum späteren Wirken zu geben. Für alle die aber, die nun schon mitten in ihrem Wirkungskreis stehen oder kurz vor der Eheschließung, und die oft ohne ihre Schuld dazu ungerüstet sind, all denen hilft der Reichsmütterdienst in seinen Kursen.

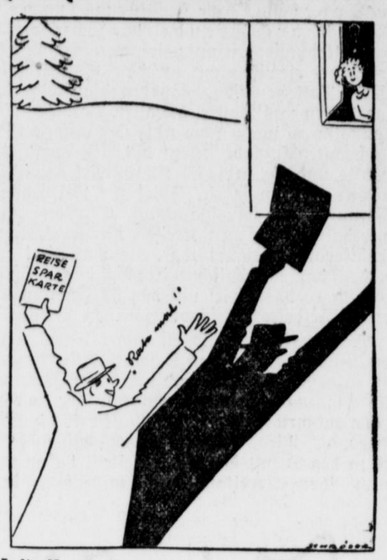
Da sind in der Dortmunder Mütterschule, Balkenstraße 36, die so gern besuchten Koch- und Nähkurse, die Kurse für Säuglings- und Gesundheitspflege, für Heimgestaltung usw. und da haben wir noch einen Kursus für Erziehungsfragen, unter dem sich manche Frau wohl nicht das Richtige vorstellt. Zunächst bedenken wir doch, daß die Erziehung des Kindes in den ersten sechs Lebensjahren fast ausschließlich in den Händen der Mutter ruht und erst dann die Außenwelt herantritt. Wie oft steht eine Mutter ohne ihre Schuld ihrem Kinde hilflos gegenüber! Wo sollte sie in den meisten Fällen die Erfahrung hernehmen! Selten hat sie wohl jüngere Geschwister gehabt und die Erinnerung an die eigene Kinderzeit reicht nicht so weit. Hier im Kursus ist nun Gelegenheit, all die Schwierigkeiten, die die Erziehung jedes Kindes, und sei es noch so gut geartet, mit sich bringt, klar zu erkennen. Hier wird keine Theorie gelehrt, hier zeigt man den Müttern, was Erziehung bedeutet, vom ersten Tag an dem neugeborenen Kindchen Hilfsstellung zu leisten, sich in das Leben und die Welt der Großen hineinzusehen, zu fühlen und zu tasten und in ihre Gemeinschaft hineinzuwachsen. Es wird ihnen gezeigt, wie wichtig vom ersten Tag an das Beispiel der Eltern, die Gestaltung der Umgebung ist, und wie das Spiel des Kindes zu werten ist als die Vorbereitung auf die späteren Anforderungen des Lebens. Einfaches Spielzeug wird dazu gebastelt, Kinderreime und Wiegenlieder werden gelernt und jede Frau hat in der Aussprache Gelegenheit, für ihren besonderen Fall Rat und Hilfe zu suchen. Wie schnell fühlen sich all die Frauen bei dieser fröhlichen Arbeit durch die Liebe und Sorge um ihr Kind in echter Gemeinschaft verbunden und jede Teilnehmerin verläßt diesen Kursus mit viel neuen Anregungen und dem Gefühl innerster Bereicherung.

Darum, Mütter, meldet Euch zu dem am Donnerstag, 23. Januar, beginnenden Kursus:

**Anleitung zur Kinderbeschäftigung,
Anfertigung von Kinderkleidung,
Kinderkost und Kinderspielzeug.**

Der Kursus findet regelmäßig statt: Donnerstags von 15—18 Uhr. Balkenstraße 36. Auch zu dem Kursus für Heimgestaltung sind noch Anmeldungen erwünscht.

## „Kraft durch Freude" 1936




Indie Nr. 76
*Die Überraschung! — oder „große Dinge werfen ihre Schatten voraus!"*

### Öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Dortmund-Ost

Am Montag, dem 20. Januar, spricht im Sängerheim, Ostwall, Stoßtruppredner Parteigenosse Hammacher. Karten zum Preise von 20 Pfennig sind an der Ortsgruppengeschäftsstelle, bei den Politischen Leitern und an der Abendkasse erhältlich. Saaleröffnung 20 Uhr. Beginn 20.30 Uhr pünktlich.

### Autoverleiher, Achtung!

In der letzten Zeit tritt in Dortmund ein Mann auf, der einen gestohlenen Führerschein mit sich führt. Der Führerschein ist auf den Namen Werder ausgestellt und von dem Schwindler auf den Namen Werdermann umgeändert worden. Er spricht bei Autoverleihern vor, mietet sich einen Wagen und läßt denselben in den meisten Fällen in beschädigtem Zustand irgendwo stehen. Die Schlüssel von dem Wagen behält er. Der Täter ist etwa 25 Jahre alt, 1,65 m groß, von schlanker Statur, hat ovales, blasses Gesicht, mädchenhaftes Aussehen und ist bekleidet mit einem dunklen Mantel. Geschädigte werden gebeten, im Polizeidienstgebäude, Hohestraße 78 (altes Waisenhaus), Zimmer 13, vorzusprechen. Sollte der Täter irgendwo auftreten, wird gebeten, seine Festnahme zu veranlassen.

**Warnung vor einem Krankenhausbetrüger.** Seit Jahren versucht der Melker Anton Misiak, er nennt sich auch Heinrich M., sich Aufnahme in Krankenhäusern zu erschwindeln. Er täuscht einen Ohnmachtsanfall oder Epilepsie vor und läßt sich von hilfsbereiten Personen in ein Krankenhaus bringen. Von dort verschwindet er dann, nachdem er sich einige Tage hat verpflegen lassen.

### Der Retter findet den Tod in den Fluten

Am Montag gegen 22 Uhr sprang ein 18jähriges Mädchen aus der Lützowstraße in selbstmörderischer Absicht in den Schmiedinghafen an der Schäferstraße. Ein zur Rettung nachspringender Mann, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, ist bei dem Versuch, die Lebensmüde zu retten, selbst zu Tode gekommen. Beide wurden geborgen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg. Der Mann, der auf so tragische Weise den Tod gefunden hat, ist 40 bis 45 Jahre alt, gehört vermutlich dem Arbeiterstande an, ist etwa 1,75 Meter groß, kräftig, untersetzt, hat braunes Haar und ist glatt rasiert. Bekleidet war er mit braunem Hut, rotweißem Halstuch, schwarzem, ziemlich abgetragenem Mantel, blauem Anzug, braunen Schuhen und Pullover mit Reißverschluß. Bei sich hatte er eine Taschenuhr mit Goldrand und Doublé-Kette und ein Taschenmesser, außerdem ein Lederkoppel mit Messingschloß, das die Inschrift „Gott mit uns" trägt. Der Tote hat am linken Knie eine Brand- oder Operationsnarbe. Wer kennt den Toten? Mitteilungen erbittet die Vermißtenstelle des Polizeipräsidiums Dortmund.

### Großer Geschäftseinbruch
#### in Dortmund-Kirchlinde

In der Nacht zum Dienstag sind Einbrecher in das Geschäft eines Josef G. in der Kirchlinder Straße in Dortmund-Kirchlinde eingedrungen. Gestohlen wurden: 12 große Tafelmesser, 12 große Löffel, 12 große Gabeln, 12 kleine Messer, 12 kleine Gabeln, 12 Kuchenbestecke, 12 Zuckerlöffel, 1 silberner Tortenheber, 1 silbernes Butter- und Käsebesteck, 1 silberner Vorleger, 1 silberner Tunkelöffel, 1 silberner Servierttenring, gezeichnet E. L., 1 Bowlenlöffel, gezeichnet E. L., 1 silberner Eierbecher mit Löffel, gezeichnet „Friedhelm"; sämtliche Sachen haben 90er Silberauflage. Ferner wurden gestohlen: 2 Alpaka-Tortenheber, 1 Alpaka-Bowlenlöffel, 1 Alpaka-Vorleger, 1 großes weißes Tischtuch, gezeichnet E. L., 1 kleines weißes Tischtuch, gezeichnet E. L., verschiedene kleine Tischtücher, 1 weiße Kaffeedecke, rotgrün bestickt, 1 Sealpelz mit schwarzem Futter, 1 Bleyle-Damenschlüpfer, 3 Meter Schlafanzugstoff, blauweiß, gestreifter Schürzenstoff, Damen- und Kindertaschentücher und ein Kaninchen, welches an Ort und Stelle abgeschlachtet wurde.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet das 2. Kriminalkommissariat im Polizeidienstgebäude, Steinstraße 48, in Dortmund, Zimmer 43, oder die nächste Polizeidienststelle.

### Stadttheater Dortmund

**Heute „Der Widerspenstigen Zähmung".** Eines der reizendsten Lustspiele Shakespeares, „Der Widerspenstigen Zähmung", erlebte im Dortmunder Stadttheater eine beachtenswerte Neuinszenierung, wobei der Regisseur Hans Tannert mit großem Feinempfinden die Shakespeare-Bühne rekonstruierte und das gesamte Werk lediglich durch das Wort wirken läßt. Am heutigen Abend, 20 Uhr, geht „Der Widerspenstigen Zähmung" in der Premierenbesetzung in Szene, und zwar mit den Damen Fein, Semmt, Felten, Sonntag und den Herren Barg, Hoenselaars, Folkmar, Kästner, Falkenberg, Wessels, Warschawski, Michal, Schmitz, Bogenhardt, Riemer, Althauser, Böhle und Haumann. Die Bühnenmusik schrieb Wilhelm Kayser-Schlömer. Das Bühnenbild entwarf Dr. Fritz Mahnke. Karten stehen für diese Aufführung, die gleichzeitig Vorstellung für Serie 4 ist, zum Preise von 50 Pfennig an noch zur Verfügung.

Morgen Premiere von Reznicels Oper „Spiel oder Ernst", hierauf „Der Bajazzo". Beschäftigt sind die Damen Specht, Dietrich, Müller, die Herren Appels, Moog, Weiler, Scheidl, Decker, v. Stenglin, Schanzara.

# Zuchthaus für Wilderer

### Mit Flobertbüchse und Taschenlampe auf Fasanenjagd

Im allgemeinen sprechen die romantischen Wilderergeschichten von der unbezähmbaren Leidenschaft der Jagd, die den Menschen dazu zwingt, zur Büchse zu greifen, wenn er auch nicht die Beute zum Lebensunterhalt braucht. In dieser kurzen Wilddiebsgeschichte, die vor der Dortmunder Strafkammer ihren Abschluß fand und den 29jährigen Erich Lohmeyer aus Kirchlinde als gewerbsmäßigen Jagdverbrecher (unter besonders erschwerenden Umständen), neben ihm den 26jährigen Walter Preuß aus Kirchlinde, den 25jährigen Heinrich Meyer aus Lütgendortmund und den 27jährigen Alfred Schlicht aus Kirchlinde auf der Anklagebank sah, liegen die Dinge anders.

Der Hauptangeklagte Lohmeyer will nur aus Not bei seiner sechsjährigen Erwerbslosigkeit zur Flobertbüchse gegriffen haben, um sich Fleisch für den Kochtopf zu holen. Mit Schlicht zusammen hat er das Gewehr gekauft. Mit der Flobertbüchse und Taschenlampen versehen, ging er zum ersten Male mit Preuß und Meyer am 19. November bei Einbruch der Dunkelheit zur Jagd in den Wald bei Dellwig. Meyer stand Schmiere während Preuß den Wald durchstreifte und die Bäume nach schlafenden Fasanen ableuchtete. Hatte man einen entdeckt, so hielt man ihn im Lichtkegel und Lohmeyer schoß den Vogel ab. Von den vier erlegten Fasanen erhielten Meyer und Preuß je einen. Am 21. November wurde Lohmeyer von Schlicht nach Dellwig begleitet und da er nichts traf, schoß Schlicht. Sie erbeuteten 14 Fasanen. Am nächsten Abend gingen Lohmeyer, Preuß und Meyer wieder los, letzterer trug den Rucksack, in dem die Federn der vornächtlichen Beute steckten, die vielleicht einmal sonst zum Verräter werden konnten. Sie hatten Pech und erlegten nichts. Meyer ging dann allein nach Hause. Die beiden anderen aber trafen auf dem Heimweg den Holländer Balk aus Kirchlinde, überfielen und beraubten ihn. Lohmeyer sagt wieder, daß ihn auch die Not zu diesem gemeinen Straßenraub, für den er und sein Komplice vor einer Woche je drei Jahre Gefängnis vom Strafrichter erhielten, die Not getrieben habe. Nach der traurigen Heldentat gingen sie zu Meyer und versteckten das Gewehr unter den Fußbodenbrettern, da Frau Meyer sich entschieden geweigert hatte, die Waffe im Hause zu behalten. Der Staatsanwalt beantragte wegen gemeinsamen gewerbsmäßigen Wilderns gegen Lohmeyer, Preuß und Schlicht je sechs Monate Gefängnis, gegen Meyer wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete wegen gewerbsmäßigen Jagdverbrechens in einem besonders schweren Fall auf ein Jahr Zuchthaus. Preuß erhielt drei Monate Gefängnis, Schlicht vier Monate Gefängnis und Meyer wegen Begünstigung einen Monat Gefängnis.

### Raubüberfall in Somborn

In der Nacht zum 14. dieses Monats, gegen 24 Uhr, wurde von einem bisher unbekannten Manne in einer Gastwirtschaft in der Schorlandstraße ein Raubüberfall verübt. Der Täter drängte unter Drohung mit zwei Pistolen die Wirtin und die Gäste zurück, raubte aus der Kasse etwa 30 Mark und eine Schußwaffe, außerdem einige Schachteln Zigaretten und entkam unerkannt. Die Fahndung nach dem Täter ist eingeleitet. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 117.

### Mehrere Waggons erbrochen

Am 10. Januar d. M., in der Zeit von 22 bis 22.45 Uhr, wurden auf den Nebenanschlußgleisen des Dortmunder Hauptbahnhofs in Höhe der Treibstraße vier Gütenwagen erbrochen. Gestohlen wurden Kisten mit Margarine und Stückseife. Den Rückweg nahmen die Täter durch ein Tor in der Treibstraße in Höhe der Blücherstraße und ließen an dieser Stelle eine Kiste mit Seife zurück. Wahrscheinlich sind die Diebe hier gestört worden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das 3. Kriminalkommissariat im Polizeidienstgebäude Steinstraße 48 in Dortmund, Zimmer 49, oder die nächste Polizeistation.

# Sie wollen das „Königliche Spiel" erlernen

## Die erste Schachunterrichtsstunde durch „KdF"

Die Zahl der Schachfreunde in Dortmund hat gerade in den letzten Jahren dank der Tätigkeit der maßgebenden Vereine und anderer Stellen, die sich die Mühe gaben, das „Königliche Spiel" volkstümlich zu machen, stetig zugenommen und wenn nun auch das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" das Schachspiel in seinen Uebungsplan aufgenommen hat, so entspricht das gewiß nicht nur dem Wunsch zahlreicher Volksgenossen, sondern die Reihe der Sportarten und Spiele, die allen Volksgenossen zugänglich zu machen die KdF-Organisation sich als höchste Aufgabe gesetzt hat, ist durch das schönste und ideenreichste Kampfspiel bereichert worden. Wenn je ein Spiel zur Feierabendgestaltung, zur Ausspannung, Erholung und Unterhaltung in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung geeignet war, so verbreitet zu werden, daß es möglichst viele Anhänger zählte, dann ist es das Spiel mit den 32 Figuren auf den 64 Feldern des schwarz-weißen Brettes.

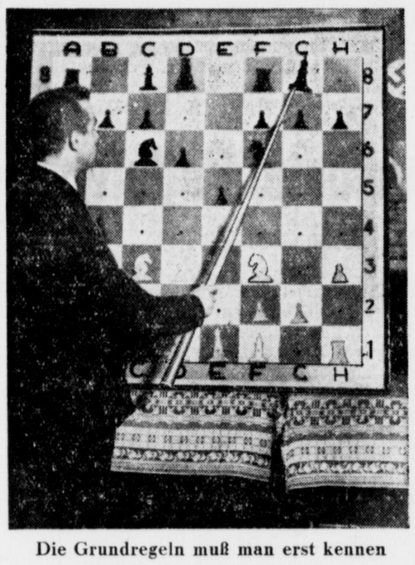
Man darf es den Dortmunder Schachvereinen, besonders aber dem Schachklub Dortmund-Ost, in dessen Räumen und mit dessen Brettern und Figuren am Montagabend der erste Schachkursus der NSG „Kraft durch Freude" stieg, hoch anrechnen, daß auch sie sich in den Dienst der Sache gestellt haben und durch ihre Bereitwilligkeit mithelfen, dem königlichen Schach neue Anhänger und Freunde — ja sogar Freundinnen zuzuführen. Es ist nicht jedermanns Sache, wenn er dieses oder jenes Spiel oder auch eine Sportart selbst ausprobieren will, sich gleich einem Verein anzuschließen. Meist bangt er davor als Anfänger, in einem Kreis von „Kanonen" zu sitzen. Das macht ihn verlegen, wenn nicht gar schüchtern, und meist kommt er nach seinem ersten Besuch nicht mehr wieder.

So falsch diese Ansicht und Tatsache auch sind, bei den Kursen der „KdF"-Organisation kann so etwas nicht vorkommen. Da werden — genau wie am Montagabend beim Start in die erste Schachstunde — Anfängerkurse ausgeschrieben und was sich dann trifft, das sind Anfänger und keiner braucht Sorge zu haben, daß er sich blamiert oder von einem stärkeren Partner übers Ohr gehauen wird. Das dürfte erst mit der Zeit gekommen, wenn die Schachspreu sich vom Schachweizen sondert und unsere vereinsgebundenen Schachfreunde daran gehen werden, sich aus der großen Schar der „KdF"-Schachlehrlinge diesen oder jenen für ihre kommende Meistermannschaft zu keilen.

Aber soweit war es am Montagabend noch lange nicht. Da schauten die meisten neuen Jünger des „Königlichen Spieles" noch recht scheu und vorsichtig auf die Bretter und Figuren und vor allen Dingen auf das große Lehrbrett, das am Kopf der Schachrunde angebracht war. Junge, Junge, so ganz einfach war das nun doch nicht mit dem Auseinanderhalten der einzelnen Figuren, das merkte man schon nach den ersten Ausführungen des Schachlehrmeisters Funke, der auch vom Klub des Ostens kam. Aber Bangemachen galt auch dieses Mal nicht, und als alle Teilnehmer am Schluß die Sache kapiert hatten und nun wußten, wer von den Schachfiguren das Recht hatte, über alle Felder zu laufen, welche weiße und welche schwarze Felder benutzten — immer vorausgesetzt, daß „keiner" im Wege stand —, und wie der Springer „hopste" und der Bauer schlug, da hatten sie tatsächlich schon keine Angst mehr vor den eigenen 16 Figuren, und das will schon viel heißen.

Auf der anderen Seite war es kein Wunder, daß auch bei den ersten „Zügen" hier und da noch Unstimmigkeiten auftraten; denn gar zu schnell vergißt man im Eifer die Spielregel, und wenn sich erst einmal ein Spiel oder auch eine Stellung entwickelt, dann ist das „Schach-schlachtfeld" noch schwerer zu überblicken, als wenn Bauern und Offiziere noch in Reih und Glied stehen. Jedenfalls hat es allen Schachjüngern neuesten Datums Spaß gemacht am Montagabend beim ersten Kursus des Königlichen Spiels, den „Kraft durch Freude" veranstaltete, und man kann heute schon überzeugt sein, daß auch die übrigen Abende in den anderen Stadtgegenden sich größter Beliebtheit erfreuen werden. Na, und schlappmachen, das gibt es doch nicht bei den Volksgenossen, die sich in die Reihe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestellt haben. Immer noch gilt das alte Sprichwort, daß bisher kein Meister vom Himmel gefallen ist. Auch beim alten Kampfspiel Schach...

—tt—



Die Grundregeln muß man erst kennen



Aufnahmen: Schley

Etwas zögernd geht es an die erste Partie

# Kraft durch Freude

**Winterberg meldet Schnee!**

Winterberg meldet Schnee, und da will „Kraft durch Freude" sofort wieder mit dabei sein, den Freunden des Wintersports in seinen Reihen eine Freude zu bereiten. Für den Fahrpreis von 2,80 Mark fährt „Kraft durch Freude" am Sonntag, dem 19. Januar, einen Reichsbahn-Sonderzug nach Winterberg. Von heute ab werden Anmeldungen auf dem Kreisamt, Dortmund, Hansastraße 14, während der Geschäftsstunden von 14 bis 18 Uhr entgegengenommen.

**Kaffeefahrt am Sonntagnachmittag**

Das Kreisamt Dortmund unternimmt am kommenden Sonntag eine Nachmittags-Kaffeefahrt nach dem Kaisberg (Vorhalle). Der Fahrpreis beträgt 1,15 Mark. Es wird zu billigem Kaffeetrinken Gelegenheit geboten. Die Fahrt wird mit einer Besichtigung des neuen Hohensyburgdenkmals verbunden. Ab sofort nimmt das Kreisamt Anmeldungen entgegen.

**Für die Volksgenossen in Dorstfeld**

„Der wachsame Hahn" wird am Freitag, dem 17. Januar, um 20 Uhr bei Ziegler in Dorstfeld erscheinen, um sein munteres Krähen zu beginnen. Sämtliche Volksgenossen von Dorstfeld werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Abend von ganz besonderer Qualität ist.

**Restlos ausverkauft in Hörde!**

Einen Tag vor Dorstfeld ist „Der wachsame Hahn" in Hörde. Es kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß auch hier der Abend ein vollbesetztes Haus findet, denn sämtliche Eintrittskarten sind vergriffen.

**„KdF"-Sport für Mittwoch, den 15. Januar**

**Kleinkaliberschießen:** 20—22 Uhr: Wirtschaft Risse, Körner Hellweg.

**Allgemeine Körperschule:** 20—22 Uhr: Moltkeschule, Dortmund-Eving; 20—22 Uhr: Propsteiturnhalle, Schwarze Brüderstraße.

**Fröhliche Gymnastik und Spiele:** 9.30—10.30 Uhr: Gymnastikschule, Prinzenstraße 4; 20—22 Uhr: Turnhalle Prinzenstraße; 20—22 Uhr: Marienschule, Schulgasse; 20—22 Uhr: Turnhalle Froschloch, Dortmund-Hombruch; 20—22 Uhr: Viktoriaschule, Bochumer Straße in Castrop-Rauxel; 20 bis 22 Uhr Lutherschule, Oesterholzstraße; 20—22 Uhr: Wirtschaft Risse, Körner Hellweg; 20—21.30 Uhr: Gneisenauschule, Dortmund-Derne; 18.30—21.30 Uhr: WTAG., Dortmund-Hafen (Verwaltungsgebäude); 20—22 Uhr: Wirtschaft Allheite, Dortmund-Lütgendortmund.

**Gymnastik:** 20—22 Uhr: Gymnastikschule Nordsternhaus, Markt 6/8; 19.30—21.30 Uhr: Gymnastikschule Prinzenstraße 4.

**Reichssportabzeichen:** 20—22 Uhr: Marie-Reinders-Mittelschule, Landgrafenstraße; 20—22 Uhr: Schillerlyzeum, Hoher Wall.

**Schwimmen:** 17—18.15 Uhr: Südbad, Göringstraße (Kinder); 18—19 Uhr: Südbad, Göringstraße (Frauen); 17—18.15 Uhr: Nordbad, Westerbleichstraße (Kinder); 21.15—22.30 Uhr: Südbad, Göringstraße (Männer und Frauen).

**Rollschuh:** 20—22 Uhr: Falkschule, Westerbleichstraße.

**Reiten:** 18—19 Uhr: Tattersall, Leibnizstraße.

**Tennis:** 19—20 Uhr: Tennisschule Kohlmeier, Westfalenhalle; 20—21 Uhr: Tennisschule Kohlmeier, Westfalenhalle; 21—22 Uhr: Tennisschule Kohlmeier, Westfalenhalle; 18—19 Uhr: Tennisschule Kohlmeier, Westfalenhalle.

**Schach:** 20—22 Uhr: Restaurant „Zum weißen Schwan", I. Kampfstraße (Anfänger).

**Sportärztliche Beratung:** 19—20 Uhr: Klepyingstraße (Städtisches Gesundheitsamt) kostenfrei.

**Boxen:** 20—22 Uhr: Boxschule Trippe, Weberstraße.

**Schikurse in Oberbayern!**

Im Februar finden vier Schikurse in Oberbayern statt, und zwar zwei zu 14 Tagen und zwei zu 8 Tagen. Nähere Unterlagen sind kostenlos von allen Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erhältlich.

**Abnahme des Schwimmens für das Reichssportabzeichen**

Jeden letzten Freitag im Monat Abnahme des Schwimmens für das Reichssportabzeichen im Südbad, Göringstraße, um 21.30 Uhr.

**Ueber den Betrieb der Städtischen Badeanstalten** in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1935 teilt der Städtische Pressedienst mit, daß im Südbad 88 961 Schwimmbäder, 14 615 Wannen-, Heil- und sonstige Bäder; im Nordbad 44 805 Schwimmbäder, 15 613 Wannen-, Heil- und sonstige Bäder; im Westbad 9790 Wannen-, Heil- und sonstige Bäder; in der Badeanstalt Dortmund-Barop 1289 Wannen-, Heil- und sonstige Bäder verabfolgt wurden, d. h. insgesamt 175 073 Bäder.

**Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Ost der NSV** ist von Saarbrücker Straße 64 nach Roonstraße 8 verlegt worden.

# Aus den südlichen Vororten

**Hörde**

**Jahreshauptversammlung des Kavallerievereins.** Im Sängerheim Stümpel hatten sich die Kameraden des Kavallerievereins zur Jahreshauptversammlung eingefunden, die von Kameradschaftsführer Holtbrügger nach kurzen Begrüßungsworten geleitet wurde. Schriftführer Lux ließ in seinem Bericht die Ereignisse des verflossenen Jahres vorüberziehen. Ein befriedigender Kassenbericht folgte diesen Ausführungen. Nach der Versammlung blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen noch einige Stunden in fröhlicher Gemeinschaft zusammen.

**Boxsportverein Boxfreunde 1929.** Zur Jahreshauptversammlung des Vereins hatten sich die Sportfreunde zahlreich eingefunden. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Vereinsführers Klinger wurde beschlossen, am 25. Januar einen Boxabend zur Unterstützung des Winterhilfswerkes einzulegen. Einem befriedigenden Kassenbericht folgte die Neuwahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: Klinger, Vereinsleiter; Rogalli, Stellvertreter; Nunkesser, Kassenwart, und Ohm, Mannschaftsführer.

**Deutsche Stenografenschaft.** Die Ortsgruppe Hörde hatte im Lokal Schneider zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Der Geschäftsbericht wurde verlesen und danach gab der Kassenwart Aufschluß über die Kassenverhältnisse. Ortsgruppenleiter Schemmerling wurde durch die Versammlung erneut bestätigt. Er berief in den Vorstand die Mitglieder Oehler, Knoch und Fräulein Remmert. 30 Mitglieder und 10 Schüler wurden in die Ortsgruppe aufgenommen. Zum Unterrichtsleiter wurde W. Rüffer bestimmt. Da sich mehr als 70 Teilnehmer für den Lehrgang meldeten, wird ein zweiter eingelegt.

**Marinekameradschaft Hörde.** Die im Lokal Emmel stattgefundene Jahreshauptversammlung wurde von Kameradschaftsführer Hirsch mit Begrüßungsworten eröffnet. Nach einem ehrenden Gedenken der toten Kameraden erinnerte Schriftführer Kobbe an die Saarbefreiungsfeier und die neuerstandene Wehrmacht durch unseren Führer. Es ist eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Kamerad Ewers sprach über die Frauensterbekasse.

**Kameradschaft der Pioniere und Verkehrstruppen.** Zur Jahreshauptversammlung der Kameradschaft Hörde hatten sich die Kameraden in stattlicher Zahl eingefunden. Kameradschaftsführer Hilverling begrüßte die Versammlung. Schriftführer Laubuhn gab den Tätigkeitsbericht. Die Kameradschaft Hörde konnte im vergangenen Jahre treffende Beweise der Schießkunst liefern. Die Mannschaft wurde zweimal Sieger im Unterverband Dortmund-Süd und erhielt den 6. Preis im Ausscheidungskampf von Westfalen. Dr. Albert Hilverling wurde Einzelsieger im Kreisverband, und Kamerad Buhl belegte im Verbandseinzelschießen den 28. Platz. Kamerad Grote erhielt für besondere Verdienste das Kyffhäuserehrenzeichen, und Kamerad Rüßmann wurde für 25jährige Mitgliedschaft das Jubiläumsabzeichen übergeben. Am kommenden Sonntag findet auf dem Schießstand bei Emmel ein Winterhilfsschießen der Kameradschaft statt.

**Bickefeld**

**Der Kaninchenzuchtverein Bickefeld** veranstaltete im Lokal Wilmsmann eine allgemeine Schau, auf der durchweg nur wertvolles Tiermaterial in großer Zahl gezeigt wurde. Die Tiere folgender Züchter wurden preisgekrönt: Weber, Bieler, Theodor, Wilt, Klug, Peters, Pankratz, Engler, Dembinski, Hilsmann, Biene, Neubert, Normann, Quast, Bonacker, Lukas, Volkenrath Adrian, Beulmann, Wienke, Hillebrandt, Lohhölter, Diedrichs, Kuckuk, Perdux, Schönfelder, Schüler, Neubauer, Dellwig, Kersenbrauck, Wilke, Arenskötter, Schmitz, Badur, Haske, Meile und Heß. Eine angegliederte Produktenschau der Frauen war reichhaltig und wertvoll. Hier konnten die Frauen Meile, Carle und Beulemann Preise erringen.

**Schüren**

**Vorbildliche Betriebsgemeinschaft.** Seinen 50. Geburtstag hatte der Inhaber der Firma Alfred Thiemann zum Anlaß genommen, seine fast 50 Volksgenossen zählende Gefolgschaft zu einer Feier in der Fabrik einzuladen, gelegentlich der er nach einem Rückblick auf den Entwicklungsgang des Werkes allen seinen Mitarbeitern den herzlichsten Dank aussprach und ihnen einen namhaften Geldbetrag überreichte. Nachdem ein Gefolgsmann, der infolge Unfalls seit drei Jahren arbeitsunfähig ist, mit einem größeren Geldgeschenk bedacht worden war, sagte Alfred Thiemann, daß jeder Mitarbeiter in Zukunft bei Krankheit und beim Wochenbett der Frau einen Unterstützungsantrag stellen solle, dem im Rahmen des Möglichen stattgegeben werde. Später fand man sich im Festsaal des Lindenhofes in Dortmund zu einem Kameradschaftsfest zusammen, das den schönsten Verlauf nahm und auf dem die Stiftung eines Betrages von 1000 Mark für die NS-Volkswohlfahrt durch den Führer des Betriebes bekanntgegeben wurde und die Gefolgschaft als Zeichen der Dankbarkeit ein Gegengeschenk machte. Anderen Tages war bei voller Bezahlung arbeitsfrei und wurden die Arbeiter und Angestellten — diesmal ohne Angehörigen — zu einer Nachfeier eingeladen.

**Städtisches Konservatorium.** Heute abend, 8 Uhr, findet im Vortragssaal, Elisabethstraße 2, der bereits angekündigte Hausmusikabend auf alten Instrumenten statt. Interessenten sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Verantwortlich für Groß-Dortmund und Umgebung: H. Viefhaus in Dortmund.

# Die Regeln zum Inventurverkauf

## Beginn am 27. Januar

Der diesjährige Inventurverkauf beginnt einheitlich im ganzen Reichsgebiet am Montag, dem 27. Januar. Er dauert zwölf Werktage. Sonntage und Festtage werden in die Verkaufszeit nicht eingerechnet, und zwar auch dann nicht, wenn sie durch Anordnung der zuständigen Verwaltungsbehörde für den Verkauf freigegeben sein sollten. Wie wohl schon allgemein bekannt ist, führt der diesjährige Verkauf zum letztenmal die Bezeichnung Inventurverkauf. Im Januar nächsten Jahres heißt er bereits „Winterschlußverkauf", wie auch der Saison-Schlußverkauf 1936 „Sommerschlußverkauf" heißen wird.

**Die Warenliste**

Im Gegensatz zum vorjährigen Saisonschlußverkauf ist die Liste der für den diesjährigen Inventurverkauf zugelassenen Waren in Textilien und Bekleidungsgegenständen außerordentlich umfangreich. Es ist durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers nur eine kleine Gruppe von Waren vom Verkauf ausgenommen, die auch tatsächlich keiner modischen Saisonentwertung unterliegen dürften. Nach diesen Anordnungen des Reichswirtschaftsministers dürfen in den Inventurverkauf nicht einbezogen werden:

Glatte, weiße Wäschestoffe jeder Art einschließlich Rohnessel,
Handtücher,
Küchenhandtücher,
Frottierhandtücher,
Frottierbadelaken,
glatte ungarnierte Bettwäsche,
Bettsatins und Bettzüchen,
Inletts.

In seiner ersten grundlegenden Anordnung hat das Reichswirtschaftsministerium im vorigen Jahr weiterhin angeordnet, daß sowohl im Inventurverkauf als auch im Saisonschlußverkauf parteiamtliche Gegenstände einschließlich der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, von den Verkäufen ausgeschlossen sind. Es dürfen also auch in den diesjährigen Inventurverkauf keinerlei parteiamtliche Uniformen einbezogen werden.

In den Verkauf dürfen noch Schuhwaren und aus der Gruppe Lederwaren Lederhandtaschen, Lederblumen und Ledergürtel genommen werden.

In der „Textil-Zeitung" erschien zum vorjährigen Saisonschlußverkauf eine klare Begriffsbestimmung für „glatte weiße Wäschestoffe jeder Art", „glatte ungarnierte Bettwäsche", „Bettsatins und Bettzüchen". Um Zweifelsfragen vorzubeugen, wiederholen wir noch einmal kurz: zu glatten weißen Wäschestoffen gehören nicht in sich gemusterte Wäschestoffe. Weiße, in sich gemusterte Wäschestoffe, also z. B. Bettdamaste, dürfen im Inventurverkauf verkauft werden, auch wenn es sich nicht um reine Damaste handelt. Weiße, kunstseidene Bettwäschestoffe und weiße Mischgewebe oder aus Mischgarnen hergestellte weiße Wäschestoffe sind ebenfalls vom Verkauf ausgenommen, da irgendwelche Materialunterscheidungen in der Verbotsliste nicht gemacht werden. Bettsatins und Bettzüchen sind unter allen Umständen ausgenommen, ganz gleichgültig, ob es sich um weiße, farbige, oder in sich gemusterte Stoffe handelt. Glatte ungarnierte Bettwäsche ist ebenfalls nicht zugelassen.

Es darf weiterhin nur garnierte Bettwäsche in den Inventurverkauf genommen werden, ungarnierte Bettwäsche darf auch nicht auf dem Umweg über Garnituren, deren Stücke z. T. garniert, z. T. ungarniert sind, in den Inventurverkauf kommen.

**Die Reklame zum Inventurverkauf.**

Die Reklame zum Inventurverkauf darf nach Anordnung des Reichswirtschaftsministers frühestens an dem letzten Werktage vor dem allgemeinen Beginn der Verkäufe ab 19 Uhr erfolgen. Diese Vorschrift gilt nicht für die folgenden Fälle:

a) Soweit bei Tageszeitungen die letzte Ausgabe vor dem Beginn der Verkäufe an dem letzten Werktage vor 19 Uhr erscheint, dürfen Ankündigungen und Anzeigen der Verkäufe bereits in dieser Ausgabe enthalten sein.
b) Bei Zeitschriften und Zeitungen, die mindestens wöchentlich erscheinen und nach der eingangs getroffenen Regelung Voranzeigen aber nicht bringen können, dürfen Hinweise auf die bevorstehenden Verkäufe, die keine Warenangebote enthalten, in der letzten Ausgabe vor dem allgemeinen Beginn der Verkäufe enthalten sein.
c) Mit der Anbringung von Plakaten und der Verteilung von Druckschriften darf am letzten Werktag vor dem Beginn der Verkäufe ab 16 Uhr begonnen werden. Dies gilt auch für die Filmwerbung.

Alle vorzeitig erfolgten Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns der Verkäufe angeben. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Schaufensterdekoration nicht unter die oben angeführten Ausnahmen fällt.

Schaufenster für den Inventurverkauf dürfen also erst am letzten Werktage, am Sonnabend, dem 25. Januar, ab 19 Uhr, gezeigt werden.

Bis zu dieser Stunde müssen solche Schaufenster, die als Inventurverkaufsfenster gestellt sind, verhängt sein.

Alle Reklamemaßnahmen dürfen selbstverständlich nicht marktschreierisch sein und der neuen Grundhaltung der Werbung Rechnung tragen.

**Die Preisankündigung.**

Preisherabsetzungen dürfen nicht so durch Gegenüberstellung des früheren Preises zu dem während der Verkäufe gültigen Preise angekündigt werden, daß sie für die außerluftigen erkennbar sind. Das bedeutet, daß halb der Geschäftsräume befindlichen Kaufluftigen erkennbar sind. Das bedeutet, das Preisgegenüberstellungen in Schaufenstern, Schaukästen, Etagenfenstern, Drucksachen und Inseraten nicht vorgenommen werden dürfen.

Hingegen dürfen im Geschäft selbst

z. B. an den einzelnen Tischen Schilder mit Preisgegenüberstellungen angebracht werden, soweit solche Schilder und Ankündigungen nur innerhalb der Geschäftsräume gesehen werden können. In Zeitungsinseraten und in Drucksachen dürfen Preisankündigungen ebenfalls nicht aufgeführt werden, jedoch ist es statthaft, anzukündigen, daß alle Preise um einen gewissen Prozentsatz gesenkt sind.

**Die Reste im Inventurverkauf.**

Besondere Resteverkäufe finden während der letzten drei Tage des Inventurverkaufes statt. Vorher dürfen Reste auch während des Inventurverkaufes nicht angekündigt werden. Selbstverständlich dürfen aber bestehende und schon immer geführte Restetische auch während der ersten Tage des Inventurverkaufs bestehen bleiben, wenn sie nicht besonders angekündigt oder herausgestellt werden. Nur während der letzten drei Tage des Inventurverkaufs dürfen besondere Reste-Ankündigungen vorgenommen werden. Als Reste gelten sowohl für diesen besonderen Resteverkauf als auch allgemein nicht künstlich geschaffene Reste, die durch willkürliches Zerschneiden von Stoffstücken besonders hergestellt sind.

**Waren für den kommenden Verbrauchsabschnitt.**

Nach den Anordnungen des Reichswirtschaftsministers ist es verboten, solche Waren in öffentlichen Ankündigungen anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung oder Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt bestimmt sind. Das bedeutet jedoch nicht etwa, daß solche Waren aus einem vergangenen Verbrauchsabschnitt, beispielsweise Waren aus dem Sommer 1935, nicht in den Inventurverkauf genommen werden dürfen. Sie dürfen lediglich nicht besonders angekündigt werden, in den Verkauf selbst kann man sie jedoch einbeziehen. Voraussetzung ist dabei immer, daß es sich nicht um Waren aus der neuen Kollektion handelt, sondern tatsächlich um solche Bekleidungsstücke oder Stoffe, die aus dem Vorjahr stammen. Das entspricht auch dem Sinn der ganzen Verkaufsregelung, die eine Verkaufsmöglichkeit für Waren aus den vergangenen Verbrauchsabschnitten schaffen will.

## Schießen für das WHW

**im Kreiskriegerverband Unna—Hamm**

**Unna.** Um die Verbundenheit des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mit dem größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten zum Ausdruck zu bringen, bestimmt der Landesverband Westfalen den Monat Januar 1936 für das Opferschießen. Die genauen weiteren Bestimmungen hierüber sind den Kameradschaften bereits Anfang Januar 1936 zugesandt worden. Das finanzielle Ergebnis ist von den Landesverbänden gesammelt an die für den betreffenden Landesverband zuständige Stelle des Winterhilfswerks der NSV abzuführen und dem Bundesamt zum 1. März zu melden.

Unter der Berücksichtigung, daß alle Kameradschaften ihre Appelle Anfang Januar abhalten, ist auf Anordnung des Kreisschießwarts Peters, Hamm, der 26. Januar als Tag des Opferschießens festgesetzt worden. Die Zeit ist von 9—16 Uhr bestimmt. Es können sich an diesem Schießen alle Mitglieder der Kriegerkameradschaften beteiligen; auch hat der Landes- und Kreisverband Preise für die größte Beteiligung bzw. für den besten Einzelschützen gestiftet. Entfernung ist 50 Meter; fünf Schuß mindestens 0,20 RM. Es kann also jeder so oft fünf Schuß schießen, als er dazu in der Lage ist. Die beste Serie zu fünf Schuß wird gewertet. Im Hamm findet das Opferschießen auf dem Schießstand des Südenschützenhofes, in Unna bei Schmitz, Göring-Straße, in Kamen auf der Zeche der Schützenheide, in Holzwickede auf dem dortigen Stande statt. Um eine möglichst große Beteiligung zu erzielen, sind auch sämtliche im Kreisverbande Unna—Hamm befindlichen anderen Stände zugelassen.

## Schwerer Verkehrsunfall in Holzwickede

**Ein Lastzug verunglückt**

**Opherdicke.** In unserem Dorf kam es am gestrigen Dienstagmorgen um 9 Uhr zu einem schweren Verkehrsunglück. Der Lastzug einer Berliner Firma war von Köln aus mit einer großen Ladung Saatgut auf dem Wege nach Hannover begriffen. In dem Augenblick, als der Lastwagenzug beim Gutshof Regenbogen in die Kreisstraße nach Unna einbiegen wollte, mußte er einem ihm begegnenden Kraftwagen ausbiegen. Er nahm dabei die Kurve zu groß, so daß der Motorwagen auf der verschneiten und glatten Asphaltstraße ins Rutschen kam. Nachdem er den Wegweiser umgerannt hatte, fuhr er über den Chausseegraben hinweg auf ein Ackerfeld. Der schwerbeladene dreiachsige Anhängerwagen drückte mit einer solchen Gewalt nach, daß sich die Vorderräder des Motorwagens über ein Meter tief in den Boden bohrten. Durch das Gewicht der Ladung sind die unteren Querbalken des Motorwagens bei der Fahrt durch den Graben wie Streichhölzer durchgebrochen. Der Kühler des Wagens wurde ebenfalls ineinandergedrückt. Die beiden Kraftwagenfahrer konnten sich durch Abspringen in Sicherheit bringen.

**Bergkamen.** (Die Pfundsammlung beginnt.) Nach einer kurzen Unterbrechung beginnt, wie die örtliche Leitung der NS-Volkswohlfahrt mitteilt, die erste Pfundsammlung im neuen Jahre am Mittwoch, dem 15. Januar.

# Drei Jahre Aufbau im Kreise Unna

**Landrat Klosterkemper sprach zu den örtlichen Führern der Bewegung**

**Unna.** In Gemeinschaft mit dem Kreisleiter Parteigenossen Meinert hatte Landrat Parteigenosse Klosterkemper die Ortsgruppenleiter des Kreises Unna der NSDAP und die Führer der Gliederungen in den Sitzungssaal des Kreishauses geladen, um in großen Zügen einmal einen Bericht zu geben über den Stand der öffentlichen Arbeiten, auf der anderen Seite auch Anregungen zu empfangen für eine gedeihliche und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Kreisleiter Meinert betonte in seinen Begrüßungsworten, daß die harmonische Zusammenarbeit von Partei und Behörden von ausschlaggebender Bedeutung und unerläßlich sei. Die Worte des Kreisleiters unterstrich auch der Landrat in seinen seinem Vortrag vorangeschickten Worten. Die Bewegung als Künderin des neuen Staates sei mitverantwortlich für die Arbeit im Staat, und besonders über die Hoheitsträger der Partei sei es möglich, die Verbindung mit allen Volksgenossen zu halten. So sei durch diese Verbindung mit dem Leben des Volkes die Gefahr ausgeschaltet, daß die Verwaltung verbürokratisiert.

In bunter Reihenfolge berichtete der Landrat dann aus seiner eigenen Arbeit und aus den Arbeiten der Körperschaften, an denen der Kreis beteiligt ist. Immer ist die Finanzlage von erster und ausschlaggebender Bedeutung, und so streifte der Landrat zunächst die Ergebnisse der Rechnungsjahre 1932, 33 und 34 wie auch das wahrscheinliche Ergebnis des Jahres 1935. Von Jahr zu Jahr war es möglich, den nicht geringen Fehlbetrag, der Ende des Rechnungsjahres 1932 1 763 345,— RM. betrug, zurückzuschrauben. Nach den Ausführungen des Landrats besteht die berechtigte Aussicht, daß im Laufe des Rechnungsjahres 1936 der Haushalt für den Kreis Unna ausgeglichen werden kann. Die finanzielle Entlastung, die eine steigende Gesundung des Kreises zur Folge hatte, wurde, abgesehen von Staatsbeihilfen — erreicht durch ein erhebliches Mehraufkommen an Steuern, das Landrat Klosterkemper im einzelnen näher erläuterte und das ein sichtbares Zeichen fortschreitender Gesundung ist; durch die Abnahme der Wohlfahrtserwerbslosen von 8013 auf 423 Parteien, was einer Verminderung um 94,6 Prozent entspricht; der Verringerung des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die Schulden durch die vorgenommene Umschuldung und durch eiserne Sparsamkeit.

Interessant waren auch die Ausführungen über die Auseinandersetzung bezüglich des aufgelösten Landkreises Hörde, an der auch der Kreis Unna durch die Uebernahme der Gemeinden Holzwickede, Hengsen und Opherdicke zu 7,5 Prozent beteiligt ist. Der Kreis Unna hat durch dieses Erbe aus der Hinterlassenschaft der einstigen SPD-Größe Hansmann ein „Geschenk" bekommen, das im wesentlichen aus 700 000 RM. Schulden besteht, denen bis auf das kommunale Wasserwerk nichts Nennenswertes gegenüber steht.

Im einzelnen erklärte der Landrat nunmehr den gewaltigen Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen, der in der Hauptsache auf ausgeführte Notstandsarbeiten zurückzuführen ist. In welchem Umfange die Notstandsarbeiten gefördert und im Laufe der Zeit gesteigert wurden, geht aus folgender Aufstellung hervor: im Jahre 1933 wurden ausgeführt 61 581, im Jahre 1934 185 476 und 1935 349 668 Tagewerke. Es ist zu begrüßen, daß im Gegensatz zu der früheren 40-Stunden-Woche der Notstandsarbeiter heute die 48-Stunden-Woche bei tariflicher Entlöhnung eingeführt ist. Insgesamt ist ein Rückgang von 70,8 Prozent in der Zahl der Erwerbslosen zu verzeichnen.

Nachdem der Landrat kurz über die zusätzliche Betreuung der Alu- und Kru-Empfänger wie auch der Hilfsbedürftigen während der Wintermonate, weiter über die Dringlichkeit möglichst vieler Zahlstellen der Arbeitsämter in den verschiedensten Orten des Kreisgebietes gesprochen hatte, berichtete er über die beiden im Kreis gelegenen Arbeitsdienstläger in Frömern und Rhynern und legte klar, welche Gesichtspunkte für die Stationierung in den genannten Orten maßgeblich waren, sprach ferner über die Finanzierung der Läger und über die von den Arbeitsdienstmännern ausgeführten Arbeiten.

Besonderes Interesse fanden weiter die Ausführungen über den Bau der Reichsautobahnen innerhalb des Kreisgebietes und der Umgehungsstraßen in Unna und Rhynern. Der Landrat sprach weiter die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, endlich den gefährlichen Kreuzungspunkt am Massener Damm zu beseitigen bzw. ihn durch eine Unterführung zu ersetzen.

Eingehend verbreitete sich der Landrat auch über die Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs und sprach hierbei auch über die Abgabe von etwa 150 Kilometer Kreisstraßen an die Provinz. Eine besondere Sprache redete die Unfallstatistik des letzten Vierteljahres. Die während dieser Zeit sich ereigneten Verkehrsunfälle forderten nicht weniger als fünf Tote und 76 Verletzte. Der immer mehr ansteigende Kraftfahrzeugverkehr bedeutet eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Fußgänger, mehr aber noch für die Radfahrer. Die Schaffung von Radfahrwegen wird darum in den nächsten Jahren im Auge zu halten sein. Weitgehende Fragestellung brachte Klärung in dieser oder jener Frage und gab manche Anregung für die künftige Arbeit.

## Hans Friedrich Blunck las in Unna

**Ein Abend, an innerem Erleben reich**

**Unna.** Das war ein erlebnisstarker Abend, den die NS-Kulturgemeinde Unna ihren Mitgliedern und Freunden in der Tonhalle bot. Hans Friedrich Blunck, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, las aus eigenen Werken. Eingeleitet wurde die Stunde durch den Chor der höheren Lehranstalten Unna unter der ausgezeichneten Leitung von Musiklehrer Tiedemann. Dann nahm Bürgermeister Kloeber das Wort, um dem Dichter einen herzlichen Willkommensgruß zu entbieten.

Kreiskulturleiter Parteigenosse Mayweg betonte, daß es ein Erleben eigener Art sei, einen Dichter aus seinen eigenen Werken lesen zu hören. Dadurch, daß der Dichter vor uns steht, gewinnen seine Arbeiten an Gehalt. Schon nachmittags — Hans Friedrich Blunck hatte vorher in der Aula der Pestalozzi-Schule vor den Schülern der höheren Lehranstalten gelesen — habe der Präsident eine Brücke zu den jugendlichen Herzen geschlagen, und diese Brücke werde auch die Verbindung mit den Herzen der Erwachsenen finden.

Blunck las zunächst aus seinen Gedichten vom deutschen Schicksal. Gedenkend des Jahrestages der gewaltigen Saarabstimmung, beschloß er diesen Abschnitt durch das „Saarlied", das diese Befreiungsstunde in einer Sprache festhält, die uns Deutschen so recht das heldische Erlebnis zum Bewußtsein bringt. Es folgten dann einige Balladen, von denen die vom „Amtmann Brockes" und von der „Toten Königin", letztere zunächst hochdeutsch und dann niederdeutsch gelesen, klingenden Nachhall hervorriefen.

Ins Reich der Schelmen- und Lügengeschichten führt uns der Dichter durch seine Sätze aus den „Geistern über und unter der Erde", und da gingen seine Unnaer Hörer ganz besonders willig mit. Er beschloß dann die Stunde mit dem Schlußkapitel aus seinem Roman „Die große Fahrt". Dieser glückliche Abschluß schloß auch gleichzeitig den Ring des restlosen Verstehens mit seiner wesensverwandten Hörergemeinde inmitten des Landes der Roten Erde, die durch reichen Beifall dem Dichter für das reiche Erleben Dank sagte.

## Ehrentag des „Armenvaters Tewes"

**40 Jahre im Dienste der Stadt Unna**

**Unna.** Der dienstälteste Beamte der Stadt Unna, Stadtobersekretär Friedrich Tewes, kann am heutigen Tage auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Stadtverwaltung Unna zurückblicken. Er ist in dieser langen Zeit in besonderer Weise an den Geschicken der Stadt beteiligt gewesen und verkörpert darum selbst ein Stück Stadtgeschichte. Seine Hauptarbeitsgebiete waren das Standesamt und das städtische Wohlfahrtsamt. An diesen beiden Stellen hat er so recht mitten im Dienst an der Volksgemeinschaft gestanden. Kein Wunder, daß ihm namentlich aus den Kreisen der minderbemittelten Volksgenossen besonderes Vertrauen entgegengebracht wird. Er trägt den Namen „Armenvater Tewes" mit Recht. Als Standesbeamter hat er im Laufe der Zeit viele tausend Paare in den Hafen der Ehe gesteuert, hat bei Geburtsanmeldungen sich mit den glücklichen Eltern gefreut und bei Sterbeanzeigen an dem Schmerz der Betroffenen teilgenommen. So ist es selbstverständlich, daß der Kreis derjenigen, die sich heute, an seinem Jubiläum, mit ihm und den Seinen freuen, ein großer ist.

## Ueberfall auf eine Frau

**Mißglückter Handtaschenraub**

**Castrop-Rauxel.** Auf dem Nachhausewege wurde eine Ehefrau in den Abendstunden auf der Wittener Straße in Höhe der Führerschule der HJ von einem unbekannten Manne plötzlich überfallen. Der Täter versetzte der Frau, vermutlich mit einem Gummischlauch, einen Schlag auf den Hinterkopf und versuchte ihr die Handtasche, in der sich die Tageseinnahme ihres Mannes in Höhe von etwa 150 Mark befand, zu entreißen. Auf die Hilferufe der Frau hin gab der Täter sein Vorhaben auf und flüchtete in Richtung Glückauf-Straße. Er ist in der Dunkelheit entkommen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 35 Jahre alt, schlank, etwa 1,56 Meter groß, auffallend blasses Gesicht, gebogene Nase, dunkle Augen. Er trug blaue Schirmmütze, abgetragenen hellen Mantel, dunkle Hose, schwarze Schuhe, vermutlich mit Gummisohlen. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Castrop-Rauxel, Zeppelinstraße 11.

## Das Musikschaffen in Castrop-Rauxel

**Aufführung des Chorwerkes „Das Gleichnis"**

**Castrop-Rauxel.** Der Städtische Konzertverein, dessen Festaufführungen im Jahre 1935 (die Hl. Elisabeth von J. Haas und die Matthäus-Passion von J. S. Bach) nach dem einstimmigen Urteil der Presse und Besucher große künstlerische Erfolge waren, hat damit seine ernste musikalische Arbeit unter Beweis gestellt. Ein fast gänzlich unbekanntes, zeitgenössisches Chorwerk „Das Gleichnis", eine lyrische Kantate für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel, von Max Donisch, gelangt nun durch den Verein im Rahmen großer Instrumentalwerke am Heldengedenktag zur Aufführung.

Der Städtische Konzertverein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, in entschiedener Weise das Musikleben in unserer Stadt zu beeinflussen, verdient die weitgehendste Unterstützung aller Volkskreise. Singende und nichtsingende Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Castrop-Rauxeler Volksgenossen und Volksgenossinnen, macht mit! Auch jetzt noch eintretende neue Mitglieder kommen nicht zu spät, sie können bei der Aufführung am Heldengedenktage noch mitwirken.

**Castrop-Rauxel.** (Vom Bergrevieramt.) Erster Bergrat Tönnies vom hiesigen Bergrevier wurde mit dem 1. Dezember 1935 auf Antrag in den Ruhestand versetzt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bergreviers Castrop-Rauxel ist Oberbergrat Mertens vom Bergrevier Dortmund II beauftragt worden.

# Saatbehandlung und Schädlingsbekämpfung

**Schulungsvorträge der Kreisbauernschaft Schwerte**

**Schwerte.** In Ausführung der zweiten Erzeugungsschlacht hatte der Kreisbauernführer zu einer Versammlung nach Schwerte eingeladen, an der die Ortsbauernführer, Abteilungsleiter II usw. teilnahmen. In grundlegenden Ausführungen behandelte Kreisbauernführer Hidding die einzelnen Aufgaben, die besonders in diesem Sommer in den einzelnen Sprechabenden zur Behandlung kommen sollen. Schädlingsbekämpfung und Vorratsschutz sollen in diesem Monat in ausführlicher Weise zur Besprechung kommen. Bäuerliche Sparsamkeit solle ganz besonders Richtschnur des Handelns in jedem bäuerlichen Betriebe sein. Es gelte auch hier besonders, für den Betrieb eine angemessene Reserve zu schaffen.

Dann sprach Landwirtschaftsrat Schocke über Schädlingsbekämpfung und Vorratsschutz. Als dringlichste Aufgabe stellte er die Saatgutbehandlung und Unkrautbekämpfung heraus. Alles Saatgetreide muß in modernen Saatgutreinigungsanlagen gereinigt und auch gleichzeitig gebeizt werden. Nur mit gereinigtem und gebeiztem Saatgut lasse sich die Saatmenge verringern und durch Futterkorn für die Tierernährung retten. Im Kreise Iserlohn sind wir in der glücklichen Lage, eine größere Anzahl solcher Anlagen zu besitzen, die dazu noch örtlich gut verteilt sind, so daß es jedem Bauern möglich ist, die Reinigung und Beizung mit geringen Kosten durchführen zu lassen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist dann die Unkrautbekämpfung. Voraussetzung ist eine ordnungsmäßige Bodenbearbeitung: Schälen, Eggen, Pflügen usw. Wo die einzelnen Kulturmaßnahmen nicht mehr helfen, muß zu chemischen Bekämpfungsmitteln gegriffen werden. Redner nannte die verschiedenen Unkrautarten und ihre Bekämpfung durch chemische Mittel. Auch die tierischen Schädlinge auf dem Felde, wie auch ganz besonders in den Lager- und Vorratsräumen, müssen besonders bekämpft werden. Gehen doch die Schäden, die sie verursachen, in die Millionen.

Dann sprach Diplomlandwirt Raehlmann über Schädlingsbekämpfung im Kartoffelbau. Gerade die Kartoffel wird bei uns durch eine ganze Reihe Krankheiten, die den sogenannten Abbau der Kartoffeln hervorrufen, besonders befallen. Einer der gefährlichsten tierischen Schädlinge ist der sogenannte Kartoffelkäfer, der schon in unseren Nachbarländern Frankreich und Belgien große Schäden angerichtet hat und jetzt im Vordringen auf deutsches Gebiet ist. Auch die Provinz Westfalen liegt besonders in der Gefahrenzone, so daß es im Interesse der Allgemeinheit liegt, wenn die Kartoffelfelder im kommenden Jahre immer wieder auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers abgesucht werden. Eine besondere Bekämpfungsorganisation soll im kommenden Jahre in Tätigkeit treten. Durch den Befall mit Krebs ist eine Umstellung auf krebsfeste Sorten notwendig. Diese Umstellung bedeutet für unsere Volkswirtschaft eine Steigerung der Kartoffelernte, weil die neuen Sorten zum größten Teil ertragreicher sind als unsere alten Sorten. Unsere Hausfrauen können viel dazu beitragen zur weiteren Einführung krebsfester Sorten, wenn sie auch für ihren Haushalt nur solche Sorten verlangen und etwas von ihren alten Gewohnheiten, die meistens vollkommen unbegründet sind, abgehen. Ueber die einzelnen Vorträge entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Abteilungsleiter II, Prolingheuer, Garenfeld, erläuterte viele der angeschnittenen Fragen von der praktischen Seite.

**Schwerte.** (Kameradschaftsabend.) Im Werkskasino Schwerte-Ost veranstaltete die Betriebsgemeinschaft des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes zwei Kameradschaftsabende, die beide einen frohen, harmonischen Verlauf nahmen und wesentlich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gefolgschaftsmitglieder stärkten. Am ersten Abend versammelten sich die Abteilungen K. und T., während bei der zweiten Veranstaltung, die den gleichen Verlauf nahm, die Arbeitskameraden der Abteilungen L.S. und A. zusammenkamen. Werkdirektor Renfinghoff hieß die Arbeitskameraden herzlich willkommen. Bei den Klängen der Betriebsgemeinschaftskapelle unter der Leitung des Arbeitskameraden Bühler, Bühnenaufführungen und Gesangsdarbietungen gingen die Stunden gar schnell dahin.

# Dem Gedenken H. St. Chamberlains

**Feierstunde des Volksbildungswerkes in Lünen-Brambauer**

**Lünen.** Im Saale Brüggemann in Lünen-Brambauer fand ein Vortragsabend des Deutschen Volksbildungswerkes Lünen statt, der dem Gedächtnis des völkischen Denkers und Verfassers einer grundlegenden Rassenlehre, Houston Stewart Chamberlain, galt. Zahlreiche Volksgenossen und die Angehörigen der NS-Gliederungen, des Arbeitsdienstes und die Politischen Leiter der Bewegung hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Parteigenossen Trelle eröffnete das Enzen-Quartett (Dortmund) den Abend mit dem „Andante" von Fr. von Dittersdorf. Parteigenosse Dr. Wieschemann vom Gauschulungsamt Westfalen-Süd nahm dann das Wort zu seinem Vortrage: „Chamberlain und seine Bedeutung im Dritten Reich". Ausgehend von dem Gebot der Gesundung, das eine Neuordnung unseres völkischen Lebens bedinge, schilderte der Redner den Eindruck des großen völkischen Denkers beim Betreten deutschen Bodens. Ihm habe ein heroisches Deutschland vor Augen gestanden. Um die Umwandlung vom Engländer zum Deutschen zu verstehen, führte er das Erlebnis der deutschen Musik an. Der große Komponist Richard Wagner habe im Mittelpunkt seines Lebens gestanden.

Der Redner schilderte den Lebenslauf Chamberlains. In einem Brief an einen Freund in Sevilla schrieb Chamberlain: „Je mehr ich andere Länder kennenlerne, desto mehr lerne ich Deutschland und die Deutschen lieben". Von seinen Werken und Schriften sei das Werk „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" von höchster Bedeutung. Das fünfte Kapitel sei dem Judentum gewidmet, die Stellung des Judentums im heutigen Europa. Dem Gedanken der Rasse und des Blutes werde hier die Wichtigkeit zugemessen, die ihm heute der nationalsozialistische Staat beimißt. Der Ausbruch des Krieges mit England habe bei Chamberlain eine schwere Nervenerkrankung verursacht. In einem Brief über den Führer im Jahre 1924 schrieb Chamberlain: „Der einfachste Mensch kann ihm überall folgen". Der Redner erwähnte, wie der Führer den kranken Chamberlain aufsuchte. Zum Schluß seines aufschlußreichen Vortrages, der eine Bereicherung des nationalsozialistischen Gedankengutes und eine Vertiefung der Weltanschauung brachte, führte er Ausführungen Rosenbergs im Jahre 1927 an, der Chamberlain als das Wahrzeichen einer rassischen, völkischen Denkungsart und Hüter des großen Vermächtnisses eines Volkes hinstellt. Die Feierstunde schloß mit den Darbietungen des Enzen-Quartetts: „Kaiser-Variationen" von Josef Haydn und „Variationen über das Deutschlandlied".

# Rund um Lütgendortmund

**Lütgendortmund**

**„Der wachsame Hahn" kommt.** Das Gau-Kabarett „Der wachsame Hahn" nimmt Abschied von Westfalen-Süd, um im Gau Schlesien „Kraft durch Freude" zu spenden. Auf vielfachen Wunsch kommt „Der wachsame Hahn" auch nach Lütgendortmund zu Pack am 22. Januar 1936 um 20 Uhr.

**Von der Krieger- und Landwehrkameradschaft.** Kamerad Berkenkamp leitete die Hauptversammlung bei Pack. Er betonte, daß die Kameradschaft auf ein 67jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Kameraden Liese, Poppenburg, Schmitz und Schmidt erhielten für 40jährige Mitgliedschaft ein Bild des Führers. Der Jahresbericht des Schriftführers gab einen Ueberblick in die Arbeit der Kameradschaft. Die Kasse ist in bester Ordnung. Fechtwart Manns gab den Fechtbericht des vergangenen Jahres. Es konnten 117,36 Mark der Reichsfechtanstalt überwiesen werden. Kinder wurden zur Erholung fortgeschickt. Der Führerrat des Jahres 1936 ist folgender: Kameradschaftsführer Berkenkamp, Stellvertreter Neuhaus, Schriftführer Dilenhöfer, Stellvertreter Wichers, Kassierer Kiekhäfer, Stellvertreter Manns, Schießwart Rhode, Ehrenführer Rektor Türk. Es wurden geehrt für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden Bartling, Behrens, Berkenkamp, Holtemeier und Obernolte. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielt Kamerad Knepper ein Hindenburgbild. An Hilfsbedürftige konnte der Betrag von 115 Mark überwiesen werden. Für das Ehrenmal wurden 100 Mark zur Verfügung gestellt. Kamerad Schürmann hielt einen Vortrag über den Erwerb des SA-Sportabzeichens. Zum Schießgruppenführer wurde Kamerad Rückwardt ernannt.

**Vom Turnverein „Grüne Linde".** Die Turner hatten sich zur Jahreshauptversammlung eingefunden. Die einzelnen Fachschaftsleiter gaben den Jahresbericht, der von einer regen Arbeit im vergangenen Jahre zeugte. Die Mitgliederzahl ist geblieben. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung. Vereinsführer ist Turnbruder Adamy, Stellvertreter Plewka, Geschäftsführer Otto Emshoff, Schriftführer Marre, erster Turnwart Ernst Schnittker, Schüler- und Damenwart Adam, Jugendturnwart Pähler und Plewka. Dietwart Dietzow, Pressewart Schütz, Handballobmann Kranschuh.

**Winterhilfsschießen in Lütgendortmund.** Die Kriegerkameradschaften des Dortmunder Westens, von Lütgendortmund, Bövinghausen, Kirchlinde, Westrich und Oespel-Kley hatten sich auf dem Lütgendortmunder Schießstand an der Dellwiger Straße zum Schießen für das Winterhilfswerk eingefunden.

**Kley**

**Winterfest der Krieger- und Landwehrkameradschaft.** Echte Volksverbundenheit und Kameradschaft offenbarte das Winterfest bei Ströcker, wo sich die Kameraden mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Die Kapelle eröffnete die Festfolge mit flotten Marschweisen. Nach dem Vorspruch von Frl. Heite begrüßte Kameradschaftsführer Heinrich Bock die zahlreichen Gäste. Ein Gedichtvortrag „Wer weiß wo" beendete den ersten Teil. Der zweite Teil war heiteren Charakters. Hier war es besonders Hugo Flunkert, der ausgezeichnet den Ansager spielte und den richtigen Kontakt mit dem Publikum hatte. Kamerad Allmann erfreute mit einer gut angelegten Damenrede. Kamerad Schnettkers Westfalenlied auf Plattdeutsch gefiel auch. Der Einakter „In der Kaserne" stellte harte Anforderungen an die Lachmuskeln der Besucher und gefiel ausgezeichnet.

**Lünen.** (Der Meldeschluß für den Reichsberufswettkampf.) Die Kreisjugendwaltung der DAF macht darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist für den Schaufensterwettbewerb und den Reichsberufswettkampf 1936 am heutigen Mittwochabend abläuft. An alle Jugendlichen ergeht der dringende Appell, ihre Anmeldung zur Teilnahme abzugeben, damit auch in Lünen eine restlose Beteiligung aller schaffenden Jugendlichen zu verzeichnen ist.

# Fußball in und um Schwerte

## Ueberraschungen in den Kreisklassen

### 1. Kreisklasse.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Letmathe 98** | 14 | 7 | 5 | 2 | 29:16 | 19: 9 |
| **Westig 08** | 13 | 7 | 3 | 3 | 28:22 | 17: 9 |
| **Schwerte 06** | 13 | 6 | 3 | 4 | 50:32 | 15:11 |
| **Vfl. Schwerte** | 14 | 7 | 1 | 6 | 26:26 | 15:13 |
| **Hohenlimburg 10** | 13 | 4 | 6 | 3 | 27:28 | 14:12 |
| **Iserlohn 11** | 13 | 4 | 5 | 4 | 28:29 | 13:13 |
| **Menden 10** | 14 | 5 | 3 | 6 | 29:28 | 13:15 |
| **Fröndenberg** | 14 | 5 | 3 | 6 | 32:34 | 13:15 |
| **Iserlohn 05** | 13 | 5 | 1 | 7 | 25:30 | 11:15 |
| **Dröschede** | 14 | 4 | 3 | 7 | 24:31 | 11:17 |
| **Wesselbach** | 13 | 3 | 1 | 9 | 22:44 | 7:19 |

**SSV. 06 Schwerte — Borussia Dröschede 7:2**

Wieder konnte die Schwerter Sportvereinigung von 1906 einen Bombensieg melden. Die Schwerter konnten diesen Kampf gegen Borussia Dröschede zu einem 100prozentigen Ausgleich für die seinerzeit erlittene Niederlage gestalten. In der ersten Halbzeit lieferten die Dröscheder ihrem Gegenüber einen gleichwertigen Kampf. Aber in der zweiten Spielhälfte hatte die Gäste nichts mehr zu bestellen. Immer drückender wurde die Ueberlegenheit der 06er, welche durch fünf schöne Tore deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Der Sieg der Schwerter war ein durchaus verdienter.

**Menden 10 — Vfl. Wesselbach 1:2**

Woran wohl niemand gedacht hatte, das ist in Menden eingetroffen. Der Tabellenletzte, der Vfl. Wesselbach, lieferte ein großes Spiel und konnte den spielstarken Mendenern eine 2:1-Niederlage beibringen. Alle Bemühungen der Mendener, zumindest den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an dem fast unüberwindlichen Bollwerk der Wesselbacher Hintermannschaft.

**Spielv. Fröndenberg — Iserlohn 11 3:1**

In Fröndenberg bekam eine große Zuschauermenge einen jederzeit interessanten Meisterschaftskampf zu sehen. Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Vertretung zur Stelle und warteten mit guten Leistungen auf. Während sich die beiden Hintermannschaften gleichstanden, verstärkten die Fröndenberger über den flinkeren Sturm, welcher es ausgezeichnet verstand, aus jeder Lage aufs Tor zu treten. Als Erfolg fielen drei Tore, welche für den Iserlohner Torwart unhaltbar waren. Die Iserlohner dagegen konnten es nur zum verdienten Ehrentreffer bringen.

**Iserlohn 05 — Letmathe 98 2:4**

Der Spitzenführer Letmathe 98 konnte durch einen 4:2-Sieg über Iserlohn 05 die Tabellenführung befestigen. In der ersten Spielhälfte leistete der Platzverein hartnäckigen Widerstand und konnte in der Halbzeit sogar mit 2:0 führen. Dann übernahmen aber die Gäste die Führung und zeigten ein überlegenes Spiel. Viermal mußte Iserlohns Torwart hinter sich greifen und das Schicksal war besiegelt. Mit 4:2 blieben die Letmather sicherer Sieger.

**Sp.-Cl. Westig 08 — Vfl. Schwerte 2:1**

Die Westiger kamen zu einem billigen Erfolg gegen Vfl. Schwerte. Mit Ausnahme der letzten 10 Minuten waren nur die Gäste tonangebend und konnten den Gegner zeitweise völlig in die eigene Spielhälfte zurückdrängen. Lediglich ihrer körperlichen Spielweise haben es die Westiger zu verdanken, daß sich der kleine Schwerter Sturm nicht durchsetzen vermochte, wodurch die Torerfolge ausblieben. Selbst der verdiente Ausgleichstreffer war den Vflern nicht vergönnt.

### 2. Kreisklasse.

**SC. Hennen — Menden 09 II 2:3**

Anscheinend hatte der Gastgeber den Gegner aus Menden zu leicht genommen. Wenn auch der Platzverein gezwungen war, mit einigen Ersatzleuten den Kampf durchzuführen, so ist dieses doch keine Entschuldigung für die erlittene 2:3-Niederlage.

**Turnv. Oestrich — Schwarz-Weiß Holzen**

Kampflos kamen die Oestricher zu zwei weiteren Punkten. Schwarz-Weiß Holzen zog es vor, zu Hause zu bleiben.

**Reichsbahn Schwerte — Letmathe 30 8:0**

Einen haushohen Sieg konnte Reichsbahn Schwerte gegen Letmathe 30 herausholen. Der Platzverein war während des ganzen Spieles überlegen und ließ die Gäste nicht zur Besinnung kommen.

**VfB. Westhofen — Tus. Ergste 84 3:0**

Erwartungsgemäß siegten die Westhofer mit 3:0. Die Ergster gaben sich zwar alle Mühe, zu Erfolgen zu kommen, aber gegen die schlagsichere Hintermannschaft des Platzvereins war kein Kraut gewachsen.

**Ref. VfB. Westhofen — I. Sportv. Geisecke 2:4**

Der Sportverein Geisecke war Gast der Reservemannschaft des VfB. Westhofen. Mit 2:0 konnte der Platzverein die Führung übernehmen. Dann gingen gingen aber auch die Geiselecker aus ihrer Reserve heraus und konnten im weiteren Verlauf des Spieles dank ihrer eifrigen Spielweise vier Tore erzielen und den Sieg sicherstellen.

### Wichtige Entscheidung des Kreises Iserlohn

Wie bekannt, trafen im vergangenen Jahre die Fußballmannschaften der Spielvereinigung Fröndenberg und des Spiel- und Sportvereins 09 Menden im Pokalentscheidungsspiel in Iserlohn zusammen. Menden konnte das Spiel damals 5:1 für sich entscheiden, nachdem mehrere Spieler der Fröndenberger Spielvereinigung verletzt waren. Nunmehr ist eine Entscheidung dahingehend ergangen, daß wegen Mitwirkung des Spielers Bolte genannt Schöferling, der ab 1. 4. 36 für untere Mannschaften und ab 16. 8. 1936 für die 1. Mannschaft spielberechtigt wird, das Spiel für Menden 09 verloren und für die Spielvereinigung Fröndenberg gewonnen ist. Da Fröndenberg nunmehr Pokalsieger ist, hat der Spiel- und Sportverein Menden 09 die Aufforderung erhalten, den Pokal nach Entfernung der Gravierungen an die Spielvereinigung Fröndenberg abzutreten. Die Uebergabe muß bis zum 27. 1. 1936 erfolgt sein. Wegen Verstoßes gegen die §§ 2 und 9 des Teiles II der Sp.-O. wurde Menden 09 mit einer Strafe von 3 RM. belegt.

## Familienchronik und Jubiläen



**90 Jahre**

Witwe Düdder, Dortmund-Wickede, vollendet heute ihr 90. Lebensjahr. Sie wohnt bei ihrem Schwiegersohn, dem Wirt August Vahlenkamp, und ist die älteste Einwohnerin von Wickede.



**84 Jahre**

Witwe Charlotte Kuhn, Dortmund, Heckenstraße 9, ist heute 84 Jahre alt geworden.

**86 Jahre:** Schlossermeister i. R. Fritz Rahlenbeck, Schwerte, Ostenstraße.

**85 Jahre:** Gertrud Bertzen, Baufenhagen.

**84 Jahre:** Witwe Friederike Stracke geb. Hallob, Dellwig Nr. 21.

**83 Jahre:** Invalide und Leibzüchter Ignaz Vahle, Reimen.

**80 Jahre:** Schmiedemeister i. R. Friedrich Lange, Frömern.

**79 Jahre:** Rentner Wilhelm Wünnemann, Wandhofen, Alleestraße, und Witwe Sophie Schelkmann geb. Neuhaus, Unna, Königstraße 9.

**78 Jahre:** Maurer Franz Fromme, Unna, Bülowstraße 22.

**73 Jahre:** Witwe H. Peppmeier, Dortmund, Burgholzstraße 21.

**72 Jahre:** Rentner Heinrich Raulf, Altendorf.

**71 Jahre:** Frau Margarete Weth, Dortmund, Rheinischestraße 220.

Allen unseren herzlichsten Glückwunsch!

## Schießen für die Winterhilfe

**Castrop-Rauxel.** Am Sonntag, 19. Januar, findet in der Zeit von 9 bis 14 Uhr auf dem Schießstand Goldschmieding ein Schießen für das Winterhilfswerk statt. An dem Schießen beteiligen sich die Mitglieder der Schützengruppe der Krieger- und Landwehrkameradschaft Castrop und anderer Kameradschaften des Südens vollzählig. Auch von allen übrigen Kameraden wird erwartet, daß sie sich beteiligen. Geschossen wird auf 50 Meter mit der Kleinkaliberbüchse, stehend freihändig fünf Schuß. Fünf Schuß kosten 20 Pfennig. Der Kreisverband hat für das Schießen für die sieben besten Schützen des Verbandes Preise ausgesetzt.

## Vom Schießsport

Die 3. Kompanie des Bürger-Schützen-Vereins Dortmund-Dorstfeld ließ die Kompanie-Meisterschaft, verbunden mit einem Klassenschießen, austragen. Es wurden neun Schuß in drei Anschlagsarten ohne Anzeigen auf 50 Meter geschossen und folgende Ergebnisse erzielt: Klasse A ungeübte Schützen: 1. Heinr. Brögelwirth 63 Ringe; 2. Erich Pientka 56 Ringe; 3. Heinr. Jung 50 Ringe. Klasse B: 1. Gust. Richwin 79 Ringe; 2. Karl Mohnwell 76 Ringe; 3. Ed. Schulz 74 Ringe. Klasse C: 1. Wilh. Kullak 86 Ringe; 2. Emil Wehmhöner 81 Ringe; 3. Fritz Aatz 76 Ringe. Freischützenklasse: 1. Peter Simon 90 Ringe (Bester Tagesschütze); 2. Wilh. Weist 87 Ringe; 3. Joh. Breitenbach 84 Ringe. Meister der Kompanie wurde Wilh. Weist mit 85 Ringen.

## „Buch des Opfers" in Westhofen

Aus Garenfeld: Martha Matthes 1.—; Moritz Soeding 3.—; Heinrich Wever 5.—; Ludwig Funke 2.—; Wilhelm Vogt 3.—; Louis Weyer 5.—; Erwin Schäfer 2.—; Karl Hölken 2.—; Wilhelm Schwenner 2.—; Frau Heinrich Prolingheuer 5.—; NS-Frauenschaft Garenfeld 10.—; Heinrich Pleuger 3.—; Hermann Borgmann 5.—; Fritz Westerfeld 5.—; Heinrich Rey 2.—; Hermann Hövener 5.—; Fritz Weichmann 5.—; Ilse Dröge 1.—; Karl Spelsberg 2.—; Heinrich Meininghaus 1.—; Marie Meininghaus 1.—; Emil Dickhut 1.—; Otto Kockelke 3.—; Fritz Schulte-Höfinghoff 5.—; Schu 2.—; Fritz Brinkschulte 5.—; Fritz Schwenker 2.—; Heinrich Schürmann 3.—; Hermann Hille 30.— RM. Aus Wandhofen: Anton Thiele 2.—; Fritz Schulte 1.—; Paul Risse 2.—; Ibeling Meinders 1.—; Frau Hermann Froese 2.—; August Bürgerhoff 1.—; Gustav Bürgerhoff 2.—; Witwe Wilhelm Bürgerhoff 1.—; Günter Bürgerhoff 0.50; Paul Giese 2.—; Karl Gue 1.—; Karl Dierks 2.—; Heinrich Schierenberg 1.—; Fritz Holthoff 2.50; Witwe Bocks 2.50; Frau Pächer 2.—; Frau Goebel 2.—; Pimpf Günter Goebel 1.—; Witwe L. Schulte am Bruch 3.—; Erika Schulte am Bruch 1.—; Karl Rohde 0.50; Elfriede Breucker 2.—; Gustav Schoof 2.—; Aloys Schlunke 1.—; Ferdinand Schulte 1.—; Erich Langjahr 0.50; Heinrich Paßgang 0.50; Heinrich Biermann 1.—; Käthe Knoche 0.50; Ilse Arnts 0.50; Witwe Krausbaar 0.50; Fr. Rasche 0.50; H. J. Zilch 0.50; Friedrich Schulte am Bruch 3.—; Fritz Middelmann 3.—; Ludwig Tetampel 1.—; Fritz Tetampel 1.—; Josef Niggemeier 1.—; Albert Koster 3.—; W. Schulte-Nährung 5.—; Frau W. Schulte-Nährung 5.—; Karl Heinz Klempt 1.—; W. Schulte-Nährung jun. 2.—; Ilse Schulte-Nährung 2.—; Gefolgschaft Schulte-Nährung 3.—; Werner Benninghoff 2.—; Friedrich Bölte 5.—; Erich Bölte 1.—; Heinrich Eickhoff 2.—; Werner Schulte-Nährung 1.—; August Middelmann 2.—; Wilhelm Westphal 2.—; Wilhelm Blum sen. 2.—; Otto Meier 2.—; Heinrich Thiele 1.— RM.

Heinrich Niermann, Garenfeld 10.—; Karl Einhaus, Holten 2.—; Paul Bäcker 5.—; Gustav Wegener 0.80; Erich Störing 1.—; Familie Remscheid 8.—; Karl Rüping 10.—; Otto Butgereit 3.—; Hackel 2.—; Emil Schulte-Drüfel 5.—; Louis Herbers 4.—; Fritz Westkämper 2.—; Frau Westkämper 1.—; Heinrich Schröder 1.—; August Rost 0.50; Wilhelm Rost 1.—; Karl Roeber 25.—; Walter Breuker 10.—; August Pottboff 5.—; Familie Hoffert 3.—; Frl. zur Nieden 2.—; W. Kiltmer 2.—; A. Bilgardt 2.—; Fr. Bücker 2.—; Fr. Heimann 2.—; Max Kaeseltz 2.—; G. Brinkhoff 2.—; H. Rudack 0.50; Carl Henze 5.—; W. Kartheim 5.—; W. Zänger 5.—; Frl. K. Henze 1.—; Anna Möllecke 1.—; W. Schilling 10.—; Otto Hegenscheidt 1.—; Fritz Eisenberg 1.—; Richard Löwen sen. 2.—; Wilhelm Spies 1.—; Eugen Spies 1.—; Fritz Schmitz 1.—; Heinrich v. d. Heide 2.—; Wilhelm Hofang 5.—; August Göcke 5.—; NS-Frauenschaft, Holzen 10.—; Eduard Trappmann 5.—; Westfälische Backwerke, Holzen 400.—; Heinrich Schulte 5.—; Wilhelm Schulte 5.—; Frau Ueberacker 3.—; Wilhelm Kümper 2.—; Karl Köppelmann 3.—; E. Werner 3.—; Frl. H. Blome 1.—; Gartenbau-Verein Sonnerberg 10.—; Oskar Hötter 2.—; Karl Altdoff 5.—; August Schmacke 2.—; Willi Schneider 3.—; H. Schulte 3.—; E. Kipper 3.—; Johann Heidenfels 5.—; Wilhelm Schulte, Buchholz 10.—; Robert Peblen 3.—; Wilhelm Zimmermann 3.—; Carl Flunkert 2.—; Heinrich Rutwinkel 5.—; Frau Meister 1.—; Ernst Hollop 2.— RM.

## „Buch des Opfers" in Bergkamen

E. Hoffmann 1.—; W. Meier 1.—; W. Oetting 0.20; E. Brandig 0.50; H. Schröter 0.50; O. Parlitzki 0.50; P. Vietsch 0.50; Schmalenberg 5.—; K. Kreutzer 0.50; H. Dawedeit 0.50; F. Klapper 0.50; K. Müsing 1.—; W. Dern 5.—; H. Hecker 0.50; K. Philipp 0.50; F. Schäfer 0.50; W. Schlottmann 0.50; E. Nietmann 1.—; G. Meier 3.—; F. Hefermann 5.—; E. Grieger 0.50; E. Bähm 1.—; H. Keifert 1.—; W. Schulte 1.—; Kapellaß 1.—; Genz 1.—; Bergmann 1.—; Mücke 1.—; Knepper 2.—; M. Heinke 0.25 RM.

F. Koppel 0.50; Pagoda 0.50; Borowiak 0.50; Grefel 1.—; Hütt 5.—; Kuhle 1.—; Hiemer 1.—; Thomas 0.50; Pechacek 0.50; Möllenev 2.—; Brandegger 10.—; Just 0.50; M. Vogt 1.—; E. Dörnemann 0.50; Stache 2.—; R. Neugebauer 0.50; G. Schäfer 0.50; R. Böhm 1.—; T. Eimer 0.50; O. Fecke 0.50; H. Hudasch 0.50; A. Pollak 0.50; H. Weitkamp 1.—; J. Sperling 1.—; E. Keil 0.50; W. Hoffmann 1.— RM.

Joh. Wagner 0.50; W. Krause 1.—; Joh. Winkler 1.—; H. Bräutigam 1.—; E. Lunenberg 1.—; A. Muth 0.50; Güldenhaupt 5.—; W. Wienke 3.—; O. Heinrich 0.50; F. Budde 0.50; W. Gebhardt 0.50; H. Pröpper 1.—; F. Kupper 5.—; F. Hackeneier 0.50; R. Britsche 0.40; A. Asche 1.—; W. Schäfer 1.—; P. Schönefeld 1.—; F. Kresting 3.—; H. Schäfer 8.—; W. Kallerhoff 1.—; H. Hollenbeck 0.50; F. Heigel 1.—; E. Schwerdt 1.—; Werth 1.—; Heuer 1.—; Pagoda 0.50 RM.

Weisemann 0.50; Aufderheide 1.—; Dangert 0.50; Kuhmor 0.50; Buchholz 0.50; Jurende 0.50; Uble 3.—; Flacke 5.—; Weber 1.—; Schutz 0.50; Kunze 1.—; Günther 0.50; Schulte 5.—; Störtekorf 3.—; R. Burkert 0.30; Gembalka 1.—; E. Wehling 50.—; Pampus 3.—; H. Schäfermeier 1.—; F. Moratzki 0.50; W. Hoffmann 0.50; G. Kuhl 0.50; E. Luft 0.50; Dingeler 1.—; E. Struckmann 0.50; A. Gerhard 0.50; K. Töffker 0.50; K. Dangert 0.50 RM.

# Aus der Bewegung

## Mittwoch, den 15. Januar

**Kreis Dortmund**

**DAF-Arbeitsdank Mitgliedschaft Mitte.** 20 Uhr: Besprechungsabend im „Haus der Deutschen Arbeit", 1. Kampstraße Nr. 88/94.

**Kreisschulungsleitung.** 20 Uhr: Kreisschulungsabend im Restaurant „Zum Stadttheater", Dortmund, Kuhstraße. Erscheinen ist für die Ortsgruppenschulungsleiter, die Schulungsobmänner der Gliederungen und die Schulungsreferenten der Formationen Pflicht. In dringenden Fällen der Verhinderung ist Entsendung eines Stellvertreters erforderlich.

**Frauenschaft Ost.** 20 Uhr: Pflichtabend in der Funkenburg.

**Frauenschaft Barop.** Die Zusammenkunft fällt aus.

**Frauenschaft Lindenhorst.** 20 Uhr: Pflichtabend bei Wichmann.

**Kreis Unna.**

**NSDAP Holzwickede.** 20 Uhr: Ortsgruppen-Pflichtversammlung im Lokale Böhle.

**Frauenschaft Hengsen.** 15 Uhr: Pflichtversammlung. Einsetzen der neuen Leiterin durch die Kreisleiterin.

**NSDAP Unna.** 20 Uhr: Zellenversammlung Wilke-Lindemann im Lokale Schmitz, Göringstr.

**NSDAP Oberaden.** 20 Uhr: Schulung der Politischen Leiter im Lokale Vieler.

**NSDAP Mark.** 20 Uhr: Besprechung der Ortsgruppenamtsleiter im Lokale Westerhoff.

**NSKOV Bönen.** Versammlung der Frauengruppe im Lokale Endrusch in Altenbögge.

**Frauenschaft Langschede.** 20 Uhr: Zusammenkunft im Lokale Hageböck.

**NSLB Fröndenberg.** 15 Uhr: Ortsgruppentagung im Lokale Theodor Lueg.

**Frauenschaft Fröndenberg.** 20 Uhr: Besprechung der Walterinnen im Lokale Karl Schulte.

**Frauenschaft Massen.** 17 Uhr: Amtswalterinnenbesprechung im Lokale Middendorf.

**Kreis Castrop-Rauxel**

**NSV Castrop-Rauxel-Nord.** 20 Uhr: Schulungstagung aller Amtswalter, Helfer und Helferinnen aus dem Stadtteil Ickern bei Köster in Ickern.

**Kreis Iserlohn.**

**Frauenschaft, Gruppe 1, Schwerte.** 20 Uhr bei Wilkes erster Pflichtabend nach den Ferien

## Donnerstag, den 16. Januar

**Kreis Dortmund**

**NSDAP Ortsgruppe Mitte, II. Bereitschaft.** 20 Uhr: Antreten sämtlicher Politischer Leiter bei Kowohl, Löwenstraße 6, zum Preisschießen Auch Nichtuniformierte haben zu erscheinen.

**NSDAP Ortsgruppe Ost.** 20.30 Uhr: Lichtbilder-vortrag „Adolf Hitler, unser Führer", für Zelle Funkenburg, gemeinsam mit DAF Arbeitsdank, Mitgliedschaft Ost, bei Grieskamp, Kaiserstraße.

**DAF-V. W. 27, Aplerbeck.** 20 Uhr: Amtswaltersitzung im Parteilokal Meering, Aplerbeck.

**DAF-V. W. 40, Dorstfeld.** 16.30 Uhr: Betriebsversammlung der Fa. Orenstein u. Koppel, Dorstfeld, im Lokal Gustav Schmid, Dorstfeld, Wilhelmsplatz.

**DAF-V. W. 31, Hörde. DAF-Frauenamt.** Sprechstunde in der Dienststelle, Bollwerkstr. 11, 9.30 bis 11.30 Uhr.

**DAF-V. W. 31, Hörde, Frauenamt, Fachgruppe Hausgehilfen.** Sprechstunde in der Dienststelle, Bollwerkstr. 11, von 16 bis 17 Uhr.

**NSKOV Ortsgruppe Dortmund.** 20 Uhr: General-Mitgliederversammlung in der Körnerhalle.

**Kreis Unna.**

**Frauenschaft Pelkum-Wiescherhöfen.** 15 Uhr: Zellenversammlung in Pelkum im Lokale Betzler.

**NSDAP Langschede.** 20 Uhr: Versammlung der Zelle Ardey im Lokale Wegerhoff.

**NSDAP Rhynern.** 20 Uhr: Sport für Politische Leiter im Lokale Dohmwirth.

**DAF Fröndenberg.** 20 Uhr: Besprechung der Walter im Lokale Anton Schulte.

**NSKOV Fröndenberg.** 19 Uhr: Besprechung der Walter in der Geschäftsstelle.

**NSDAP Rünthe.** 20 Uhr: Amtsleitersitzung und Schulung im Lokale Hiltrop.

**NSDAP Uentrop.** 20 Uhr: Schulung der Politischen Leiter im Parteilokale.

**NSDAP Mark.** 20 Uhr: Schulungsabend der Politischen Leiter in Ostwennemar im Lokale Wwe. Demmer.

**NSDAP Unna.** 20 Uhr: Amtsleitersitzung im Lokale Hüserich, Morgenstraße.

**Kreis Castrop-Rauxel**

**NSDAP Castrop-Rauxel-Süd.** 20.15 Uhr: Jahreshauptversammlung bei Haller. Redner: Gauredner Parteigenosse Schultheis (Gevelsberg).

**Kreis Lünen**

**Frauenschaft Horstmar-Beckinghausen.** 20 Uhr: Pflichtversammlung bei Kleinbecker.

**NSDAP Kreisfilmstelle.** 16 und 20 Uhr: Filmveranstaltungen in den Palast-Lichtspielen. „Die Finanzen des Großherzogs". Der Eintrittspreis beträgt 70 und 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg. auf allen Plätzen, für erwerbslose Volksgenossen 30 Pfg. (nur gegen Ausweis). Jugendliche zahlen nachmittags 20 Pfg. Karten sind erhältlich bei den Zellen- und Blockleitern.

# Ehrenliste der Spender


**Amtsgericht Dortmund**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Oespel, Band 3, Blatt Nr. 27 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 6. Februar 1936, 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße Nr. 22, Zimmer Nr. 77 versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, 2, 3, 4, Gemarkung Oespel, Flur Nr. 1, Parzelle Nr. 468/46, 509/15, 709/22, 633/46, Grundsteuermutterrolle Nr. 66, Acker, Im Schlage, Ackerland, Oevescheidt, Acker In der Oeveschedt, Ackerland, Im Schlage, Größe 23 a 44 qm, 15 a 62 qm, 1 a 45 qm, 30 a 24 qm, Grundsteuerreinertrag 6,42 Taler, 1,65 Taler, 0,15 Taler, 6,51 Taler, Einheitswert: 1100 RM.

Lfd. Nr. 5, 6, Gemarkung Oespel, Flur Nr. 1, Parzelle 873/15, 872/15, Gebäudesteuerrolle Nr. 114, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Stallgebäude, In der Oeveschedt 50, Größe 1 a 70 qm, 55 qm, Einheitswert: 3700 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. April 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Bergmann Franz Juskowsik in Oespel eingetragen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Kirchhörde, Band 26, Blatt Nr. 863 eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 4. Februar 1936, 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße Nr. 22, Zimmer Nr. 77 versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, 2, 4, 3, Gemarkung Kirchhörde, Flur Nr. 2, Parzelle Nr. 603/128 etc., 604/124, 935/127, 934/124, Grundsteuermutterrolle Nr. 1132, Gebäudesteuerrolle Nr. 1096, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, b) Geschäftshaus, Harkortstr. No. 57, Weg, Größe 1 a 87 qm, 43 qm, 4 a 64 qm, 71 qm, Einheitswert: 1935 42 500.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. April 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Kaufmann Adolf Blome in Dortmund-Hombruch, Bahnhofstraße 16, eingetragen.

Interessenten wollen sich an den Zwangsverwalter Kaufmann Alfred Langendorf in Dortmund, Kronenstraße 13, wenden.

**STADTTHEATER DORTMUND**
Mittwoch, 15. Jan.
**Der Widerspenstigen Zähmung**
Serie 4. Preise v. 50 Pfg. an. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

**UFA**
Nur noch HEUTE und morgen
320 540 810
Der große UFA-FILM
**Liebeslied**
m. dem berühmten Tenor der Mailänder Scala
**Alessandro Ziliani**
und
Carola Höhn
Paul Hörbiger
Fita Benkhoff
Rud. Platte
**UFA-Palast**

**Zigaretten Zigarren Tabak**
kaufen Händler u. Wirte bei
**Heinrich Rütter**
Tabakwaren-großhandlung, Dortm., Schützenstr. 2, Ruf 35477.
Bekannt durch gute Qualitäten u. Preiswürdigk.
Spezial-Abteilung Zigaretten-Automaten
Seltz, Kreuznach.
Auf Wunsch Vertreterbesuch!

**Städtische Kammerkonzerte Dortmund**
Montag, 20. Januar 1936, 20 Uhr Rathaussaal.
**Dirigent: Wilhelm Sieben**
Programm: A. Corelli: Concerto grosso B-dur. D. Cimarosa: Concertante in G-dur f. 2 Soloflöten m. Orchester, Solisten: Heinrich Oldörp, Otto Peters. A. Vivaldi: Concerto grosso d-moll J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert G-dur
Karten zu Mk. 0.75 u. 1.50 im Verkehrsverein, Betenstr., in den Buchhandlungen Brügmann, Hansastr. u. Krüger, Westenhellweg u. an der Stadttheaterkasse.

**Dortmunder Weindorf u. Winzerparadies**
Heute
**II. Bunter Abend**
TANZ
2 Kapellen 2 Kapellen

**TANZ-SCHULE Gödde Maas**
Dortmund, Wißstraße 34 i. Etg. (am Hansaplatz)
Eigenes Schulheim
Parkettsaal, Ruf 25264
Neue Kurse beginnen Mittwoch, 29. Jan., abends 8 Uhr.
In **Lünen** im Lokal Nigge, Dienstag, 28. Januar, in **Brambauer,** Central-Hof Freitag, 31. Januar.
**Einzelunterricht jederzeit**

**Elektrolicht - Radio**
**Kirchhoff G. m. b. H.**
Dortmund, Münsterstraße 49½
Telefon 38781

Fachmännische **Parkett-Reinigung** durch
**Viktoria**
Parkett- u. Glasreinigung
**Aug. Becker**
Prinzenstraße 19

**OLYMPIA**
430 Letzter Tag 815
**Heinr. Kohlbrundt**
der beliebte rheinische Komiker
und viele **weitere Attraktionen**

Heute ab 4 Uhr gemütliche
**Kaffeestunde**
im **Gildenhaus**
in der **westfälischen Spinnstube**
Eingang Rosental



Wenn die große technische Kulturepoche das Gesicht so vieler Dinge änderte, so sind Tradition und Fortschritt heute wohl auf keinem Gebiet glücklicher vereint, als auf dem der neuzeitlichen Innenarchitektur.
Die moderne Einrichtung, wie sie KORTMANN in unübertrefflicher Preiswürdigkeit bietet, ist ebenso sehr lebendiger Ausdruck unserer Epoche, wie in ihr auch Erbgut der Ahnen lebendig blieb.
**KORTMANN DORTMUND MÖBEL**
Bornstraße 16/18 Auf dem Berge 36

Bessere Anzeigen - bessere Geschäfte!

**Miele**

Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele
Fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele"
**Ernst Kirsch**
Castrop-Rauxel, Münsterstr. 21

**HERDE** in großer Auswahl bei
**Buschmann**
**Steinstraße 6**
Zahlungserleichtg.

**Wasch-maschinen**
enorm billig, mit Handbetrieb Mk. 29.—
Wringer Mk. 13.50
Wassermotore Mk. 22.30
Zahlungserleicht.
**Fuchs & Co.,**
Dtm., Kaiserstr. 12

Wenig gebraucht.
**Bechstein-Flügel**
billig zu verkauf.
**Piano-Mihm,**
Königswall 54, Ruf 33505.

Schön. echt eich. Schlafz., 350 M., Schleiflackküche, kompl., 230 Mk. mod. Herd und Waschmasch. bill. Möbellager
**Elly Heyenbrock,**
Dtd., 1. Kampfst. 59

**Zwangs-versteigerung.**
Am Freitag, d. 17. Januar 1936, 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Stadthauptkasse Unna in d. Wirtschaft Wittler, Unna, Adolf-Hitlerstraße 47, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ein **Klavier** versteigern.
Unna, den 14. Januar 1936.
**Der Vollziehungsbeamte:**
Hönecke.

**Zwangs-versteigerung**
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofort. Barzahlung versteig.: Mittwoch, den 15. Jan. 1936, vorm. 11 Uhr, Ostenhellweg 51:
ca. 2000 **Schrauber,** 9 **Kisten Messerputz,** 26¼ Dtd. Zollstöcke, 600 St. Tafeln, 29¾ Dtd. Farbtäfeln, 9¾ Dutzend Farbstifteetuis, 18 Dutzend Spiegel, 1200 St. Handfegerhölzer.
**Schönberger,**
Obergerichtsvollz.

**Wasch-maschinen**
prima Qualität, enorm billig, bei
**Theod. Krein,**
Dortmund,
Kapellenstr. 2/4.

**Schreibstube**
Märkischestraße 26, Glückauf-Haus.

**1 Audi FRONT**
**„Deutsche Wertarbeit."**
**Wilh. Schliesser**
G. m. b. H.
Burgmundastraße 15/17
Fernr. 33841/2.

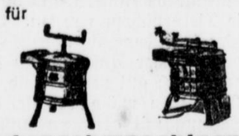
Gebr. Nähm., gut näh., v. 15 M an, Dtd., Weberst. 14, Geschäft, Ecke 1. Kampfstraße. (

**Wer kauft schafft Arbeit!**

**Immobilien**
Wir kaufen in Lünen
**Einfam.-Haus**
(Altstadt). Wir verkaufen
Wohn- und Geschäfts-Haus (Stadtm. Lünen-Süd), Mehrfam.-Haus (Altenderne)
Bauplätze u. Gartengrundstücke in allen Stadtteilen.
**Ferd. Greve & Co.**
G. m. b. H., Lünen, Ruf 2213

**Ankäufe**
**Gold und Silber**
zw. eigener Verarbeitung in jed. Menge gesucht.
Grafe, Dortmund, Hansastraße 50.
Ank. von Juwelen


**Die Kohlen sind alle, was nun?—**
Jedem, auch Ihnen kann es passieren, daß Sie vergessen, rechtzeitig neues Heizmaterial zu bestellen. Dann heißt es frieren — oder
**Nr. 20361**
anrufen. In ganz kurzer Zeit ist Ihnen geholfen, denn mit unserem Eilwagen liefern wir prompt das Heizmaterial, das Sie nötig haben.
**Dortmunder Eisenhandlung G. m. b. H.**
ABTEILUNG: **KOHLEN**
DORTMUND, OSTWALL 14 • RUF: 20361

Welche
**Waschmaschine**
ist für Ihre Zwecke richtig?
**Diese Frage**
beantworten wir Ihnen gern unverbindlich in unserer
**Spezial-Abteilung**
für

**Handwaschmaschinen**
**Wassermotormaschinen**
**Elektr. Waschmaschinen**
**Wringmaschinen**
**Waschkesselöfen**
Reichhaltige Auswahl! Günstige Preise!
Bevor Sie kaufen, kommen Sie zu
**Otto Berthold**
DORTMUND · MÜNSTERSTR. 6-10
**Zahlungserleichterung durch die Kundenkredit G. m. b. H., Hansastr. 36**

**Kinderwagen-Hilger**
das führende Spezialgeschäft in
Kinderwagen — Kinderbetten
nebst sämtlichem Zubehör
**jetzt Wiß-Straße 24**
am Hansaplatz. — Die neuesten Frühjahrsmodelle 1936 sind schon eingetroffen.

Alles von **BOSCH** im Bosch DIENST **EUGEN BOSS**
Königswall 82
I. Kampstr. 135
Ruf 39754/55

# Mord an der Schwiegertochter

## Herbest-Dorstener Bluttat vor den Essener Geschworenen

**Essen.** Vor dem Essener Schwurgericht wurde gestern die Verhandlung gegen den 57jährigen Wilhelm Albrecht aus Herbest-Dorsten begonnen, der am 9. Oktober nach vorausgegangenem Streit seine Schwiegertochter erschoß. Die Ermittlungen, die nach der Tat aufgenommen wurden, brachten ein ganz erschütterndes Familienbild an das Tageslicht. Kein Mensch der Verwandtschaft und Bekanntschaft ahnte, daß sich hier eine Tragödie formte, die eines Tages unbedingt gewaltsam beendet werden mußte.

Albrecht unterhielt seit längerer Zeit ein Verhältnis mit seiner Schwiegertochter. Da das Verhältnis Albrechts zu seinem Sohn sehr freundschaftlich war, erregten diese täglichen Besuche kein besonderes Aufsehen. Sämtliche Bewohner fanden es ganz in der Ordnung, daß der kinderliebende Opa seine Enkelkinder häufig besuchte, um durch kleine Geschenke ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Die Kinder hingen denn auch mit großer Liebe an ihrem Opa.

Auf die Dauer wurden dem Albrecht diese Besuche bei der Frau seines Sohnes doch zu viel, zumal er stets größere Geldbeträge abliefern mußte. Er suchte daher Mittel und Wege, um endlich aus den Schlingen dieser Frau herauszukommen. Aber mit sanfter Gewalt wußte diese Frau ihn immer wieder festzuhalten. Zu dieser Zeit machte er seinen Arbeitskollegen manche Mitteilungen, die für seine spätere Mordtat von Wichtigkeit waren. So sagte er einmal: **„Wenn ich morgen nicht erscheine, dann habe ich mich und die Resi erschossen."** Ein ander Mal sprach er nicht ganz so deutlich. In unklaren Zusammenhängen deutete er auf ein Drama hin, daß sich wohl über kurz oder lang in Herbest-Dorsten abspielen würde und das größte Erstaunen erregen würde.

Seine Kameraden, die diese oft wiederholten Aeußerungen hörten, nahmen schließlich Albrecht nicht mehr ernst. Als es dann zu einem lauten Familienstreit zwischen Vater, Sohn und Schwiegertochter am 7. Oktober in der Wohnung des Sohnes kam, reifte in Albrecht der Entschluß, nun endlich mit der Schwiegertochter Schluß zu machen. Nachdem er sich durch sechs Biere und einen halben Liter Schnaps gehörig Mut angetrunken hatte, begab er sich zu dem Kartoffelfeld, wo seine Schwiegertochter arbeitete. Er wollte, so führte er jedenfalls gestern aus, in Gegenwart seines Sohnes dessen Frau zur Rechenschaft ziehen. Aber so weit kam es nicht. Mit den Worten: „Warum hast Du mich gestern so höhnisch behandelt?" eilte er auf die Frau zu. Als diese ihm antwortete, er solle sich nach Hause machen, wenn er immer so stänkere, zog Albrecht seine Pistole. **Im gleichen Augenblick fiel auch schon der Schuß, der die Frau tödlich traf.**

Albrecht bestreitet ganz entschieden, daß er vorsätzlich die Frau getötet habe. Er versucht zu erklären, daß die Sicherung durch das plötzliche Herausziehen aus der Tasche sich gelöst haben müsse, und dabei müsse gleichzeitig der Schuß losgegangen sein. Nach der Tat ergriff er auf Strümpfen die Flucht. Aber weit kam er nicht. Bald hatten ihn Polizisten eingeholt, die ihm mitteilten, daß er seine Schwiegertochter erschossen habe. Die Polizisten stellten gleichzeitig fest, daß Albrecht immer noch angetrunken war. Er war auf dem Wege zum nächsten Bach, wo er durch Ertrinken seinem Leben ein Ende setzen wolle, wie er sagte.

Das ist in großen Zügen der Sachverhalt. Während seine Arbeitskameraden im Wesentlichen die Aussagen des Angeklagten unterstützen, bestreiten die Schwester der Getöteten und deren Mann ganz entschieden, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden bestanden habe. Wiederholt sei die Schwester in ihre Wohnung gekommen und habe sich beklagt, daß der „Alte" sie wieder einmal nicht in Ruhe ließe. Sie könnten ganz bestimmte Aussagen machen, da sie ja die gleiche Wohnung besäßen.

Ungeklärt blieb die Frage, woher Albrecht den Revolver erhalten hat. Der einzige, der vielleicht in der Lage ist, auch hier das Geheimnis zu lüften, verweigerte die Aussage. Nach der Vernehmung der Schwester der Ermordeten wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

## Hohensyburgdenkmal fertiggestellt

**Demnächst Uebergabe an die Oeffentlichkeit**

**Die Provinzialverwaltung teilt mit, daß im Einvernehmen mit der Gauleitung Westfalen-Süd von einer Einweihungsfeier des Reichsgründungsdenkmals auf der Hohensyburg Abstand genommen wird. Der Landeshauptmann wird das Denkmal anläßlich einer demnächst stattfindenden Pressebesprechung der Oeffentlichkeit übergeben.**

## Das Hochwasser des Rheins

**Langsames Ansteigen**

**Koblenz.** Die Rheinstrombauverwaltung in Koblenz teilte am Dienstag um 18.30 Uhr amtlich mit: Die vom Oberrhein und den Nebenflüssen kommende Hochwasserwelle bewirkte im Laufe des Dienstag in Koblenz ein stündliches Ansteigen um 2 Zentimeter. Vom Oberlauf des Neckar, des Main, der Mosel und der Saar wird Fallen gemeldet. Das langsame Steigen des Rheins unterhalb Bingen wird noch einige Zeit anhalten, jedoch dürfte bei Koblenz der Wasserstand im Laufe des Mittwoch unter sechs Meter bleiben. Der Pegelstand in Koblenz betrug heute um 18 Uhr 5,30 Meter.

# Aufgaben der Ernährungswirtschaft

## Sitzung der Landesstelle Westfalen-Süd des Propagandaministeriums

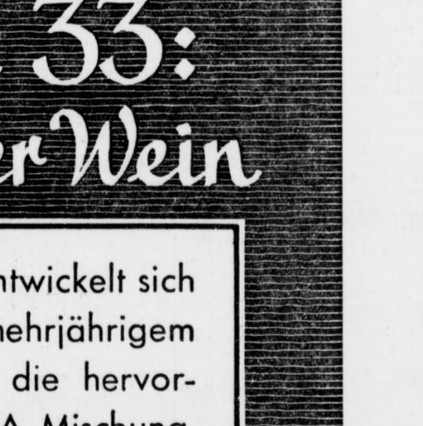
**Hagen.** In einer Sitzung der Landesstelle Westfalen-Süd des Reichspropagandaministeriums, die Dienstag im Hagener Rathaus stattfand, sprach nach einem Vortrag über den Aufbau und die Organisation des Reichsluftschutzbundes Dr. Keim von der Landesbauernschaft über die Aufgaben der Ernährungswirtschaft. Die Voraussetzung für den Erfolg der Erzeugungsschlacht liege in der Agrargesetzgebung, deren Kernstück die Marktordnung bilde. Durch sie sei es möglich, einen gerechten Preis beim Erzeuger, Verbreiter und Verbraucher sicherzustellen. Als Beispiel hierfür führte der Redner die Butter- und Milchwirtschaft an. Man sei sich der Schwierigkeiten in der Ernährungswirtschaft voll und ganz bewußt, die vor allem in der Abhängigkeit von übermenschlichen Kräften, wie Klima, Boden usw., und in dem Mehrbedarf (Wehrmacht, Arbeitsdienst usw.) beständen. Was letzteres angehe, so sei zum Beispiel der Butterkonsum in Deutschland von 6,9 Klg. pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1934 auf 7,4—7,5 Klg. im Jahre 1935 gestiegen.

Weiter sei es eine Aufgabe, durch Wendigkeit etwaige Verringerung von Lebensmitteln auszugleichen. Die Wege zur Leistungssteigerung wären verschieden. So müsse vor allem durch Ausweitung der Anbauflächen eine Vermehrung der Erträge erreicht werden. Weiter sei es erforderlich, insbesondere bei Kühen und Schweinen, nur Leistungstiere zu züchten. Einen Weg hierzu bedeute die Einführung der Leistungskontrolle. Ferner wies der Redner auf die Wichtigkeit des Vorratschutzes und der Schädlingsbekämpfung hin und schloß seine interessanten Ausführungen mit der Bitte an alle, mitzuhelfen an der Erfüllung der Aufgaben in der Ernährungswirtschaft.

## Parteigenosse Alex Hesterberg

**vollendet heute das 60. Lebensjahr**

**Parteigenosse Alex Hesterberg, Präsident der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, wird heute (Mittwoch) 60 Jahre alt. Im Frühjahr 1933 wurde Parteigenosse Hesterberg durch das Vertrauen der Bewegung mit der Präsidentschaft der Handelskammer Hagen betraut. Er machte sich verdient um die Gründung der Außenhandelsstelle für Südwestfalen, deren Führung ihm vom Reichswirtschaftsminister übertragen wurde. Außerdem ist Parteigenosse Hesterberg Führer der Fachgruppe Eisen- und Metallwaren in der Hauptgruppe III der Deutschen Wirtschaft. Neben diesen Aufgaben wirkt er als Führer**



Fachkenntnisse besitzen, ist heute das Wichtigste! Berufsbücher sowie Bücher aller Art liefert Urano-Verlag G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1 Verlangen Sie kostenlos gr. Katalog

**seines Unternehmens und in kommunalpolitischen Ehrenämtern. Als Schriftmacher auf dem Wege nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik hat er sich im Industriebezirk zum Vorkämpfer und Führer des freien Unternehmertums aufgeschwungen.**

# Letmathe — Westfalens jüngste Stadt

## Feierliche Ueberreichung der Ernennungsurkunde durch den Oberpräsidenten

**Letmathe.** Ein wichtiger Zeitabschnitt in der Geschichte unseres Gemeinwesens hat seinen Abschluß gefunden; ein neuer Zeitabschnitt ist angebrochen. Der bisherigen Gemeinde Letmathe ist das Recht verliehen worden, sich fortan Stadt zu nennen. Die feierliche Ueberreichung der Urkunde fand am Dienstag in einem besonderen Festakt statt. Die Stadt Letmathe hatte reichsten Flaggenschmuck angelegt, und die Bevölkerung nahm begeisterten Anteil an der Feier. Nachmittags gegen 3 Uhr trafen die Gäste im Rathaus ein, wo sie sich in ein besonderes Gästebuch eintrugen. Vor dem Rathaus hatte ein Ehrensturm der SA Aufstellung genommen. Stellvertretender Gauleiter Stürtz und SA-Oberführer Schleich schritten die Front ab. Währenddessen hallten Kanonenschüsse ihr Salut über die Stadt. Dann marschierte der SA-Sturm zum Lokal Schmale, wo ein besonderer Festakt stattfand. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches marschierten die Fahnen ein und nahmen auf der Bühne Aufstellung. Der Saal selbst war mit Girlanden und mit dem westfälischen und dem Letmather Wappen geschmückt.

Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Parteigenosse Seideneck richtete als erster das Wort an die Versammelten. „Der heutige Tag", so führte er aus, „ist ein Ehren- und Freudentag der Stadt Letmathe. Als hier bekannt wurde, daß dem Antrag der Gemeinde, die Stadternennung auszusprechen, stattgegeben worden war, hat dies allgemeine Freude bei der Bevölkerung ausgelöst. Ich begrüße hiermit den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, dem durch die Festschrift Rechenschaft abgelegt wurde über die Entwicklung der jungen Stadt. Rührigster Fleiß der Bewohner findet hier seinen besten Ausdruck. Ein besonderes Gepräge erhält die Feier durch die Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters Parteigenossen Stürtz, dem der Kampf und Drang der letzten Jahre hier in Letmathe besonders bekannt ist." Parteigenosse Seideneck betonte, daß nur durch den Sieg der nationalsozialistischen Idee der Gemeinde Letmathe die Ehre der Stadternennung zuteil wurde. Sein Gruß galt dann den übrigen Gästen, den Vertretern der Bewegung und Behörden.

Alsdann sprach stellvertretender Gauleiter Parteigenosse **Stürtz:** „Wenn schwer gekämpft werden mußte um die Herzen der Volksgenossen, dann ist dies in Letmathe gewesen. Gerade ich habe diesen Kampf am besten verfolgen können, und ich weiß auch, daß dies gerade dem Parteigenossen Seideneck Nerven gekostet hat. Mancher würde bei der Unzahl der vorgefundenen Widerstände die Flinte ins Korn geworfen haben, aber endgültig ist das alles erledigt. Die notorischen Querulanten sind vollkommen verstummt. Als ich davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß die Gemeinde Letmathe den Antrag auf Stadterhebung gestellt habe, habe ich gern mein Einverständnis hierzu gegeben. Der Aktenkrieg von früher ist beendet. Ein Reich ist dann in Ordnung, wenn seine einzelnen Zellen in Stadt und Gemeinde in Ordnung sind. Jede Gemeinde aber ist ein Baustein zum Gebäude, das der Führer errichtet. Er ist notwendig und wichtig zugleich für das ewige Reich der Deutschen, das noch bestehen wird, wenn wir längst dahingegangen sind."

Dann sprach der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Freiherr von Lüninck: Auf Grund der Vollmachten als Oberpräsident der Provinz Westfalen habe ich der Gemeinde Letmathe das Recht verliehen, den Namen Stadt zu führen. Ich bin der Einladung dieser jüngsten Stadt Westfalens gern gefolgt, um die Urkunde selbst zu überbringen. Vor Jahrhunderten ist es für ein Gemeinwesen ungeheuer wichtig gewesen, wenn ihm die Stadtrechte verliehen wurden, und zwar wegen der damit verbundenen Verpflichtungen und Verbundenheiten. Was heute den Unterschied zwischen Stadt und Land darstellt, ist zwar nicht etwas Gleichartiges, aber dennoch etwas Gleichwertiges. Zwischen Staatsaufsicht und Selbstverwaltung muß ein gesundes und harmonisches Verhältnis herrschen. Die gesunden Gedanken der Selbstverwaltung, die der Freiherr vom Stein aussprach, sind durch den Parlamentarismus zu Tode geritten worden.

Es ist darum Aufgabe der Zukunft, zwischen Staatsaufsicht und Selbstverwaltung gesunde Verhältnisse und gegenseitiges Entgegenkommen zu schaffen. Alle Männer in der Verwaltung dürfen keine trockenen und nüchternen Paragraphenmenschen sein. Sie sollen sich nicht nur mit dem Auslegen der Paragraphen beschäftigen, sondern ihren gesunden Menschenverstand und ihr Herz sprechen lassen, wenn Schwierigkeiten zu beseitigen sind, denn sonst würden sie wohl den Paragraphen, nicht aber dem praktischen Leben Rechnung tragen. Wir müssen Menschen aussuchen, die über handwerkliches Können hinaus über die Kunst der Beherrschung der Dinge verfügen."

Dann überreichte der Oberpräsident die Urkunde und sprach der Stadt Letmathe seine Glückwünsche aus.

# Beginn der Beweisaufnahme

## Der zweite Tag des Riesenbetrugsprozesses „Werthmann"

**Dortmund.** Man kann den Prozeß, der die Dortmunder Strafkammer sechs Wochen hindurch beschäftigen wird und in dem fünf Angeklagte wegen Dahrlehens- und Hypothekenschwindeleien größten Ausmaßes zur Verantwortung gezogen werden, mit dem Namen des Hauptangeklagten „Werthmann" betiteln. Der zweite Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des letzten Angeklagten Wilhelm Döscher aus Berlin-Schöneberg. Er hat ausgezeichnet auf der gleichen Basis wie die übrigen Angeklagten dadurch verdient, daß er in der Zeit allgemeiner kritischer Wirtschaftslage Anträge über zu gewährende Darlehen und Hypotheken in einer Gesamthöhe von rund 110 Millionen Reichsmark entgegennahm mit dem Versprechen, die auch erledigen zu können, obwohl hinter ihm nur entweder völlig unbemittelte Hypothekenmakler oder oberfaule Geldinstitute oder Geldgeber standen. Seine Einnahmen hatte er aus den nicht unerheblichen Reisekosten und Besichtigungsgebühren (wenn ein Objekt mit Hypotheken belastet werden sollte), aus Vorschüssen, die die gläubigen Antragsteller gern zahlten, in der Hoffnung, bald wieder flott zu sein und aus Nebengebühren.

Döscher machte unter anderem acht Reisen nach England auf Kosten der Antragsteller, um mit einem Bankdirektor in London zu verhandeln. Bezeichnend für den ganzen Komplex ist die Auskunft von Scotland-Yard über diesen englischen Finanzmann: 300 Pfund Sterling hat der Mann einmal besessen, aber restlos verspekuliert, so daß er jetzt mittellos in London sitzt. Er hat nicht einmal seine Hotelschulden bezahlen können. Er gibt an, in London eine Tochtergesellschaft eines auf dem Festland bereits bestehenden Bankunternehmens gründen zu wollen, eines Unternehmens, das im Monde liegt. Noch bezeichnender ist die zweite Bankverbindung des Döscher, die nach Frankreich läuft. Die französische Polizei gibt die Auskunft, daß das „Geldinstitut", dem verschiedene Leute vorstehen, die sich Unregelmäßigkeiten zuschuldenkommen ließen und das unter der Regie eines aus der Türkei kommenden Max Cohn steht, sehr unsicher sei.

Döscher ist im übrigen bereits wegen Betrügereien mit dem Strafrichter in Berührung gekommen und hat sich als rückfälliger Betrüger zu verantworten. Er hat auch mit Werthmann enge Geschäftsbeziehungen unterhalten, obwohl er selbst den Eindruck hatte, daß es jenem nur auf die Spesen ankam. Der Angeklagte hat dem Untersuchungsrichter gegenüber unumwunden zugegeben, daß die hohen Reisespesen stets die Geldsuchenden gezahlt hätten. Abschließend sei noch ein Berliner „Geldmann" des Angeklagten Weiß erwähnt, der flüchtig ist und steckbrieflich gesucht wird.

Bevor das Gericht die 70 geladenen Zeugen antreten läßt, werden die Protokolle der kommissarisch vernommenen Zeugen verlesen. Den Angeklagten wird Gelegenheit gegeben, sich zu jeder Sache zu äußern. Zunächst der Kompler Werthmann: Der „Makler" hatte seine Vertreter, die ihm zum Beispiel auch aus Bad Nauheim Kunden zuführten. W. nahm zunächst einmal mindestens 30 Mark Vorschuß, bevor überhaupt etwas geschah und was letzten Endes geschah, war ein Fiasko. Die Geldsuchenden erhielten von dem bekannten Berliner „Bankinstitut" einen Brief, aus dem sie erkannten, daß ganz andere Bedingungen vorlagen als jene, die ihnen Werthmann vorgetragen hatte. Sie forderten ihre Unterlagen von W. zurück und mußten sich noch Drohungen gefallen lassen, daß er auf Schadenersatz für entgangenen Verdienst klagen werde. Man schwieg also am besten.

In einem anderen Falle meinte Werthmann großzügig, daß je höher der verlangte Betrag, desto günstiger die Aussichten seien. In anderen Fällen erzählte er von Krediten, die er ganzen Städten besorgt habe oder von ähnlichen Riesenobjekten, die natürlich nie bestanden haben. Besonders bemerkenswert ist, daß man Kunden erzählte, das früher ins Ausland gebrachte Geld fließe wieder nach Deutschland zurück.

## Regierungsrat Niewiesch

### durch Polizeipräsident Schleßmann verabschiedet

**Herne.** Am Dienstagnachmittag wurde im Polizeiamt Herne durch Polizeipräsident Schleßmann Regierungsrat Niewiesch von seinen Dienstgeschäften als Polizeiamtsleiter in Herne entbunden und verabschiedet. Polizeipräsident Schleßmann sprach hierbei anerkennende Worte über den geleisteten Dienst am Vaterland während seiner Tätigkeit als Polizeiamtsleiter in Herne. Er sprach ihm den Dank aus für die schwere Arbeit und die manchmal nicht leicht gewesenen Entscheidungen in den schicksalsreichen Jahren unseres Vaterlandes. Regierungsrat Niewiesch hatte sich gleich nach dem Umschwung auch aktiv in die Reihen der NSDAP eingefunden und in ihnen gearbeitet. Polizeipräsident Schleßmann sprach weiter von den drei Eigenschaften, die ein Nationalsozialist in einem solchen Amt haben müsse, Disziplin, Opferbereitschaft und Treue; denn ohne diese drei Eigenschaften kann kein nationalsozialistischer Beamter in diesem Staate verantwortlich arbeiten. Weiter sprach er, daß die gesamte Beamtenschaft immer mehr und mehr durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus beeinflußt werden muß und wird, damit der Beamte als solcher auch der erste Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung und damit die festeste Säule im Staate werde; denn Nationalsozialismus sei unser Staatsgedanke, in ihm könne nur gewirkt und gelebt werden. Zum Schluß verabschiedete sich Polizeipräsident Schleßmann durch Händedruck von Regierungsrat Niewiesch und wünschte ihm für sein weiteres Fortkommen das beste.




# Scheußlicher Mord aufgeklärt

## Erfolgreiches Zusammenarbeiten der Landeskriminalpolizeistellen Bochum und Harburg-Wilhelmsburg

**Bochum.** Ein gewisser Julius Golischewski lernte Herbst 1934 in Reinstorf bei Lüneburg seine Braut Irmgard Schille aus Bochum-Gerthe kennen. Er kam Ostern 1935 zur Verlobung nach hier und lernte auch die Angehörigen der Braut, u. a. den Bruder Ernst Schille kennen. Dieser wurde ihm als Taugenichts geschildert. Man bat Golischewski, den Ernst mit in die Lüneburger Gegend zu nehmen und ihm dort Arbeit zu beschaffen.

Am 3. 5. 1935 fuhren Golischewski und Ernst Schille nach Reinstorf bei Lüneburg, wo Schille zunächst bei Golischewski Wohnung nahm. Da die Arbeitsbeschaffung fehlschlug und Schille angeblich auch keine rechte Lust zur Arbeitsaufnahme zeigte, trennten sich die beiden. Nun schrieb Golischewski wahrheitswidrig an die Angehörigen des Ernst Schille, daß dieser wegen politischer Umtriebe verhaftet worden sei, er machte Andeutungen, daß Ernst nicht mehr wiederkomme. Ernst Schille schrieb am 4. 5. 35 an seine in Bochum wohnende Braut, daß er keine Arbeit bekommen habe und auf dem Heimwege sei. Von diesem Zeitpunkt an war Ernst Schille verschwunden.

Im Juli 1935 nahm Golischewski in Bochum eine Stelle als landwirtschaftlicher Arbeiter an; er beabsichtigte die Schwester des Vermißten zu heiraten. Er verkehrte nunmehr häufig im elterlichen Haushalt seiner Braut. Als die Mutter des Ernst Schille eines Tages erneut in ihn drang, ihr den Verbleib des Ernst mitzuteilen, erklärte G., daß Ernst wegen kommunistischer Tätigkeit erschossen worden sei. Die Kriminalpolizei erfuhr diesen Sachverhalt erst Ende September 1935 und stellte eingehende Nachforschungen nach dem Vermißten an. Obwohl alle kriminalpolizeilichen Fahndungsmittel in Anspruch genommen wurden, blieb Ernst Schille vermißt.

Golischewski bestritt zunächst entschieden, seinen zukünftigen Schwager Ernst umgebracht zu haben bzw. dessen Aufenthalt zu kennen. Er behauptete, daß Ernst sich geäußert habe, nach dem Harz oder nach Schleswig zu wandern. Die weiteren Nachforschungen der Kriminalpolizei erbrachten weitere Verdachtsgründe, so daß die Festnahme des Golischewski erwogen wurde. Diese unterblieb zunächst, weil immer noch mit der Möglichkeit gerechnet wurde, daß der Vermißte sich verborgen halte, zumal dieser von der Strafverfolgungsbehörde gesucht wurde.

Am 10. 1. 1935 fand nun ein Arbeiter in einem Waldstück bei Wendhausen bei Reinstorf, Kreis Lüneburg, eine stark verweste unkenntliche Leiche in der Erde verscharrt. Durch die sichergestellten Beweismittel konnte einwandfrei festgestellt werden, daß der Tote mit dem vermißten Ernst Schille personengleich ist. Golischewski war inzwischen auf Grund der neuen Tatsachen festgenommen worden. Nachdem er von den beiden bearbeitenden Kriminalkommissaren der Landeskriminalpolizeistellen Bochum und Harburg-Wilhelmsburg an die Kleiderreste geführt und in eine eingehendes Verhör genommen worden war, gab er nach anfänglichem Leugnen zu, seinen zukünftigen Schwager getötet und verscharrt zu haben. Golischewski hat am Sonntag, dem 12. 5. 1935, angeblich nochmals versucht, den Ernst zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Da dieser jedoch ablehnte, die angebotene Arbeit beim Bauer aufzunehmen, hat er den Ernst Schille an einer einsamen Waldstelle darauf hingewiesen, daß er seine Mutter genügend geärgert habe, und nicht mehr fortkomme. Gleich darauf hat er ihn mit einem Knüppel niedergeschlagen. Der erste Schlag streckte das Opfer zu Boden. Jedoch versetzte G., der Mörder, dem am Boden liegenden Sch. noch einige Schläge auf das Genick. Darauf schleppte er den Leblosen etwas in den Wald hinein und ließ ihn zunächst liegen. Am nächsten Morgen ging er mit einem Spaten ausgerüstet an den Tatort zurück und begrub den Toten. Golischewski will durch die Klagen der Angehörigen über den Toten zu der Tat ermuntert und schließlich veranlaßt worden sein. Er wird dem Amtsgericht Lüneburg zugeführt.

## Krefeld stiftet

### für die Düsseldorfer Sturmopfer

**Krefeld.** Die Stadtverwaltung Krefeld überwies für die durch die Sturmschäden in Not geratenen Volksgenossen der Städte Düsseldorf und Neuß einen Betrag von je 1000 RM.


**Vertretungen Agenturen usw.**

**Lebensmittel - Großhandlung** sucht z. 1. April oder früher einen zuverlässigen (
**Reisenden**
g. Gehalt und Spesen. Offerten u. B. 3555 an WLZ. Dortmund.

In Westfal. gut eingef. **Vertreter** d. Lebens- und Genußmittelbr. f. sof. ges. Angeb. unt. B. 2969 an WLZ. in Hagen.

Junger **Klempner und Installateur** gesucht. Kost und Logis i. Hause. Karl Sturm, Volmarstein-Ruhr

**Stellenangebote**

**Original-zeugnisse** sind wichtige für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigelegt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder verfehe der Bewerber mit seiner Adresse, damit die Rücksendung mögl. ist.

**Junger Mann** aus der **Werkzeugstahlbranche** für Büro und Reise zum sofortig. od. späteren Eintritt gesucht. Angebote unter U. J. 9058 an WLZ. Dtm. erb.

**Baustoff- und Holzhandlung** (altes Geschäft), sucht p. sof. ein. **jungen Gehilfen** (kaufm. Lehre in gleichem Unternehmen Bedingung) und (
**1 Lehrling** nicht unt. 16 J. Schriftl. Angeb. u. G. F. 9109 an WLZ. Dtmd.

Tücht. Friseurgeh. gesucht. Wilhelm Tendrüggen, D.- und H.-Friseur, Eye i. W. (

Tüchtigen Damen- und Herren-Friseur sucht G. Zeimke, Dtm, Hohestraße 56. (

Junger **Bäckergehilfe** w. mögl. im 1. Gesellenjahr ges. Dortmd., Kleine Beurhausstr. 10.

**Gärtner** w. Hausarbeit. übern. ges. Hotel Haus Delecke, Möhnetalsperre, Soest-Land.

Junger **Kraftfahrer** Sicher. Fernfahrer für Diesel- u. Benzin-Sattelschlepper für sof. ges. Freie Stat., Wohn. i. Hause. Schriftl. Bewerb. mit Photo an **Gerhard Fischer, Spedition, Schuettorf i. H.**

Büro-Fräulein gesucht. Stenogr. u. Schreibm. Bed. Bew. mit Geh.-Anspr. u. M. P. 6653 a. d. WLZ., Dortmund. (

Suche für sofort für mein Bäcker.- u. Lebensm.-Geschäft tücht. ev. **Verkäuferin** Schr. Ang. mit Zeugn.-Abschrift. zu richten unt. 1982 a. WLZ. in Wanne-Eickel. (

**Gesucht für Metzgerei** zum 15. Februar **1 Lehrmädchen** und **1 Lehrjunge** Vorzustellen am Donnerstag, dem 16. Januar, von 10-12 Uhr Dortmund, Rheinischestr. 13, Laden. (

Freundliches **Lehrmädchen** Tochter achtbarer Eltern, mit gut. Schulbildg. zum 1. 2. 36 gesucht. Frau Rud. Rosenkranz, Metzger. Witten, Neue Bahnhofstr. 1. (

Tüchtiges **Fräulein** für Konditor. u. Café sof. gesucht. Off. unt. F. P. 9117 WLZ. Dtm.

Perfekte **Büglerin** gesucht. Ang. u. B. U. 9115 a. d. WLZ. Dortm. (

Größeres Stahlwerk sucht für sein Hammerwerk mit hydraulischen Pressen und schweren Dampfhämmern zum baldigen Eintritt einen tüchtigen **Schmiedemeister** mit Erfahrungen in der Herstellung von schweren Schmiedestücken und in der Materialbehandlung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und der Eintrittsmöglichkeit unter D. O. 62 an die WLZ., Dortmund. (

**Gute Stellung** als Dienerchauffeur, Hausmeister, Herrschaftsdiener finden anständige Leute aller Berufe durch kurze Umschulungskurse an der Dienerfachschule Bad Godesberg 5. Prospekt frei. — Beste Erfolge.

**Kolonialw.-Großhandlung** sucht z. sofortigen Eintritt einen **jungen Mann** aus der Branche für Büro. Lückenloser Lebenslauf, beste Empfehlungen, unbedingte Zuverlässigkeit sind die Grundbedingungen. Falls unter 25 J., ist Arbeitsspaß erforderlich. Schriftl. Bewerbungen u. J. 3571 an WLZ. Dortmund. (

**Maschinenfabrik** in Minden i. W. sucht **Ingenieur und Meister oder Vorarbeiter** mit neuzeitlichen Arbeitsmethoden vertraut. Schriftl. Off. u. T. H. 9099 an WLZ. Dortmund.

Durchaus perfekte selbständige **Elektroschweißer** für SSW.-Umformer auf Massen-Artikel sofort gesucht. Es wollen sich nur Leute melden, welche längere Zeit in der Schweißtechnik tätig gewesen sind. **E. H. von Lienen, Bochum** Ruf Nr. 64651. (

**Schreiner** für alle Hausarbeiten sucht **Hotel Lindenhof, Dortmund**

**Kontorist(in)** aus dem Elektrofach von Großhandl. gesucht. Erfahren in Verkauf und Rechnungswesen. Unbedingte Materialkenntnisse und zuverlässiges Berechnen wird verlangt. Ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschr. und Referenz. u. K. O. 9104 WLZ. Dtm.

Zum baldigen Eintritt werden von einem besseren Spezialgeschäft der **Lebensmittelbranche** fachkundige flotte **Verkäuferinnen** für Westfalen und Nord-West-Deutschland gesucht. Alter 22 bis 28 Jahre. Unverheiratete Bewerberinnen wollen ihr Angebot mit Zeugnisabschriften einreichen unter A. U. 9102 an WLZ. Dortmund. (

Erste **Putzarbeiterin** perf. im Stumpenverarbeiten, d. flott u. selbständig garniert gesucht. Off. m. Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehalt b. fr. Station erb. u. Nr. 12 a. WLZ. Altenbörn. (

Tüchtige erste **Putzarbeiterin** zum 1. evtl. 15. Febr. i. Dauerstellung ges. Off. unt. B. 2966 an d. WLZ. Hagen.

Junge tüchtige **Friseuse** perf. in Dauer- u. Wasserwellen, sof. gesucht. Ang. u. C. 3565 a. d. WLZ., Dortm. (

**Friseuse,** auch jg. Frau, jeden Samstagnachm. gesucht. Dtd., Bornstr. 216

Suche f. sof. od. z. 1. Febr. korrekt., ehrlich., gut aussehendes (
**Servierfräulein** 23 bis 25 J. Angeb. mit Bild u. Zeugn.-Abschr. u. Th. 1247 an die WLZ. in Hagen.

Zum 1. 2. 1936 f. Konditorei u. Café **erf. Fräulein** gesucht. Ang. m. Zeugn. u. Lichtbild an Café Blome, Warburg Sternstraße. (

**Solides Büfettfräul.** d. etwas Küche versteht, sof. ges. Perf. Vorstellung wünscht Restaur. z. Dortmunder, Herne, Bahnhofstraße 103. (

Suche ein durch aus perfektes **Küchenmädchen** m. Zeugn. aus herrsch. Häusern Frau Adolf Rotmann, Burgsteinfurt. (

**Schuhwaren**
Maßgebend. Dortmunder Schuhhaus sucht für die Damen-Abteilung
**1. Verkäuferin**
die gleichzeitig die Aufsicht übernimmt, mit guten Umgangsformen, hervorragendes Verkaufstalent, nicht unter 25 Jahren, zum baldigen Eintritt, jedoch spät. 1. 3. 36 Gute Verdienstmöglichkeit.
Ferner jüngere
**Kassiererin**
mit Bürokenntnissen, freundlichem Wesen u. leichter Auffassungsgabe, mögl. aus der Schuhbranche, per 1. 2. 36. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschrift. unter G. R. 9111 an WLZ. Dortmund.

Suche z. 1. 2. tücht., zuverläss., ev. **Alleinmädchen** mit nur guten Zeugnissen aus bess. Häusern, nicht unter 20 Jahren. Frau Luther, Lippstadt, Soeststr. 10.

Für gut gepflegt. bess. Privathaushalt wird gesundes, tüchtiges **Alleinmädchen** gesucht für sofort oder später. Langjährige Zeugnisse aus bess. Privathaushalt erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Käte Nachtigall, Elberfeld, Viktoriastraße 97. (

Suche für sofort **2 junge Mädels** z. Bedienen der Gäste u. Hausarb. Selb. müff. schon i. Betrieb gewesen sein. (
Angeb. sind m. Bild zu richt. an Gastst. z. Kanone, Münster i. W., Grevenerstr. 70.

**Haustochter,** ev., f. alle Hausarbeit ges. Gute Behandl. Taschengeld 25 Mk. Off. unt. B. 2967 an d. WLZ., Hagen.

**Junges Mädchen** zur Eltern, des Haush. und der Küche für kommende Saison ges. Pensionspreis monatl. 30 Mk. Haus Lahrmann Bad Rothenfelde

Brav., kathol. **Mädchen,** nicht unter 18 J., das Koch- und Nähkenntn. besitzt, a. **Haustochter** mit Gehalt ges. Zweitmädchen vorhand. Zuschr. mit Bild und Zeugnisabschrift. erbet. u. S. B. 6658 an WLZ., Dortmund. (

Zum 1. März brav., katholisch. **Mädchen** zur Erlern. der Küche, nicht u. 18 Jahren ges. Frau Temme, Hotel, Fürstenberg, Kr. Büren.

Flinkes, braves Mädchen als **Haustochter** f. häusl. Arbeit. u. zeitweise Mithelfen im Gesch. geg. Taschengeld gesucht. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Hotel Klein, Freudenberg, Kreis Siegen. (

Vermög. Kaufm. m. gut. Geschäft, sucht tüchtige, umsichtige, kath. **Haushälterin** aus gut. Fam., nicht unter 45 Jahren, Witwe ohne Anhang genehm, spätere **Heirat** nicht ausgeschl. Ang. erbet. u. K. 3572 an die WLZ. Dortmd. (

Für bess. ruhig. Haush. (2 Pers.) zuverlässige (
Wirtschafterin v. 30-40 J. ges., d. alle Hausarb. erledigen kann. (
Schmidt, Dtm., Nordstraße 54.

Suche f. sof. eine in Küche und Hausb. erfahr. (
**Stütze.**
Fritz Krieter, Hohenlimburg, Westfälischer Hof

Suche z. 1. März für m. landw. Haushalt ein erfahrenes, kathol. Mädchen als Stütze bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. Frau J. Loeser, Hof Stemmert, Scheidingen üb. Werl, Telephon Werl 370.

Suche nach Essen f. Einfam.-Haus **ev. Fräulein** als Stütze. Ang. m. Bild, Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften u. Angabe des Alters unt. B. D. 542 an WLZ. Essen, Rellinghauserstr. 20

**Erst- und Zweitmädchen** gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsst. Dortmund. (2372

**Fräulein** für gut bürgerl. Restaurant und Hausb. z. 15. 2. 1936 ges. Offert. mit Bild und Zeugn. u. B. B. 160 Ortsv. Post, Wanne-Eickel.

Suche sofort für Geschäftshaush. ein evgl. freundl. **Mädchen** zuverlässig i. all. Hausarbeit., zeitweise Bedienen der Gäste, nicht unter 19 Jahren. Gute Behandla. Ang. m. Bild u. G. J. 9084 a. d. WLZ. Dortm. (

Geschäftshaush. stellt ein tüchtig., sauberes, flinkes **Mädchen** f. alle Hausarb. ein. Lohn 30,—. Bew. u. J. M. 9081 a. d. WLZ. Dortmund.

Wegen Erkranka. des jetzigen sofort ein kräft. erfahr. **Mädchen** mit guten Zeugnissen nicht unter 20 Jahr. gesucht. Wirtschaft Ign. Schneider, Dortm.-Huckarde, Kirchplatz 9. (

Suche sofort für mein. Haushalt ein jung., ehrl. u. fleißiges **Mädchen** Zeugn. m. Bild sind zu richt. an Frau Carl Rahm Burscheid, Bezirk Köln. (




Suche z. 1. 2. f. besser. Haushalt ein i. all. Hausarb. erf. zuverl. **Mädchen** Gute Zeugn. erf. Dr. Rubens, Dortm., Raudestr. 2 vorderer Westfalendamm.

Suche z. 1. Febr. ein bescheid., ev. **Fräulein** für m. landw. Hausb. b. Familienanschl. u. Gehalt. Frau H. Sellerbeck, Raadt bei Mülheim a. der Ruhr, Windmühlenstraße 42.

Erfahr., evangel. **Mädchen** nicht unt. 18 J. f. alle Hausarb. sof. ges. (3 Pers.) Gute Zeugnisse Beding. Dortm., Hohestraße 223.

Aelter., ehrliches **Mädchen** m. gt. Zeugn., d. in all. Zweigen des Haush. erf. u. selbst ist, gesucht. Gartenkenntnisse erw. Frau Meister, Hühnern, Molkerei. (

Sauber., ehrlich. **Mädchen** n. unt. 20 J., z. 1.2.36 n. Lüdenscheid ges. Gute Zeugn. Beding. Ang. u. E. P. 1 an die WLZ. in Lüdenscheid.

Zuverlässiges (
**Mädchen** i. Koch. erfahr., b. gut. Lohn ges. Dortmund, Friedenstr. 15, p.

**Mädchen** f. alle Hausarb. gesucht. Gastwirt Jak. Bürgers, Dortm.-Eving, Deutschestr. 132.

Gasthof auf dem Lande, Nähe Meschede, sucht für sofort ehrliches, braves **Mädchen** für Haus- und etwas Gartenarbeit. Angeb. m. Bild und Lohnanspruch unt. D. H. 9105 an die WLZ., Dortm. (

Zum 1. Februar sauberes, evgl. (
**Mädchen** n. unt. 18 J. gesucht. Hagen, Brinkstr. 56, I. (

18jähriges **Mädchen** für Heißmangel gesucht. Off. u. M. K. 9116 a. d. WLZ. Dortm. (

Für sof. ordentl. mit allen Hausarb. vertrautes (
**Mädchen** f. kl. Landwirtschaft ges. Lohn nach Uebereink. Off. u. 403 an WLZ., Schwerte.

Suche für sofort **Mädchen** in landwirtsch. Haushalt. Frau E. Trappmann, Dortm.-Brackel, Oesterstraße 40, Tel. 523 01.

**Halbtagsmädchen,** nicht u. 18 J. gesucht. Vorstellung zw. 13 u. 14 Uhr. Bühler, Dtd., Olgast. 2. (

Sauberes **Morgenmädchen** gesucht. Dortm.-Schönau, Bergstraße 27.

**Stellengesuche**

Seriöser Kaufmann, der in Dortmund über Lagerräume mit Kontor u. Lieferauto verf., sucht **Auslieferungslager** od. sonstige passende Verwendg. Off. u. D. 3588 a. WLZ., Dtm. (

Suche z. 1. Febr. 2 tücht., saubere, zuverl., ehrliche **Mädchen** Angebote an „Haus z. Lenne" Albert Schmale, Altena i. W. (

Saub. ehrliches **Mädchen** n. unt. 18 J., f. etw. Milchausfragen und für den Haush. sof. ges. Rich. Oppenheim Dtm.-Brackel, Oesterstraße 13. (

**Metzgergeselle** 18 J., m. Führerschein 3, sucht Stelle evtl. auch als Kraftfahrer. Heinr. Thehos, Dortmund, Rittershausst. 11

Tüchtiger Herrenfriseur sucht Stellg. als **Volontär** im Damenfach. Ang. u. S. 386 an die WLZ. in Soest. (

**Kraftfahrer** 20 J., f. Stelle f. Pers. od. Lieferwagen. Gute Zeugn. Ang. u. Nr. 3 WLZ. in Recklinghausen.

Jung. Mann, 25 J., ges. Motorradschloss.-Führerschein I und III. (W.-G.) (
**sucht Arbeit** Ang. u. L. 3573 an WLZ. Dtd.

Suche für mein. Sohn (Bäckermeisterssohn) **Lehrstelle** i. Bäckerei u. Konditor. Off. u. H. 1007 a. d. WLZ. in Hamm, Handelshof. (

Suche für meine 14jähr. Tochter **Lehrstelle** im **kaufm. Betrieb** Selten gute Auffassungsgabe in d. Schule anerk. Große Lust und Liebe für Büro. Off. u. B. 3586 a. WLZ., Dtm. (

**Tücht. Friseuse** sucht Stelle zur Aushilfe. Off. u. A. 3563 an die WLZ., Dortm. (

**Modistin** mit Meisterprüf., perf. in all. Arbeit., sucht Stellung als selbst. Leiterin des Arbeitszimmers. Ang. u. 3382 a. d. WLZ. Witten, Ruhrstraße 38. (

**Erster Propagandist** 30 Jahre, sucht, da Auflösung des Unternehmens, neuen Wirkungskreis. Bisher Abteilungsleiter und Reichsredner einer Millionenorganisation. Tüchtiger Kino- u. Elektrofachmann. Führerschein f. alle Kraftfahrzeuge. Eigener Wagen u. Barkapital vorh. (Auch gute Vertretg.) Erste Zeugn. u. Referenzen stehen gern zur Verfügung. Angebote erbitte u. R. 100 an die Westf. Landeszeitung Herne.

Junger Mann, 18 J., m. gt. Zeugn., sucht Stelle als Bürogehilfe. Bestb. Handelsschuld., m. Haus- u. Steuerangelegenh. Verf. in Stenographie u. Maschinenschreib. (Führerschein) ist bereit, Stell. geg. Kost anzunehm. Angeb. unt. O. 4. an WLZ. Herne.

**Bei Schlaflosigkeit** u. leicht erregbaren Nerven d. unschädliche SOLANUM Aerztlich erprobt. Schlechter Schlaf zermürbt, macht mißmutig. Quälen Sie sich nicht länger. 18 Tabletten Mark 1,26 in Apotheken.

**Bei Bronchitis Husten qualen, Verschleimung Dr. Boether-Tabletten das erprobte Spezialmittel!** 4000 Anerkennungen (auch schwache Lunge), darunter 500 v. Ärzten! In Apotheken zu M. 1.43 und 3.50. Vielfach kassenkritisch verordnet. Broschüre gratis durch: Dr. Boether GmbH. München 16/A 89

Suche Stelle in der Abteilung **Damenkleidung** zum Abstecken u. Verändern. Off. u. S. 3584 a. WLZ., Dtm. (

Suche für meine Tochter, 16 J., m. gt. Vorbildg. **eine Lehrstelle** als Friseuse in gutem Geschäft. Angebote an Fritz Rump, Altena in Westf., Lennestraße. (

**Gervier-Frl.,** jg., sol., gut. Aeußg., m. langj. Zeugn., z. 1. 1. ungek. Stellg., f. sof. od. sp. St. in bess. Tagescafé. Ang. u. M. 3574 an den WLZ., Dtmd. (

Suche Lehrst. a. **Büfett- oder Servierfräulein** Ang. u. H. 1008 a. WLZ. Hamm, Handelshof. (

**Büfettfräulein** 29 J. alt, in all. vork. Arb. perf., sucht Stellung in nur gut. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. (
Berta Kunik, Castrop-Rauxel 4 Friedrichstr. 51.

Mädchen, 22 J., sucht z. 1. o. 15. Febr. Stelle als Kochstütze od. Stütze b. gt. Gehalt in gutem Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unt. G. K. 6648 a. WLZ., Dtm. (

**Bess. Fräulein** 34 J., ev., Vollwaise, tadellos. Char., musikal., Führerschein 3b, sucht Stelle als **Haustochter** in nur erstem Hause, wo es sich gründlich in der Küche ausbilden kann (m. Fam.-Anschluß). Ang. unt. E. 3567 an WLZ., Dortm. (

Geb. jg. Mädch., Mitte 20, haushaltserf., sucht im Rubrgebiet Tätigkeit als **Haustochter** zu pair od. kl. Taschengeld. Off. u. R. U. 6657 a. WLZ., Dtd. (

Ehrl., fleißiges **Mädchen** 26 J., kath., v. Lande, sucht sof. für ganz Stellg. i. Hausb. Ang. u. H. 5 a. WLZ., Agentur Gronau i. W. (

Aelteres **Fräulein** f. Stelle in rub. od. frauenlosem Haushalt. Ang. u. E. P. 2 a. d. WLZ. in Lüdenscheid. (

Suche z. 15. 2. oder 1. 3. 1936 Stelle im Haush. J. Koch. u. Hausarb. erfahr., gute Zeugn. Dortmd., W.-Eickel oder Nähe bevorzugt. Ang. u. H. 5 a. WLZ., Agentur Gronau i. W. (

**Anzeigenannahme** in der Hauptgeschäftsstelle Dortmund, Reinoldistraße 19 für die Wochentagsausgaben **bis 4 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages,** für die Sonntagsausgabe bis Freitag nachmittags 6 Uhr. **Westfälische Landeszeitung Rote Erde**

**Verschiedenes**

Fahre mit 1½-To.-Lieferwagen in der Zeit vom 20.—25. d. Mts. leer n. Warburg. **Wer hat Ladung nach dort?** Off. unt. L. J. 9113 WLZ. Dtm.

**Pracht-Wurst** Ia prima Dauerware 4 Pfd. Päckch. 6 Sorten Mk. 5.30 unangeschnittene Würste C. Ramm, Kortorf (Holst.) 33

**Die Beleidigung** gegen Fr. Gertr. Ziehn, Bochum-Bergen, nehme ich mit d. Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück. Fritz Sackbrod, Recklinghausen.

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

# Wirtschaftliche Nachrichten

Folge 14
15. Januar 1936

## *Was ist . . . ?*

### Transfer?

Als in den Stillhalteverhandlungen des Frühjahrs 1935 in Berlin die Frage der deutschen Zahlungen erörtert wurde, stand nicht etwa eine Zahlung an sich in Frage, sondern die Schwierigkeit des ganzen Problems ergibt sich allein aus dem Transferproblem. Das heißt, was unmöglich war, waren nicht die Zahlungen selbst. Die Kreditrückzahlungen werden seitens der deutschen Privatschuldner nach wie vor geleistet, allerdings nur in Reichsmark und nur auf ein Sonderkonto der Deutschen Golddiskontbank in Berlin, wo sie dann dem betreffenden Auslandsgläubiger gutgeschrieben werden. Hieraus ergeben sich dann die verschiedenen Sorten der Sperrmark; sondern unmöglich geworden war allein der Transfer, die Uebertragung aus der deutschen Währung in ausländische Währungen, also in amerikanische Dollar, englische Pfund, Schweizer Franken usw.

Solche Uebertragungen von einer Währung in eine andere vollziehen sich in einer normalen, also freien Weltwirtschaft täglich an den großen Börsenplätzen, wo Angebot und Nachfrage nach Devisen nur der Ausfluß von Handels- und Schuldzahlungen sind. Legt man zum näheren Verständnis die Zahlungsbilanz zugrunde, die immer ausgeglichen sein muß, so erkennt man, daß alle Zahlungen für getätigte Einfuhren, Zinszahlungen und Zahlungen aus dem Reiseverkehr stets durch entsprechende Zahlungseingänge aus der Ausfuhr und den andern Teilbilanzen der Zahlungsbilanz aufgewogen werden müssen. Diese Ausgeglichenheit der Zahlungsbilanz wird in normalen Zeiten erzielt durch Anpassungsvorgänge der internationalen Werte und Preise. Doch vollzieht sich ein derartiger Anpassungsvorgang nur langsam. Er versagt bei plötzlichen Ueberbeanspruchungen des Mechanismus, also bei plötzlichen Kreditabzügen besonderen Ausmaßes und langandauernden einseitigen Bewegungsrichtungen von Kapital- und Warenströmen (Zinsleistungen, Reparationen). Dann tritt die Frage auf: Wie kann in solchen Fällen der Ausgleich der Zahlungsbilanz herbeigeführt, wie kann bei zu starken Goldverlusten eine Beeinträchtigung der Währung vermieden werden? Da die bis dahin gewährten Kredite nicht weiter flossen und der starke Ausfuhrüberschuß der Jahre 1930—31 nicht länger aufrechterhalten werden konnte, kam es zur Zahlungseinstellung, zur Devisenbewirtschaftung — alles nur Auswirkungen des Transferproblems. EDn.

## Gesunder Anleihemarkt - normale Kurshaltung

### Bereiter des Wegstückes zwischen Kapitalbildung und Kapitalverwendung

Von den zahlreichen wirtschaftlichen Gebieten, auf denen sich im Laufe des Jahres 1935 die durch die verschiedensten Maßnahmen der letzten drei Jahre in Schwung gekommene Gesundung fortsetzen konnte, findet der Anleihemarkt mit seiner Entwicklung nicht immer die ihm gebührende Beachtung. Und doch nimmt er im Rahmen der Gesamtentwicklung eine Stellung ein, die es nur begrüßen läßt, daß er seine Gestalt verglichen mit der Zeit vor 1933 grundlegend verändert und inzwischen einen Grad innerer Festigkeit erlangt hat, die ihn wieder zu einem brauchbaren Instrument auf großem wirtschaftlichen Gebiet werden ließ.

Mit der dem Rentenmarkt in den beiden letzten Jahren zugewandten Pflege sollte in erster Linie eine organische Verbesserung des Kapitalmarktes im ganzen bezweckt werden. In wie starkem Maße dieses Ziel inzwischen erreicht worden ist, bewies u. a. die zum Jahresbeginn durchgeführte Konversion umfangreicher Gruppen 6prozentiger Rentenpapiere in 4½prozentige Werte. Zu betonen ist außerdem, daß fast gleichzeitig mit dieser Konversion auch die Unterbringung neuer Anleiheemissionen begann, und zwar mit durchaus zufriedenstellenden Erfolgen. Natürlich bedurfte es hierzu eines längeren sogenannten marktmäßigen Vorspiels, dessen markantestes Stadium die Aufwärtsbewegung der Rentenkurse im 4. Quartal 1934 war.

Seitdem war die Kursentwicklung ruhig und mindestens stabil, eine Erscheinung, die in ihrer neuzeitlichen Form seit 1914 kaum noch bekannt war. Was dies für die Anleihebesitzer und die Stellen bedeutet, die sich zu Finanzierungsplänen der Anleihemärkte bedienen müssen, vermag man erst dann voll zu würdigen, wenn man sich der Zeiten vor 1933 erinnert, als das spekulative Moment von den Anleihemärkten noch nicht ausgeschaltet war und ein großer Teil der Werte einen Kursstand erreicht hatte, der für zahlreiche Anleiheinhaber einen zum Teil schweren Verlust am angelegten Kapital bedeuten mußte, was wiederum zur stärksten Erschütterung des für eine gedeihliche Entwicklung der Finanzwirtschaft so notwendigen Vertrauens geführt hatte. In verhältnismäßig kurzer Zeit trat hierin eine Wendung zum Besseren ein. Allerdings war die Lage 1933 und auch 1934 noch nicht ideal, und eine bestimmte Uebergangszeit war erforderlich, um auch hier den Gesundungsprozeß der deutschen Wirtschaft wirksam werden zu lassen. Und wenn man sich noch der störungsfreien Durchführung der Zinskonversion erinnert, dann muß man zugeben, daß in dieser Uebergangszeit die Gesundung unserer Anleihemärkte über Erwarten große Fortschritte gemacht hatte. Inzwischen ist der Anleihemarkt wieder zu einem unentbehrlichen Instrument für die Kapitalbildung und Kapitalverwendung herangereift. Er kann also nunmehr wieder seiner Hauptaufgabe dienstbar gemacht werden, nachdem es gelungen war, nach Schaffung eines vernünftigen Zinsumfanges durch eine stabile Haltung des Kursniveaus das inzwischen erwachte Vertrauen der Anleihebesitzer zu festigen.

Daß der Anleihemarkt seiner Aufgabe, Bereiter des Stück Weges zwischen Kapitalbildung und Kapitalverwendung zu sein, schon durchaus gerecht zu werden vermag, hat er bei der Zeichnungsauflegung der erwähnten Neuemissionen bewiesen, die ihn nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen vermochten. Er stellte damit unter Beweis, daß er schon kurz nach seiner Sanierung einen recht bedeutenden Grad an innerer Festigkeit erlangt hatte. Mit der vollzogenen Auflegung und Börseneinführung neuer — wohl gemerkt 4½prozentiger — Anleihen sind nun die Beurteilungsmöglichkeiten für das Ausmaß dieser Gesundung eines großen Marktes unserer Börsen nicht erschöpft. Man kann vielmehr aus der späteren Haltung der Kurse solcher eingeführten Anleihen wie an einem Thermometer die „Temperatur des Marktes" ablesen, und das Urteil, das der Beschauer der neuzeitlichen Entwicklung fällen muß, kann nur lauten: Gesunde Marktlage, normale Kurshaltung.

In diesem Zusammenhang ist es von besonderem Interesse, einmal die Dinge zu betrachten, wie sie sich bei und nach der Auflegung und Börseneinführung von vier größeren deutschen Anleihen seit September 1934 abgewickelt haben. Danach gibt es keine neuaufgelegte Anleihe oder kein zinskonvertiertes Rentenpapier seit 1933, bei denen der Zeichnungskurs inzwischen unterschritten wurde. Die 4prozentige Reichsanleihe von 1934, fällig am 1. 7. 1944, wurde z. B. am 4. September 1934 mit 95 Prozent in den Börsenverkehr eingeführt und notiert gegenwärtig mit etwa 97½ Prozent. Die 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen Folge V von 1935, fällig am 1. 4. 1941, wurden am 19. 7. 1935 mit 98,375 Prozent eingeführt, und haben inzwischen einen Kursstand von 100 Prozent erreicht. Die 4½prozentigen Reichsbahn-Schatzanweisungen von 1935, fällig am 1. 9. 1941 notieren z. Z. mit etwa 99⅓ Prozent, nachdem sie am 17. 10. 1935 mit 98¼ Prozent zur Einführung gekommen waren. Weniger augenfällig wird die vorstehend geschilderte Kursentwicklung zwar bei den 4½prozentigen Kommunal-Schatzanweisungen der Deutschen Girozentrale von 1935 mit Fälligkeit am 1. 4. 1940, die indessen ihren Einführungskurs (98,375) vom 24. 10. 1935 seitdem mindestens behaupten konnten.

Es gehört schon eine starke Dosis Verschlossenheit dazu, diese Erfolge auf einem nach langer schwerer Krankheit eben gesundeten Gebiet mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung nicht voll zu würdigen. Wir können uns solcher Erfolge durchaus erfreuen, und zwar besonders dann, wenn man sich daran erinnert, daß öffentliche Anleihen der Zeit vor 1933 erstens nur mit erheblichen Schwierigkeiten überhaupt zur Zeichnung aufgelegt werden konnten, und zweitens ihre kursmäßige Entwicklung in der Folge gerade in entgegengesetzter Richtung verlief, wie die eben geschilderte. Damit mußte, wenn nun noch die unnötige Beeinflussung der Kurse durch spekulative Momente berücksichtigt wird, der Widerwille gegen den Erwerb von Anleihen immer stärker werden, denn die Sicherheit des angelegten Kapitals und die Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Zinsdienstes mußten bei der damals fast phantastischen Zinsausstattung von Anleihen gefährdet werden. Sparer und Rentner wie Anleihebesitzer überhaupt legen aber auf diese Dinge den größten Wert und richten danach das Maß ihres Vertrauens, das wiederum die Anleihenehmer dringend benötigen.

Der Rentenmarkt wird an den Börsen immer das Gebiet bleiben müssen, das sorgsamster Pflege bedarf, damit eine ruhige Weiterentwicklung gewährleistet wird. Gerade im Jahre 1935 wurde bewiesen, daß eine derartige ruhige Weiterentwicklung auch dann durchaus möglich ist, wenn die Haltung der Aktien nicht gerade beweist, daß sich hier die Verhältnisse ebenfalls schon zur vollsten Zufriedenheit entwickelt haben. Die Rückwirkungen schwacher Aktienbörsen auf die Anleihemärkte treten jetzt bei weitem nicht mehr so stark in Erscheinung, wie dies früher einmal der Fall war. Indessen ist es bekannt, daß gewisse Zusammenhänge zwischen Aktien- und Rentenmarkt bestehen, und daß auf die Dauer nicht das eine Marktgebiet gegenüber dem anderen bewußt bevorzugt oder vernachlässigt werden darf. Beide Märkte haben ihre Aufgaben zu erfüllen, wozu die Voraussetzungen geschaffen wurden durch Eindämmung einer in der Inflationszeit geborenen und gezüchteten Unmoral und durch Bereinigung der Börse selbst.

Die Börse ist seit langem nicht mehr das, was sie in der Systemzeit war oder in hohem Maße zu werden versprach. Sie steht jetzt wieder in der Reihe der Einrichtungen, die dem Gesamtwohl eines Volkes dienstbar gemacht werden können. In Erfüllung ihrer Aufgaben läßt sie sich auch nicht mehr in das Schlepptau der ausländischen Börsen nehmen. Sie hat sich vielmehr freigemacht von Einwirkungen hochbedeutender wirtschaftlicher oder sogar politischer Vorgänge im Auslande und ist ungeachtet der internationalen Verflechtung des Kapitals Wegbereiter und Leiter für das deutsche Kapital und mit ihrer Kursbewegung das deutsche Wirtschaftsbarometer. F.—D.

## Ausschlag des Konjunkturbarometers

### Warum Zurückhaltung der privaten Investition?
### Die Entwicklung von Lohn und Kaufkraft

Die staatliche Reichskredit-Gesellschaft befaßt sich in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht eingehend mit dem konjunkturellen Entwicklungsverlauf der deutschen Wirtschaft im abgelaufenen Jahr. Eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Fragen, die seit längerem im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehen, finden hierin eine klare und sachliche Beantwortung. So ist wiederholt die Frage gestellt worden, aus welchen Gründen sich die private industrielle Investitionstätigkeit, trotz Besserung der Gesamtlage, immer noch zurückhält.

Nach der Auffassung der Reichskredit-Gesellschaft liegt der entscheidende Grund darin, daß die deutsche Industrie in den Jahren 1926 bis 1930, einer Periode der Rationalisierung und Industrieausweitung, eine bedeutende Erhöhung ihrer Produktionskapazitäten durchgeführt hat, die in der Krise 1931/32 nur noch zu geringen Bruchteilen ausgenutzt waren. Diese Reservekapazitäten sind seit dem Aufschwung von 1933 in zunehmendem Maße wieder eingeschaltet worden. Auch Mitte 1935 waren nach einer auf Veranlassung des Reichsfinanzministers durchgeführten Untersuchung erst 66 bis 69 Prozent der wirtschaftlichen Kapazität der deutschen Industrie ausgenutzt. Dabei sind allerdings beträchtliche Streuungen zu beobachten. Einer nur rund 50prozentigen Ausnutzung in der Textil- und Bekleidungsindustrie steht eine fast vollkommene Ausnutzung der vorhandenen Erzeugungsstätten in der eisenschaffenden Industrie und Fahrzeugbau gegenüber. Die Unternehmungen haben aus den Fehlern der übertriebenen Investitionskonjunktur von 1927/29 gelernt, sich nicht von kurzen Konjunkturschwankungen zu langlebigen Investitionen verleiten zu lassen. Dazu kommt, daß der für die staatliche Investitionstätigkeit voll beanspruchte Kapitalmarkt den Industrieunternehmungen weder für Aktienemissionen noch für die Ausgabe von Obligationen zur Verfügung steht und daß für eine Reihe von Industriezweigen sogar staatliche Investitionsverbote bestehen. Trotzdem ist es erwünscht, daß überall, wo Bedarf vorliegt, auch tatsächlich die notwendigen Ersatzinvestitionen und Neubauten erstellt werden; denn die deutsche Volkswirtschaft kann es sich nicht leisten, ihren größten Reichtum, die deutsche Arbeitskraft, mit einem abgenutzten und technisch zurückgebliebenen Anlagenapparat auszustatten. Nur ein technisch und organisatorisch den höchsten Ansprüchen genügender Produktionsapparat kann der doppelten Aufgabe gerecht werden, Deutschland mit den notwendigen Industrieprodukten zu versorgen und gleichzeitig das zur Deckung des Einfuhrbedarfs notwendige Exportvolumen zu sichern.

Ein wesentlicher Grund für das starke Zurückbleiben der Verbrauchsgüterindustrien hinter den Produktionsgüterindustrien liegt in der knappen Versorgung mit den gerade für die Verbrauchsgütererzeugung wichtigen ausländischen Rohstoffen. Dazu kommt, daß im Jahre 1934 vor Einführung des neuen Planes eine Hamsterbewegung in der Verbrauchssphäre einsetzte, die vorübergehend zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Konsumgütern und zur Verminderung der Vorräte führte, nunmehr aber eine verstärkte Zuückhaltung der Verbraucherschichten bei Neuanschaffungen zur Folge hat, zumal bei unverändertem Lohnniveau für die im Preis gesteigerten Nahrungmittel größere Einkommensteile absorbiert werden.

Das Zurückbleiben der Verbrauchsgüterindustrien wirft in verschiedener Hinsicht Probleme auf. Einmal ergeben sich bei anhaltender Konträrbewegung zwischen Produktionsmitteln und Verbrauchsgütern, wie sie die Produktionsindizes zeigen — im September 1935 hatten die Produktionsgüter einen Stand von 109.1, die Verbrauchsgüter von 89.8, gemessen an den mit 100 beiderseits ausgeglichenen Relationen von 1928 —, Verschiebungen im volkswirtschaftlichen Güterbestand: bei steigendem Kreditvolumen stehen vermehrten Mengen von Investitionsgütern, die zu einem erheblichen Teil keinen regulären Markt haben, z. B. Autobahnen, Meliorationen, Verwaltungsgebäude, Rüstungsgegenstände usw. —, stark verringerte Erzeugungsmengen an markt- und absatzfähigen Gütern des täglichen Gebrauchs und der Konsumwirtschaft gegenüber. Daß hieraus auf längere Sicht Preisspannungen erwachsen können, bedarf keines besonderen Nachweises.

Nach den bisher vorliegenden Angaben kann das Arbeitseinkommen für das Jahr 1935 auf etwa 31 Milliarden Mark angesetzt werden, das bedeutet gegenüber 1932 eine Zunahme um rund 5 Milliarden Mark. Zur Beurteilung der Größenordnung an neuer Kaufkraft, die sich im Verlauf des Wirtschaftsaufschwunges in Deutschland am Markt geltend gemacht hat, bedarf es jedoch einiger Anstriche. Einmal ist die reale Kaufkrafterhöhung infolge des inzwischen eingetretenen Preisanstieges — insbesondere für Agrarprodukte — niedriger anzusetzen, und zwar um etwa 1 bis 1,2 Milliarden Mark. Sodann wird ein Teil der erhöhten Löhne durch vermehrte Lohnsteuern und Sozialversicherungsbeiträge wieder abgezogen, was insgesamt etwa ½ Milliarde Mark ausmachen dürfte. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die neuen in den Arbeitsprozeß eingeschalteten Personen in der Krise Arbeitslosen- oder Wohlfahrtsunterstützung bezogen haben. Die im Jahre 1935 im Vergleich zu 1932 ersparten Unterstützungsbeträge in Höhe von 900 bis 1000 Millionen Mark müssen ebenfalls von der Zunahme der Arbeitseinkommen abgesetzt werden, so daß die wirkliche Kaufkrafterhöhung aus Arbeitseinkommen im Jahre 1935 im Vergleich zu 1932 mit etwa 2½ Milliarden Mark anzusetzen ist. E. B.

## Wandlung in der Metallversorgung

### Zink und Aluminium als deutsche Austauschmetalle

Innerhalb der deutschen Rohstoffeinfuhr haben die Nicht-Eisen-Metalle stets eine besondere Rolle gespielt, die um so wichtiger wurde, je mehr sich der Bedarf und Verbrauch an Metallen im Zuge der fortschreitenden Technik steigerte. Ganz erklärlich ist es daher, daß sich mit zunehmender Spannung in unserem Außenhandel auch in der deutschen Metallversorgung eine Wandlung vollziehen mußte, die sich einerseits aus der staatlichen Ueberwachung und zum andern aus der Umstellung der Nicht-Eisen-Metalle ergab. Diese beiden Tatsachen heben sich auch deutlich aus einer Untersuchung über die Metallversorgung Deutschlands heraus, welche die Berliner Industrie- und Handelskammer in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht veröffentlicht. Es wird hierin u. a. festgestellt, daß die Entwicklung des Metallhandels auch 1935 entscheidend durch die infolge der deutschen Devisenlage erforderlich gewordenen Maßnahmen der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle beeinflußt wurde, die vor allem die Aufgabe hat, die deutsche Versorgung an den verschiedenen Nicht-Eisen-Metallen mit möglichst geringem Devisenaufwand sicherzustellen. Die zur Erreichung dieses Zieles erlassenen Anordnungen fallen im wesentlichen in das Jahr 1934. Es ergab sich die Notwendigkeit, den inländischen Metallverbrauch nicht nur auf Basis gewisser Kontingente zu begrenzen, sondern auch durch direkte Herstellungs- und Verwendungsverbote die Verarbeitung von Sparmetallen auf einzelnen Gebieten und für besondere Zwecke vollkommen auszuschalten. Dadurch wurde eine einschneidende und auf lange Sicht berechnete Umstellungsaktion in die Wege geleitet, deren Auswirkungen sich noch nicht übersehen lassen.

Zwei Metalle: Aluminium und Zink, sind es im wesentlichen, die die Rolle der deutschen Austauschmetalle zu spielen haben. Aber auch andere metallische und nichtmetallische Rohstoffe kommen in Frage. Die Dinge sind jedoch heute noch vollkommen im Fluß. Als feststehender und anerkannter Grundsatz der Umstellungsaktion gilt aber, daß der seitherige internationale Qualitätsstandard der deutschen Fabrikate unbedingt erhalten bleiben muß.

Trotz weitgehenden Aufbaues der eigenen Rohstoffbasis einerseits und der Zurückdrängung des Bedarfs an Sparmetallen anderseits hat die deutsche Volkswirtschaft in den wichtigeren Nicht-Eisen-Metallen, wie Aluminium, Blei, Kupfer, Zink und Zinn immer noch einen großen Einfuhrbedarf, sei es in Form von Verhüttungs- und Raffinier-Rohstoffen, sei es in Fertigmetallen. Dabei kann als günstiger Umstand Erwähnung finden, daß unter Berücksichtigung des Devisenerlöses der vielseitigen Fabrikateausfuhr die Metallwirtschaft, als Einheit aufgefaßt, auch heute noch in erheblichem Umfange devisenaktiv ist.

Wie sich der deutsche Metallverbrauch seit 1933 entwickelt hat, ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich (in 1000-m-t):

| | Alumin. | Blei | Kupfer | Zink | Zinn |
|---|---|---|---|---|---|
| 1933 | 28,3 | 159,5 | 223,4 | 156,4 | 17,1 |
| 1934 | 52,5 | 184,3 | 287,0 | 192,9 | 17,0 |
| 1935 | 92,0 | 185,2 | 272,0 | 209,1 | 17,2 |

Besonders auffallend ist die Zunahme des Aluminium- und in gewissem Umfange auch des Zinkverbrauchs; dagegen zeigt Kupfer eine merkliche Schrumpfung der Verbrauchsmengen. Diese Entwicklungstendenz bleibt auch bestehen, wenn man die Metallverbrauchsziffern aufteilt nach Inlandsabsatz und Fabrikateausfuhr. Da die deutsche Fabrikateausfuhr im Verlaufe der letzten drei Jahre mengenmäßig keine erheblichen Schwankungen aufwies, wirkten sich die gesamten Veränderungen des Metallverbrauchs im wesentlichen beim Inlandsabsatz aus. In der nachstehenden Aufstellung ist die Gesamtversorgung des Metallbedarfs nach drei Gesichtspunkten aufgegliedert, und zwar nach Versorgung aus deutschen Rohstoffen, aus ausländischen Rohstoffen und aus der Einfuhr von ausländischen Fertigmetallen (in Prozent des Gesamtverbrauchs):

| | | Alumin. | Blei | Kupf. | Zink | Zinn |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1933 | inländ. Rohstoff | — | 29 | 25 | 17 | 15 |
| | ausländ. Rohstoff | 92 | 41 | 31 | 17 | 12 |
| | Einf. v. Fertigmet. | 8 | 30 | 44 | 66 | 73 |
| 1934 | inländ. Rohstoff | — | 38 | 21 | 22 | 19 |
| | ausländ. Rohstoff | 84 | 36 | 37 | 23 | 13 |
| | Einf. v. Fertigmet. | 16 | 26 | 42 | 55 | 68 |
| 1935 | inländ. Rohstoff | — | 43 | 21 | 46 | 19 |
| | ausländ. Rohstoff | 82 | 31 | 46 | 18 | 16 |
| | Einf. v. Fertigmet. | 18 | 26 | 33 | 36 | 65 |

Der verhältnismäßig größte Anteil der Einfuhr an Fertigmetallen ergab sich beim Zinn mit rund 65 Prozent in 1935. Obwohl es sich hier um ein teures und daher stark devisenbelastendes Metall handelt, zeigt die Einfuhr von Fertigzinn eine ziemliche Stabilität. Die Möglichkeiten, die Zinnproduktion, sei es aus deutschen oder aus ausländischen Rohstoffen, nennenswert zu erhöhen, sind verhältnismäßig gering. Auch für Aluminium ergab sich 1935 gegenüber den früheren Jahren ein wesentlich erhöhter Einfuhrbedarf Hier handelt es sich aber nur um eine vorübergehende Erscheinung, die infolge der ganz unverhältnismäßig starken Verbrauchserhöhung eintrat, und die verschwinden wird, sobald die einheimische Aluminiumerzeugung dem erhöhten Bedarf angepaßt ist. Das dürfte binnen kurzem erreicht sein. Dann ist es möglich, den gesamten Aluminiumbedarf aus der Produktion der deutschen Aluminiumhütten zu decken.

Beim Zink ergab sich infolge des Ausbaues der deutschen Zinkhüttenindustrie eine starke Schrumpfung in der Einfuhr bei steigendem Gesamtverbrauch. Der Anteil des eingeführten Zinks an der Versorgung des deutschen Zinkbedarfs verminderte sich so von 66 Prozent in 1933 auf rund 36 Prozent in 1935. Gleichzeitig erhöhte sich der Versorgungsanteil aus deutschen Rohstoffen auf 46 Prozent. Auch die Zinklohnhütten, die ausländische Erze verarbeiten, erhöhten ihren Anteil auf 18 Prozent. Daß ihr Versorgungsanteil 1934 mit rund 22 Prozent wesentlich günstiger lag als 1935, ist darauf zurückzuführen, daß diese Hütten 1934 in größerem Umfange Vorräte heranzogen und daher die Ablieferungen wesentlich über die Produktion hinausgingen.

Beim Blei ist eine Erhöhung des Versorgungsanteils aus deutschen Rohstoffen eingetreten, allerdings nicht in so ausgeprägtem Maße wie beim Zink. Den deutschen Bleilohnhütten war es allerdings nicht möglich, ihren Versorgungsanteil am gesamten Bleibedarf im früheren Umfange aufrecht zu erhalten. Hier liegen besondere Umstände vor, die mit dem verhältnismäßig knappen Angebot auf dem internationalen Bleierzmarkt in Verbindung stehen.

Verhältnismäßig am stabilsten war die Lage der deutschen Kupferversorgung. Freilich zeigt auch hier der Anteil des aus dem Ausland eingeführten Fertigkupfers an der Versorgung des Bedarfs einen Rückgang, während es auf der anderen Seite den deutschen Lohnhütten und Raffinerien, die auf Basis ausländischer Rohstoffe arbeiten, möglich war, ihren Anteil entsprechend zu erhöhen. Eine Ausweitung des Anteils aus der Verarbeitung inländischer Rohstoffe war dagegen infolge der begrenzten inländischen Rohstoffbasis beim Kupfer nicht möglich. —g—

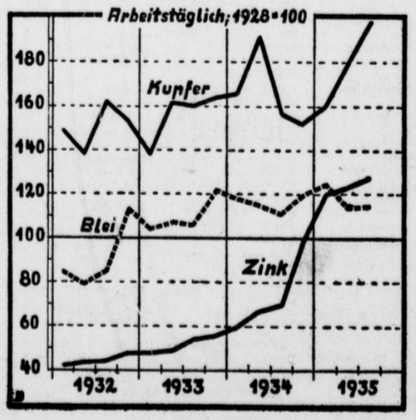
### Aus dem Tabakwarenhandel

Die Höhe der Gesamtkosten im Einzelhandel mit Tabakwaren wurde 1934 in den kleineren Betrieben mit 21,4 v. H. des Umsatzes berechnet. Der Umsatz je Kunde betrug in den gleichen Geschäften 0,46 Mk. Auf jede Verkaufshandlung entfielen mithin 10 Pfg. an Kosten. In den Gesamtkosten war ein Unternehmerlohn eingeschlossen, der 9 v. H. des Umsatzes oder rund 4 Pfg. je Verkaufshandlung betrug.

## Erhöhte heimische Metallerzeugung

### Die Entwicklung von Kupfer, Blei und Zink in den letzten Jahren

In Verbindung mit der Arbeitsbeschaffung ist auch der Metallverbrauch Deutschlands erheblich gestiegen. Da aber die deutsche Metallproduktion den Inlandsbedarf nicht allein deckt, sondern wir zum Teil noch auf Einfuhr angewiesen sind, kommt bei der gegenwärtigen Devisenlage der Metallerzeugung der heimischen Hütten eine besondere Bedeutung zu, denn jede Produktionssteigerung dieser Hütten spart Devisen. Während Deutschland vor dem Kriege in der Zinkausfuhr der Welt an zweiter Stelle stand, mußte 1933 der Inlandsbedarf über die Hälfte durch Einfuhr gedeckt werden, was durch den Verlust der hochentwickelten Metallindustrie Ost-Schlesiens, die vor dem Kriege 60 v. H. der deutschen Zinkproduktion erzeugte, schmerzlich empfunden wird. Der Inlandsbedarf an Kupfer und Blei wurde 1933 zu 80 bis 90 v. H. aus der eigenen Erzeugung gedeckt, der Bedarf an Zinn dagegen nur zu 13 v. H. Allein nur die deutsche Aluminiumproduktion ist größer als der Inlandsbedarf. Durch die gesteigerten Produktionsleistung der Metallhütten in den letzten zwei Jahren hat sich jedoch die Abhängigkeit der deutschen Metallversorgung vom Auslande — besonders an Zink — wesentlich verringert.




Das Schaubild zeigt die deutsche Erzeugung von Kupfer (Raffinad- und Elektrolytkupfer) sowie von Hüttenweichblei und Rohzink seit 1932, und zwar kalendertäglich im Verhältnis zu 1928 (= 100) nach dem Vierteljahresdurchschnitt auf Grund von Angaben der Wirtschaftsgruppe „Nichteisenmetall-Industrie". Die mengenmäßige Entwicklung zusammengefaßt in den ersten neun Monaten (Januar-September) der Jahre 1932 bis 1935 veranschaulicht in 1000 Tonnen die folgende Uebersicht:

| | Kupfer | Blei | Zink |
|---|---|---|---|
| 1932 | 115,3 | 66,3 | 32,0 |
| 1933 | 117,4 | 84,4 | 36,9 |
| 1934 | 131,3 | 91,3 | 48,3 |
| 1935 | 137,6 | 93,8 | 90,8 |

Die stärkste Steigerung ergibt sich also bei Zink.

### Kapitalanlage des Handwerks

Das in den Betrieben des deutschen Handwerks angelegte Kapitalvermögen wurde 1930 auf zwei Milliarden Mk. geschätzt (= 5,7 v. H. des in der deutschen Volkswirtschaft investierten Vermögens). Davon entfielen 0,4 Milliarden auf die Betriebe ohne Gehilfen, 0,9 Milliarden auf die Betriebe mit ein bis fünf Gehilfen und 0,7 Milliarden auf die größeren Betriebe des Handwerks.

# Sie haben es noch nicht begriffen

## Die deutsche Wirtschaftsentwicklung im Spiegel der Weltpresse

Die am Jahresanfang in der Weltpresse erschienenen Rückblicke auf die Zeitgeschehnisse des vergangenen Jahres zeigten in den letzten Tagen so manches treffende Beispiel für die Ideen eines liberal-wirtschaftlichen Gedanken-Irrgartens. Aber nirgends finden wir auch nur eine einzige Erklärung oder den Versuch, sich Rechenschaft zu geben, wie die deutsche Wirtschaft von innen heraus den Aufbau jenes unmöglichen Gebildes einer über den Völkern schwebenden Weltwirtschaft ablehnen muß. Von den mancherlei Stimmen haben wir uns die der drei typischsten Länder herausgegriffen.

Es ist sonderbar genug, daß die Amerikaner nicht anerkennen wollen, daß es ihnen trotz ihrer wirtschaftlichen Belebung nicht gelungen ist, die eigene Landwirtschaft zur Gesundung zu bringen. Der Triumph gewisser Blätter, daß die zweijährige Wirtschaftslenkung auf ein Nichts hinausgelaufen ist, wird mit einem kleinen Seitenhieb auf Deutschland besonders breitgetreten, und der Ursprung der Wiederbelebung der nationalen Wirtschaft dem Aufheben der N.R.A.-Gesetzgebung zugeschrieben. Mit keinem Worte ist die Notwendigkeit der Wiedereinschaltung der amerikanischen Landwirtschaft in den internationalen Markt- und Preisausgleich erörtert worden.

Die Engländer brauchen weniger harte Worte über unsere deutsche Wirtschaftspolitik. Aus den Jahresbetrachtungen erhalten wir den Eindruck, daß England die freie Währung genau so mißbraucht, wie vor dem Kriege die Freihandelspolitik. Der Freihandel war das Schlagwort, mit dem ein englischer Vorkriegsimperialismus die politische Weltherrschaft und wirtschaftliche Macht begründete. England predigt heute in gleicher Form und mit derselben Ueberzeugung von der freien Währung und den Ottawa-Schutzzöllen und sucht dadurch den Ausgleich für die verlorene Stellung und das Fundament im Ausbau des Sterlingblockes.

Ganz anders Frankreich. Mit einer merkwürdigen Mißgunst ist alles übrige der Welt unbrauchbar. Dieses Land glaubt in einem seltenen Optimismus an die Rückkehr einer alten liberalwirtschaftlichen Weltwirtschaft, also ausgerechnet jenes Land, welches als beinahe erstes das Kontingentierungssystem einführte, das seine Getreidewirtschaft vom Weltmarkt losgelöst hat, und das sich nie genug tun konnte, mit einer seltenen Härte die Kriegskontributionen einzutreiben. Wenn der Glaube an eine Weltwirtschaft dort so groß ist, dann sollte man die Entwicklung aller übrigen Länder zum Vergleiche heranziehen und die Nutzanwendung hieraus folgern, ohne daß es eines Seitenhiebes bedürfte, um anders geartete nationale Wirtschaften als unmöglich zu bezeichnen. Dies gilt besonders dann, wenn es sich um solche handelt, die vollkommen neu aufgebaut und entwickelt werden müssen, wie die unserige.

Die von Frankreich ersehnte Weltwirtschaft wird mit den in diesem Lande heute angewendeten Methoden kaum geschaffen werden können. Dazu ist die Hebung einer natürlichen internationalen Kaufkraft Voraussetzung. Nur eine gesunde Kaufkraft kann eine lebenskräftige Volkswirtschaft schaffen. Währungsmanöver, Finanztransaktionen, Kreditausweitung können keinen Warenaustausch zustandebringen. Devisen fallen nur an, wenn der Austausch neuer Arbeit zielbewußt durchgeführt wird und nicht, wenn das Gold nur von einem Land zum anderen wandert. Weltwirtschaft im Sinne liberalistischer Auffassung ist tot. Eine wirkliche Weltwirtschaft wird nur durch lebendige Handelsbeziehungen mit der Schaffung neuer Kaufkraft entstehen können, die sich aufbaut auf persönliche Leistung und Entschlußkraft. Eine solche Weltwirtschaft wird freibleiben müssen von jedem System: darum hat die deutsche Wirtschaftspolitik mit einer autonomen Wiederaufrichtung der eigenen Wirtschaftskraft begonnen. Der Beginn zum Aufbau einer neuen Weltwirtschaft wäre längst gemacht, wenn die Länder, deren Rohstoffe Deutschland zur Durchführung des Güterumlaufs braucht, unsere Waren auf ihren Märkten unumschränkt wieder zugelassen hätten. Die internationale Wirtschaftspresse hat jedenfalls, wie sich aus den Jahresübersichten erkennen läßt, Sinn und Wesen einer nationalsozialistischen Wirtschaft noch nicht begriffen.

### Der Stand des holländischen Verrechnungsverkehrs mit Deutschland

**Amsterdam,** 14. Januar. In der Woche vom 6. bis 11. Januar wurde bei der Niederländischen Bank im ganzen ein Betrag von 800 000 (in der Vorwoche 500 000) RM von den auf dem Sonderkonto der deutschen Verrechnungskasse ausstehenden Forderungen mit den Begünstigten abgerechnet. Die Nummern der abgerechneten Posten gingen von 84 135 bis 84 261 (83 947 bis 84 134). Der Gesamtbetrag der auf dem Sonderkonto noch ausstehenden Posten beträgt 27,3 (28,1) Mill. RM. Im gleichen Zeitraum wurde von der Niederländischen Bank ein Betrag von 250 000 (200 000) RM der auf dem Treuhänderkonto der Niederlande ausstehenden Forderungen mit den Gläubigern verrechnet. Der Gesamtbetrag der auf dem Treuhänderkonto eingetragenen noch nicht abgerechneten Forderungen beläuft sich zur Zeit auf 17,4 (17,6) Mill. RM. Die letzte Abrechnungsnummer für das Treuhänderkonto: 19 361 (19 093).

### Die Aufteilung der Exportanteile Belgiens und Luxemburgs

**Brüssel,** 14. Januar. Eine belgisch-luxemburgische Kommission hat in ihrer Sitzung in Brüssel die Ausfuhrkontingente zwischen Belgien und Luxemburg neu aufgeteilt. Der Anteil Luxemburgs an den Kontingenten der Zollunion wurde auf 29 % festgesetzt, wobei eine endgültige Festlegung weiteren Verhandlungen vorbehalten bleiben soll.

## AUS DER SCHIFFAHRT

# Die westdeutsche Kanalschiffahrt

## Letzthin nachlassendes Geschäft / Gutes Jahresergebnis

**Dortmund,** 14. Januar. (Eigener Bericht.) Der Start in das neue Geschäftsjahr der westdeutschen Schiffahrt scheint sich zu verzögern. Das Verfrachtungsgeschäft hat nachgelassen, wenn man von den Transporten auf dem Dortmund-Ems-Kanal Abstand nimmt. Hier wird das Geschäft in den nächsten Tagen durch die Kanalsperre wegen Ausbesserungsarbeiten eine Unterbrechung erfahren, was sich schon jetzt auf die Verfrachtungstätigkeit und Neuabschlüsse auswirkt. Teilweise bringt man noch schnell auf den Weg, was eben greifbar ist, teilweise ist man in der Verladerschaft und auch in der Schiffahrtsspedition zurückhaltend, da man nicht mehr prompte Ankunft gewähren kann, besonders nicht von Rheinstationen aus.

Der Verkehr über den Küstenkanal wird natürlich hiervon beeinflußt. Nach Aufhebung der Sperre ist mit einem starken Verkehr zu rechnen, nicht nur im Schleppkahnverkehr, sondern auch im Motorschiffsverkehr, da um diese Zeit auch die holländischen und Harener Küstenfahrer aus den Winterquartieren wieder stärker in Fahrt kommen werden. Zur Zeit ist das Geschäft in Motorschiffen ruhig. Gefragt werden hin und wieder Schiffe nach Berlin und Hamburg, während in anderen Relationen Raum laufend angeboten wird und auch hier das Ladungsangebot nicht so groß ist. Man rechnet indessen damit, daß im Fluß-See-Verkehr die Frachten im laufenden Jahre nicht so billig sein werden, wie im vergangenen Jahr bis etwa zum Herbst. Dies gilt natürlich nur für kleinere und mittlere Ladungen und hier auch nur nach besonderen Häfen und Löschstellen. — War das Kohlengeschäft über Emden noch einigermaßen, so ist im Hannover-Verkehr ein Abgleiten des Geschäftes unverkennbar. Die jahreszeitlichen Einflüsse machen sich im Geschäft nach beiden Richtungen im östlichen Kanalrevier bemerkbar. Verschiedentlich hat man Mietkontrakte mit Partikulierschiffern durch die Reedereien nicht mehr erneuert.

Nachgelassen hat auch das Geschäft vom Niederrhein nach westdeutschen Kanalstationen in Kies und Sand. — Während man sich noch vor Wochen um passenden Raum für diese Relationen sozusagen an der Ruhrorter Börse fast geschlagen hat und man Ranglisten einführen mußte, steht nunmehr auch hier der passende Raum stark zur Verfügung, so daß selbst Frachtherabsetzungen nicht die flaue Stimmung überwinden konnten. Zur Zeit zahlt man nach Dortmund von der Ruhr aus 75 Pfg. die Tonne. Auch hier spielen jahreszeitliche Einflüsse und auch die Lage des Baumarktes eine Rolle. Man erwartet indessen auch hier wieder im Laufe der nächsten Wochen ein Anziehen des Geschäftes. Schiffe für Getreidelagerungen im Kanalgebiet werden nicht benötigt, es wurden im Gegenteil eine Reihe von Schiffen leer gemacht und freigegeben.

Hinsichtlich der Lösung der Hafengeldfrage in Emden, die nun schon fast dreiviertel Jahr alt ist, rechnet man auf einen für die Schiffsbesitzer günstigen Abschluß. — Inzwischen hat man in Emden mit dem Bau eines weiteren Speichers begonnen, so daß der Bedarf an Schiffslagerraum in diesem Jahre klein bleiben wird. Emden kann mit der Entwicklung des Geschäftes im abgelaufenen Jahr voll zufrieden sein. Die Beschäftigung der Binnenschiffe war zufriedenstellend und auch die in der Emsnotgemeinschaft zusammengefaßten ca. 350 Schiffe hatten mehr als früher zu fahren. Lediglich die Spediteure konnten noch keine befriedigende Vollarbeit und keinen „gerechten Preis", um einen vom Staatssekretär Koenigs auf die Schiffahrtsspedition angewandte Bezeichnung auch hier anzubringen, für ihre Arbeit erzielen.

Im Kohlenverkehr von Rhein-Herne-Kanal-Stationen nach dem Rhein hat das Geschäft nachgelassen, wie auch hier die Frachten infolge des guten Rheinwasserstandes nachgegeben haben. Der Rhein-Kanalschiffsraum ist in den letzten Tagen wieder im Wachsen begriffen. Auch das Verfrachtungsgeschäft vom Mittelrhein nach westdeutschen Kanalstationen ist recht klein. Passende Schiffe sind laufend auf dem Markt. — Wenn im ganzen auch das westdeutsche Kanalgeschäft in den letzten Wochen wieder etwas schwächer geworden ist und auch in den nächsten vierzehn Tagen sehr ruhig sein wird, so sollte man sich damit trösten, daß man in der Kanalschiffahrt und Spedition in Lagerung und Umschlag und auch teilweise im Sand- und Kiesverkaufsgeschäft befriedigend abschneiden konnte und die Schiffahrt während des ganzen Jahres unbehindert war. tz.

### Hochwasser auf dem Rhein

#### Starkes Steigen an allen Pegelstationen — Nebelstörungen

**Duisburg,** 14. Januar. (Eig. Bericht.) Noch ist die erste Hochwasserwelle nicht ganz verlaufen, als schon wieder ein neues Steigen des Rheins von allen Pegelstationen des Rheins gemeldet wird und wieder Schwierigkeiten im Rheinschiffahrtsgeschäft im Umschlag und im Schleppen in Erscheinung treten. Innerhalb weniger Tage hat sich der Wasserstand wieder um 1 m und mehr gehoben. Rheinfelden ist von 2.62 m am Sonnabend auf 3.80 cm zu Beginn dieser Woche gestiegen, wie auch von Main und von der Mosel steigendes Wasser gemeldet wird, so daß auf dem Niederrhein in den nächsten Stunden noch weitere Zunahme des Wasserstandes zu erwarten steht. Der Duisburger Pegel zeigte zu Beginn der Woche 4.10 m, liegt also nur noch wenige Zentimeter unter der Pegelmarke, bei der im Duisburger Innenhafen, an dem die großen Getreidesilos liegen, durch das Schleusentor geschlossen wird. Man rechnet aber damit, daß die kältere Witterung, die sich in den letzten 24 Stunden zeigt und auch der Nebel, einem weiteren Steigen des Rheins entgegenstehen werden.

Die Wasserstandsmarken, bei denen besondere Bestimmungen in Kraft treten, so bei Wasserstandsmarke I besondere Entfernung der Schleppzüge vom Ufer aus, sind für Köln bei 5.50 m, für Düsseldorf 5.10 m, für Duisburg-Ruhrort 5.30 m und für Emmerich 5 m. Ruhrort zeigte zu Beginn der Woche erst 4.40 m.

Außer durch starke Strömung erlitt der Schiffsverkehr auf dem Niederrhein durch Nebel mit Beginn der Woche erhebliche Störungen. Bis gegen Mittag blieb hier der Verkehr unterbrochen. l—

### Neuer Vorstand bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft

Direktor Keßler von der Mannheimer Lagerhausgesellschaft ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt worden.

### Geschäftsführung der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt im Kanal- und Wesergebiet

Die Bezirksgeschäftsstelle für das Kanal- und Wesergebiet der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt befindet sich in Dortmund, Märkischestraße 26, Fernsprecher 25445/46, unter der Leitung des Herrn Dr. Schneider, der die Geschäfte der Fachgruppen Reeder, Kleinschiffer, Häfen und Umschlagsbetriebe, Flössereien, Fährbetriebe, Befrachter und Makler führt. Soweit die gesetzlich vorgeschriebene Meldung zu den Fachgruppen noch nicht erfolgt ist, muß diese zur Vermeidung von Nachteilen möglichst umgehend erfolgen.

### Schwere Havarie auf der Westerschelde

Auf der Westerschelde, in der Nähe von Braakman, ist der amerikanische Seedampfer „West Camak" mit dem deutschen Seedampfer „Planet" schwer havariert. Das amerikanische Schiff bekam ein großes Leck und mußte auf Grund gesetzt werden, um Schlimmeres zu verhüten. Die aus dem holländischen Ort Terneuzen zur Hilfe herbeigeeilten Schleppboote haben alle Pumpen, die zur Verfügung standen, in Betrieb gesetzt.

„SS. West Camak" war unterwegs nach Gent, während „SS. Planet", mit Passagieren und Frachtgut an Bord, aus Antwerpen kam. Der ebenfalls beschädigte deutsche Seedampfer wird wahrscheinlich nach Antwerpen zurückfahren müssen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Die Maas steigt weiter

In den letzten Tagen ist die Maas, nachdem verschiedentlich ein geringes Fallen festgestellt werden konnte, wieder erheblich gestiegen. Der schnell strömende Fluß hat bei Venlo und an anderen holländischen Uferplätzen eine ansehnliche Breite erreicht und verursacht der Schiffahrt große Schwierigkeiten, abgesehen von den nicht wenigen Ueberschwemmungen, denn verschiedene Lösch- und Ladeeinrichtungen mußten inzwischen ihren Betrieb einstellen. Zum Ueberfluß werden die Störungen durch langanhaltende Nebel erhöht. jr.

## Rotterdamer Frachtenmarkt

Oberrhein. Der Wasserstand war Montag steigend. Bei unveränderter Stimmung und geringer Nachfrage nach Leerraum wurden kaum Abschlußmöglichkeiten geboten, denn die Güterzufuhr war im Verhältnis zu dem reichlich angebotenen Kahnraum nicht genügend, um nennenswerten Raum des freien Marktes zu chartern. Die Kontraktfirmen hatten teilweise selbst noch Leerraum übrig. Die Preise waren uneinheitlich, indem allerdings ausschließlich Tagesmiete verlangt wurde, etwa 2¼ Cts. auf 2 m Abladung mit 25 Tagen Garantie, freier Rücklieferung Ruhrhäfen und durchzählenden Miettagen. Neben amerikanischem Getreide waren zwei Dampfer mit deutschem Getreide aus Kolberg und Lübeck eingetroffen; die Mengen wurden auf verschiedene Reedereien verteilt.

Niederrhein. Der Wasserstand war steigend. Die Nachfrage nach Leerraum war besser als bei dem Oberrheingeschäft, jedoch bis Börsenschluß nicht mehr als mäßig. Die Konzernfirmen verfügten über nicht wenige große Kähne von 2000 bis 3000 Tonnen Tragfähigkeit, so daß der Bedarf an Fremdraum vom freien Markte bescheiden war. Die Stimmung war ruhig. Für Erz nach den Ruhrhäfen galt als Basisfracht 20.25 Cts. pro Tonne bei 4 bzw. 8 Löschtagen mit 5 Cts. pro Tonne Zuschlag nach dem Rhein-Herne-Kanal. Obwohl infolge des starken Sturmes viele nach Rotterdam unterwegs befindliche Dampfer Aufenthalt erlitten, war die Erzzufuhr nicht ungünstig, denn Krupp löschte verschiedene Dampfer, des weiteren die N. V. Seam/Vereinigte Stahlwerke eine Partie aus Bogen, während die N. V. Vulcaan/Thyssen einen Dampfer mit etwa 10 000 Tonnen Erz aus Oxelosund in Vlaardingen abzufertigen hatte. Für Verladungen nach Stationen oberhalb Duisburg bis Köln bestand kaum Nachfrage.

Der Schlepptarif war für beladene Schiffe 32½/35 Cents bei fester Tendenz, so daß bei dem weiter steigend gemeldeten Wasser mit einer Erhöhung des Schlepplohnes gerechnet werden muß. Gleichzeitig wird der hohe Schlepplohn zur Folge haben, daß die Partikulierschiffer nicht leer aufschleppen, so daß das Kahnraumangebot in Rotterdam in dieser Woche wahrscheinlich unverändert gut bleiben wird. J. G. K.

## Berliner Wertpapiermärkte

**Berlin,** 14. Januar. Nach den regen Umsätzen zum Wochenbeginn machte sich an der Dienstag-Börse wieder eine ruhigere Entwicklung bemerkbar. Soweit Kaufaufträge der Bankenkundschaft vorlagen, erstreckten sich diese mehr auf Spezialgebiete. So bemerkte man zunehmendes Interesse für Linoleumwerte, Schuckert, AG für Verkehrswesen und Dortmunder Unionbrauerei. Auf der anderen Seite fielen Dt. Atlanten durch Schwäche auf. Auch I. G. Farben gaben etwas nach. Im weiteren Verlauf trafen zwar Ansätze zu neuen Befestigungen auf, diese wurden aber im Schlußverkehr durch eine leichte Schwäche abgelöst. Der berufsmäßige Börsenhandel schritt zu Gewinnmitnahmen, die aber das Kursniveau nicht erheblich beeinträchtigten. Eine Sonderbewegung hatten Dessauer Gas mit einem Kursgewinn von 1 v. H. Immerhin blieb die Grundstimmung durchaus freundlich, zumal das weitere Zeichnungsergebnis für die neuen Reichsbahnschatzanweisungen als durchaus befriedigend bezeichnet wird.

Festverzinsliche Wertpapiere waren in den Umsätzen begrenzt. Beachtung fand das verstärkte Tempo in der ansteigenden Linie der Vorzugsaktien der Reichsbahn. Diese konnten ihren Schlußkurs vom Vortag zweimal um je ⅛ % verbessern (121⅝). Dagegen konnte die Reichsaltbesitzanleihe die Grenze von 110 nur vorübergehend halten. Von Reichsschuldbuchforderungen waren einige späte Fälligkeiten, so u. a. der Jahrgang 1948 gefragt. Die Gemeindeumschuldungsanleihe als auch Zinsvergütungsscheine ermäßigten sich unbedeutend. Industrielle Schuldverschreibungen waren gut behauptet. Von unnotierten Wertpapieren gaben deutsche Auslands-Dollarbonds im Hinblick auf die schwache Haltung des Dollars etwas nach, obgleich später international eine Erholung für den Dollar eintrat. — Am Markt der Auslandsrenten lagen mexikanische Anleihen in Zusammenhang mit der Haltung dieser Anleihen an den ausländischen Börsenplätzen fest.

Der Geldmarkt war durch den Halbmonatstermin etwas mehr beansprucht und zum Teil auch infolge der Zeichnung der Reichsbahnschatzanweisungen, deren Auflagefrist mit dem 16. Januar abgelaufen ist. Blankotagesgeld für Erstadressen stellte sich wieder auf 2¾—3 %. Reichsschatzanweisungen wurden nur in geringem Maße umgesetzt. D—y.

Man notierte: Dtsch. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Ablös.-Schuld 109,9, Aku 53¼, AEG 37⅛, BMW 122¼, I. P. Bemberg 104, Jul. Berger 119, Berl. Maschinen 109⅛, Braunkohlen u. Briketts 200, Buderus 96½, Charl. Wasser 109⅝, Conti Gummi 164½, Daimler Benz 94½, Dessauer Gas 124⅝, Dtsch. Erdöl 108½, Dortmunder Union 197, Elektr. Licht u. Kraft 129½, Engelhardt-Brauerei 82, I. G. Farben 149⅝, Feldmühle 116½, Gesfürel 125¼, Th. Goldschmidt 109½, Harpener Bergbau 109¾, Hoesch-KölnNeuessen 85½, Kali Aschersleben 126, Klöcknerwerke 82¾, Kokswerke Chemie 117¼, Laurahütte 20¾, Mannesmann 81⅛, Mansfeld 124½, Maschinenbau 77⅜, Orenkoppel 80, Rheinstahl 108, RWE 127⅞, Rütgerswerke 117⅜, Salzdetfurth 184, Schubert u. Salzer 134, Schuckert u. Co. 125⅝, Schultheiß-Patzenhofer 103¼, Siemens u. Halske 167, Ver. Stahlwerke 77¼, Zellstoff Waldhof 118¾, Reichsbank 182⅜, AG. für Verkehrswesen 99, Hapag 15¼, Nordd. Lloyd 17⅛, Otavi Minen 18⅞.

Tägl. Geld 2¾—3, Privatdiskont 3, Reichsbankdiskont 4, Lombarddiskont 5, Steuerdurchschnitt 108⅜, dto. 1934 109½, Gruppe II 1934 103¾, 1935 107¾, 1936 110¾ rep., 1937 110¼ rep., 1938 109⅜ rep., Dt. Anl. Ausl. 109,9, 5½proz. Int. „Young" 103,4, 6proz. Pr. Staatsanl. 1928 107, 6proz. Pr. Landrente 1+2 97,4, West. Prov. Ausl. 110, 6proz. Aachener RM 29 90⅜, 6proz. Düsseld. RM 26 93⅛, 6proz. Pr. Ld.-Pfdbrf. R 4, 13+15, 17+18, 19 97, dto. R 10, 21 97, dto. R 22 97½, dto. Kom. 16, 20, 6 94¾, 6proz. Landsch. Ctr. G. 94, 6proz. Westf. Ld. Dollar 2 94, dto. Feingold 25 94, dto. Feingold 26 93¾, dto. Feingold 27 R 1 93¼, dto. Gold 1+2 95, 6proz. Westf. Hausgrund R 1 95¼, 6proz. Landsch. Gold 96, 4proz. Dtsch. Ztrboden Gold Em. 4 88, 6proz. Pr. Ztrboden 24 95¼, dto. 28 95⅜, dto. 26-27 95⅜, 5½proz. dto. 26 Liquid. 101,3, 6proz. dto. Kom. 26-28 93½, 5½proz. Pr. Ztrboden Liquid. 101,3, 5proz. dto. Anteile 10,15, 6proz. Rh.-Westf. Boden 4, 6, 12, 16, 1+2 Erw., 7, 9, 17 96, dto. Kom. 29, Serie 7 94, 6proz. Roggenrenten 1—3 95⅜.

## Nebenprodukte des Ruhrbergbaus

Im Zusammenhang mit der Steigerung der Kokserzeugung hat auch die Gewinnung von Nebenprodukten im Ruhrbergbau im verflossenen Jahr eine weitere Zunahme gegen das Vorjahr erfahren. Anfall und Verarbeitung von Rohteer stiegen in Westdeutschland 1935 gegen das Vorjahr um rund 14 Prozent. — Das Straßenteergeschäft brachte insofern eine gewisse Enttäuschung, als die im Westen Deutschlands abgesetzten Mengen um etwa 12 Prozent hinter dem Absatz des vorhergehenden Jahres zurückgeblieben sind.

Die Hoffnungen, daß die Preisbesserung für Pech, die seit einiger Zeit am Weltmarkt zu beachten war, der Auftakt für eine Gesundung sein werde, haben sich bisher noch nicht erfüllt. Der geringe Auftrieb hat aber zur Folge gehabt, sofort wieder die amerikanische, russische und japanische Konkurrenz zu Lieferungen nach Europa zu veranlassen. Bemerkenswert ist, daß vor kurzem erstmalig auch aus Mandschukuo eine nicht unbedeutende Pechmenge nach Frankreich geliefert worden ist. In deutschen Fachkreisen glaubt man daher nicht, daß Aussicht auf eine baldige Zurückgewinnung der deutschen Pechausfuhr zu einigermaßen auskömmlichen Preisen besteht. Die Pechläger haben bei dieser Sachlage noch nicht verringert werden können. — Für Pechkoks ist die Absatzlage dagegen recht befriedigend. Wie wir erfahren, hat die starke Nachfrage im In- und Auslande die Erzeuger dazu veranlaßt, die bestehende Produktionsanlage zu vergrößern. Es besteht begründete Aussicht, auch die erweiterte Erzeugung abzusetzen.

Die Nachfrage nach Teerölen aller Art hat sich noch erhöht. Wie sich die Zollerhöhung für ausländische Oele auf die deutschen Oele auswirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es sind lebhafte Bemühungen im Gange, durch Anwendung neuer Gewinnungsmethoden die Oelerzeugung noch zu vergrößern. Unter Hinweis auf die im Zusammenhang hiermit notwendig gewordenen größeren Aufwendungen und auf die Ausfälle im Pechgeschäft, wird von den Erzeugern als Ausgleich eine gewisse Preisaufbesserung für Oele als notwendig bezeichnet.

Auch nach Naphthalin jeder Art ist die Nachfrage unverändert rege, und die anfallenden Mengen werden von den Verbrauchern glatt aufgenommen. Man glaubt auch weiterhin mit einer lebhaften Nachfrage rechnen zu können, weil zu den bisherigen Abnehmern neue Verwendungsgebiete gekommen sind. Auch hier bemüht man sich durch Verbesserung der Gewinnungsverfahren darum, die Naphthalinmengen, die in dem anfallenden Rohstoff enthalten sind, möglichst restlos zu erfassen. Anthracene in jeder Form fanden ebenfalls eine gute Aufnahme.

## Duisburg-Ruhrorter Schifferbörse

**Duisburg-Ruhrort,** 14. Januar. (Frachtenmarkt.) Auch an der heutigen Börse war für die Bergfahrt nur geringes Geschäft. Es blieb bei Einzelbefrachtungen ab Rhein-Herne-Kanal. Talwärts war wieder ein stiller Tag ohne Kanalvorlage und unveränderten Frachten.

Bergfrachten ab Rhein- und Ruhrhäfen nicht notiert, ab Rhein-Herne-Kanal nach Mainz-Gustavsburg 1.30, nach Mainplätzen bei Frankfurt 1.45, nach Hanau 1.50, nach Aschaffenburg 1.55, nach Mannheim 1.30, nach Karlsruhe 1.50, nach Lauterburg 1.55 und nach Straßburg 1.80 RM, bei ganzer Lade- und Löschzeit.

Talfrachten ab Rhein-Zechen-Häfen nach Rotterdam 0.95, ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Rotterdam 1.00, nach Antwerpen-Gent 1.30, nach Brüssel 1.50 nud nach Lüttich 2.10, ab Rhein-Herne-Kanal nach Rotterdam nicht notiert, nach Antwerpen-Gent 1.50, nach Brüssel 1.70 und nach Lüttich 2.30 RM, einschließlich Schleppen.

Schlepplöhne ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 0.70—0.80 und nach Mannheim 0.80—0.90 RM.

| Ort | Pegelstand | | Wetter | Temperatur |
|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 352 | | | |
| Rheinfelden | 408 | +28 | | |
| Breisach | 388 | +54 | Nord, bedeckt | + 2 |
| Straßburg | 442 | | | |
| Kehl | 490 | +55 | Nord, bedeckt | + 1 |
| Maxau | 681 | +57 | | |
| Mannheim | 606 | +74 | Süd, bedeckt | + 2 |
| Mainz | 302 | +51 | Nordwest, bedeckt | 0 |
| Bingen | 383 | +45 | West, bedeckt | + 1 |
| Caub | 457 | +60 | Nordwest, bedeckt | + 3 |
| Koblenz | 511 | +24 | Nordwest, bedeckt | + 3 |
| Köln | 537 | — 4 | Nord, bedeckt | + 1 |
| Düsseldorf | 467 | — 8 | Südwest, hell | 0 |
| Duisburg | 408 | — 3 | Südwest, bedeckt | + 1 |
| Ruhrort | 436 | — 4 | Südwest, bedeckt | + 1 |
| Wesel | 436 | +11 | West, hell | + 2 |
| Emmerich | 530 | +23 | Südwest, hell | + 2 |
| **Nebenflüsse:** | | | | |
| Lohr (Main) | 389 | + 4 | | |
| Ems (Lahn) | 194 | —22 | | |
| Trier (Mosel) | 427 | +26 | West, bedeckt | + 2 |
| Mülheim (Ruhr) | 152 | — 5 | | |
| Ruhrschl. Duisb. (Unterwasser) | 757 | — 3 | | |

**Weserwasserstände**

**Bremen,** 14. Januar. Hann.-Münden 3.06 —50, Karlshafen 3,88 —48, Hameln 3,54 —32, Minden 4.08 +1.

**Elbewasserstände**

**Hamburg,** 14. Januar. Dresden +3,45, Wittenberg +3,22, Magdeburg +2,18, Tangermünde +3,10.

### Börsenkennziffern

**Berlin,** 14. Januar. Die Börsenziffern stellen sich für die Woche vom 6. bis 11. Januar 1936 für Aktienkurse auf 90,66 gegen 89,99 in der Vorwoche, für das Kursniveau der 4½prozentigen Wertpapiere auf 95,10 gegen 95,02, ferner für 6prozentige Industrieobligationen auf 102,53 gegen 102,45 und für 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 87,72 gegen 88,10.

### Aus der französischen Röhrenindustrie

**Paris,** 14. Januar. Wie aus Kreisen der größten französischen Röhrenherstellerin, der Louvroil et Recquignies, verlautet, zeigten Produktion und Verkauf an Röhren im verflossenen Jahr eine aufsteigende Tendenz. Allerdings blieb der Inlandsverbrauch weiter rückläufig. Die Belebung ist lediglich der Röhrenausfuhr zuzuschreiben, wobei die Preise einen starken Rückgang zeigten.

## Großhandel und Einzelhandel

### Die Entwicklung im Nahrungsmittelhandel

Der Nahrungsmittelhandel und seine Lage ist in den letzten Monaten wiederholt Gegenstand des öffentlichen Interesses gewesen. Vorübergehende Knappheit an diesen oder jenen Dingen des täglichen Bedarfes, Preissteigerungen, aber auch andererseits die Verhinderung von Preissteigerungen durch den Einzelhandel usw. haben namentlich auch das Interesse der Verbraucherschaft auf diese Glieder unserer Wirtschaft gelenkt. In diesem Zusammenhang ist es auch interessant, in welchem Verhältnis hier Groß- und Einzelhandel zueinander stehen. Die Forschungsstelle für den Handel beim RKW. hat soeben einen Bericht über die Umsatzentwicklung im Nahrungsmittelgroßhandel abgeschlossen. Die Großhandelsbetrieb, die für diese Untersuchung herangezogen wurden, sind meistens mittlere Betriebe, die ihren Abnehmern — kleinen und mittleren Lebensmittelfachgeschäften — fast alle Waren liefern, die sie benötigen, außer Obst, Gemüse, Butter und Wurst.

Interessant ist auf diesem Gebiet ein Vergleich der verschiedenen Entwicklung, die Großhandel und Einzelhandel seit 1930 genommen haben:

**Umsätze des Groß- und Einzelhandels mit Nahrungsmitteln (1930 = 100)**

| | Großhandel | Einzelhandel |
|---|---|---|
| 1930 | 100 | 100 |
| 1931 | 95,9 | 91,9 |
| 1932 | 88,4 | 78,1 |
| 1933 | 90,7 | 75,3 |
| 1934 | 101,2 | 79,4 |
| 1. Halbjahr 1935 (1934 = 100) | 105,0 | 105,3 |

Demnach hat also der Großhandel geringere Krisenverluste gehabt als der Einzelhandel, und ebenfalls stiegen seine Umsätze bereits 1933 in stärkerem Maße als die des Einzelhandels — überraschend vollends ist das Jahr 1934. Allerdings lassen sich endgültige Schlüsse hieraus nicht ziehen, da einerseits der Kreis der erfaßten Großhandelsbetriebe noch zu gering ist und auch ihr Warenkreis stark voneinander abweicht. Andererseits bemerkt auch die Forschungsstelle in ihrem Bericht, daß eine Beziehung der Umsätze auf die Preisbewegung vor allem dadurch erschwert sei, daß der Warenkreis der Nahrungsmittelgroßhandlungen wesentlich größer und teilweise auch anders geartet sei als der von den Großhandelsindizes erfaßten Warengruppen der Agrarstoffe, der Kolonialwaren und des Zuckers.

## Warenmärkte

### Hamburger Warenmarkt

**Hamburg,** 14. Januar. Reis: Am hiesigen Markt blieb es weiter still bei nominell unveränderten Preisen. Die Mühlen dürften voraussichtlich am 15. Januar mit neuen Angeboten herauskommen. Von den östlichen Plätzen liegen ruhige Meldungen vor. Preise unverändert. — Baumwolle: ruhig. Superfine mgd. scinde white rougish Bremer Klausel Standard I 4,40, Fine Oomra Bremer Klausel Standard II 5,60 Pence per lbs. — Kaffee: Markt- und Preislage weiter unverändert. — Schmalz: Marktlage ruhig. Amerik. Steamlard 28¾, Purelard 29¼—29½ Dollar. — Hülsenfrüchte: Am Locomarkt blieben die Preise bei kleinem Geschäft unverändert. Chile-Linsen auf Abladung wurden entgegenkommender angeboten. Chile-Linsen faq Jan. Abl. ermäßigten sich auf 29,75 RM unverzollt und ungereinigt für 100 kg, extra Large auf 31,50 RM unverzollt und ungereinigt für 100 kg. — Oele und Fette: Am holländischen Leinölmarkt schwächten sich die Preise für alle Sichten etwas ab. In deutschem Lein- und Palmkernöl wurden seitens der Oelmühlen nur geringe Zuteilungen vorgenommen. Deutsches Soyaöl liegt ruhig. Kaufinteresse seitens der Industrie zeigte sich für flüssige Fettsäure. Rizinusöl hatte normales Bedarfsgeschäft. Die Seifenindustrie bekundete gute Nachfrage für Hartfett, dagegen Seifenöl recht ruhig. In der Zeit vom 29. Dezember 1935 bis 4. Januar 1936 wurden an Oelfrüchten im Hamburger Freihafengebiet gelöscht: 107 000 Sack Soyabohnen, 9000 Sack Erdnüsse, 3000 Sack Palmkerne und 60 000 Sack Kopra. Holl. Leinöl 18⅝, dto. Mai-Aug. 18⅝, dto. Sept.-Dez. 19 hfl. Uebriges unverändert. — Gewürze: Ruhig bei geringem Geschäft. Pfeffer etwas entgegenkommender angeboten. Die Pfefferzufuhren betrugen in das Hamburger Freihafengebiet in der Zeit vom 29. 12. 35 bis 4. 1. 36 3000 Kolli. Ferner wurden 5000 Kolli andere Gewürze eingeführt. Schwarzer Lampong-Pfeffer 78, Schwarzer Tellicherry 88, Weißer Muntok-Pfeffer 94, Weißer Java-Muntok 98 RM. Uebriges unverändert. — Rohkakao: Stetig bei unveränderten Preisen. Die Kakaoankünfte in das Hamburger Freihafengebiet waren in der Zeit vom 29. 12. 35 bis 4. 1. 36 mit 36 500 Sack etwas geringer als in der Vorwoche. — Kakaofabrikate: Sehr kleines Geschäft. Preise unverändert. — Rauhfutter: Stetig. Kleeheu lose 1. Schnitt, gut, gesund und trocken 4,40—4,50, dto. 2. Schnitt 4,30—4,40, Kleeheu gepreßt in Ballen oder gebündelt, gut, gesund und trocken 1. Schnitt 4,70—4,80, dto. 2. Schnitt 4,50—4,60, Wiesenheu lose, gesund und trocken 3,50—3,60, dto. handelsüblich 2,90 bis 3,10, Wiesenheu gepreßt in Ballen oder gebündelt, gut, gesund und trocken 3,70—3,85, dto. handelsüblich 3,20—3,40, Getreidestroh gebündelt 1,85—1,95, Roggenstroh gepreßt in Ballen 2,15—2,20, Weizenstroh gepreßt in Ballen 1,85—1,90, Gerstenstroh gepreßt in Ballen 1,80—1,85, Haferstroh gepreßt in Ballen 1,85—1,90, Strohhäcksel in eingesandten Säcken 2,20—2,25 RM. — Kautschuk: Stetig. Sheets Loco 6—13/16, per Febr.-März 6—⅝, per März-April 6—15/16 Pence per lbs. — Zucker: Die Umsatztätigkeit am Effektivmarkt ging über das gewohnte kleine Ausmaß nicht hinaus, wobei sich jedoch der stetige Grundton auf den heutigen Markt übertrug. Britischer Zucker leicht erhöht, Terminmarkt ruhig-abwartend. British Fine Granulated Januar 6/3¾ sh.

## Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf

**Düsseldorf,** 14. Januar. An der Rheinisch-Westfälischen Börse war das Geschäft heute wieder ruhiger. Die freundliche Grundstimmung hielt jedoch an, und die Kurse erfuhren nur geringfügige Aenderungen. Verlauf der Börse ruhig, Schluß still und teilweise etwas leichter.

| **Festverzinsliche Werte:** | 14. 1. | 13. 1. |
|---|---|---|
| Duisburg 1926 | 88½ G. | 88½ G. |
| Duisburg 1928 | 88½ G. | 88¾ G. |
| Essen 1926, Ag. 19 | 91¼ G. | 90¾ G. |
| Oberhausen 1927 | 89¾ G | 89⅞ G. |
| Rheinprov. Ldsbk. G. Pfdbr. 3 | 95¼ G. | 95¼ G. |
| dto. Kom. A. 4 | 93⅞ G. | 93⅞ G |
| Dt. Kom. Sammelabl. Anl. R. 2 | 131¼ G. | 131¼ G. |
| dto. ohne Auslosung | 19 G | 19 G |
| Rh. Westf. Bod. Cr. G. Hyp. R. 1 | 96½ G. | 96½ G. |
| dto. R. 11 | 101¾ G. | 101⅝ |
| dto. Kom. 1926 R. 4-6 | 94 G. | 94 G. |
| Westd. Bod. Cr. G. 24-26 | 96 G. | 96 G |
| dto. Kom. Em 4. 8. | 93¼ G. | 93¼ G. |
| Dt. Schiffskr. G. Pfdbr. R. 6 | 93¼ G. | 93 G. |
| **Aktien:** | | |
| Bösperde Walz | 101 G. | 100 G. |
| Bonner Bergw. u. Hüttenverein | — | — |
| Braunkohle Zukunft | 128 G. | — |
| Dahlbusch | 103⅝ | 103¼ G. |
| dto. Vorz. | 137 G. | 140 G. |
| Dorstener Eiseng. | 69 G. | 69 G. |
| Gerresheim Glas | 86⅝ | 86½ B. |
| Hallesche Salz | 110 B. | 110 |
| Köln Gummifäden | 41¼ G. | 41 G. |
| Königsbrauerei Duisburg | — | — |
| Rheinische Energie | — | — |
| Schlegel Scharpens. | 108¼ G. | 108¼ G. |
| Ver. Rumpuswerke | 138½ | 138¼ G. |
| Waggon Uerdingen | — | — |
| Dortmunder Aktienbrauerei | 174 G. | 174 G. |
| Dortmunder Ritterbrauerei | 99½ | 99⅝ |
| Dortmunder Unionbrauerei | 197 G. | 194⅞ |

**Telegraphische Auszahlung am 14. Januar 1936**

| | Heutige Not. Geld | Heutige Not. Brief | Vorige Geld | Vorige Brief |
|---|---|---|---|---|
| **Argentinien** 1 Pap. Peso | 0.668 | 0.672 | 0.668 | 0.672 |
| **Belgien** 100 Belga | 41.96 | 42.04 | 41.89 | 41.97 |
| **Brasilien** 1 Milreis | 0.138 | 0.140 | 0.138 | 0.140 |
| **Bulgarien** 100 Leva | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| **Dänemark** 100 Kronen | 54.86 | 54.96 | 54.79 | 54.89 |
| **England** 1 Pfund | 12 285 | 12.315 | 12.27 | 12.30 |
| **Finnland** 100 finnl. M. | 5.415 | 5.425 | 5.405 | 5.415 |
| **Frankreich** 100 Frcs. | 16.38 | 16.42 | 16.41 | 16.45 |
| **Holland** 100 Gulden | 168.78 | 169.12 | 168.75 | 169.09 |
| **Island** 100 isl Kr. | 55 09 | 55.21 | 55.02 | 55.14 |
| **Italien** 100 Lire | 19.98 | 20.02 | 19.98 | 20.02 |
| **Japan** 1 Yen | 0.718 | 0.720 | 0.717 | 0.719 |
| **Jugoslawien** 100 Dinar | 5.654 | 5.666 | 5.654 | 5.666 |
| **Lettland** 100 Latis | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |
| **Norwegen** 100 Kronen | 61.68 | 61.80 | 61.61 | 61.73 |
| **Oesterreich** 100 Schilling | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| **Portugal** 100 Escudo | 11.14 | 11.16 | 11.13 | 11.15 |
| **Schweden** 100 Kronen | 63.34 | 63.46 | 63.26 | 63.38 |
| **Schweiz** 100 Franken | 80 82 | 80.98 | 80.82 | 80 98 |
| **Spanien** 100 Peseten | 33.98 | 34.04 | 34.00 | 34.06 |
| **Tschechoslowakei** 100 Kr | 10.27 | 10.29 | 10.28 | 10.31 |
| **Ungarn** 100 Pengö | — | — | — | — |
| **V. St. v. Amerika** 1 Dollar | 2.478 | 2.482 | 2.473 | 2.477 |

### Magdeburger Zucker-Notierungen

**Magdeburg,** 14. Januar. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,42½, Jan. 31,55+31,62½. Tendenz: ruhig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. 0,50 M für Sack und 10,50 M Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.)

### Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

**Magdeburg,** 14. Januar. (Erste Ziffer Brief, zweite Geld.) Jan., Febr. 4,10, 3,90; März 4,10, 4,00; April 4,15, 4,00; Mai 4,15, 4,10; Aug. 4,30, 4,20. Tendenz: ruhig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.)

## Getreidemärkte

### Kölner Produkten-Börse

**Köln,** 14. Januar. Trockenschnitzel, lose ab Fabrik 8,92, Zuckerschnitzel, lose ab Fabrik 10,53, Wiesenheu, lose 7,20 bis 8,00, Luzernekleeheu, lose 8,40—9,00, Roggen- und Weizenstroh gepreßt 3,00—3,30, Hafer- und Gerstenstroh gepreßt 3,10—3,40. Tendenz: ruhig.

### Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten

**Hamburg,** 14. Januar. Weizen: Manitoba I hard Febr. 5,90, Manitoba I Febr. 5,72½, Rosafé 79 kg Jan. 5,70, Barusso 80 kg Jan. 5,60. Gerste: Plata 64-65 kg Jan. 3,20, 67-68 kg Jan. 3,30. Roggen: La Plata 72-73 kg Jan. 3,30. Mais: La Plata schw. 2,67½—2,72½, Jan. 2,70, Febr. 2,72½, März 2,75, neue Ernte April 2,80. Hafer: Plata Unclipped 46-47 kg Jan. 3,60, Plata Clipped 51-52 kg Jan.-Febr. 3,75. Weizenkleie: Pollards schw., Jan. 92/6, Bran schw., Jan. 82/6. ½Leinsaat: La Plata 96 % Dez. 7,90, Jan. 7,92½, Rizinussaat Dez. 13/2/6, Bombay Leinsaat 100 % Dez. 13/12/6, Rapssaat Toria Jan. 13.

## Viehmärkte

### Altenessener Schweinemarkt

**Altenessen,** 14. Januar. Auftrieb: 800 Ferkel und 348 Läufer. Es kosteten im Großhandel (Durchschnittsware): Ferkel bis 6 Wochen alt bis 14, 6—8 Wochen alte 15—21, 8—12 Wochen alte 21—26 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 26—35, 4—6 Monate alte 35—50 Mk. Größere entsprechend mehr. Marktverlauf: langsam.

### Viehmarkt in Münster

**Münster i. W.,** 14. Januar. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 27 Pferden und Fohlen und 537 Schweinen. Der Handel war in Pferden lebhaft und in Schweinen flott. Es kosteten: Warmblüter 900—1000 RM, Kaltblüter 1000 bis 1100 RM, Kreuzungen bis 900 RM, Schlachtpferde bis 250 RM. Ferkel kosteten je Woche 3—3.25 RM.

### Kasseler Viehmarkt

**Kassel,** 14. Januar. Auftrieb: 137 Stück Großvieh, davon: 11 Ochsen, 12 Bullen, 100 Kühe, 14 Rinder; 338 Kälber, 70 Schafe, 664 Schweine. Marktverlauf: Rinder rege, Ochsen und Rinder ausgesuchte Tiere über Notiz, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt. Es wurden bezahlt für 100 kg Lebendgewicht: Ochsen: Klasse a) 41—42, b) 38—39; Bullen a) 41 bis 42, b) 40; Kühe: a) 40—42, b) 35—39, c) 30—34, d) 20 bis 29; Rinder: a) 41—42, b) 40; Kälber: a) 58—63, b) 50 bis 57, c) 40—49, d) 30—39; Schweine: a1) und a2) 56, b) 54, c) 52, d) 50; Sauen: a) 54—55, b) 53 Mk.

### Cloppenburger Marktbericht

**Cloppenburg,** 14. Januar. Auftrieb: 538 Ferkel. Es kosteten 5—6 Wochen alte Ferkel 13—15, 6—8 Wochen alte 15 bis 18, 8—10 Wochen alte 18—22 Mk. Aeltere Tiere pro Pfd. 42—46 Pfg. Handel: lebhaft. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

### Vechtaer Marktbericht

**Vechta** (Oldbg.), 14. Januar. Auftrieb: 812 Schweine. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 14—16, 6—8 Wochen alte 16—18, 8—10 Wochen alte 18—20 Mk. das Stück, Läuferschweine 43—46 Pfg. das Pfd. Sämtliche Preise für mittelgute Tiere, bessere entsprechend teurer. Marktverlauf: mittelmäßig, geräumt. Nächster Wochenmark am Montag nächster Woche.

## Berliner Produktenbericht

(Eigener Bericht)

**Berlin,** 14. Januar. In Weizen war das Angebot ausreichend, das Material fand jedoch durchweg Käufer. Roggen hatte in Berlin schwierige Absatzmöglichkeiten, während in der Provinz die Nachfrage recht lebhaft war. Kontingentfreier Weizen und Roggen standen nicht zum Angebot. Weizenmehl hatte laufendes Bedarfsgeschäft, während Roggenmehl in Berlin wenig Nachfrage hatte. Futtergetreide war nur in kleinen Posten am Markt. In Industrie- und Braugersten konnten nur für feinste Sorten die geforderten Preise erzielt werden. Am Futtermittelmarkt war die Lage durchweg ruhig. H.

| | 14. 1. | 13. 1. |
|---|---|---|
| Weizen frei Berlin | 208.00 | 208.00 |
| Roggen frei Berlin | 171.00 | 171.00 |
| Braugerste gute frei Berlin | 225—229 | 225—229 |
| Wintergerste, zweizeilig frei Berlin | — | — |
| Wintergerste, vierzeilig frei Berlin | — | — |
| Hafer ab Station | — | — |
| Weizenmehl Preisgebiet V | 27.05 | 27.05 |
| Roggenmehl Preisgebiet V | 21.55 | 21.55 |
| Weizenkleie | 11.30 | 11.30 |
| Roggenkleie | 9.95 | 9.95 |
| Viktoriaerbsen | 22—23 | 22—23 |
| Kleine Speiseerbsen | 20½—21½ | 20½—21½ |
| Futtererbsen | 12½—13½ | 12½—13½ |
| Peluschken | 17½—18½ | 17½—18½ |
| Ackerbohnen | 11¼—12¼ | 11¼—12¼ |
| Wicken, deutsche | 14¾—15 | 14¾—15 |
| Lupinen, blaue | 8¾—9¼ | 8¾—9¼ |
| Lupinen, gelbe | 12¼—12¾ | 12—12½ |
| Seradella, neue | 21—23 | 21—23 |
| Leinkuchen Basis 37 % | 8.65 | 8.65 |
| Erdnußk. Bas. 50% ab Hbg. | 8.45 | 8.45 |
| Erdnußkuchenmehl deutsche Mahlung | 9.05 | 9.05 |
| Trockenschnitzel | — | — |
| Sojabohnenschrot 46 % ab Hamburg | 7.75 | 7.75 |
| Sojabohnenschrot 46 % ab Stettin | 7.95 | 7.95 |
| Kartoffelflocken, waggonfrei Stolp | 8.60 | 8.60 |
| Kartoffelflocken, Parität Berlin | 9.20 | 9.20 |

## Berliner Metallmarkt

(Eigener Bericht)

**Berlin,** 14. Januar. An den internationalen Metallbörsen war die Preisentwicklung für Kupfer nach oben gerichtet. Zinn als auch Zink konnten ihre letzte Basis behaupten. Blei gab dagegen nach. — Am Berliner Markt dürfte es zu Preisänderungen durch eine zu erwartende neue KP.-Verordnung kommen. Die Haltung blieb insgesamt unverändert. — Am Terminmarkt wurden Umsätze in sehr begrenztem Rahmen getätigt. —ck.

| **Del-Notiz** | Preise für 100 kg Heutige | Vorige |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 49¾ | 49¾ |
| **Berliner Metalle** | | |
| Orig. Hütten-Aluminium 98—99 % in Blöcken, Walz- od. Drahtbarr. | 144 | 144 |
| Orig. Hütten-Aluminium in Walz- od. Drahtbarren | 148 | 148 |
| Reinnickel 98—99 % | 269 | 269 |
| Antimon Regulus | — | — |
| Silber in Barren ca. 900 f. kg | 39—42 | 39—42 |
| Gold Freiverkehr per 10 g | — | — |
| Platin Freiverkehr 1 g | — | — |

**Berlin, den 14. Januar**

**Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink**

(Reichsmark per 100 kg)

| | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei Brief | Blei Geld | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 44 | 44 | 20¼ | 20¼ | 18¾ | 18¾ |
| Februar | 44 | 44 | 20¼ | 20¼ | 18¾ | 18¾ |
| März | 44 | 44 | 20¼ | 20¼ | 18¾ | 18¾ |
| April | — | 44¾ | — | 20½ | — | 19 |
| Mai | — | 45½ | — | 20¾ | — | 19¾ |
| Juni | — | 46 | — | 21 | — | 19¼ |

# Die Feierstunde

## Zieten aus dem Busch!

**Bilder aus dem Leben des großen Reitergenerals von Erich Tüllner**

Zuweilen, wenn eine freudige Nachricht ihn traf, ging ein gütiges Lächeln über Zietens Züge, und seine großen Augen leuchteten, als gehörten sie nicht dem Reitergeneral, vor dem Regimenter und Armeen zitterten. Aber solche Augenblicke waren selten, und seltener noch, wenn er im Felde stand, um seinem König eine Schlacht zu gewinnen. Um so verwunderlicher schien es dem Adjutanten Graf Reedern, daß Zieten, am Fenster stehend, plötzlich in ein schallendes, erschütternd herzliches Gelächter ausbrach.

Reedern trat ans Fenster, um zu sehen, welche Erscheinung seinen General dermaßen erheiterte.

Wortlos wies Zieten auf eine Kalesche, die über die holprigen Wege Patschkaus dem Quartier des Stabes entgegenpolterte. Dann brummte er, halb im Ernst, halb im Scherz: „Da kommt sie also wirklich, die mir von Gott gegebene Gemahlin — und gerade heute — gerade jetzt!"

Der Adjutant salutierte, verließ das Zimmer und eilte dem Wagen entgegen.

Augenblicke später stand Leopoldine in der Tür.

Und dann — dann brachte Zieten, so sehr ihn auch das Dienstwidrige seines Verhaltens verdroß, es nicht übers Herz, sie ein paarmal kräftig auf den Mund zu küssen.

„Ich hab's in Wustrau nicht mehr aushalten können, Hans!" jubelte Leopoldine.

„Und jetzt — was soll ich denn mit Dir hier im Lager?" fragte Zieten lachend.

„Aber Hans!" entgegnete sie vorwurfsvoll. „Die Winterfeldt ist zu ihrem Mann gereist — die Schwerin packt seit vierzehn Tagen — und", ein schelmisches Lachen zündete in ihren Augen, „und die Zietensche soll in Wustrau verkommen?"

Zieten nickte. Richtig kalkuliert, dachte er: wie konnte denn auch eine Frau die Dummheit der anderen einsehen! Aber da er im Grunde dieser Dummheit gegenüber sich recht hilflos fühlte, geleitete er Leopoldine verlegen zu dem baufälligen Sofa, das die Wand des Zimmers zierte, und begann von anderen Dingen zu sprechen.

Da ging die Tür auf, und wie eine graue Riesenwolke fiel ein Sack ins Zimmer.

„Was soll das?" rief Zieten streng.

„Liebster, ich hab Dir was mitgebracht — nicht bös sein, bitte! Es ist, damit Dich die Gicht nicht länger plagt." Und ehe er begriff, öffnete sie den Sack und streute eine Anzahl blütenweißer Betten über den Boden hin.

„Leopoldine!" entfuhr es dem General härter als er beabsichtigte.

„Liebster!" schmeichelte sie.

„Soll ich als preußischer General mich mit einem Bettsack ins Biwak legen?" polterte er.

„Aber Liebster —, Du bist angegriffen —, denk an Deine Gesundheit!"

„Gesundheit?" lachte Zieten spöttisch. „Auf das Beispiel kommt es an. Wenn ich, statt mich in Strohschütten, in Federbetten verkriechen wollte, könnt ich meine Husaren als Kammerjäger wiederfinden."

„Aber ich meine doch nur . . ." warf Leopoldine spöttisch ein.

„Ich meine, daß Du zwar sehr lieb bist, daß ich Dich hier aber nicht gebrauchen kann."

Leopoldine schwieg bedrückt.

„Na — nicht traurig sein!" tröstete Zieten sie. „Und jetzt nimm bitte die Betten von den Stühlen. Da müssen nämlich meine Offiziere Platz nehmen."

*

Sechsunddreißig Stunden später!

An der Spitze seiner 550 Reiter ritt Zieten durch das wellige Gelände.

Sein Auftrag war, dem Markgrafen Carl, der mit seinem Korps in Jägerndorf vom Hauptheer abgeschnitten worden war, Nachricht und Hilfe zu bringen.

Das aber hieß nichts anderes, als sich heil und glücklich durch eine Armee von 14000 Oesterreichern schlagen.

Am Abend des 19. Mai 1745 hatte Zieten den abenteuerlichen Zug begonnen. Nun, mit dem Morgen des zwanzigsten, der klar und wolkenlos dem oberschlesischen Osten entstieg, kam die Gefahr.

„Es kann nicht darauf ankommen, mit möglichstem Geschrei und möglichstem Säbelgerassel vorzugehen", instruierte Zieten seine Offiziere. „Glauben Sie mir, der Befehlshaber, der nicht im entscheidenden Augenblick geschickt zu täuschen versteht, ist nicht mehr wert, als der Patriot, der nur mit der Faust auf den Biertisch schlagen kann. Ich habe es auch lernen müssen!"

Bald mußte Jägerndorf in Sicht sein.

Da — als sie unmittelbar vor einem Sumpf standen — tauchte verfolgende österreichische Kavallerie auf.

„Jetzt heißt es reiten!" kommandierte Zieten und gab seinem Pferd die Sporen. Und wie die wilde Jagd brausten die 550 Preußen davon und hinterließen dem Feind einen unpassierbar gewordenen Weg.

Das Ziel war erreicht.

Zieten übergab den Brief des Königs dem Markgrafen.

Dann bezog er Quartier.

Als er mit Reedern allein war, sank er in einen Stuhl und keuchte: „Es war nicht leicht, das Stück. Vier Stunden hab ich auf dem Gaul nur gehangen. Ihr habts nicht gemerkt — aber ich: die Gicht ist wieder da."

Reedern gab ihm einen zweiten Stuhl, damit er die Beine hochlegen konnte.

„Aber das Beispiel — das Beispiel!" sprach er wie zu sich selbst. „Ohne gute Beispiele versagt der Soldat. Und trotzdem, Reedern", er hob den Kopf, „jetzt würde ich Leopoldines Betten nicht ausschlagen."

Der Adjutant verließ wortlos das Zimmer und kam wenige Augenblicke später mit drei Kissen zurück.

„Bitte, Exzellenz!" sagte er liebenswürdig. „Die gnädige Frau hat mir aufgetragen, diese Kissen mitzunehmen. Drei Husaren haben sie an ihrem Sattelzeug befördert, ohne von dem Inhalt ihrer sonderbaren Fracht zu wissen."

Da begann Zieten zu lachen. Und es schien, als breche in ihm ein Vulkan von Wohlgefallen aus und vernichte alle Schmerzen, die ihn plagten.

„Na, los, Reedern!" brachte er endlich heraus. „Geben Sie her, das Zeug. Aber nur diese Nacht — denn wie könnte ich sonst vor meinen Kerls bestehen, die mir den ehrenden Namen „Zieten aus dem Busch" gegeben haben!"

## Eifersucht in Neapel

Aus Neapel wird eine der ergötzlichsten Ehekomödien berichtet: Der Industrielle Z., ein angesehener und auch äußerlich ganz moderner Mensch, wurde durch seine wahnsinnige Eifersucht dem Gespött der ganzen Stadt ausgesetzt. Vor vier Jahren hat er die junge und schöne Gräfin Cavaletti heimgeführt. Diese behauptet, den reichen Fabrikanten nicht um seines Geldes willen, sondern aus reiner Liebe geheiratet zu haben, weil er ihr als zuverlässiger, vornehmer Charakter erschien. Keine Ahnung hätte sie von seiner krankhaften Eifersucht gehabt, die ihr die Ehe zur Hölle machte. Sie durfte nie allein ausgehen, auch keine Besuche empfangen und schon gar nicht allein mit einem Mann ein Wort sprechen. Z. engagierte eine Gesellschafterin, die ihr wie ein Schatten auf Schritt und Tritt folgte und abends dem Eheherrn Bericht erstatten mußte. Um die Gefahr auszuschalten, daß diese die Vertraute seiner Frau wurde, wechselte der mißtrauische Mann alle Monate die Gesellschafterin. Nach anderthalb Jahren war sein Mißtrauen soweit gestiegen, daß er kategorisch jeden Ausgang, auch in Begleitung, verbot. Er scheute keine Kosten, ließ ein eigenes Kino bauen, lieh die schönsten Filme dafür und sorgte auch für gute Musikvorträge etc., damit seiner Frau der Aufenthalt in ihrem Luxusgefängnis erträglich werden sollte, aber die Wohnung verlassen durfte sie nicht. Jedoch eines Tages zeigte ihm sein ewig wachbleibendes Mißtrauen, daß seine Frau mit der gesamten Dienerschaft unter einer Decke steckte. Jetzt beauftragte er einen Detektiv. Der lieferte auch einen ausführlichen Bericht, sobald die junge Frau mal das Haus verlassen hatte, aber die Berichte waren dem Ehetyrannen zu harmlos. Seine Frau war immer nur in der Kirche, bei der Schneiderin usw. Nie wurde ein Lokal oder gar ein Mann genannt. Deshalb wechselte Z. den Detektiv. Der neue Detektiv sollte nun aber endlich das Treiben der Frau entlarven. Das geschah dann auch und brachte die amüsante Entdeckung, daß die Frau ihren Mann mit dem Detektiv betrog. Nach dieser Feststellung reichte Z. Scheidungsklage ein.

## „Das ewige Reich der Deutschen"



Landsknecht aus dem Schnitzaltar der Kirche von Altenbruch bei Cuxhaven (um 1500)

O nimmt mich, nimmt mich mit in die Reihen auf
Damit ich einst nicht sterbe gemeinen Tods.
Umsonst zu sterben, lieb ich nicht, doch
Lieb ich, zu fallen am Opferhügel,
Fürs Vaterland! zu bluten des Herzens Blut
Fürs Vaterland . . . .

Friedrich Hölderlin




28) Roman von Walter Sawitzky

Alle Rechte bei: Carl-Duncker-Verlag. Berlin

Bully telefoniert zu Pietsch P. Rumpe, ob etwas vorliegt. Jawohl, und dann kommen mehrere Adressen, das soll er alles heute noch erledigen. Gott sei Dank, dann braucht er heute nicht mehr ins Büro, er kann sogar unterwegs mal schnell bei den Filodas anspringen, um zu sehen, wie die Luft da weht!

**Dicke Luft im Fremdenheim . . .**

Es weht keine schöne Luft bei den Filodas, es gibt Gewitterschwüle und sogar Sturm heute, bei ihnen ist heute der Deibel los!

Im Eßzimmer hängen noch immer die giftgrünen Girlanden, scheußlich sieht das aus. Herr Sebulke beklagt sich, daß die Hunde der Signora schon um acht Uhr morgens gebellt haben, der Türke kam nicht ins Badezimmer, weil es andauernd besetzt ist. Mona hat zwei Mokkatassen zerknallt, ein ungarisches Tanzpaar will Zimmer mieten, aber nur, wenn keine Wanzen sind. Die Jungens wollen jetzt, um elf Uhr, Frühstück haben, wenn's geht, auch 'nen sauren Hering, aber schnell, bitte, ein Uhr zehn geht ihr Zug nach Hannover; Rudi fehlt ein Oberhemd. Mr. Mac Intosh hat ein Ferngespräch nach Hamburg zu bezahlen vergessen, von der Waschanstalt kommt ein Paket, der Geldbeutel von Frau Filoda ist weg, hat eben noch hier gelegen, hier, auf diesem Tisch, siebzehn Mark waren drin, und noch Kleingeld. Der Kalbsbraten von gestern hat einen Stich, war 'ne ganze Menge nachgeblieben, was wird man jetzt zu Mittag essen?

Herr Sir telefoniert wegen Zimmer, nein wie freundlich doch, und jetzt kommt der liebe Bully zu Besuch, um sich zu erkundigen, wie den Herrschaften der Abend bekommen ist.

Der Abend ist den Herrschaften anscheinend nicht gut bekommen, die Stimmung läßt recht viel zu wünschen übrig. Bully sieht Frau Filoda durch die Wohnung stürmen, der rote Morgenrock weht hinter ihr her, frisiert ist sie auch noch nicht richtig, sie ist aber voll Tatendrang und Energie.

„Warum ist Nummer drei noch nicht aufgeräumt, die Ungarn kommen gleich zurück, sind nur gegangen, ihr Gepäck holen. Wie sieht denn Ihre Frisur aus, Mona? Laufen Sie schnell zu Rattmann rüber, da wird wohl mein Mann sitzen, der soll sofort nach Hause kommen. Als ob hier nichts zu tun wäre! Was der sich bloß denkt!"

„Da ist ja der Bully! Tag, mein Sohn, na, Du hast ja 'n feines Leben, machst wohl blau heute, was? Nichts zu tun im Büro?"

„Doch, doch, aber ich habe heute Außendienst, außerdem bin ich geschäftlich hier, ich soll zu Mittwoch ein Zimmer bestellen!"

„Ein Zimmer? Für wen denn?"

„Für einen Geschäftsfreund von meinem Chef!"

„Was ist denn das für einer? Kann er auch zahlen?"

„Ja, er kann zahlen, er hat, er kommt aus Brasilien!"

„Na, dann ist's ja gut! Du kannst mal schnell den Teppich hier aufrollen, der muß geklopft werden, alles voll Asche. Was die Leute gestern hier alles angerichtet haben, wie die Wilden haben sie gehaust! Lore hat sich natürlich gedrückt, mit der habe ich auch noch 'n Wörtchen zu reden!"

Bully rollt gehorsam den Teppich zusammen, dann wäscht er sich die Hände und empfiehlt sich auf französisch. Er geht sehr langsam die Treppe hinunter und dabei sagt er sich mit aller Klarheit: Frau Filoda wird nicht wegfahren, ganz bestimmt nicht, sie bleibt in Berlin, und wenn zehn Schameitkes kommen. Sie ist nicht krank, sie ist sogar sehr gesund, und sie wird sich auch keine Krankheit einreden lassen. Auf's Land, in ein Bad? Fällt ihr nicht im Traum ein! Sie bleibt, sie weicht und wankt nicht von der Stelle. Diese Tatsache steht fest, Herr Trinkmeyer, machen Sie, was Sie wollen!

Bully geht zu einem Kiosk und trinkt Selters, es ist die fünfte Flasche heute. Dann fährt er nach Schmargendorf, Breite Straße, es handelt sich um einen Radioapparat.

**Herr Schameitke persönlich!**

Der Freitag ist vergangen, der Sonna[illegible] ist vergangen, am Sonntag geht Bully wieder zu den Filodas. Die Zimmer sind wieder alle besetzt, bis auf das eine, das für den Geschäftsfreund von Pietsch P. Rumpe reserviert worden ist. Die Stimmung ist demzufolge nicht schlecht, auch über Lores Kabarett-Affäre hat Frau Filoda sich beruhigt, nachdem man immer wieder mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen hat, wie außerordentlich wertvoll die Verbindung des Bornemannschen Kabaretts mit dem eigenen Unternehmen gewesen ist!

Und nun soll Lore wieder in die Handelsschule gehen, will Frau Filoda haben, Lore sagt „Ja, ja", aber sie denkt nicht daran, fällt ihr nicht im Traum ein, wo sie doch jetzt schon bald Frau Trinkmeyer sein wird, und Bully Mitinhaber der Auskunftei! Bully ist aber so kleinlaut geworden, was ist denn da schon wieder los? Mama fährt nicht weg, das hat sie von Anfang an gewußt, wie wird denn also jetzt die Geschichte werden? Soll doch Bully endlich den Mund aufmachen, das ist ja nicht auszuhalten, diese Ungewißheit!

„Warte ein paar Tage", sagt Bully, „Mitte nächster Woche wird sich alles herausstellen, so lange hat's doch wohl noch Zeit?"

(Fortsetzung folgt.)

## Unbekannte Schönheit Westfalens

**Ein Aufruf an die Fotografen unter unseren Lesern**

**Die Kenntnis über die Heimat ist die Grundlage jeder wahren Liebe zu ihr. Diese Kenntnis ist vielfach noch sehr mangelhaft; dieses und ejnes bekannte Gebäude oder berühmte Schloß, dieser schöne Blick durch ein altes Stadttor und jene weihevolle Stimmung in einer alten Kirche, dieser herrliche Blick von einem der Berge im Sauerland oder jener verträumte Platz um eine der alten Wasserburgen im Münsterland sind Dinge von unserer Heimat, die fast alle kennen. Die größten und vielfältigsten Schönheiten aber blühen fast immer im Verborgenen. Sie zu finden und bekanntzumachen, ist vor allem eine Aufgabe der vielen Westfalen, die mit Leidenschaft und Eifer an Sonn- und Feiertagen mit ihrer Kamera durchs Land ziehen, auf der Suche nach neuen Motiven und einem noch unbekannten schönen Fleckchen unserer westfälischen Erde.**

### Wir veröffentlichen Fotos

**Wir wollen diesem Eifer und dieser Arbeit anregend weiterhelfen und haben uns daher entschlossen, auf unserer Feierstunde eine Reihe von solchen Bildern zu veröffentlichen, die wir von unseren Lesern unter dem Motto: „Unbekannte Schönheiten Westfalens" erbitten. Es gibt dafür die weitesten und größten Möglichkeiten. Es können Fotos der Landschaft, Aufnahmen von Bauten oder alten Kunstwerken sein, es kann ein neues modernes Gebäude, eine schöne Schule, ein unbekannter Blick von Bergen sein, kurz alles, was unseren Fotografen an Schönem und Wertvollem auf ihren Jagdzügen durch unser Land in die Hände fällt.**

### Für jedes angenommene Bild 5 Mark

**Voraussetzung für die Veröffentlichung eines Bildes ist seine künstlerische wie fotografische Schönheit und Harmonie. Für jedes Bild, das wir veröffentlichen, zahlen wir einen Betrag von 5 Mark. Wir hoffen auf eine recht rege Beteiligung aus unserem Leserkreis und begrenzen den Einsendungstermin für diesen fotografischen Wettbewerb bis zum 1. Februar 1936. Die Mitarbeit an diesem Wettbewerb bedeutet praktische Förderung und Mitarbeit heimatlicher und landschaftlicher Kulturarbeit.**

# Der Fall Adatzki

6) ORIGINALROMAN VON HERMANN LIENHART

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart Originalzeichnungen: Sprick.

### 6. Kapitel.

Der Fährmann, der Tag für Tag den Verkehr zwischen beiden Ufern des Dnjestr zu bewältigen hatte, war ein vielseitiger alter Mann, der diesem Beruf schon obgelegen, als hier unten noch die Kanonen brüllten. Er hatte viel gesehen in den letzten fünfzehn Jahren bis zu den Kämpfen zwischen den Weißrussen und den Bolschewisten. Koltschak und Judanetsch hatten hier unten erbittert um jeden Zoll Boden gerungen und wurden zurückgetrieben nach dem Schwarzen Meer. Nun war hüben Rumänien und drüben Rußland. Zwischen beiden Ufern lag die Grenze. In der Mitte des Stromes. Zollbeamte auf beiden Seiten und scharfblickende Augen.

Der Mann, der die Fähre am Morgen um sechs Uhr bestiegen hatte und der, wie gesagt, einen braunen Anzug, dunklen Filzhut und Lackschuhe trug, klopfte dem Fährmann lachend auf die Schulter und reichte ihm einen Tscherwonez.

„Vergelt's Gott tausendmal, Väterchen Adatzki", sagte der Alte und machte einen Kratzfuß bis auf den Boden. Dann ließ er das Geldstück in seiner Tasche verschwinden und warf den Hebel herum. Mit einem leisen Pfeifen lief die Rolle an dem Drahtseil entlang, und das Fahrzeug schoß schräg in die Strömung.

Am andern Ufer stand ein Soldat der Roten Armee, neben ihm ein Beamter der Tscheka. Sie legten die Hand an ihre Mützen und grüßten. Der Mann im braunen Anzug zog sein Zigarettenetui und reichte es den beiden Beamten. Und als sie sich bedient hatten, hielt jeder eine Tausend-Lei-Note in der hohlen Hand.

„Wollen Sie Geschäfte machen, Herr Adatzki?"

„Ja, ich werde jedenfalls nach Leningrad fahren. Ich suche etwas, das ich nur dort finden kann." Er lächelte etwas listig, zog seinen Hut und ging.

In der Nähe des Ufers lag eine Schenke. Sie war immer gefüllt mit Leuten, die auf die Fähre warteten oder auf eine Gelegenheit, ohne Paß über die Grenze zu kommen. Ein Summen in allen slawischen Sprachen erfüllte den niedrigen Raum. Dichter Tabaksqualm hing in blauen Wolken an der Decke.

David Kippewasser erhob sich und winkte dem Eintretenden. Dieser setzte sich auf den freien Platz neben seinen Freund. Er bestellte einen Wodka und stürzte den Inhalt des Glases gierig hinunter.

„Ist alles erledigt, Mordko?" fragte Kippewasser. „Hast Du . . .?" Er machte die Gebärde des Totschlages.

„Ich habe." Mordko Voroi klopfte auf seine gefüllte Brieftasche. „Die Esel halten mich immer für Adatzki. Aber — einer hat schärfere Augen. Er hat mich gesehen und wird das nicht glauben."

„Wer ist es?"

„Gregor Wassiljew. Er ist eine Klasse für sich, stand am Ufer und sah zu, wie ich hinüberfuhr. Er weiß, wer ich bin."

„Pah! — — Gregor Wassiljew! Bist Du vor ihm geflohen?"

„Nein, aber ich darf mich jetzt eine Zeitlang nicht drüben sehen lassen. Du kennst Wassiljew noch nicht. Wenn er sich einmal in diese Sache verbissen hat . . . Ich wette, er macht sich jetzt allerhand Gedanken."

„Wie — wie kommt es, daß Du überhaupt hier bist?"

Mordko Voroi erzählte und Kippewasser nickte verständnisinnig, bestellte einen neuen Wodka und zeigte ein breites Grinsen. „Das hast Du gut gemacht. Der Chef wird zufrieden sein."

„Bist Du zufrieden, wenn Du kein Geld für ein Geschäft hast? Ich konnte doch die Million nicht ganz mitgeben und ließ das Geld Adatzki."

„Er wird es Dir wiedergeben, wenn Du es brauchst. Ein anständiger Kerl, vom Chef empfohlen." Kippewasser spielte wie unbeabsichtigt mit dem Griff seines Messers. Es hatte die Schärfe einer Rasierklinge und war in der Hand des Danzigers eine gefährliche Waffe. „Wassiljew ist zuviel auf der Welt", sagte er und stieß die Spitze des Messers in den Tisch. „Ich will das Geschäft für Dich besorgen, Mordko."

Mordko Voroi sah sich vorsichtig um. Es war, trotzdem es noch früh am Morgen, doch schon sehr geschäftig und laut in der Schenke. Er sah einige Beamte der Tscheka und legte wie gähnend die Hand an den Mund. David Kippewasser verstand diese stumme Warnung. Er fuhr wie liebkosend über die feine Stahlklinge und steckte das Messer wieder in seinen Gürtel. „Wenn Wassiljew nicht verschwindet, sind wir alle verloren."

Ein russischer Bauer trat zu ihnen, bat um Feuer, dankte und ging wieder an seinen Platz. Mordko Voroi deutete auf einen Zettel, der auf dem Tisch lag und vorher nicht dort gelegen hate. Auf dem schmalen Blatt stand ein einzelner Name, wie auf einer Visitenkarte, in Schreibmaschinenschrift: Gregor Wassiljew! Hinter dem Namen war mit roter Tinte ein Kreuz aufgemalt . . . das Totenkreuz.

„Das Todesurteil", sagte Kippewasser und zerriß die Karte langsam in kleine Fetzen. „Ich



„Wassiljew ist zuviel auf der Welt', sagte er und stieß die Spitze des Messers in den Tisch. „Ich werde das Geschäft für Dich besorgen, Mordko.'

habe also recht gehabt. Der Chef arbeitet sehr prompt. Der Mann, der diesen Auftrag abgab, kam bereits mit der dritten Fähre."

Mordko Voroi wippte mit den Füßen und zündete sich eine Pfeife an. „Der nächste wird Sawatschenko sein. Er hat die Tabaksdose."

„Du Narr! Ein Mord an Sawatschenko würde zuviel Staub aufwirbeln! Der Auftrag wäre zu heikel. Der Chef ist kein Dummkopf. Kennst Du ihn eigentlich?"

„Nein, ich habe ihn noch nie gesehen. Die Aufträge kommen immer nur schriftlich. Der gestrige Befehl war in allen Einzelheiten angegeben und wurde von mir getreulich befolgt. Der Chef ist schlau, daß er mich ausgerechnet zu Adatzki geschickt hat."

„Allerdings. Ein sehr geschickter Schachzug. Muß ein fabelhaft reicher Mann sein."

„Wer — der Chef?"

David Kippewasser nickte. „Aber es ist besser, wir rühren nicht an diese Dinge. Die Hauptsache ist, wir haben immer genügend Geld und können ein schönes Leben führen. Hast Du das Geld schon umgewechselt?

Wir wollen dann mit Pugatschow sprechen. Du kennst doch Pugatschow? Nicht? Dann will ich Dir ihn vorstellen. Er ist der Vorsitzende der Tscheka für den Grenzverkehr, ein Mann, den wir brauchen können."

Mordko Voroi rief den Wirt und zahlte mit einer Tausend-Lei-Note. Dann stappten sie durch die holperigen Straßen der russischen Grenzstadt, verschwanden in dem nicht sehr ansehnlichen Hause, das eine Wechselbank beherbergte, und Voroi setzte seine 250 000 Lei in russische Tscherwonez um.

Draußen sagte Kippewasser: „Mit einem Spion und Feind der Sowjets macht Pugatschow nicht viel Umstände. Er stellt ihn ohne Prozeß an die Wand."

„Ich verstehe", sagte Voroi. „Es wäre vielleicht besser — — und — — gefahrloser."

Sie hielten vor einem düster aussehenden Hause, das eine ehemalige Kaserne war. Zwei Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett standen davor. Eine Menge Menschen kam und ging. Auf allen Gesichtern lagen Angst und Schrecken. Nachdem die beiden Spießgesellen einen Hof überquert hatten, blieben sie stehen und lauschten. Ein gräßlicher Schrei war an ihr Ohr gedrungen. „Päng!... päng!..." hatte es irgendwo geknallt. Es war ihnen, als vervielfältigte sich der Schrei, als käme er gleichzeitig aus den vielen eisenvergitterten Fenstern, die auf den Hof glotzten.

„Eine unangenehme Gegend", sagte Mordko Voroi und griff sich an den Hals, als verspüre er dort bereits den Strick des Henkers. „Du weißt sehr gut Bescheid hier."

„Komm nur."

Kippewasser zog ihn durch einen dunklen Gang. Dann standen sie vor einer Treppe, die nach unten führte. Eine Wache, den schweren Revolver in der Hand, stand wie eine Bildsäule davor. Kippewasser murmelte etwas auf russisch. Der Wachmann griff an die Mütze, dann tappten sie hinunter.

Unten wieder Gänge und Türen. Kippewasser stieß eine mit Filz beschlagene Pforte auf, Mordko Voroi folgte ihm; es war ihm aber nicht ganz wohl dabei. Er rutschte über Sonnenblumenkerne, die auf dem Boden verstreut waren, und fiel einem Mann zu Füßen, der an einem altmodischen Schreibtisch saß vor einem Wust von Aktenbündeln und amtlichen Schriftstücken. Der Mann trug einen verwilderten Bart, hatte furchtbar kalte, grausame Züge und eine rotleuchtende Narbe quer über der Stirne. Sein linkes Auge war mit einem schwarzen Pflaster überklebt. Es war Gregori Pugatschow, der Vorsitzende der Tscheka.

„Wen bringst Du da, Genosse?" fragte er mit einer tiefen, grollenden Stimme, deren Klang nichts Gutes verriet.

Mordko Voroi hörte zum erstenmal, daß David Kippewasser ein „Genosse" war.

„Mordko Voroi, ein guter Freund von mir. Die Rumänen verfolgen ihn, weil er einen Bourgeois getötet hat."

Pugatschow schaute Voroi durchbohrend an. Der sonst so kaltblütige Mörder fühlte, wie seine Knie zitterten. „Du siehst aber selbst aus wie ein Bourgeois. Kommt man hierher in Lackstiefeln?"

„Ich habe sie gestohlen . . . alles . . . den Anzug — — das Geld — — alles!" stieß Voroi heraus, in der Meinung, sich durch ein Bekenntnis seiner Taten einen guten Abgang zu sichern.

„Sind Deine Freunde lauter Räuber und Mörder, Genosse Kippewasser?" fragte Pugatschow und setzte sich langsam in seinen Sessel zurück. „Glaubst Du, Mütterchen Rußland sei das Asyl für alle Verbrecher?"

David Kippewasser wurde rot, soweit er dies bei seiner Veranlagung noch konnte, und Mordko Voroi stand da wie ein begossener Pudel.

Die Hände des Vorsitzenden der Tscheka spielten nervös mit einem elfenbeinernen Falzbein, dann tippten sie Voroi auf die Brust. „Ich gebe Dir eine Stunde Zeit, Rußland für immer zu verlassen. Hast Du verstanden?"

Mordko Voroi knickte unter dem finsteren Blick zusammen, „Ich habe sagen wollen . . . wir waren sozusagen hierhergekommen . . . Mein Freund Kippewasser . . ."

„Was hast Du sagen wollen, Genosse Kippewasser?"

Kippewasser kehrte der Mut langsam zurück. „In Kischinew ist ein Mann, der sehr verdächtig erscheint . . . sehr verdächtig! Er treibt Spionage zugunsten Rumäniens und anderer westlicher Staaten. Ich glaubte, daß Dich das interessiert, Genosse Pugatschow."

Die Hand Pugatschows fuhr nach einem Bleistift. „Wie heißt der Mann?"

„Gregor Wassiljew!"

Der Name stand sofort auf einem Notizblock, und dahinter entstand ein schwarzes Kreuz. Es wurde kein Wort dabei gesprochen, und Mordko Voroi starrte wie gebannt auf das schwarze Kreuz.

(Fortsetzung folgt.)

RASIERT ROTSTERN RADIKAL
Die neue Markenrasierklinge zu 5 und 10 Pfg. Einzelpreis
ÜBERALL ZU HABEN

# Der Kleingärtner der WLZ

## Eine Blume des Winters

### Die Christrose, teilweise vergessen und doch so dankbar

Wer kennt sie wohl nicht, die reinweißen oder zartrosa angehauchten Blütenkelche der Christrose, die zuweilen um die Weihnachtszeit die Fenster unserer Blumenläden so einladend schmücken? Doch nur wenige Liebhabergärten sind es leider, in denen sie wirklich zu Hause ist. Zwar sagt man oft, sie sei bei uns ein launenhafter Gast, aber da fehlt es wohl meist an den zusagenden Boden- und Standortsverhältnissen, manchmal auch wohl an der nötigen Geduld. Wer sie einmal so recht in ihrem Hochzeitskleide bewundern konnte, der wird sie bestimmt im eigenen Garten nicht länger missen wollen. Gibt es doch kaum einen schöneren, winterlichen Blumenschmuck im Freien als diese fast aller Witterung trotzenden zähen Kinder Floras. Stolz können sie sich mit zu den letzten und ersten Blühern im Garten zählen, denn ihre Knospen öffnen sich meist schon vor Weihnachten und wenn der Frost es nicht zu arg meint, dann dauert das Blühen die Wintermonate hindurch, selbst unter oder über der Schneedecke. Darum hat ihnen der Volksmund auch die schönen und treffenden Namen gegeben: Christrose, Weihnachtsrose oder Schneerose. Unsere Alten nannten sie auch schwarze Nieswurz, weil ihre schwärzlichen Wurzeln in pulverisiertem Zustande niesenerregend sind. Sogar zu allerlei Heil- und Zaubermitteln wurden dieselben früher gebraucht.

Die Heimat der Christrose sind die waldigen Abhänge der Kalkalpen. Hier fand sie auch schon zeitig Eingang in die Gärten, in denen sie zuweilen sogar verwilderte. Durch Kreuzung mit anderen Arten, sowie durch Auslese sind einige Kulturformen entstanden, die sich besonders durch Frühzeitigkeit, Größe und Schönheit der Blüten auszeichnen und daher ganz besonders zu empfehlen sind. Wir pflanzen sie in einen frischen, humosen Boden mit etwas Kalkgehalt, vorteilhaft in den Schutz einiger immergrüner Gehölze, denn in geschützter, halbschattiger Lage erzielen wir kräftige Blütenstiele und schöne Belaubung. Für gelegentliche flüssige oder gut verrottete Düngergaben zeigen sich gut eingewurzelte Stauden sehr dankbar. Ein öfteres Umpflanzen sollte man jedoch vermeiden, da es ungünstig auf die folgende Blüte einwirkt. Die beste Pflanzzeit ist das Frühjahr. Pflanzen liefert jede gute Staudengärtnerei.

## Die Blutlaus

### Gefährlicher Gegner des Apfelbaumes

**Die Lebensweise und Bekämpfung der Blutlaus**

Die Blutlaus, auch wollige Rindenlaus genannt, befällt vornehmlich den Apfelbaum. Man erkennt sie im Herbst bis zum Frühjahr, wenn die Bäume keine Blätter haben, sehr leicht an dem bläulichweißen, flockigen Ueberzug. Die Ritzen der Stämme, Aeste, Zweige und Astwunden der Apfelbäume sind oft in größeren Flächen von der Blutlaus bedeckt. Der weiße Ueberzug ist so dicht, daß man die Läuse unter ihm nicht erkennen kann; er wird gebildet von den wachsartigen Ausscheidungen der Läuse, die mit den bei der Häutung abgestreiften Häuten und dem Kot der Tiere vermischt sind. Der Name Blutlaus ist darauf zurückzuführen, weil beim Zerdrücken der Tiere ein roter Fleck entsteht; die Ursache ist nicht etwa Blut, sondern die in großer Zahl in dem Körper der Läuse zerquetschten unausgewachsenen Blutläuse. Die 0,8 Millimeter großen Jungen werden lebend geboren und sind nach viermaliger Häutung bereits geschlechtsreif. Die ungeflügelten etwa zwei Millimeter großen, dicht mit „Wolle" besetzten Weibchen, die vom Frühjahr bis Herbst an den Apfelbäumen vorkommen, erzeugen ohne Befruchtung alle 2—3 Wochen 30 bis 50 flügellose Läuse, die ohne Paarung zeugungsfähig sind. Ueber Sommer entstehen so mindestens acht Generationen von einer einzigen Laus; die Nachkommenschaft dieser kann also jährlich in die Millionen wachsen. Die Tiere besitzen einen Rüssel, mit dem sie an holzigen oder verholzenden Teilen dem Baume Saft entziehen. Vom Hochsommer (Juli bis August) an, treten zwischen den ungeflügelten Läusen vereinzelte geflügelte Weibchen auf, die gleichfalls ohne Befruchtung entstanden sind und langberüsselte Nachkommen haben. Solche Tiere können wir im Herbst als kleine Wollflöckchen durch die Luft segeln sehen. Sie werden von dem Wind oft 50 und mehr Kilometer weit fortgetragen und suchen sich neue, meist unbefallene Apfelbäume zur Bildung neuer Lauskolonien. Die Vermehrung geht wie bisher vor sich. Erst im Herbst können wir das Auftreten von Geschlechtstieren beobachten, sie sind ohne Wollbehang. Die kleineren männlichen Tiere sind grünlich, die größeren, weiblichen honiggelb gefärbt. Die Läuse haben keinen Rüssel und werden nur an Stamm und Aesten der Ulmen abgesetzt. Beide Geschlechter reifen hier ohne Nahrungsaufnahme, das Weibchen legt nach der Befruchtung ein einziges, glänzend schwarzes, längliches Ei in den Furchen der Rinde ab. — Die ungeflügelten Blutläuse der letzten Generation halten zum großen Teil auch den strengsten Winter aus; man trifft sie häufig in der Nähe des Wurzelhalses der Apfelbäume. Dies sind die Stamm-Mütter für im nächsten Frühjahr auftretende Blutlausherde. Hauptsächlich in den Industriegegenden richtet die Blutlaus jährlich großen Schaden an, nicht nur, daß sie dem Baum den Saft entzieht, sondern es bilden sich an den Blutlausstellen Auswüchse, sogenannte Krebsstellen, wo sich wiederum verschiedene andere Schädlinge ansiedeln. Der Baum fängt an zu kränkeln und siecht dahin, bis er eines Tages der Axt verfällt.

Zu dichter Stand der Bäume, zu dichte Kronen, ungünstige Bodenverhältnisse, unzureichende Ernährung, hauptsächlich Kalimangel, und insbesondere reichliche Stickstoffgaben fördern die Ausbreitung der Blutläuse. Gute Pflege der Baumbestände gibt erst die Grundlage für den Dauererfolg der Bekämpfung. Eine weitere Vorbedingung zum Erfolg der Bekämpfung besteht darin, daß die Bekämpfungsmaßnahmen gemeinschaftlich durchgeführt werden.

Die direkte Bekämpfung der Blutlaus geschieht am besten im Herbst und an frostfreien Wintertagen. Sie kann mit dem Schneiden und Reinigen der Bäume Hand in Hand gehen. Alle von Blutlaus befallenen, entbehrlichen Aeste und Zweige sind zu entfernen und zu verbrennen. Die Stämme werden sauber abgekratzt und abgebürstet. Sämtliche Stellen, an denen Blutläuse sitzen und besonders der Wurzelhals werden dann bepinselt.

Von den verschiedensten Mitteln hat sich Schachts Solvolan besonders gut bewährt. Dieses Mittel tötet nicht nur die Läuse ab, sondern hinterläßt auf den befallenen Stellen einen Ueberzug, der das Vernarben der krebsartigen Stellen beschleunigt und gleichzeitig gegen Neubefall und Pilzinfektionen schützt. Zur Behandlung des ganzen Baumes im Winter eignet sich am besten eine Spritzung mit siebenprozentigem Obstbaumkarbolineum „Brunonia". Im Frühjahr sind dann alle noch entstehenden Blutlauskolonien mit Schacht-Solvolan zu vernichten.



Aufnahme: Schläger

**Die Blüten der Christrosen (Helleborus niger)**

## Drei Rundfragen der WLZ

**In unserer Ausgabe vom 8. Januar veröffentlichten wir drei Rundfragen über den Obstbau. Abschließend bringen wir einige Fragen über den Gemüsebau. Wir bitten auch hier um die Mitarbeit der Leser und werden nach Abschluß die Ergebnisse veröffentlichen beziehungsweise berichtigen.**

**Frage 1: Welche Kunstdünger und welche Mengen verwenden Sie zu den einzelnen Gemüsearten?**

**Frage 2: Verwenden Sie vorwiegend Stallmist, Kompost oder andere Humusdünger; wie sind die Erträge?**

**Frage 3: Pflanzen oder säen Sie von den verschiedenen Gemüsearten bestimmte Sorten; welche Küchen- oder Heilkräuter pflegen Sie in Ihrem Garten?**

## Unser Fragekasten

**Frage: H. G.-B., Wessel.** Wie entferne ich die Brennesseln aus meinem Garten?

**Antwort:** Handelt es sich um die große Brennessel, so können Sie sich von diesem lästigen Unkraut nur befreien, wenn Sie den Garten etwa 60 Zentimeter tief rigolen, dabei kommt die oberste Schicht mit den Brennesselwurzeln zuunterst in den Graben. Die kleine Aetherbrennessel ist leichter zu entfernen, hier leistet ein fleißiger Gebrauch der flachen Gartenhacke die besten Dienste.

*

**Frage: W. S. in Olsberg.** Soll man den Stalldünger im Freien oder vorteilhafter unter Dach lagern?

**Antwort:** Wo die Möglichkeit gegeben ist, soll man die überdachte Dungstätte bevorzugen, da der hier gelagerte Dünger entschieden wertvoller ist als der im Freien aufgeschichtete Stallmist. Allerdings muß man darauf achten, daß der Dünger nicht verbrennt. Das Verbrennen wird verhindert, indem man den Dunghaufen genügend feucht hält. Von Zeit zu Zeit überschüttet man ihn mit Jauche.

*

**Frage: G. G. 111. Wickede.** 1. Gibt es ein Mittel, um Kalkbeine bei Hühnern zu beseitigen? 2. Kann dieses Uebel auch die gesunden Tiere befallen? 3. Wie lange muß ein Hahn bei den Hühnern sein, um die Eier als Bruteier benutzen zu können? 4. Kann man „Huminal" auch als Streumittel für den Hühnerstall anwenden?

**Antwort:** 1. und 2. Ein wirksames Mittel zur Beseitigung der Kalkbeine ist Schmierseife. Die Beine der kranken Tiere werden mit Schmierseife ziemlich dick eingerieben, die Seife bleibt zwölf Stunden an den Beinen und wird dann mit lauwarmem Wasser abgewaschen. Diese Prozedur ist mehrmals zu wiederholen, d. h. so lange, bis die Beine vollständig sauber sind. Die Uebertragung der Kalkbeine auf gesunde Tiere ist möglich. Es ist angebracht, den ganzen Bestand dieser Behandlung zu unterziehen. 3. Man spricht davon, daß eine Zeit von 14 Tagen genügt, um die Eier zu befruchten. 4. Selbstverständlich können Sie „Huminal" als Einstreu für den Hühnerstall verwenden. Wir raten Ihnen jedoch davon ab, da dies zu teuer würde. Für einen Ballen „Huminal" bekommen Sie ja bereits drei Ballen Torfmull. Außerdem ist der Hühnermist ein hochwertiges, also hochprozentiges Düngemittel; die im „Huminal" enthaltenen Nährstoffe wären also überflüssig, sie könnten vielleicht nachteilig für die Hühner sein.

## Das WLZ-Rätsel

**Nimmermüde**

Zum Stehen braucht es eine Stütze,
Zum Laufen aber eine Last;
Und dabei wird es niemals müde,
Ja, selbst nicht bei der größten Hast.

**(Auflösung in der morgigen Folge)**

**Auflösung aus der gestrigen Folge:**
**Silbenrätsel**

Zaungast, Andromeda, Aschaffenburg, Einfassung, Inversion, Kostenpunkt, Knoten, Blutegel, Brandenburg, Dsungarei, Treiber, Schnabel, Satellit, Verzweiflung, Firmament, Propeller, Amnestie, Graf von Tauentzien.

**(Schluß des redaktionellen Teils.)**

Die erfolgreiche, unentbehrliche
**Winterspritzung**
nur mit dem seit Jahrzehnten in der Praxis bewährten, zuverlässig wirkenden
Schacht-Obstbaum-Karbolineum „Brunonia"
verstärkt! Billig und sparsam in der Anwendung. Entspricht den Normen der Biolog. Reichsanstalt. Überall erhältlich! — Verdünnung 2—7%ig. Ebenso zuverlässig wirkt das billigere Baum-Spritzmittel Schacht-Pirusan, das bis kurz vor Aufbrechen der Knospen angewandt werden kann und mit Kupferkalkbrühe mischbar ist.
Schacht
Aufklärungsschriften kostenlos: F. Schacht, K.-G., Braunschweig

# Deutscher Volkssport

Mittwoch, den 15. Januar 1936

Westfälische Landeszeitung Rote Erde


## Mit einem Blick . . .

### Die Tabellen der Fußball-Gauliga

**Gau I Ostpreußen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hindenburg Allenstein | 2 | 2 | — | — | 7:0 | 4:0 |
| Prussia Samland | 2 | 1 | 1 | — | 6:4 | 3:1 |
| Preußen Danzig | 2 | — | 2 | — | 4:4 | 2:2 |
| BuEV. Danzig | 2 | — | 2 | — | 2:2 | 2:2 |
| Yorck Insterburg | 2 | 1 | — | 1 | 3:4 | 2:2 |
| MSV. Tilsit | 2 | — | 1 | 1 | 2:4 | 1:3 |
| VfB. Königsberg | 2 | — | 1 | 1 | 1:5 | 1:3 |
| Masovia Lyck | 2 | — | 1 | 1 | 1:5 | 1:3 |

**Gau II Pommern**

Abteilung West

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stettiner SC. | 11 | 7 | 3 | 1 | 29:15 | 17:5 |
| Polizei Stettin | 11 | 7 | 1 | 3 | 26:22 | 15:7 |
| Greifswalder SC | 10 | 5 | 3 | 2 | 29:17 | 13:7 |
| Preußen Stettin | 9 | 5 | — | 4 | 18:18 | 10:8 |
| VfB. Stettin | 9 | 4 | 1 | 4 | 22:28 | 9:9 |
| Blücher Gollnow | 10 | 2 | — | 8 | 18:35 | 4:16 |
| VfL. Stettin | 10 | 1 | — | 9 | 9:26 | 2:18 |

Abteilung Ost

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Viktoria Stolp | 8 | 7 | — | 1 | 41:10 | 14:2 |
| Sturm Lauenburg | 9 | 5 | 1 | 3 | 34:21 | 11:7 |
| Hertha Schneidemühl | 10 | 5 | 1 | 4 | 29:25 | 11:9 |
| Hubertus Kolberg | 8 | 4 | 2 | 2 | 22:19 | 10:6 |
| Germania Stolp | 8 | 5 | — | 3 | 29:30 | 10:6 |
| Pfeil Lauenburg | 10 | 2 | — | 8 | 18:51 | 4:16 |
| Viktoria Kolberg | 9 | 1 | — | 8 | 16:33 | 2:16 |

**Gau III Brandenburg**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Minerva | 12 | 8 | 3 | 1 | 30:16 | 19:5 |
| Viktoria 89 | 14 | 9 | 1 | 4 | 38:22 | 19:9 |
| Hertha BSC. | 12 | 6 | 4 | 2 | 28:18 | 16:8 |
| Berliner SV. 92 | 14 | 7 | 2 | 5 | 35:21 | 16:12 |
| Wacker 04 | 13 | 6 | 3 | 4 | 26:19 | 15:11 |
| Blau-Weiß | 12 | 5 | 2 | 5 | 23:17 | 13:13 |
| VfB. Pankow | 14 | 4 | 2 | 8 | 19:31 | 10:18 |
| Tennis-Borussia | 12 | 4 | 1 | 7 | 17:23 | 9:15 |
| Nowawes 03 | 13 | 4 | 1 | 8 | 24:39 | 9:17 |
| Spandauer SV. | 14 | 2 | 1 | 11 | 9:42 | 5:23 |

**Gau IV Schlesien**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Vorw. Rasensp. Gleiwitz | 11 | 10 | — | 1 | 37:9 | 20:2 |
| Beuthen 09 | 13 | 8 | — | 5 | 26:20 | 16:10 |
| Preußen Hindenburg | 11 | 6 | 2 | 3 | 27:20 | 14:8 |
| Breslau 06 | 11 | 5 | 2 | 4 | 29:22 | 12:10 |
| VfB. Gleiwitz | 11 | 5 | — | 6 | 20:35 | 10:12 |
| Ratibor 03 | 12 | 5 | — | 7 | 25:23 | 10:14 |
| Breslau 02 | 11 | 4 | 1 | 6 | 17:20 | 9:13 |
| Deichsel Hindenburg | 11 | 3 | 2 | 6 | 16:25 | 8:14 |
| Vorwärts Breslau | 11 | 4 | — | 7 | 21:31 | 8:14 |
| VfB. Breslau | 10 | 2 | 1 | 7 | 12:25 | 5:15 |

**Gau V Sachsen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Polizei Chemnitz | 11 | 8 | 1 | 2 | 34:12 | 17:5 |
| Dresdner SC. | 11 | 6 | 3 | 2 | 17:8 | 15:7 |
| Guts-Muts Dresden | 12 | 6 | 2 | 4 | 31:23 | 14:10 |
| VfB. Leipzig | 11 | 5 | 3 | 3 | 21:13 | 13:9 |
| Fortuna Leipzig | 11 | 6 | 1 | 4 | 26:21 | 13:9 |
| SC. Planitz | 11 | 5 | 1 | 5 | 22:20 | 11:11 |
| Wacker Leipzig | 12 | 5 | 1 | 6 | 17:16 | 11:13 |
| Sportfreunde Dresden | 10 | 3 | 2 | 5 | 16:27 | 8:12 |
| BC. Hartha | 11 | 3 | 1 | 7 | 21:22 | 7:15 |
| Dresdensia Dresden | 12 | 1 | 1 | 10 | 6:39 | 3:21 |

**Gau VI Mitte**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. SV. Jena | 11 | 7 | 3 | 1 | 26:10 | 17:5 |
| Dessau 05 | 13 | 7 | 3 | 3 | 26:17 | 17:9 |
| Cricket Vikt. Magdeburg | 12 | 6 | 4 | 2 | 24:18 | 16:8 |
| Sportfreunde Halle | 10 | 3 | 5 | 2 | 16:13 | 11:9 |
| SVg. Erfurt | 13 | 5 | 1 | 7 | 25:31 | 11:15 |
| 1. FC. Lauscha | 11 | 4 | 2 | 5 | 14:19 | 10:12 |
| Wacker Halle | 12 | 3 | 4 | 5 | 24:20 | 10:14 |
| Steinach 08 | 11 | 3 | 2 | 6 | 14:23 | 8:14 |
| SC. Erfurt | 9 | 2 | 2 | 5 | 8:19 | 6:12 |
| Viktoria 96 Magdeburg | 10 | 1 | 4 | 5 | 6:24 | 6:14 |

**Gau VII Nordmark**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Eimsbüttel | 12 | 11 | — | 1 | 59:17 | 22:2 |
| Viktoria Hamburg | 12 | 9 | 1 | 2 | 46:22 | 19:5 |
| Hamburger SV. | 12 | 7 | 2 | 3 | 33:28 | 16:8 |
| Altona 93 | 13 | 7 | 2 | 4 | 37:26 | 16:10 |
| Holstein Kiel | 12 | 6 | 1 | 5 | 34:32 | 13:11 |
| Polizei Lübeck | 13 | 4 | 2 | 7 | 29:43 | 10:16 |
| Phönix Lübeck | 11 | 3 | 2 | 6 | 24:27 | 8:14 |
| Sperber Hamburg | 13 | 4 | — | 9 | 17:40 | 8:18 |
| Hansa Hamburg | 12 | 3 | — | 9 | 24:46 | 6:18 |
| Union Altona | 14 | 2 | 2 | 10 | 18:40 | 6:22 |

**Gau VIII Niedersachsen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Werder Bremen | 12 | 8 | 3 | 1 | 29:13 | 19:5 |
| Borussia Harburg | 11 | 7 | 1 | 3 | 33:15 | 15:7 |
| Hannover 96 | 11 | 6 | 2 | 3 | 26:16 | 14:8 |
| Eintracht Braunschweig | 11 | 6 | — | 5 | 33:25 | 12:10 |
| VfB. Peine | 12 | 5 | 2 | 5 | 23:26 | 12:12 |
| Algermissen 11 | 12 | 5 | 2 | 5 | 22:28 | 12:12 |
| Rasensport Harburg | 11 | 5 | 1 | 5 | 29:27 | 11:11 |
| Arminia Hannover | 12 | 4 | 3 | 5 | 21:25 | 11:13 |
| Komet Bremen | 11 | 3 | 2 | 6 | 13:28 | 8:14 |
| Hildesheim 06 | 11 | 4 | 1 | 6 | 18:24 | 7:15 |
| VfL. Osnabrück | 12 | 1 | 1 | 10 | 15:36 | 3:21 |

**Gau IX Westfalen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schalke 04 | 9 | 8 | 1 | — | 39:4 | 17:1 |
| Germania Bochum | 11 | 7 | 3 | 1 | 25:9 | 17:1 |
| SV. Höntrop | 11 | 7 | 2 | 2 | 29:19 | 16:6 |
| Westfalia Herne | 11 | 5 | 2 | 4 | 23:20 | 12:10 |
| Hüsten 09 | 11 | 3 | 5 | 3 | 26:24 | 11:11 |
| Tus. Bochum | 11 | 3 | 2 | 6 | 17:28 | 8:14 |
| SVg. Herten | 10 | 2 | 3 | 5 | 8:22 | 7:13 |
| Preußen Münster | 10 | 1 | 4 | 5 | 7:19 | 6:14 |
| Erle 08 | 9 | 2 | 1 | 6 | 18:34 | 5:13 |
| Union Recklinghausen | 11 | 2 | 1 | 8 | 13:29 | 5:17 |

**Gau X Niederrhein**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Fortuna Düsseldorf | 11 | 10 | — | 1 | 28:8 | 20:2 |
| VfL. Benrath | 11 | 7 | 3 | 1 | 21:10 | 17:5 |
| Rot-Weiß Oberhausen | 11 | 6 | — | 5 | 14:10 | 12:10 |
| Hamborn 07 | 11 | 5 | 2 | 4 | 12:12 | 12:10 |
| Turu Düsseldorf | 12 | 5 | 1 | 6 | 21:18 | 11:13 |
| Preußen Krefeld | 11 | 4 | 2 | 5 | 21:19 | 10:12 |
| Duisburg 08 | 11 | 5 | — | 6 | 15:24 | 10:12 |
| Schwarz-Weiß Essen | 11 | 3 | 1 | 7 | 23:24 | 7:15 |
| Borussia M.-Gladbach | 11 | 3 | 1 | 7 | 13:26 | 7:15 |
| Union Hamborn | 12 | 2 | 2 | 8 | 8:23 | 6:18 |

**Gau XI Mittelrhein**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tura Bonn | 11 | 5 | 4 | 2 | 24:20 | 14:8 |
| Bonner FV. | 11 | 6 | 2 | 3 | 17:15 | 14:8 |
| Mülheimer SV. | 11 | 5 | 3 | 3 | 19:14 | 13:9 |
| Kölner SC. 99 | 11 | 5 | 2 | 4 | 21:18 | 12:10 |
| Sülz 07 | 11 | 3 | 6 | 2 | 15:17 | 12:10 |
| Kölner CfR. | 11 | 3 | 5 | 3 | 26:20 | 11:11 |
| VfR. Köln | 11 | 4 | 2 | 5 | 20:18 | 10:12 |
| Tus Neuendorf | 11 | 3 | 4 | 4 | 16:19 | 10:12 |
| Westmark Trier | 11 | 3 | 1 | 7 | 20:24 | 7:15 |
| Eintracht Trier | 11 | 3 | 1 | 7 | 14:27 | 7:15 |

**Gau XII Nordhessen**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hanau 93 | 12 | 8 | 3 | 1 | 32:16 | 19:5 |
| Borussia Fulda | 13 | 8 | 3 | 2 | 37:13 | 19:7 |
| Hessen Hersfeld | 14 | 8 | 3 | 3 | 30:22 | 19:9 |
| Kassel 03 | 12 | 3 | 7 | 2 | 17:14 | 13:11 |
| Germania Fulda | 13 | 5 | 3 | 5 | 21:15 | 13:13 |
| VfB. Friedberg | 13 | 4 | 3 | 6 | 17:21 | 11:15 |
| Kurhessen Marburg | 11 | 3 | 4 | 4 | 22:28 | 10:12 |
| SV. Kassel | 13 | 2 | 5 | 6 | 18:22 | 9:17 |
| Kurhessen Kassel | 12 | 3 | 2 | 7 | 13:26 | 8:16 |
| SV. Nauheim | 12 | 1 | 3 | 8 | 13:42 | 5:19 |

**Gau XIII Südwest**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC. Pirmasens | 11 | 7 | 2 | 2 | 25:17 | 16:6 |
| Eintracht Frankfurt | 11 | 7 | 2 | 2 | 22:13 | 16:6 |
| Borussia Neunkirchen | 12 | 6 | 3 | 3 | 22:19 | 15:9 |
| Wormatia Worms | 11 | 6 | 2 | 3 | 30:13 | 14:8 |
| FSV. Frankfurt | 13 | 6 | 2 | 5 | 28:22 | 14:12 |
| Union Niederrad | 12 | 5 | 2 | 5 | 13:24 | 12:12 |
| FV. Saarbrücken | 12 | 4 | 2 | 6 | 21:26 | 10:14 |
| Phönix Ludwigshafen | 11 | 3 | 2 | 7 | 16:28 | 8:16 |
| Opel Rüsselsheim | 13 | 1 | 5 | 7 | 23:30 | 7:19 |
| Kickers Offenbach | 11 | 2 | 2 | 7 | 15:23 | 6:16 |

**Gau XIV Baden**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. FC. Pforzheim | 11 | 7 | 2 | 2 | 25:11 | 16:6 |
| Karlsruher FV. | 11 | 6 | 2 | 3 | 29:21 | 16:8 |
| Waldhof Mannheim | 9 | 6 | 1 | 2 | 30:11 | 13:5 |
| Germania Brötzingen | 12 | 5 | 2 | 5 | 24:22 | 12:12 |
| VfR. Mannheim | 10 | 4 | 3 | 3 | 24:27 | 11:9 |
| VfB. Mühlburg | 10 | 3 | 4 | 3 | 15:17 | 10:10 |
| VfL. Neckarau | 9 | 4 | 1 | 4 | 21:18 | 9:9 |
| Freiburger FC. | 11 | 4 | 2 | 5 | 26:30 | 8:14 |
| Amicitia Viernheim | 11 | 2 | 4 | 6 | 15:27 | 8:16 |
| Phönix Karlsruhe | 11 | — | 3 | 8 | 16:36 | 3:19 |

**Gau XV Württemberg**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stuttgarter SC. | 12 | 8 | 2 | 2 | 33:15 | 18:6 |
| Stuttgarter Kickers | 12 | 6 | 4 | 2 | 34:19 | 16:8 |
| Sportfreunde Stuttgart | 12 | 5 | 5 | 2 | 22:13 | 15:9 |
| 1. SSV. Ulm | 14 | 7 | 1 | 6 | 31:24 | 15:13 |
| VfB. Stuttgart | 12 | 4 | 5 | 3 | 30:20 | 13:11 |
| Cannstadt 07 | 12 | 4 | 5 | 3 | 19:21 | 13:11 |
| Ulmer FV. 94 | 13 | 5 | 1 | 7 | 19:35 | 11:15 |
| Sportfreunde Eßlingen | 12 | 4 | 2 | 6 | 19:25 | 10:14 |
| FV. Zuffenhausen | 11 | 3 | 3 | 5 | 12:21 | 9:13 |
| SV. Feuerbach | 12 | — | 2 | 10 | 12:36 | 2:22 |

**Gau XVI Bayern**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. FC. Nürnberg | 10 | 9 | 1 | — | 21:5 | 19:1 |
| SVg. Fürth | 12 | 8 | 3 | 1 | 19:8 | 19:5 |
| Bayern München | 11 | 9 | — | 2 | 26:12 | 18:4 |
| Wacker München | 12 | 5 | 3 | 4 | 21:21 | 13:11 |
| BC. Augsburg | 11 | 5 | 1 | 5 | 21:15 | 11:11 |
| FC. 05 Schweinfurt | 12 | 3 | 3 | 6 | 17:19 | 9:15 |
| ASV. Nürnberg | 12 | 3 | 3 | 6 | 15:22 | 9:15 |
| München 1860 | 12 | 3 | 2 | 7 | 15:24 | 8:16 |
| 1. FC. Bayreuth | 13 | 3 | 1 | 9 | 10:23 | 7:19 |
| FC. München | 13 | 2 | 1 | 10 | 12:28 | 5:21 |

## Sie starten in Dortmund

**Die 14 Mannschaften für „Die Nacht“ in der Westfalenhalle**

Entgegen den Gerüchten teilt die Westfalenhalle mit, daß die Fahrer Charlier, Deneef, Schön und Piet van Kempen nicht beim Brüsseler Sechstagerennen, sondern im Rennen „Die Nacht“ am kommenden Samstag in der Dortmunder Westfalenhalle an den Start gehen. Für dieses größte Mannschaftsrennen des Jahres sind folgende 14 Mannschaften verpflichtet worden:

Pijnenburg - Wals (Holland)
Charlier - Deneef (Belgien)
Schön - Pützfeld (Wiesbaden/Dortmund)
Piet van Kempen - Jan van Kempen (Holland)
Goebel - Lohmann (Dortmund/Bochum)
Zims - Küster (Köln)
Slaats - Bremer (Holland/Bochum)
Ehmer - Korsmeier (Berlin/Dortmund)
Schenk - Tertilte (Hemer/Münster)
Müller - Clignet (Holland)
Bautz - Kijewski (Dortmund)
Jazet - Savelsberg (Holland)
Clausmeyer - Sagurna (Dortmund)
Kretschmer - Weckerling (Dortmund/Bielefeld).

## Bundespokal-Endspiel in Frankfurt

Der Austragungsort für das Endspiel um den Fußball-Bundespokal ist bereits festgelegt worden. Die Gaue Sachsen und Südwest, die sich mit Siegen über Brandenburg und Bayern die Teilnahmeberechtigung erwarben, liefern sich den entscheidenden Kampf am 1. März in Frankfurt a. M. Das Frankfurter Stadion wird anläßlich dieses Spiels einen seiner größten Tage haben.

## Fußballkampf Deutschland — Frankreich

Verhandlungen zwischen dem Deutschen Fußball-Bund und dem Französischen Fußball-Verband haben jetzt zum Abschluß eines Länderspiels geführt, das am 21. März 1937 in Berlin ausgetragen wird. Seit 1931 finden die Länderspiele Deutschland — Frankreich in jedem zweiten Jahre statt. Bei dem kommenden Kampf handelt es sich denn auch um das Rückspiel für die 1935 in Paris von der deutschen Mannschaft mit 3:1 siegreich gestaltete Begegnung.

## Schmeling - Louis in Chikago?

Nachrichten aus Amerika zufolge soll der Ausscheidungskampf zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und Joe Louis im Juni dieses Jahres nicht, wie ursprünglich geplant, in Neuyork, sondern in Chikago zum Austrag gebracht werden. Man trägt bei dieser Verlegung dem Umstand Rechnung, daß in Chikago und anderen Großstädten wie St. Louis und Milwaukee viel mehr Deutsche ansässig sind als in der Neuyorker Gegend, und die daher eher nach Chikago kommen werden als daß sie die weite Reise nach Neuyork antreten. Man rechnet damit, daß der Kampf Schmeling — Louis in Chikago eine Einnahme von rund zwei Millionen Dollar bringen wird.

**Metze und Möller** fuhren in Antwerpen und belegten in der Gesamtwertung der Dauerrennen hinter Ronsse und van Hoek den dritten und vierten Platz. Jezo war der beste Flieger.

## Olympia-Anwärter im Boxring

### Runge bester Schwergewichtler / Der Hamburger Graf Turniersieger im Fliegengewicht

Im ausverkauften Berliner Sportpalast wurden weitere Prüfungskämpfe unserer Olympia-Anwärter im Boxen durchgeführt. Die weite Halle war bis unter das Dach dicht gefüllt, und gar mancher mag bei dieser Gelegenheit zum ersten Male einen Boxkampf gesehen haben. Der Abend diente aber nicht nur der Propaganda in der Bevölkerung, sondern dem Fachamt Boxen kam es darauf an, das Kräfteverhältnis einiger seiner Olympiaanwärter untereinander eingehend zu prüfen. Auf dem Programm standen zwei Viererturniere im Fliegen- und Schwergewicht sowie einige weitere Ausscheidungskämpfe, in denen unsere besten Vertreter des Faustkampfsports in den Ring gingen.

Die Frage nach dem besten Schwergewichtler Deutschlands wurde in dem Turnier dieser Gewichtsklasse eindeutig zugunsten von Meister Runge (Elberfeld) beantwortet. Der Westdeutsche hatte im Vorkampf gegenüber Thielbeer (Wünsdorf) nicht viel Mühe und gewann glatt nach Punkten. Im Entscheidungskampf zeigte Runge gegenüber Schnarre, wie schon bei der Meisterschaft 1935, die bessere Gesamtleistung. Vorher hatte Schnarre gegen Vosen (Bonn), der wegen Stoßens mit dem Kopf zweimal verwarnt worden war und überdies in der dritten Runde eine stark blutende Verletzung am rechten Auge davongetragen hatte, nach Punkten gewonnen.

Im Turnier der Fliegengewichtler vermochte sich der Deutsche Meister Färber (Augsburg) nicht gegen den Nachwuchs durchzusetzen. Bester Mann war hier der erst seit drei Monaten in der Meisterklasse kämpfende kleine Hamburger Graf, der prächtige Leistungen bot. Meister Färber hatte schon im Vorkampf zu tun, um den unermüdlich angreifenden Bernauer Tietzsch in Schach zu halten. Im Endkampf wurde er dann, besonders in der dritten Runde, von Graf mit einem wahren Trommelfeuer von Schlägen bedacht, die er nur zum Teil beantworten konnte. Im Vorkampf hatte Graf gegen Brofazi (Hannover) gewonnen, der zwar die größere Ringerfahrung hatte, gegen Schluß des Kampfes aber viel einstecken mußte und deutlich Wirkung zeigte.

Auch die übrigen Ausscheidungskämpfe wurden sämtlich nach Punkten entschieden. Im Bantamgewicht setzte sich Wilke (Hannover) durch bessere Arbeit in der dritten Runde gegen Stasch (Kassel) durch. Zum Federgewichtskampf war der noch immer verletzte Europameister Otto Kästner (Erfurt) nicht erschienen. Dafür trat Klemm (Dessau) gegen Meister Büttner II (Breslau) an. Der Schlesier gewann zwar nach Punkten, doch war seine Gesamtleistung nicht allzu eindrucksvoll. Das Mittelgewichtstreffen brachte in Blum (Altena) und Baumgarten (Hamburg) zwei gleichwertige Gegner in den Ring. Die Punktentscheidung erhielt schließlich Baumgarten, nachdem Blum in der dritten Runde wegen Haltens verwarnt worden war. Zu einem klaren Punktsieg kam im Halbschwergewicht der Stettiner Jaspers, der im Vorjahr noch als Schwergewichtler gekämpft hatte, über den Niederrheinmeister Rosenkranz (Wuppertal), der recht unsauber kämpfte und deshalb auch verwarnt werden mußte.

**Eine neue Wasserballprüfung** für die besten deutschen Spieler wird am Sonnabend und Sonntag in Berlin durchgeführt. 25 ausgewählte Spieler, die nach den in Chemnitz gezeigten Leistungen ausgewählt wurden, nehmen daran teil.

## Oesterreichs großes Aufgebot

**Für die IV. Olympischen Winterspiele**

Mit einem überaus umfangreichen Aufgebot wird Oesterreich in die Ereignisse der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen eingreifen. Lediglich der 50-Kilometer-Dauerlauf und Abfahrt-Torlauf der Männer sind nicht besetzt worden. Führer der Mannschaft ist Dr. Franz Martin, der von Ingenieur Robert Lezuo und den beiden Trainern Bjarne Carlsen und Anton Seelos begleitet wird. Für die einzelnen Wettbewerbe hat Oesterreich einschließlich der Ersatzleute folgende Nennungen abgegeben:

18-Kilometer-Langlauf: Harald Bosio, Adolf Dengg, Franz Gallwitz, Hans Jamnig, Hubert Köstinger, Markus Mayer, Alfred Rößner, Hubert Vierthaler.

Kombination: Hans Baumann, Hans Hauser, Walter Dellekarth, Sepp Klingler, Hubert Köstinger, Helmut Schmid, Fritz Scherz, Markus Mayer.

Sondersprunglauf: Rudolf Hrabie, Hans Mariacher, Eugen Cordin, Walter Dellekarth, Gustav Mayer, Rudolf Rieger, Bradl, Aschenwald.

4 × 10-Kilometer-Staffel: Harald Bosio, Hans Baumann, Alfred Rößner, Walter Dellekarth, Hans Jamnig, Alois Krenn, Franz Gallwitz, Adolf Dengg.

Abfahrt-Torlauf, Frauen: Luise Holzmann, Liesl Windischbeur, Käthe Lettner, Hertha Rosmini, Grete Neikert, Grete Nißl, Hilde Pembaur, Käte Stiller.

Eisschnellauf: Karl Wazulek, Stiepl, Preindl, Slanec, Leban.

Eiskunstlauf, Männer: Karl Schäfer, Emil Ratzenhofer, Felix Kaspar, Helmut May, Leopold Linhart. — Frauen: Grete Lainer, Hilde Stenuf, Bianka Schenk, Emmy Putzinger. — Paare: Ilse und Erich Pausin, Frida Hawel — Kurt Haidinger, Edeltraut Kafka — Dr. Kurt Hanke, Hildegard Faulhaber — Karl Eigl.

Eishockey: Tor: Weiß und Oerdögh. Verteidiger: Vojta, Trautenberg, Neumaier, Schüßler. Angriff: Csöngey, Tatzer, Nowak, Stanek, Göbel, E. Seidler, Stanek.

Bob: Zwei Zweier mit Stürer und Volkmann am Steuer; zwei Vierer mit Lorenz und Behringer am Steuer.

## Rennen in Nizza am 14. Januar

1. R.: 1. Guidon (C. Wakeford), 2. Salol, 3. Marlmali. Ferner liefen: Lufuern, El Bacco, Licaro, Findhorn, Trieste II, Le Prophète, Bagnoles, Nicolo, Péronnelle, Charmanstar. Toto: 130, Platz: 25, 15, 20.
2. R.: 1. Falstaff (M. Bonaventure), 2. Leyland, 3. Système D. Ferner liefen: Escalais, Normalien, Amandine, Lagoon. Toto: 24, Platz: 13, 19.
3. R.: 1. Maubourguet (M. Bonaventure), 2. Kirdul, 3. Sweet and Lovely. Ferner liefen: Goudron, Péricles, Philippa of Hainault, Ontario, Le Leys Rouge. Toto: 41, Platz: 12, 12 19.
4. R.: 1. Black Bottom III (R. Lock), 2. Carton, 3. Massilyse. Ferner liefen: Prince Henri, Deucalion, Mérimée, Benoit, Petit Diable, Oasis, Son of Arabia, Lovauté II. Toto: 126, Platz: 34, 21, 16.
5. R.: 1. Tulipier (T. Rochet), 2. Oedipe, 3. Burmah. Ferner liefen: Edward the Confessor, Ironside, Donine, No, Marie Bell, Comilon, Roche de Reyes. Toto: 41, Platz: 17, 38, 66.

# Kunst und Wissenschaft

## Um die Erneuerung der Oper

Von Heinrich Stahl

Es ist schon lange her, daß Mozart seinen berühmten Brief an den Vater Leopold schrieb, in dem er über die Schwierigkeiten wetterte, die deutsche Oper in Deutschland ebenso zur allgemeinen Forderung werden zu lassen wie in Italien die italienische. Das „bessere“ Publikum war von oben her mit Blindheit geschlagen, man hielt auf Modegeschmack und hütete sich ängstlich, sich eine europäische Bildungsblöße zu geben.

Die Linie der konservativen Gewohnheit — denn es war auf künstlerischem Gebiet nichts als privilegierte Gewohnheit — hielt noch stand weit über „Fidelio“, „Freischütz“ und Wagner hinaus. Die neuen Stützpunkte mußten befestigt und immer wieder verteidigt werden, bis eine unerwartete und sogar unerwünschte Bundesgenossin erschien: die Literatur! In das Musikdramatische, womit nur das Musikalisch-Dramatische gemeint sein konnte, mengte sich die psychologische Analyse eines nicht mehr romantischen, sondern nervös-empfindlichen Geschlechts, das subjektive „Probleme“ zu Menschheitsangelegenheiten machte. Gewiß: „Nichts in der Welt ist unbedeutend“, und auch die Perversität einer „Salome“ ist „interessant“. Aber wenn auch nun alles zur Vertonung offenstand, so wuchsen die Geister der Musik, besser: die der Instrumente, über den Kern der Idee hinaus. Die Technik vermochte jedwedes auszudrücken, von den feinsten Seelenzuständen bis zu den brutalsten Gewalttaten, vom Licht bis zur Finsternis, impressionistisch, expressionistisch, atonal.

Fast unmerklich verblaßte die Aufgabe, verschoben sich die Proportionen. Das Ohr wurde für Klang und Geräusch geschärft, die „Lehrkanzel“ wurde das Orchester, die Sänger hielten durch mit Stimme und Stilgefühl, oder sie ermatteten vorzeitig und waren damit gerichtet, der Dirigent ließ zu laut spielen und strengte damit die singenden Schauspieler an, oder er „holte alles heraus“, was in der Partitur stand. Der Inhalt der Werke, die wir meinen, wurde dadurch nicht anders. Sie blieben mehr oder weniger musikantisch oder geistreich. Mozart, Beethoven, Weber und Wagner waren „überholt“, aber nicht erreicht. Zur Nummernoper „konnte“ man nicht zurück, vom Musikdrama „wollte“ man loskommen.

Der Komponist klagt über ungeeignete Textbücher. Das war immer so. Vielseitige Begabungen wie Pfitzner, die auf Librettisten nicht angewiesen sind, tauchen selten auf. Aber der innere Vorgang scheint uns in der Regel als zu nebensächlich betrachtet zu werden. Der Tonkünstler, der etwas gelernt hat und den es zur Mitteilung drängt, sucht nach einem „geeigneten“ Buch. Er durchblättert eine meist große Auswahl von Angeboten, die sich in Inhalt und Stimmung mit seiner musikalischen Anschauung decken, aber auch seiner festgegründeten Technik entgegenkommen müssen. Das Resultat dieser Sichtung ist fast immer verzweifelt negativ: die herrlichste Idee scheint zur „Vertonung“ unbrauchbar, sie fügt sich nicht in ein erprobtes System. Im besten Falle wird gekürzt, gelichtet, vertieft, bis die Opernmusik sich ungehemmt entwickeln kann oder gar ein leitmotivisch gesichertes Musikdrama entstanden ist.

Das mag alles kraß und radikal behauptet sein. Aber man kann sich erstens auf die Kurzlebigkeit der ehrlichsten Arbeiten auf diesem Gebiet, als Beweis der Unvollkommenheit, berufen und zweitens auf das revolutionäre Vorgehen Wagners. Der Bayreuther Meister hat überhaupt nichts für seine Mission als maßgebend anerkannt. Er hat Stil und Ethos der anderen Großen in sich aufgenommen, wie nur Kongenialität es vermag, doch er knüpfte nicht an, sondern er schuf aus dem inneren Gesetz seiner ganzen Persönlichkeit, und die konnte nur revolutionär sein. Ob es Regievorschriften oder Dekorationswünsche waren — die kleinste Absicht entsprang der Gesamtvorstellung eines neuen Gesamtkunstwerks. Es ist müßig, darüber zu sinnieren, ob die Dichtung oder die Musik bei Wagner das Primäre war: das Metaphysische seiner Musik hat längst darüber entschieden, daß die Idee jedes seiner Dramen nicht philosophisch-psychologisch, sondern musikalisch erzeugt war, d. h. daß seine musikalische Urnatur höhere Weltanschauung brauchte, um kosmisch ausstrahlen zu können.

Es mag kommen erst, wenn „die Zeit gekommen ist“: der Erneuerer der Oper oder der Schöpfer des Gebildes, das an ihre Stelle tritt, wird sich nicht auf das Vorhandene berufen, er wird es aber auch nicht zerstören, sondern die musikalische Intuition wird ihn nach den „Themen“ greifen lassen, die auch die Welt und die Menschheit umwandeln, und die Kühnheit der Formgebung und der sogenannten Tonsprache wird nicht kühner und nicht „erträglicher“ sein als die Wagners in seiner Kampfzeit, aber sie wird in sich beruhen im „Fortschritt“ der Ewigkeit.

Was wir an der Jahreswende für die deutsche Tonkunst ersehnen, das ist als Vorstoß mancher vorhandener Begabungen die Befreiung von dem Dogma der Richtungen und berühmten Vorbilder, von der bewährten, stets „wirksamen“ Technik. Mit Aufräumen und Ersatz durch neue Klangkombinationen hat das nichts zu tun. Aber erst hervorzutreten, wenn man geprüft hat, daß man nicht der „Wissende“, sondern der persönlich Erlebende in jeder Note und jeder Phrase ist, ohne Anlehnung und ohne Konzession, aber auch ohne individualistische Abschließung von der geistigen und seelischen Gemeinschaft — diese harte Forderung an sich selbst würde manchen produzierenden Künstler vor der Enttäuschung vorübergehender Erfolge bewahren. Das Tempo unserer Epoche kann niemals ein bestimmendes für die künstlerische Eingebung sein. In der „guten alten Zeit“ folgten sich geniale Werke Schlag auf Schlag. Nichts hindert, daß das Schauspiel sich wiederholt, vorausgesetzt, daß man dem Talent und das Talent sich Zeit läßt

## Kurz-Feuilleton:

### Eröffnung der ersten deutschen Schauspieler-Hochschule in Köln

In Köln wurde in Anwesenheit des rheinischen Bühnennachwuchses durch den Landesleiter der Reichstheaterkammer Richard Riedel, die erste deutsche Schauspieler-Hochschule am Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Köln eröffnet. Wie der Landesleiter in seiner Ansprache betonte, soll im neuen Deutschland der Bühnennachwuchs jene Bildung und jenes Rüstzeug für den späteren Beruf erhalten, wie sie durch die gesteigerten Ansprüche des Publikums gefordert werden. Dringend notwendig sind Theaterschulen, die abgesehen von der praktischen Ausbildung, auch der geistigen Ausbildung der Kräfte dienen. Abschließend umriß der Leiter des Instituts, Universitätsprofessor Dr. Karl Nießen, Zweck und Ziel der neuen Einrichtung. Er führte u. a. aus, daß der Schauspieler, wenn auch kein Gelehrter, so doch ein Gebildeter sein müsse, der seinen Stand in geistiger und gesellschaftlicher Beziehung würdig vertritt. Man habe oft die Feststellung machen müssen, daß Talente, die begabt waren, vor dem Letzten immer wieder versagt hätten, weil kein geistiger Wille von ihnen ausging. Wenn die Bestrebungen des neuen Instituts von Erfolg gekrönt werden, dürfe Köln, das insofern die Wiege deutscher Theaterkultur ist, als hier 1592 deutsches Schauspielertum unter englischem Vorbild seinen Anfang nahm, einen Ehrenplatz auf dem Wege zum deutschen Nationaltheater beanspruchen.

### Eine Gesamtausstellung der modernen holländischen Malerei

Die holländischen Künstlervereinigungen werden im Sommer dieses Jahres in Amsterdam, Rotterdam und dem Haag eine Gesamtschau der modernen holländischen Malerei veranstalten, die einen Ueberblick über das künstlerisch Wertvollste der gegenwärtigen Leistungen geben will. An dieser Ausstellung werden sich auch Künstler aus allen mit Holland stammverwandten Gebieten mit Sondereinsendungen beteiligen, so daß die flämischen Künstler Belgiens, die in Niederländisch-Indien tätigen Maler und die burischen Künstler Südafrikas mit ihrem Schaffen vertreten sein werden.

### Auf der Suche nach dem „unbekannten Maler“

Nach einer Mitteilung von Hans Schweitzer-Mjölnir, des Vorsitzenden der Ausstellungsleitung Berlin, wird im April in Berlin eine große Gemäldeausstellung veranstaltet werden, die nicht allein das Schaffen schon bekannter Künstler zeigen, sondern auf Entdeckungen ausgehen wird. Diese Ausstellung will dem heute noch unbekannten Maler Weg in die Oeffentlichkeit sein.

### Schaffung eines Düsseldorfer 3000-Mark-Preises für Malerei und Bildhauerei

Auf der Eröffnungsfeier der gegenwärtig in der Kunstakademie in Düsseldorf stattfindenden Ausstellung „Meister und Schüler“ verkündete Regierungspräsident Schmidt die Stiftung eines Düsseldorfer Preises für Malerei und Bildhauerei in Höhe von je 3000 Mark, und zwar zunächst auf die Zeit von drei Jahren. Ueber die Verleihung des Preises entscheidet die Leitung der Düsseldorfer Kunstakademie und eine Vertretung von Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens.

### Ein internationaler Astrologenkongreß in Düsseldorf

Nach Erteilung der Genehmigung durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird am 2. September 1936 in Düsseldorf ein Internationaler Astrologen-Kongreß anläßlich der 15. Reichstagung deutscher Astrologen stattfinden.

### Mozartfest in Königsberg

Vom 24. bis 30. April 1936 wird in Königsberg ein Mozartfest stattfinden, das im Rahmen der Königsberger Künstlerkonzerte durchgeführt wird. Vorgesehen sind insgesamt vier Konzerte, für die Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester, erste Berliner Bläser, die Sopranistin Ursula v. Diemen und die Pianisten Konrad Hansen und Ferry Gebhardt verpflichtet wurden.




Bei Katarrhen der Nasen-, Mund- und Rachenhöhle gurgeln oder duschen Sie mit Emser Quellsalz.

Das hilft, EMS heilt!


### Zwei Uraufführungen im Stadttheater Münster

Intendant Hanke hat für die Kammerspiele des Stadttheaters Münster i. W. die Komödie „Der alte Wrangel“ von Otto Brües zur Uraufführung angenommen. Inszenierung: Eduard Hermann. Titelrolle: Kurt Meister. Am 27. Februar bringt Hanke in eigener Inszenierung im Großen Haus Stanietz' „Bauernkanzler“ zur Uraufführung. Titelrolle: Hans Rathmann.

### „Boris Godunow“ in der Urfassung

Mussorgskys „Boris Godunow“ bedeutet für Deutschland keine Neuerscheinung; nur wurde das Werk bisher immer in der Bearbeitung von Rimsky-Korssakow gespielt. Die Hamburger Staatsoper bereitet für den 22. d. M. die Aufführung des Werkes in der Urfassung vor, in der es in Deutschland bisher noch nicht gegeben wurde.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Hebamme

## Frau Witwe Jda Graf

geb. Bürgel

im Alter von 53 Jahren plötzlich und unerwartet von ihrem langen Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bochum**, den 12. Januar 1936.

Die Beerdigung findet am 16. Januar 1936, nachmittags 14 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Blumenstraße aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nacht um 12¾ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, den Schwerkriegsbeschädigten

## Otto Horbach

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von fast 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

**Frau Emma Horbach** geb. Stahl
**Ursula und Hans**

**Olpe**, den 13. Januar 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag um ½3 Uhr von der Schützenstraße aus statt.

---

Heute früh 10 Uhr entschlief im Städt. Krankenhaus zu Frankfurt a. M. nach kurzer, schwerer Krankheit sanft und gottergeben unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Wwe. Auguste Hädrich

geb. Möller

nach Vollendung ihres 73. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Hans Hädrich
Änne Hädrich geb. Moos
Hansheinz Hädrich

**Frankfurt a. M.**, d. 13. Januar 1936.
Bettinastraße 52.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen nach Ueberführung auf dem Ostenfriedhof in Dortmund in aller Stille statt.

---

Am 12. d. M. verstarb unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied,

Herr

## Heinrich Bäumner

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Führer und Gefolgschaft der Klöcknerwerke A. G. Abteilung Haspe
Eisen- und Stahlwerk

---

Am 12. Januar verschied der Blockleiter

Parteigenosse

## Reinh. Graudenz

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen Mitkämpfer, der sich durch unermüdlichen Einsatz für Führer und Volk Verdienste erworben hat.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. Januar, mittags 12 Uhr in der östlichen Trauerhalle des Hauptfriedhofes statt.

Die politischen Leiter der Ortsgruppe nehmen an dieser Trauerfeier teil.

**Kreisleitung der NSDAP**
gez. **Hesseldieck**, Kreisleiter.
**Ortsgruppe Dortmund-Dorstfeld der NSDAP**
gez. **Althoff**, k. Ortsgruppenleiter.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die überaus reichlichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege

**unseren herzlichen Dank.**

**Dortm.-Kirchhörde**, im Januar 1936.
Haus Flinsbach

**Elisabeth Sträter und Sohn Willi**

---

Statt besonderer Anzeige!

Gestern verschied infolge Unglücksfall unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Kaufmann

## Reinhold Hohagen

im 44. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Erich Hohagen

**Altenvoerde**, Honnef a. Rhein, Hagen-Haspe, den 14. Januar 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Januar 1936, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 29, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

---

Nachruf!

Am 13. Januar 1936 nachmittags gegen 5.50 Uhr wurde der

Kaufmann

## Reinhold Hohagen

44 Jahre alt, als einer unserer treuesten und aufrichtigsten Mitkämpfer durch einen tragischen Unglücksfall jäh aus unseren Reihen gerissen. „Dienstbereitschaft — Hilfsbereitschaft", das war seine Losung. Jedermann bekannt, ob reich, ob arm, bei allen beliebt und nie verzagt. Seit dem Bestehen unserer Ortsgruppe hat er gestritten im Geiste der Volksgemeinschaft, im Kampfe gegen Hunger und Kälte. Mitten in diesem Kampfe, auf einem Dienstgange, ereilte ihn das Schicksal. Sein Name aber wird uns allen unvergeßlich bleiben.

**Der Ortsamtsleiter der NSV Voerde:**
gez. Lohmann.
**Kreisamtsleitung der NSV Ennepe-Ruhr:** gez. Schumacher.

---

Heute verschied nach kurzer Krankheit aber plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, mein guter Sohn, mein treusorgender Bruder, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Elektroingenieur

## Erich Werner

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:

Alberta Werner
geb. Steinbrink
Wilhelm Werner
Marga Werner
Familie Steinbrink

**Arnsberg**, Völlinghausen (Kr. Soest), Soest, Herne, Lerch-Rh., Idar-Oberstein, den 12. Januar 1936.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Völlinghausen aus statt.

---

Am 13. Januar 1936 starb nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 44 Jahren der praktische Arzt

Dr. med.

## Hugo Horstmann

in Lünen-Gahmen.

Der Vorstorbene war ein aufrechter, gerader Standeskamerad von großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, der sich überall größter Beliebtheit erfreute.

Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

**Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands**
**Bezirksstelle Dortmund**
**Aerztlicher Verein in Lünen e. V.**

---

Heute abend 11¾ Uhr verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

## Gustav Haßenpflug

im 60. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Frede und Frau
Herta geb. Haßenpflug
Gustav Haßenpflug jr. u. Frau
Helene geb. Scheller.

**Dortm.-Kley, Dortm.-Aplerbeck**, den 13. Januar 1936.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. Januar 1936, nachmittags 3.15 Uhr von Aplerbeck, Märtmannstraße 15 (frühere Kirchstraße), aus zum Aplerbecker Friedhof.

---

Heute abend 7 Uhr rief Gott der Herr nach seinem unerforschlichen Ratschluß meinen lieben Mann

Herrn Dr. med.

## Hugo Horstmann

im eben vollendeten 44. Lebensjahre nach dreitägigem Kranksein zu sich in sein Reich. Sein Haus und seine Arbeit waren sein Glück und seine Freude.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

**Lünen a. d. L.**, den 13. Januar 1936.
Gahmener Straße 179.

Grete Horstmann
geb. Fortmueller.

---

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Januar, um 9 Uhr vom Sterbehause aus statt; anschließend das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Lünen-Süd.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

---

Nachruf!

Am 12. Januar d. J. starb unser Gefolgschaftsmitglied

Elektro-Ingenieur

## Erich Werner.

Der Verstorbene war seit mehreren Jahren bei uns beschäftigt.

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen braven und zuverlässigen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Führer und Gefolgschaft der
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG.
Bezirksdirektion Arnsberg

---

Josefine Drupp
Hans Schwenker
VERLOBTE

Dortm.-Aplerbeck Kortenstr. 11 — Esslingen a. N.

15. Januar 1936

---

Für die beim Tode meines lieben Mannes so zahlreich erwiesene Teilnahme spreche ich allen meinen

herzlichen Dank

aus.

Frau
Maria Wegerhoff

**Dortmund**, Januar 1936.

---

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

## Trudel Wilke
## Hans Rosenkranz

Hagen i. W., den 15. Januar 1936
Körnerstraße 16

---

Statt Karten!

## Friedrich Albert Weber
## Liselotte Weber

geb. Ambrock

Vermählte

Hohenlimburg, den 15. Januar 1936
Adolf-Hitler-Str. 48

---

EGON HONIGMANN
PAULA HONIGMANN
geb. Clute-Simon
VERMÄHLTE

ALLENDORF, 15. JANUAR 1936

---

## Kleiner Anzeigenmarkt

Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

### Vermietungen

Sofort zu verm. schön gelegenes

**Ladenlokal**

Dortmd., Rheinischestraße 33, ebenfalls

**1. Etage**

zum 1. 4. 36 fr. Näh. bei Fräul. Hütte dortselbst. Sprechzeit: 10 b. 13 u. 15—18 Uhr

Großes

**Ladenlokal**

sof. z. vermieten. **Dortm., Heiligegartenstr. 28/30.**

**Ladenlokal**

mit 2 Zim., bis heute Damenfal., z. vm. **Dortmd.**, Bornstr. 62, II.

**7-Zimmer-Haus**

mit 1 Morgen Garten, Stallg. in D.-Mengede z. 1. April z. v. oder zu verkauf. Ang. u. R. 3578 a. WLZ., Dtd.

**Büroräume**

Im Hause Brückstraße 11 ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Räumen, besonders für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt:
**Ka-I-Ro.**
**Kaffee-Import u. Rösterei G.m.b.H.**, Brückstraße 34. Fernruf 38896.

**Ladenlokal in Herne**

in bester Verkehrslage der Bahnhofstraße, **für jede Branche**, für sofort oder später zu vermieten. Angebote unter D. 77 an die WLZ. Herne.

**Gladbeck, Hochstraße**

**Ladenlokal**

mit 2 dahinterliegenden Zimmern, sofort oder später zu vermiet. Ang. unter 1611 an die WLZ. Gladbeck.

**2. Etage**

5 Zim., Küche, Bad, Veranda u. Mans. zum 1. 4. 36 o. früh. zu verm. Mietspreis 117 RM. **Dtd.**, Leipzigerstr. 14, T. 25380

**2 Zim.** z. verm. **Dortmund I**, Jakobstr. 13.

**4-Zim.-Wohng.**

m. Bad, 1. Etg., sof. o. später zu vermiet. Ang. u. S. A. 9114 an d. WLZ., Dtm.

**Abgeschlossene 3 Zimmer**

m. Zubeh. i. 2-Familienhaus z. 1. 2. 36. zu verm. Ang. u. T. 3558 a. d. WLZ., Dtm.

### Möbliertes Zimmer

z. Abhalten von Sprechstund. von 9—7 Uhr gesucht. Nähe Dortmd. Hauptbhf. und parterre bevorz. (Ang. unt. C. K. 9103 WLZ., Dtd.

Abgeschlossene

**4 Zim.-Wohn.**

mit Küche und Garten o. klein. Haus z. 1. 3. o. 1. 4 zu mieten gesucht. Dortmd. od. Umg. Preisangebote u. 842 a. WLZ., Hörde

**Dreizimmer-Wohnung**

m. Bad in Witten v. alleinsteh. Dame ges. Ang. u. 3381 a. WLZ. in **Witten-Ruhr**, Ruhrstraße 38.

Frau sucht sofort **2 leere Mansard.** Ang. u. C. 3587 a. WLZ., Dtm.

Witwe m. 9jähr. Ja. (sich. Mietzahl.) s. in Dortmund schöne abgeschlossene

**2-3-Zim.-Wohnung**

(evtl. Mansarde) in gutem Hause. Ang. m. Mietpreis u. L. K. 6660 an Westf. Landesz., Dtm.

Ehep. (1 Kind) sucht sof. od. sp.

**2 Zimmer**

oder 2 Mansard. Ang. u. H. 3570 a. WLZ., Dtd.

Ja. Ehep. sucht sofort abgeschl. 2- bis 2½-

**Zim.-Wohng.**

im Süden oder Osten, evtl. auch in Körne oder Wambel. Sich. Mietezahler (im Voraus). Genaue Ang. unt. S. 3579 a. die WLZ., Dortmd.

Ja. Ehep. sucht **leeres Zimmer.** Ang. u. T. 378 a. WLZ. Dtm.

Berufst. Dame sucht **leeres Zimmer** oder 2 kleinere. Ang. u. B. 3582 a. WLZ., Dtd.

### Immobilien

**Baugrundstück**

Dortm.-Schanze, 2500 qm groß, geteilt oder im ganzen zu verkf. Wo sagt die Geschäftsstelle. (841

**Gut verzinsl. Haus**

Nähe Fredenbaum in Dortm. 4×4 Zim., abgeschl., zu verkauf. Näh. R. Röschmann, Recklinghausen S. II, Brunnenstr. 5.

Ehep. (1 Kind) sucht sof. od. sp.

**2 Zimmer**

od. auch Kotten b. 6000 Mk. Anz. z. kaufen gesucht. Ang. u. B. 3560 a. d. WLZ., Dtm.

**Kotten**

in Bochum und Umgeg. z. pacht. ges. 30—40 Mg. ar. Ang. u. 3064 WLZ., Bochum.

Ich suche ein **Restaurant oder Geschäftshaus** i. städt. od. ländlich. Gegend kaufweise, evtl. mietweise zu übernehmen. Kapital vorhand., moal. dort, wo größerer **Werkstattbetrieb** weiterget. werd. kann. Gefl. Ang. u. W. E. 9097 a. d. WLZ., Dtm.

**Gute Wirtschaft**

mit Nebenräum. in günst. Lage in **W.-Oberbarmen** anderweitig zu verpacht. Interess. woll. Zuschrift. u. J. L. 9101 a. d. WLZ. Dortm. richten.

**Kaffee-Wirtschaft**

zu kaufen ges. Größeres Barkapital vorhand. Ang. **nur** vom Besitzer unt. A. 3585 an WLZ., Dortmund.

**Existenz!**

Lebensmittelvertrieb m. g. Kundenkr., Auto, w. vorger. Acht. günstig zu verkauf. Ang. u. O. 3576 a WLZ., Dtd.

Gutgehendes

**Lebensmittelgeschäft**

v. sj. kinderlos. Ehep. zu mieten ges. **Artur Much, Gelsenkirchen**, Schwanenstr. 25.

**Bäckerei**

zu pachten ges., a. liebst. Dampfbäckerei. Ang. u. S. 387 an die WLZ. in Soest.

Dr. rer. pol. sucht

**2 bis 3 große, sehr gut möblierte, wohnlich eingericht. Zimmer mit Bad**

in ruhigem Hause (evtl. auch möblierte, abgeschlossene Etage). Lage im südlichen Stadtteil bevorzugt. Gefl. Angebote unter T. W. 6659 an die WLZ. Dortmund.

### Mietgesuche

**Pferdestall**

zu mieten ges. **Bartels, Dtmd.**, Nederhoffstr. 21.

Gutgehende

**Metzgerei**

für sof. od. spät. zu mieten ges. Ang. u. B. 166 WLZ. in **Herne.**

**Milchgeschäft**

zu verk. Zuschr. u. M. J. 9100 an WLZ. Dtd.

**Mühle mit Kontingent**

b. Bochum unt. günstig. Bed. bei ger. Anz. zu vk. Ang. unt. F. J. 6647 WLZ., Dtd.

Ausbaufähiges

**Reformhaus**

in westf. Kreisstadt (Ind.-Geb.) sof. weg. Krankh. zu verk. Erford. 1500 Mk. Geschäft kann auch sofort mit Einrichtung übernom. werd., evtl. 1—2 Zimmer. Ang. unter R. F. 9098 a. d. WLZ., Dortm.

Suche z. Leit. o. Pachtung mein. **Friseurgeschäftes** tücht. Fachebep. od. Meist. Ang. unt. O. S. 6655 a. WLZ., Dtm.

Führendes

**Putz- und Modegeschäft**

bei nachweislich fester Kundschaft in bekannt. rheinischen Badeort sofort günstig zu verkauf. Ang. u. 1985 a. WLZ. in Wanne-Eickel.

**Malergeschäft**

in aufblüh. Industriestadt Westfalens, üb. 20 J. besteh., ist günst., auch m. Grundstück in Mitte d. Stadt z. übernehmen. Der Inhab. kann sich noch einige J. beteiligen. Ang. unt. E. H. 6646 a. d. WLZ., Dortmund.

Ein über 30 J. besteh. mittleres **Schreibw.-Gesch.** in Dortmd., wegen vorger. Alt. sofort zu verk. Es k. nur Fachl. i. Frage. Off. u. 572 a. Ant. Fischer Dtd., Schützenstr. 26

**Auto-werkstatt**

kompl. eingericht. gleichzeit. a. Vertragswerkstatt f. zwei bedeutende Vertretung., bat m. Kundsch. äuß. günst. zu verff. (Nur Fachleute.) Off. u. Th. 1248 a. WLZ. Hagen.

**5-6000 Reichsmark**

v. pens. Beamt. gegen Sicherheit u. monatl. Rückzahl. v. 150 Mk. gesucht. Ang. u. H. L. 6649 an d. WLZ., Dtm.

### Verkäufe

**Gelegenheit!**

Schweres Eich.

**Schlafzimmer**

2 Mtr. breit, m. Schmiceret, mit repariert, klein. Schönheitsfehler, billigst zu verk. **Möbel-Müller & Nieland, Dortm.** Königshof 7. Toreingang. Kompl., gebr.

**Schlafzimmer**

gestrichen, sofort billig zu verkf. Bes. von 15 Uhr nachm. Auskunft **Dortmund**, Hohestr. 140, pt.

1 gr. Spiegel, gediegn. f. Schneid., 1 guterh. Plüschsofa z. vk. **Dtd.**, Gr. Heimst. 124, p. l.

Mod. Kinderwag., elfenb., bill. z. verk. Nachtweg, Dtm., Güntherstr. 80.

Ein guterhaltener, ovaler, eichener

**Verhandlungstisch**

von 2½ m, mit 6 Sesseln, sowie ein wenig gebrauchter

**Gestetner-Abziehapparat**

abzugeben. Nachzufragen Telefon Dortmund 251 28.

Habe wied., ein. kleinen Posten **echt eichener**

**Schlafzimmer**

für 290.— RM. abzugeben. Die Zimmer werden auch auf kurzfristige Teilzahlung ob. Aufschl. verkauft. Lieferung, Lagerung kostenlos. Anfr. erb. an: **Möbelhaus Althoff, Dortmd.-Derne**, Schließfach 22.

**Bandoneon**, 132-tön., b. z. verk. **Dortmd.**, Kirchdernerstr. 115, II r.

Gut erhaltener

**Geldschrank**

preiswert abzg. **Wilhelm Witte, Wanne-Eickel**, Josef-Wagner-Straße 16. Telephon 41928.

**Kofferkino,**

fast neu, m. viel Zubehör u. Filmen, billig zu verkauf. Anschaffungspreis etwa 1200 Mark. **Wilh. Gravelschomaker, Lohne** bei Lingen.

Für Gärtnereien u. Gartenbaubetr.

**Frühbeetrahmen**

in jeder Holzart mit u. ob. Glas, in jeder Menge preisgünstig kurzfristig. **Ernst Bielefeld, Bork in Westf.**, Ruf 147.

**Patent.** Straßenpflast. u. Preßkörp. aus Torf z. verkauf. **Willy Strobell, Alfeld/L.**

**Dampfkessel** verkauft — kauft **Hans Lenties, Dortm., Westfalenhaus.** Tel. 34525.

### Ankäufe

**Schlafzimmer**, 3tür., gebraucht, z. kauf. gesucht. Off. unt. F. 422 an WLZ. Dtm.

**Gebr. Wohnzimmer** zu kauf. gesucht. Ang. u. G. 3569 WLZ. Dortmd.

**2 Lederklubsessel**

grün. **Rauchtisch**, guterhalt., ges. Ang. unt. G. 5 an WLZ. **Herne.**

**Schreibmaschine** zu kauf. gesucht. Preisang. unter B. 3575 an die WLZ., Dortm.

Kombinierte

**Abricht- und Dicken-Hobelmaschine**

für Holzbearbeit. zu kauf. gesucht. Ang. unt. L. G. 9106 a. WLZ. Dortmund.

**Hobelbank**

zu kaufen ges. Ang. u. Br. 512 a. WLZ. Dortm.

Brut-Maschine (Petrol.) gebr., z. kaufen gesucht. Ang. u. D. 3566 a. WLZ., Dtm.

### Tiermarkt



Kaufe am **Freitag, d. 17. 1.** in **Hagen** bei **Philipps**, Wehringhauserstr. 72, v. 12—12½ **Uhr**, in **Dortmund** bei **Middendorf**, Heiligegartenstr. 29, von 1½—2 **Uhr**, in **Bochum**, im **Volkshaus**, Moltkeplatz, von 3—3½ **Uhr** jeden Post. helle Hähne u. **Weibchen** all. Farb., auch wß. **Hähne und Bastarden.** **Wins, Essen.**

### Verloren – Gefunden

**Drahthaar-Dachshund**

(Rüde) schwarzbraun, 2 Unterk.-Zähne hervorst., Halsb. m. Glocke und Marke „Norderney" **abhand. gekom.** Geg. gt. Belohn. **Dtd.**, Lindenst. 10, Ruf 32994 abzg.

### Heiraten

Wwe, 43 J., ev., blond u. mittelgroß, 1 Jungen (15 J.) wünscht Bekanntsch. mit Herrn zwecks

**Heirat**

Spät. Vermögen. Witwer mit ein. Kind, Beamt. od. Meist. angenehm. Zuschr. m. Bild u. N. N. 6654 a. d. WLZ., Dortm.

Frisches gesundes Mädel, 30 Jahr, evgl. mit Aussteuer und später etwas Vermögen, sucht Herrn in auskömml. Stellung zw. baldig. **Heirat** Ang. u. L. 3529 a. d. WLZ., Dtm.

Kath., 30gerin, a. Handwerkerfam., berufstät., Aussteuer u. Ersp., wünscht gutaussehenden Herrn (auch Witwer) zw.

**Heirat**

kennenzulernen. Ang. u. S. 3557 a. d. WLZ., Dtm.

Suche f. m. Schw., schldl. gesch., 28 J., 1 Tochter, d. Bekanntsch. eines Herrn zw. spät.

**Heirat.**

2-Zimmer-Einr. vorh. Ehrl. Zuschriften erb. an **E. K., Schwerte** II postlagernd.

**Wallach**

6jähr., schwerer Fuchs, zugfest u. fromm, w. überzählig, abzugeb. Telephon Welver 226.

### Heiraten

Wwe, 43 J., ev., blond u. mittelgroß, 1 Jungen (15 J.) wünscht Bekanntsch. mit Herrn zwecks

**Heirat**

Spät. Vermögen. Witwer mit ein. Kind, Beamt. od. Meist. angenehm. Zuschr. m. Bild u. N. N. 6654 a. d. WLZ., Dortm.

Frisches gesundes Mädel, 30 Jahr, evgl. mit Aussteuer und später etwas Vermögen, sucht Herrn in auskömml. Stellung zw. baldig. **Heirat** Ang. u. L. 3529 a. d. WLZ., Dtm.

Kath., 30gerin, a. Handwerkerfam., berufstät., Aussteuer u. Ersp., wünscht gutaussehenden Herrn (auch Witwer) zw.

**Heirat**

kennenzulernen. Ang. u. S. 3557 a. d. WLZ., Dtm.

Suche f. m. Schw., schldl. gesch., 28 J., 1 Tochter, d. Bekanntsch. eines Herrn zw. spät.

**Heirat.**

2-Zimmer-Einr. vorh. Ehrl. Zuschriften erb. an **E. K., Schwerte** II postlagernd.

**Heirat.**

Beamter bevorz. Aussteuer vorhd. Ang. m. Bild u. H. 1002 an die WLZ. in Hamm, Handelshof.

Geb., häusl., geschäftst. Frau, 37 J., dkl., vollschl., schuldl. geschied., beste Vergangenheit, Vermögen vorh., **sucht zw. Heirat** sol. strebs. Herrn in fest. Postst. od. Geschäftsmann. Auch Aufbau eines neuen Geschäftes. Wwr. mit Kind angen. Nur aufricht. Off. unt. H. 1004 an die WLZ. in Hamm, Handelshof.

30j. schlanke, mittelgr., geb. Dame, evgl., s. zw. sp.

**Heirat**

Bek. mit gebild. Herrn in gesich. Postst. Gute Aussteuer vorhand. Off. u. W. 3583 a. WLZ., Dtm.

**Automobil-Fachmann**, 35 J., 1,75 groß, sucht Mädel od. Witwe m. od. ohne Vermögen zw. bald. **Heirat.** Off. mit Bild u. B. 2960 an WLZ., Hagen.




**Jetzt am billigsten** das gute Edelweißrad Katalog gratis
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1**


### Motormarkt

**NSU**, 200 ccm., Sport, Bauj. 34, z. verk. **Dortm.**, Nordstr. 11, p.

**DKW.**, 200 ccm., Satteltank, elektr. Licht, 3-Gang, bill. z. vk. Besichtigung v. 1—7. **Dortmund**, Treibstr. 31, I.

Steuerfreie

**NSU-Limousine**

[illegible] PS., unterb., billig z. verkauf. Tel. 39684 oder Off. T. 3580 a. WLZ., Dortm.

**Steuerfrei! Ford-Limousine**

5 sitzig, „Typ Rheinland" vorletztes Modell, in allerbester Verfassung (u. a. neu bereift) aus Privathand sehr preiswert zu verkaufen. Dortmund, Burgwall 3, Ruf 37500

1,8 Ltr. **Opel-Cabrio.**, 2-Sitzer, Bauj. 32, wenig gef., sehr gut erh., billig zu verkauf. Zu besichtigen: **Lünen, Münsterstraße 28.** Telefon 2830.

**DKW**

**Schwebe-Klasse**, Vorführ-Wagen 3 Monate gelaufen, m. Nachlaß sof. abzugeben. **Kleine, Hamm in Westf.**, Wilhelmstraße 119, Ruf Nr. 1992.

**4/20 Opel**

Kugelform, zu verkauf. **Bochum**, Wittenerstr. 110, Ruf 621 63.

**Gelegenheitskauf!**

7/34 PS, NSU.-Fiat Chassis, v. d. Fabr. generalüberholt, neu bereift, neue Kolben etc., bat billig abzugeben. **H. Biederbeck, Hagen**, Tel. 22115

Vierrad-Liefer-

**Goliath-wagen**, mit geschloss. Führerhaus, Plane u. Spieg., neu überholt, in bestem Zustand, sof. zu verkauf. **Dortm.**, Clausthalerstr. 1

**Dreiradlieferwagen**

bill. zu verkauf. **W. Pfefferkorn, Dtm.**, Bornstr. 40

**Dreirad D. K. W.**

steuer- u. führerschfr., Hinterl., pass. f. Bäcker, z. v. **Dtd.**, Düppelstr. 53.

**Lastwagen**

Ford, zwill.-ber., Ladefl. 2×4 m, günst. zu verk. **W. Buthe, Wattenscheid**, Hochstraße 33, Telephon 1716.

Ein 3-fach neuber., versteuert. Adler-„Favorit"-Wagen gegen **Pony m. Flachwagen** zu vertauschen. Off. unter **W. B. 9108 an d. WLZ., Dtm.**

**Bosch-Zündlicht-Maschine**

für Motorrad, 1 Zyl., 600 ccm, zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 3564 a. d. WLZ., Dtm.

**DKW-Motorrad** 500 ccm. m. Beiwagen, billig zu verk. (Pr. 200.—). **Schloß Kappenberg bei Lünen.**

**Motorrad**

steuerfr., bis 500 ccm, zu kauf. gesucht. Ang. u. F. 3568 WLZ. Dtd.

Guterhaltener

**Personenwagen**

gegen Kasse zu kaufen gesucht. **Möbelgeschäft Schierkamp, Dortm.**, Westenhellweg 51, Eingang Petersgasse

Suchen aus Privathand sofort 1 **Kleinwagen** 3/15 PS., akt. Modell, in guten, gebrauchf. Zustd. Aeuß. Angeb. an **Gebr. Heifort**, Kurzwarengroßhandlung, **Ennigerloh.**

Gebrauchten

**Kleinwagen**

kauft **Lorenz Lohmann** Alfen 19 über Paderborn.

Guterhaltener **Personenwagen**, steuerfr., g. Kasse zu kauf. gesucht evtl. m. Anhang. Ang. u. F. U. 9107 a. WLZ., Dortmund.

Alt., unbrauchb. **Kleinwagen** (Opel oder Dixi) zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis **Paul Konstanzak Datteln.**

Kaufe gegen bar 6—8sitz., guterh. **Personenwagen**, steuerfrei, nicht u. 60 PS. Ang. unt. K. M. 6651 a. WLZ., Dtm.

Suche **guterhalt., zugkräftiges**

**Auto**

mögl. abgelöst, a. liebst. **Ford.** Ang. u. näheres Angaben an **Herm. Eylers**, Kunststein- und Betonwerk, **Cloppenburg** i. Oldenburg.

---

**Der „Motormarkt"**

der WLZ kommt weit herum, so treffen sich Angebot und Nachfrage leicht.